

Kommunaler Schuldenreport Nordrhein-Westfalen

Bertelsmann Stiftung (Hrsg.)



Kommunaler Schuldenreport Nordrhein-Westfalen

Prof. Dr. Martin Junkernheinrich
(Westfälische Wilhelms-Universität Münster)
Gerhard Micosatt
unter Mitarbeit von Florian Boettcher



Inhaltsverzeichnis

Teil I:

Gemeindefinanzpolitische Ausgangslage und Problemstellung

1	Gemeindefinanzen in der Krise	7
2	Ziel der Analyse	9

Teil II:

Erfassung und Bewertung konsolidierter Kommunalfinanzen – methodische Herangehensweise

1	Kommunale Akteure: das Aktionsfeld	10
2	Kommunalverschuldung	13
	2.1 Akteure und Schuldenarten	15
	2.1.1 Akteure	15
	2.1.2 Schuldenarten	16
	2.1.3 Resümee und empirischer Überblick	18
	2.2 Schuldenbewertungsebenen	21
	2.2.1 Schuldenbewertung nach der Leistungsfähigkeit	21
	2.2.2 Schuldenbewertung nach der inhaltlichen Verwendung	23
	2.2.3 Schuldenbewertung im Rahmen von Gemeindetypisierungen	23
	2.3 Verschuldungsentwicklung	24
	2.4 Datenverfügbarkeit und Indikatorenset	25
3	Kommunale Haushaltswirtschaft	26
	Exkurs: Cashflow	28

Teil III:

Kommunalverschuldung in Nordrhein-Westfalen – Darstellung, Ursachen, Bewertung

1	Überblick über die Kommunalverschuldung	31
	1.1 Strategiemuster des kommunalen Schuldenmanagements	31
	1.2 Kommunale Verschuldungssituation	33
	1.2.1 Verschuldungsniveau	33
	1.2.2 Schuldenentwicklung	38

2 Einzelgemeindliche Bewertung der Kommunalverschuldung	45
2.1 Verschuldungsniveau	45
2.1.1 Bezug Einwohnerzahl	45
2.1.2 Bezug Finanzkraft	47
2.2 Schuldenentwicklung	52
2.3 Zwischenresümee	56
Exkurs: Ursachenorientierte Verschuldungstypen	59
Teil IV:	
Kommunale Haushaltssituation	
1 Personalausgaben	63
2 Sachinvestitionen	69
3 Cashflow	73
4 Tätigkeitsfelder der ausgelagerten Aufgabenbereiche	77
Teil V:	
Konsolidierte Gemeindefinanzanalyse – ein erstes Resümee	
Resümee	83
Literatur	87
Verzeichnis der Abbildungen	89
Verzeichnis der Tabellen	90
Verzeichnis der Karten	91
Verzeichnis der Anhänge	92
Anhänge	93



Teil I: Gemeindefinanzpolitische Ausgangslage und Problemstellung

1 Gemeindefinanzen in der Krise

In den letzten fünf Jahren haben viele Gemeinden, insbesondere die großen Städte als Zentren wirtschaftlicher Aktivitäten, ihre Verschuldung deutlich erhöht. Auch die seit 2004 wieder gestiegenen Gewerbesteuererinnahmen ändern an der über Jahre entstandenen strukturellen Schieflage nur wenig. Der kommunale Finanzierungssaldo bleibt weiterhin negativ, und die Kassenkredite schießen weiter in die Höhe.¹ Eine grundsätzliche Kurskorrektur des gemeindefinanzpolitischen Handelns ist erforderlich, um die Finanzkrise zu überwinden.²

Nach der gescheiterten Gemeindefinanzreform ist es – jenseits der interessenpolitischen Geldforderungen – weitgehend unstreitig, dass die Krise der Gemeindefinanzen verstärkt aufgaben- und ausgabenseitig gelöst werden muss. Weder Bund noch Länder oder Steuerzahler werden auf Geld verzichten, um den Kommunen mit deutlichen Einnahmenerhöhungen den Abbau ihrer Schulden und insbesondere der Kassenkredite zu finanzieren. Zudem zeigt die empirische Erfahrung (z. B. kurz nach der wirtschaftlichen Vereinigung Deutschlands), dass Einnahmensteigerungen nicht zwangsläufig zu geringeren Haushaltsdefiziten führen.³ Der rapide Anstieg der Ausgaben im Sozialbereich dürfte sich ebenfalls kaum durch immer weiter steigende Einnahmen abfangen lassen.

Die Kommunalverschuldung selbst verursacht letztlich ebenfalls hohe Ausgaben. Kreditbeschaffungskosten und vor allem die Zinszahlungen belasten die kommunalen Budgets. Zwischen 2001 und 2003 sanken zwar die Zinssätze auf einen historischen Tiefststand. Der Zinssatz der Europäischen Zentralbank (EZB) für die Hauptfinanzierungsgeschäfte sank von April 2001 (4,75 %) bis Juni 2003 (2,0 %) um 2,75 %-Punkte, d. h. um mehr als die Hälfte.⁴ Dies hat bei wachsenden Schulden die Zinslasten begrenzt. Mit Hilfe eines aktiven Schuldenmanagements konnten zahlreiche Gemeinden sogar bei steigender Kreditaufnahme sinkende Zinsausgaben realisieren. Die Phase niedriger Zinsen hat aber im Dezember 2005 ein Ende genommen. Bis Dezember 2006 ist der Zinssatz für die Hauptfinanzierungsgeschäfte wieder deutlich um 1,5 %-Punkte angestiegen

1 Vgl. dazu jüngst KARRENBERG, H./MÜNSTERMANN, E. (2006): Trotz Gewerbesteuerwachstum Kassenkredite auf Rekordniveau. Gemeindefinanzbereich 2006 im Detail. In: Der Städtetag. Jg. 59, H. 5, S. 5–7. Für Nordrhein-Westfalen auch INNENMINISTERIUM DES LANDES NORDRHEIN-WESTFALEN (2006): Kommunalfinanzbericht November 2006. Höhere Steuererträge – Chancen auf schnellere Konsolidierung. Düsseldorf.

2 Vgl. etwa JUNKERNHEINRICH, M./MICOSATT, G. (2006): Kommunalfinanzbericht Ruhrgebiet 2005. Auf halben Wege ausgebremst: Konsolidierung der Kommunalhaushalte in weiter Ferne. Essen. – JUNKERNHEINRICH, M. (2003): Reform des Gemeindefinanzsystems. Mission Impossible? In: Vierteljahreshefte zur Wirtschaftsforschung. Jg. 72, H. 3, S. 423–443.

3 So stiegen die Einnahmen der westdeutschen Kommunen in den Jahren 1991 und 1992 um 8,8 bzw. 8,4 % gegenüber den Vorjahren, zugleich aber auch die Ausgaben um jeweils 9,6 %. Vgl. KARRENBERG, H./MÜNSTERMANN, E. (1997): Städtische Finanzen '97 – auf Maastricht-Kurs. Gemeindefinanzbericht 1997. In: der städtetag. Jg. 50, H. 3, S. 197. – JUNKERNHEINRICH, M. (1995): Kommunalfinanzbericht Ruhrgebiet 1994. Städte und Gemeinden unter Konsolidierungsdruck. Essen, S. 19.

4 Vgl. http://www.bundesbank.de/statistik/statistik_zeitreihen.php?func=row&tr=su0202.

(3,5%).⁵ Damit droht vor allem den hoch verschuldeten Kommunen ein weiterer massiver Ausgabenanstieg. Zur Entlastung der kommunalen Haushalte ist es deshalb von großer Bedeutung, die Schulden, insbesondere die hohen Kassenkredite, deutlich abzubauen.

Angesichts dieser ausgeprägten finanzpolitischen Bedeutung der Kommunalverschuldung ist festzustellen, dass die wissenschaftliche Analyse der Kommunalverschuldung bislang unstreitig defizitär ist. Während es eine Fülle von Arbeiten zu den Kommunalsteuern, zum Kommunalfinanzausgleich oder zur Gemeindefinanzreform gibt, ist die Zahl der Arbeiten zur kommunalen Verschuldung außerordentlich gering.⁶ In empirischer Hinsicht erfasst der Blick auf die Kommunalverschuldung lange Jahre nur die Schulden der kommunalen Kernhaushalte von kreisfreien Städten und kreisangehörigen Gemeinden und hier ausschließlich die fundierten Schulden, d. h. die langfristigen, nur zu investiven Zwecken aufzunehmenden Kredite. Dies lag an ihrer im Vergleich zu anderen Akteuren und Schuldenarten quantitativ größeren Bedeutung, der dann auch die jährlichen Veröffentlichungsprogramme der Statistischen Landesämter auf der Gemeindeebene folgten.⁷ Andere Verschuldungsmerkmale wurden zwar im Rahmen der kommunalen Schuldenstatistik ebenfalls erhoben, blieben aber unbeachtet. Zwei Entwicklungen haben jedoch dazu geführt, dass diese eingeschränkte Betrachtungsweise für eine Beurteilung der kommunalen Finanzsituation nicht mehr ausreicht:

- Spätestens seit dem Jahr 2000 sind die Kassenkredite der Kernverwaltungen explodiert. Diese müssen aufgrund ihrer gestiegenen quantitativen Bedeutung mitberücksichtigt werden.
- Mit den in den 1990er Jahren im Zuge der Einführung neuer Steuerungsmodelle erfolgten Auslagerungen von Aufgaben und Organisationseinheiten aus den kommunalen Kernhaushalten wurde auch die Verschuldung in einem teilweise erheblichen Umfang aus den Kernhaushalten ausgelagert. Sofern sich die fundierten Schulden der öffentlich bestimmten Fonds, Einrichtungen, Betriebe und Unternehmen in rechtlich unselbstständigen Eigenbetrieben befanden, wurden sie von der Schuldenstatistik miterfasst und auch veröffentlicht. Für die in den rechtlich selbstständigen Einrichtungen befindlichen Schulden, d. h. Verbindlichkeiten aus Krediten, wurde erst seit 1994 eine eigenständige Statistik aufgebaut, die verwertbare Ergebnisse im bundesweiten Vergleich ab 1998/99 liefert.⁸

⁵ Vgl. ebd.

⁶ Vgl. etwa SCHWARTING, G. (2004): Einige Gedanken zur fiskalischen Disziplin kommunaler Gebietskörperschaften in Deutschland. In: Genser, B. (Hrsg.): Haushaltspolitik und öffentliche Verschuldung. Berlin, S. 131–169. (= Schriften des Vereins für Socialpolitik, N.F., Bd. 307). – STORCHMANN, K.-H. (1991): Konjunktur und Kommunalverschuldung. Bochum. (= Forschungsberichte der G.I.F., Nr. 11). – POSTLEP, R.-D. (1979): Räumliche Analyse der Kommunalverschuldung in der Bundesrepublik Deutschland. Baden-Baden. (= Schriften zur öffentlichen Verwaltung und öffentlichen Wissenschaft, Bd. 52).

⁷ Vgl. z. B. STATISTISCHE ÄMTER DES BUNDES UND DER LÄNDER (Hrsg.) (2005): Statistik regional. Daten für die Kreise und kreisfreien Städte Deutschland. Ausgabe 2005. CD-ROM.

⁸ Vgl. DIETZ, O. (1998): Schulden der öffentlich bestimmten Fonds, Einrichtungen und wirtschaftlichen Unternehmen. Methodik und Ergebnisse. In: Wirtschaft und Statistik. H. 7, S. 600–604.



2 Ziel der Analyse

Vor diesem Hintergrund sind vier Fragenkomplexe von besonderem Interesse und sollen analysiert werden:

- Wie hoch ist die Kommunalverschuldung tatsächlich?
- Welche Bezugsgrößen erlauben eine sachgerechte Bewertung der Verschuldungshöhe?
- In welchen Gemeinden und Gemeindetypen ist das Verschuldungsproblem am stärksten ausgeprägt?
- Lassen sich spezielle Verursachungsfaktoren identifizieren?

Um sachgerechte Bezugsgrößen zur Bewertung der Schulden in den Auslagerungen zu erhalten – sie können ja nicht allein auf die Einnahmen der kommunalen Kernhaushalte bezogen werden –, müssen Kennzahlen über die Auslagerungen erfasst werden. Damit betritt das Untersuchungsprojekt wissenschaftliches Neuland. Zum einen werden die Auslagerungen – wie schon bei den Schulden – haushaltsmäßig erst seit Mitte der 1990er Jahre erfasst; zum zweiten unterscheidet sich das Rechnungswesen der Auslagerungen grundsätzlich vom kameralistischen Buchungssystem der kommunalen Kernhaushalte. Vergleichbarkeit und Verknüpfung sind also nicht ohne Weiteres gegeben. Hier geht es darum, in einem ersten Schritt mittels ausgewählter Eckwerte einen Einstieg in die empirische Analyse der Auslagerungen zu finden. Das Ziel besteht in der Zusammenführung der einzelnen Organisationseinheiten in einer konsolidierten Betrachtung der kommunalen Finanzsituation.⁹ Damit wird die Gemeindefinanzberichterstattung auf ein neues Fundament gestellt.

Auf dieser Grundlage sind folgende Fragen von zentraler Bedeutung:

- Wie hoch sind die Kommunalausgaben bei konsolidierter Betrachtung der kommunalen Aufgabenerfüllung tatsächlich?
- Welche Personal- und Investitionsausgaben werden im Kernhaushalt der Kommunen und welche in Auslagerungen getätigt?
- Wo liegen die zentralen Konsolidierungspotenziale der Kommunen?
- Wo ist zukünftig mit kommunalen Mehrausgaben zu rechnen?

Die Analyse erfolgt in vier Teilen. Zunächst werden die methodischen Grundlagen dargestellt (Teil II). Anschließend erfolgt die Untersuchung der kommunalen Verschuldung (Teil III). Im Teil IV werden die Finanzkennziffern ausgewertet. Am Schluss erfolgt eine Zusammenfassung der Ergebnisse (Teil V).

⁹ Unter Konsolidierung wird hier die Zusammenfassung einzelner Finanzkennzahlen der unterschiedlichen kommunalen Organisationseinheiten in einem Gesamtwert verstanden. Dabei wird der Begriff sehr weit gefasst und darf nicht im strengen Sinne mit einer Konsolidierung im Rahmen einer Konzernbilanz missverstanden werden. Dieses wäre allenfalls ein Fernziel, das künftig anzustreben wäre. Gleichwohl werden auch hier Doppelerfassungen vermieden (s. Teil II). Auch wird er hier nicht im Sinne der Haushaltskonsolidierung verwendet.

Teil II: Erfassung und Bewertung konsolidierter Kommunalfinanzen – methodische Herangehensweise

Nachfolgend werden zunächst die methodischen Probleme und Aufgaben aufgearbeitet, die mit einer konsolidierten Betrachtung der Kommunalverschuldung (Abschnitt 2.1) und einer konsolidierten Betrachtung der kommunalen Haushaltswirtschaft (Abschnitt 2.2) verbunden sind. Neben dem Einstieg in eine derartige, bisher nicht erfolgte Analyse der Gemeindefinanzen wird auf dieser Grundlage in einem zweiten Schritt ein Set an Basismerkmalen und -indikatoren zusammengestellt, das die Beobachtung kommunaler Finanzstrukturen und der Finanzentwicklung anhand zentraler Eckwerte erlaubt. Vorab ist zum besseren Verständnis einer gesamthaften Analyse das kommunale Akteurs- bzw. Aktionsfeld darzustellen (Abschnitt 1).

1 Kommunale Akteure: das Aktionsfeld

Die Öffnung des Blicks über die kommunale Kernverwaltung hinaus zeigt, dass kommunale Aktivitäten in ein Umfeld zumeist lokaler, in Teilen auch regionaler Verflechtungen eingebettet sind (vgl. Abb. 1). Zu diesem Umfeld gehören auf staatlicher Ebene andere kommunale Gebietskörperschaften, Zweckverbände und andere öffentlich-rechtliche Einrichtungen. Das Land und der in der Regel mittelbar über das Land mit den Kommunen verflochtene Bund stellen einen funktional übergeordneten Verflechtungskreis dar.¹⁰ Auf privater Seite sind die Unternehmen, privaten Organisationen mit und ohne Erwerbszweck (z. B. Kirchen, Wohlfahrtsverbände, Sportvereine) sowie die Bürger mit der Kommune verflochten. In diesem Rahmen erfolgen Kooperationen auf der gebietskörperschaftlichen Ebene (interkommunale Zusammenarbeit [IKZ]) sowie mit der Privatwirtschaft (Öffentlich-Private-Partnerschaft [ÖPP]).

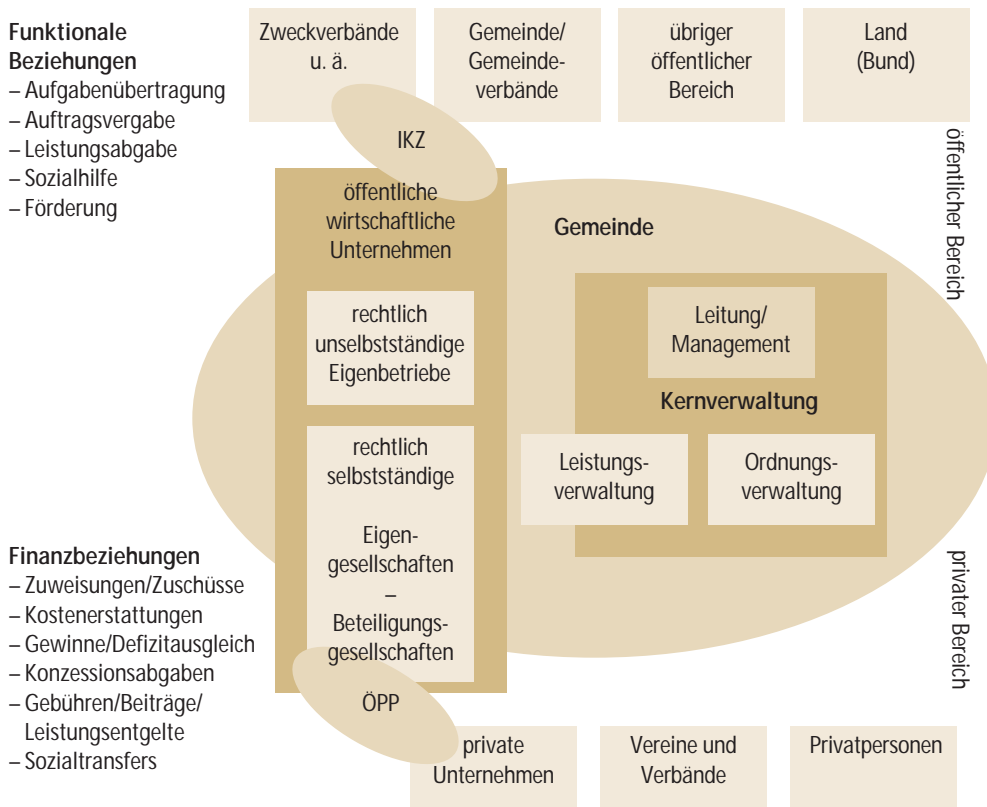
Eine finanzwirtschaftliche Analyse der kommunalen Aufgabenerfüllung muss diese Verflechtungen aufgreifen und quantifizieren, um ein präzises und interkommunal vergleichbares Bild erstellen zu können. Die finanzwirtschaftliche Analyse kann vor diesem Hintergrund nicht mehr allein fragen: Wie hoch sind die Personalausgaben oder die Sachmittelaufwendungen?¹¹ Vielmehr ist zwischen der kommunalen Eigenleistung, bestehend aus Personal- und Sachmittelaufwendungen, den Investitionen und weiteren, direkt bei der Güter- und Dienstleistungsproduktion eingesetzten Faktoren und den bisher kaum betrachteten ausgelagerten Bereichen auf der anderen Seite mit entsprechenden Personal- und Sachkosten sowie Investitionen etc. zu unterscheiden. Zwischen beiden Bereichen bestehen wechselseitige Zahlungstransfers. Im Wesentlichen sind dies

¹⁰ Die mittlere staatliche Verwaltungsebene, wie z. B. die Regierungspräsidien, sollen hier als Teil des Landes behandelt werden.

¹¹ Besonders wenn die Merkmale als Quoten am Gesamthaushalt berechnet, d. h. normiert werden, ist eine vergleichende Aussage vor dem Hintergrund unterschiedlicher Auslagerungsgrade nur schwer möglich.



Abbildung 1: Die Gemeinde als Zentrum eines lokalen Aktionsfeldes



Quelle: Eigener Entwurf

BertelsmannStiftung

- gegenseitig geleistete Entgelte für erbrachte Leistungen,
- Gewinnausschüttungen der kommunalen Unternehmen und Beteiligungen an die kommunale Kernverwaltung sowie
- Zuschüsse (z. B. für Investitionen) und Defizitabdeckungen in umgekehrter Richtung.

Auch die Aufgabendelegation an z. B. die karitativen Einrichtungen im Aufgabenfeld Kindertagesstätten oder Jugendhilfe können nur anhand der Transferleistungen der Kommunalverwaltungen erschlossen werden. Unterschiede der Personalkosten je Einwohner zwischen Gemeinden mit unterschiedlich hohen Anteilen an städtischen, kirchlichen und anderen Kindergärten lassen sich nicht auflösen.

Im besonderen Fokus stehen nachfolgend die ausgelagerten Bereiche der kommunalen Aufgabenerfüllung. Zu ihnen zählen die rechtlich unselbstständigen Eigenbetriebe¹² sowie die rechtlich selbstständigen öffentlich bestimmten Fonds, Einrichtungen, Betriebe und Unternehmen (FEU). Letztere lassen sich wiederum unterteilen in Eigengesellschaften, die zu 100 % in der Hand eines Anteilseigners liegen, und in Beteiligungsgesellschaften, die mehrere Anteilseigner bei unmittelbarer oder mittelbarer Anteilseignerschaft aufweisen. In der sogenannten Kartei der Finanzstatistik, die die Auslagerungen der öffentlichen Hand seit 1993/94 erfasst¹³, sind nur diejenigen Beteiligungsgesellschaften registriert, an denen die Gebietskörperschaften unmittelbar oder mittelbar einen Anteil von mehr als 50 % des Nennkapitals oder Stimmrechts halten. Sonstige Beteiligungen bleiben der Betrachtung über diesen Datenzugriff entzogen. Ebenso werden die Sparkassen nicht erfasst.¹⁴ Für eine lokale Auswertung ist zudem von Bedeutung, dass die Auswertung innerhalb eines Bundeslandes lediglich diejenigen Beteiligungen von Kommunen erfasst, die in diesem Bundesland ihren Hauptsitz haben. Auswärtige Beteiligungen, die nicht häufig sind und vermutlich nur über mittelbare Beteiligungsverhältnisse bestehen, werden bei einem landesspezifischen Zugriff nicht erfasst.

Die in der Kartei der Finanzstatistik erfasste Gruppe kommunaler Auslagerungen bildet hinsichtlich der Anzahl – anders als die feste Zahl an Gemeinden – keine Kontinuität.¹⁵ Sie gibt eher eine Momentaufnahme wieder. Da Eigenbetriebe bzw. kommunale Unternehmen gegründet, in ihrem Zuschnitt verändert und auch wieder aufgehoben bzw. privatisiert werden können, erfährt der Berichtskreis Veränderungen, die sich in der Statistik niederschlagen. Dass dies in Ausnahmefällen große Auswirkungen haben kann, belegt das Beispiel Energie Baden-Württemberg (EnBW), das 2003 aus dem Berichtskreis ausschied, wodurch die Investitionen um über eine halbe Milliarde Euro gemindert wurden.¹⁶

Das Bild der kommunalen Aufgabenerfüllung, das durch die zunehmende Zahl der Auslagerungen immer unschärfer geworden war, kann durch die Einbeziehung der kommunalen Auslagerungen in Eigenbetriebe, Eigengesellschaften und Beteiligungsgesellschaften wieder deutlicher gezeichnet werden.¹⁷ Dazu wird mit der vorliegenden Analyse ein großer Schritt gemacht, der die Aussagekraft der empirischen Analyse merklich erhöht.

12 Dieser Gruppe müssen auch die wenigen noch verbliebenen rechtlich unselbstständigen, kaufmännisch buchführenden Krankenhäuser zugerechnet werden.

13 Vgl. EMMERICH, H.-P. (2005): Ein sachgebietsübergreifendes Berichtskreismanagement bei den Fonds, Einrichtungen und wirtschaftlichen Unternehmen in den Finanz- und Personalstatistiken. Düsseldorf, S. 3–11. (= Statistische Analysen und Studien Nordrhein-Westfalen, Bd. 23).

14 Dies gilt analog auch für die Schuldenstatistik von Ländern und Bund.

15 Zwischen 1998 und 2005 ist die Zahl in Nordrhein-Westfalen stetig von 1.643 auf 2.247 angewachsen. Vgl. EMMERICH, H.-P. (2005): Ein sachgebietsübergreifendes Berichtskreismanagement, a.a.O., S. 8.

16 Pressemitteilung des Statistischen Landesamtes Baden-Württemberg vom 8.9.2005, zitiert nach REIDENBACH, M. (2006): Die Sachinvestitionen der Kommunen und ihrer Unternehmen. Eine Bestandsaufnahme. In: DIFU Aktuelle Information. Februar 2006, S. 7.

17 Vgl. dazu auch schon JUNKERNHEINRICH, M./MICOSATT, G. (2000): Kommunalausgaben im „Konzern Stadt“. Niveau, Struktur und Entwicklung kommunaler Ausgaben im Ruhrgebiet unter besonderer Berücksichtigung ausgelagerter Aufgabenbereiche. Bochum und Essen.



2 Kommunalverschuldung

Tritt die Kommunalverschuldung in den Blickwinkel der Öffentlichkeit, so ist dem Ranking der kommunalen Pro-Kopf-Verschuldung stets eine hohe Aufmerksamkeit der Medien sicher. Wer hat die meisten Schulden? Wer war besonders sparsam? Wo findet sich meine Stadt wieder? Die einfache Darstellung „von oben und unten“, die bewusst oder unbewusst eine Unterscheidung von guten und schlechten Haushältern suggeriert, ist aber – so wie sie bislang vorgenommen wurde – weder aussagekräftig noch zielführend:¹⁸

- Die Aussagekraft ist deshalb nicht gegeben, weil bisher immer nur die in den veröffentlichten Statistiken langfristigen Schulden der kommunalen Kernverwaltungen berücksichtigt wurden. Sie sind aber nur Teil der Gesamtverschuldung im „Konzern Stadt“. Die kurzfristigen Kassenkredite sowie die Verschuldung außerhalb der Kernhaushalte dürften noch einmal so hoch sein.¹⁹ Je nach Auslagerungsgrad wurde nur ein Teil sichtbar, was Einfluss auf den Rangplatz in der Rankingliste nahm. Die tatsächliche Verschuldung blieb im Dunkeln.
- Die Höhe der Pro-Kopf-Verschuldung sagt nichts über die Risiken der Verschuldung aus: Wer reich ist, der kann höhere Kredite aufnehmen. Die einfache Rangfolge kann somit nicht dem Ziel der Gefahrensignalisierung dienen. Hierzu müsste ein Bezug zur aktuellen bzw. zukünftigen Leistungsfähigkeit der Kommunen und zum Schuldentilgungsbedarf gegeben sein.

Eine sachgerechte Analyse der kommunalen Verschuldung, die den engen Blickwinkel des lokalen Vergleichs der Pro-Kopf-Verschuldung überwindet, muss drei Analysedimensionen beachten (vgl. Abb. 2):

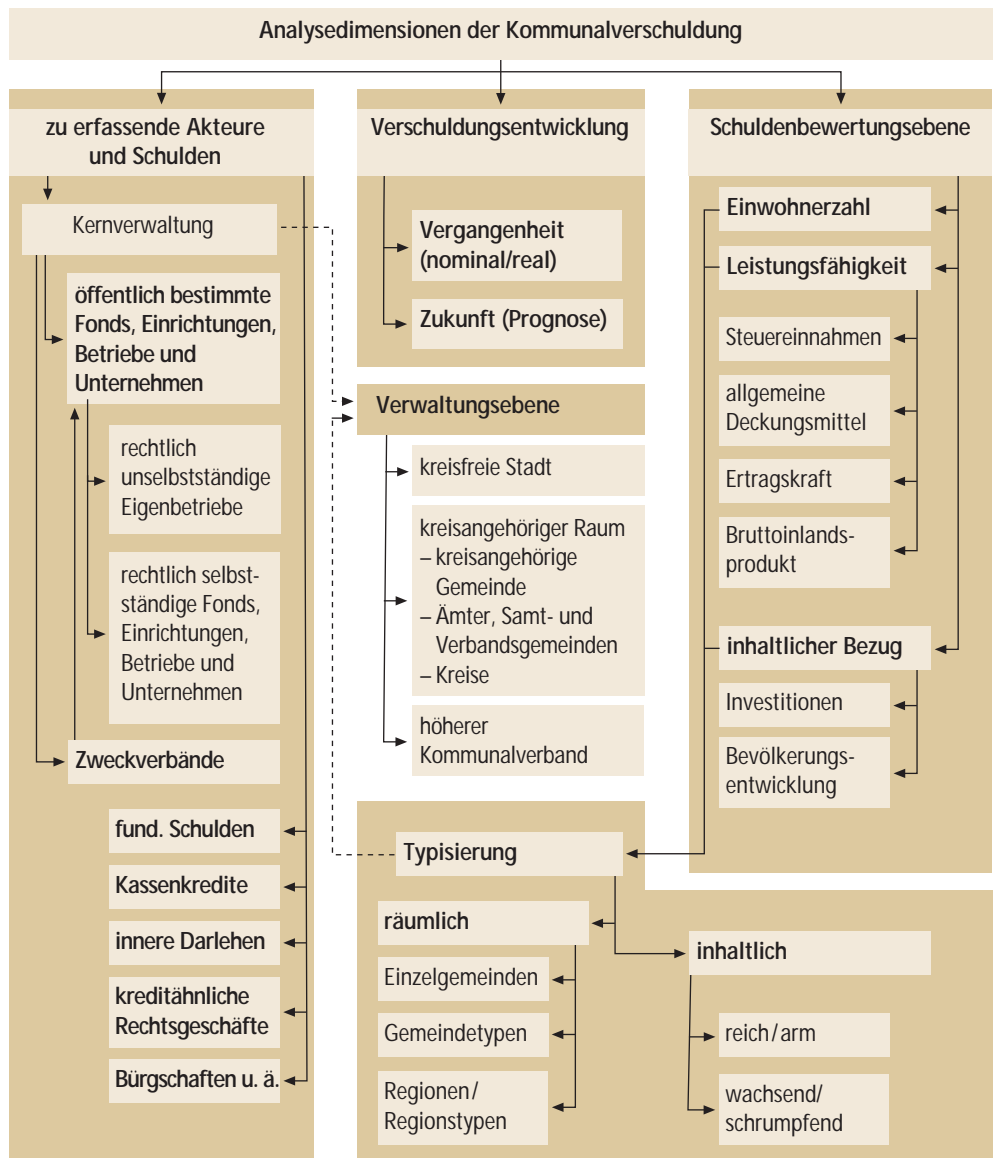
- Sie muss alle kommunalen Akteure und alle Schulden erfassen,
- sie muss die Schulden in Bezug auf die lokalen Qualitäten bewerten, und
- sie muss die Verschuldungsdynamik erfassen.

Im Folgenden werden die Analysedimensionen näher dargestellt und die Aussagekraft der einzelnen Merkmale bzw. Merkmalskombinationen untersucht. Die methodisch-theoretische Ableitung wird dabei ergänzt durch eine quantitative Darstellung, die eine erste Gewichtung der einzelnen Komponenten zum Ausdruck bringt. Hierzu wird auf nordrhein-westfälische Durchschnittswerte Bezug genommen, der teilweise um einen bundesweiten Blick ergänzt wird. Dies bildet die Grundlage für die Ableitung der Hypothesen und die Bildung von Indikatoren, die für den danach zu entwickelnden kommunalen Schuldenmonitor Voraussetzung sind. Aus dem umfassenderen Blick heraus kann dann auch gefolgert werden, welche Schuldenkomponenten im Weiteren für ein Schuldenmonitoring unberücksichtigt bleiben können, denn anhand der Abbildung 2 wird deutlich, dass eine alle Tatbestände berücksichtigende Analyse in einem später kontinuierlich vorzunehmenden Monitoring aufgrund der Fülle des Datenmaterials und der Analysemöglichkeiten nicht möglich sein wird. Ziel ist deshalb eine Verdichtung der Informationen auf ein aussagekräftiges und empirisch handhabbares Informationssset.

¹⁸ Vgl. zum Ranking grundsätzlich HOLUBARS, A. (2006): Städterankings. Anforderungen, Umsetzung, Relevanz. Hagen. (= RUFIS Ruhrforschungsinstitut für Innovations- und Strukturpolitik e.V., Nr. 1/2006).

¹⁹ Vgl. dazu JUNKERNHEINRICH, M./MICOSATT, G. (2006): Kommunalfinanzbericht Ruhrgebiet 2005, a.a.O., S. 85 f.

Abbildung 2: Analysedimensionen der Kommunalverschuldung



Quelle: Eigener Entwurf

Bertelsmann Stiftung



2.1 Akteure und Schuldenarten

2.1.1 Akteure

Das kommunale Geschehen bildet sich schon lange nicht mehr allein im Rathaus bzw. im Kreishaus, d. h. in der Kernverwaltung ab. Zweckverbände sind ein „altes“ Instrument, um Aufgaben im Rahmen einer interkommunalen Zusammenarbeit zu erfüllen. Darüber hinaus werden sowohl von den Kernverwaltungen als auch von den kommunalen Zweckverbänden weitere Organisationsformen der Aufgabenerfüllung genutzt, die außerhalb der jeweiligen Kernverwaltungen liegen. Dazu gehören die rechtlich unselbstständigen Eigenbetriebe sowie die rechtlich selbstständigen öffentlich bestimmten Fonds, Einrichtungen, Betriebe und Unternehmen (FEUs).²⁰

Die Verteilung der Verschuldung auf verschiedene Träger erschwert den Überblick über die tatsächliche Verschuldung der Kommunen. Ausgehend von der Tatsache, dass letztendlich die einzelne Gemeinde oder Stadt die letzte Verantwortung für all das trägt, was in den organisatorischen Verästelungen geschieht, bedarf es einer organisationsübergreifenden Betrachtung, um die tatsächliche Schuldenbelastung und damit die finanziellen Risiken zu erkennen. Dazu ist die Verschuldung der ausgelagerten Bereiche und Aufgaben auf die einzelne Kommune umzulegen. Dies gilt im Übrigen auch für die Verschuldung der Kreise und der anderen Gemeindeverbände, denn sie – als kommunaler Zusammenschluss der Gemeinden²¹ – finanzieren sich zu einem hohen Anteil über die Kreis- bzw. Verbandsumlagen der kreis- bzw. verbandsangehörigen Gemeinden.

Die Konsolidierung der Verschuldung muss in mehrfacher Hinsicht ein Aufteilungsproblem lösen. In den Fällen, in denen eine Kommune nicht alleiniger Anteilseigner einer Auslagerung ist, müssen die Schulden und Verbindlichkeiten aus Krediten auf die verschiedenen Beteiligten umgelegt werden.

- Schulden der Kreise, Ämter, Samt- und Verbandsgemeinden²² sowie höheren Gemeindeverbände²³: Die Höhe der Kreis- bzw. Verbandsschulden wird im interkommunalen Vergleich – wie bei den Gemeinden – primär als Pro-Kopf-Verschuldung ausgewiesen. Der naheliegende Ansatz, die Schulden dann entsprechend der einzelgemeindlichen Einwohnerzahlen zu verteilen, entspricht allerdings nicht der gemeindlichen Finanzierungsverantwortung. Diese kommt in der Kreis- bzw. Verbandsumlage zum Ausdruck und ergibt sich aus der Finanzkraft der jeweiligen Gemeinde, d. h. aus der Steuerkraft zuzüglich den Schlüsselzuweisungen des Landes. Für die Aufteilung der Kreis- bzw. Verbandsschulden ist somit die Finanzkraft der Gemeinden heranzuziehen.

²⁰ Zur Abgrenzung der Auslagerungen siehe Abschnitt II.1 „Kommunale Akteure: das Aktionsfeld“.

²¹ Damit soll keinesfalls z. B. den Kreisen ihr eigenständiges, verfassungsrechtlich garantiertes Selbstverwaltungsrecht abgesprochen werden. An dieser Stelle geht es allein um eine analytische Betrachtungsweise der Finanzverantwortung.

²² Unterhalb der Kreisebene und über der Gemeindeebene weisen einige Bundesländer eine weitere kommunale Ebene auf: die Verbandsgemeinden in Rheinland-Pfalz, die Samtgemeinden in Niedersachsen, die Ämter in Schleswig-Holstein sowie die Ämter in Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern und Sachsen-Anhalt.

²³ In Nordrhein-Westfalen gehören hierzu die beiden Landschaftsverbände Rheinland und Westfalen-Lippe sowie der Regionalverband Ruhr (ehemals Kommunalverband Ruhrgebiet). Im übrigen Bundesgebiet zählen dazu der Bezirksverband Pfalz (Rheinland-Pfalz), die Landeswohlfahrtsverbände Hessen, Baden und Württemberg-Hohenzollern, die Regionalverbände in Baden-Württemberg, die Bezirke in Bayern.

- **Schulden der kommunalen Zweckverbände:** Für die Zweckverbände gilt Ähnliches wie für die Gemeindeverbände. Ihre Schulden sind entsprechend der Zweckverbandsumlage auf die Mitgliedsgemeinden aufzuteilen.
- **Schulden der Beteiligungsgesellschaften unter den rechtlich selbstständigen öffentlichen Fonds, Einrichtungen, Betrieben und Unternehmen:** Die kommunalen Schulden in diesen Auslagerungen lassen sich anhand der Kapitalanteile oder der Stimmrechtsverhältnisse auf die Kommunen verteilen. Bei Unternehmen, die auch private Anteilseigner aufweisen, verbleibt der entsprechende Schuldenanteil beim privaten Kapitalgeber.

Sofern eine Beteiligungsgesellschaft einem oder mehreren Kreisen, Zweckverbänden etc. angehört, sind deren Schulden und Verbindlichkeiten erst auf diese und danach auf die zugehörigen Gemeinden umgerechnet worden.

2.1.2 Schuldenarten

Die kommunale Verschuldung kommt in verschiedenen Formen zum Tragen. Hinlänglich bekannt sind die fundierten, d. h. langfristigen Schulden der Kernverwaltungen. Aufgrund ihrer ausgeprägten Entwicklungsdynamik sind die Kassenkredite in den letzten Jahren verstärkt öffentlich wahrgenommen worden. Daneben existieren weitere Formen von Verschuldung:²⁴

- **Fundierte Schulden:** Aus haushaltsrechtlicher Perspektive ist eine kommunale Kreditaufnahme z. B. in Nordrhein-Westfalen nur dann zulässig, wenn
 - _eine andere Finanzierung (z. B. über Steuern oder Rücklagen) nicht möglich ist (§ 76 Abs. 1 GO NW),
 - _sie im Vermögenshaushalt vorgenommen wird und der Finanzierung von Investitionen, Investitionsförderungsmaßnahmen oder der Umschuldung dient und
 - _mit der dauernden finanziellen Leistungsfähigkeit der Gemeinde im Einklang steht (§ 85 Abs. 1 GO NW).

Insofern sind der kommunalen Verschuldung haushaltsrechtliche Grenzen gesetzt – was gleichwohl in zahlreichen Fällen nicht dazu geführt hat, dass die Schulden der Kommunen tatsächlich z. B. auf die Leistungsfähigkeit hin begrenzt wurden bzw. die Kommunalaufsicht eine solche Begrenzung konsequent durchgesetzt hat.

Die Verschuldung wird unterteilt nach der Verschuldung am Kreditmarkt und Schulden gegenüber anderen öffentlichen Haushalten (Bund, Ländern, Sozialversicherung, Gemeinden etc.). Hinsichtlich der Verschuldung von Kommunen bei Kommunen ist eine Saldierung zu einer Nettoschuldenposition aufgrund fehlender Erfassungsmöglichkeiten nicht möglich. Ein in der finanzstatistischen Analyse ebenfalls nicht lösbares Problem ist die Kreditvergabe innerhalb einer Gemeinde, beispielsweise zwischen Kernverwaltung und kommunalem Unter-

²⁴ Die folgende Darstellung wurde entnommen und ergänzt aus STATISTISCHES BUNDESAMT (Hrsg.) (2006): Schulden der öffentlichen Haushalte 2005. Wiesbaden. (= Fachserie 14: Finanzen und Steuern, Reihe 5). Download: hier aus der Excel-Datei das Arbeitsblatt „Ob + Erl.“



nehmen oder umgekehrt. Da die Statistik nur nach Körperschaftsebenen trennt, aber keine direkte Zuordnung vornimmt, kann es zur Doppelerfassung von Schulden kommen. In diesem Fall vergibt eine Organisationseinheit an eine zweite einen Kredit, dessen Finanzmittel sie auch für die Tilgung eigener Schulden hätte einsetzen können. So bleibt er aber bestehen, und es wird der interne zweite Kredit zusätzlich mitgezählt, obwohl er praktisch nur eine Durchleitung darstellt.

- **Kassenkredite bzw. Kassenverstärkungskredite:** Als Kassen(-verstärkungs-)kredite werden die kurzfristigen Verbindlichkeiten bezeichnet, die die Kommunen u. a. Körperschaften zur Überbrückung vorübergehender Liquiditätsengpässe eingehen – sofern die allgemeine Rücklage (z. B. § 20 Abs. 2 GemHVO NW) dazu nicht ausreicht. Die maximale Höhe dieses Überziehungskredits für das kommunale „Girokonto“ wird mit der Haushaltssatzung festgelegt (z. B. nach § 87 GO NW). Er zählt nicht zur eigentlichen Verschuldung der Kommunen, denn es handelt sich der Intention nach um kleinere kurzfristige Kredite. Diesen Charakter haben die Kassenkredite in den letzten Jahren jedoch in vielen Kommunen verloren. Sie dienen immer stärker auch der längerfristigen Finanzierung der (Alt-)Fehlbeträge. Insofern müssen auch die Kassenkredite inhaltlich der Verschuldung zugeordnet werden.

Teilweise erfolgt auch im Rahmen des Schuldenmanagements eine Umschichtung von den fundierten Schulden zu den Kassenkrediten. Dies ist dann der Fall, wenn die kurzfristigen Kredite günstigere Zinskonditionen aufweisen als die Langläufer. Damit verwischt auch die klare Trennung zwischen beiden Finanzierungsformen.

Zu den Kassenverstärkungskrediten rechnen neben den Kassenkrediten von Kreditinstituten auch Geldmarkttitel (Schatzwechsel, unverzinsliche Schatzanweisungen), soweit sie zur kurzfristigen Kassenverstärkung bestimmt sind.

- **Innere Darlehen:** Als „inneres Darlehen“ wird die vorübergehende Inanspruchnahme von Mitteln der Sonderrücklagen und Sondervermögen ohne Sonderrechnung der kommunalen Gebietskörperschaften ausgewiesen (z. B. nach § 21 Abs. 1 GemHVO NW). Die allgemeine Rücklage darf für innere Darlehen nicht genutzt werden. Darlehen der Gemeinden und Gemeindeverbände bei ihren rechtlich selbstständigen Unternehmen, ihren Eigenbetrieben oder sonstigen Sondervermögen mit Sonderrechnung zählen zur „äußeren“ Verschuldung (übrige Schulden aus Kreditmarktmitteln), ebenso Schulden zwischen Gemeinden/Gemeindeverbänden und Krankenhäusern mit kaufmännischem Rechnungswesen.
- **Kreditähnliche Rechtsgeschäfte:** Die wirtschaftlich einer Kreditaufnahme gleichkommenden Zahlungsverpflichtungen, die Hypotheken-, Grund- und Rentenschulden sowie die Restkaufgelder, werden wegen unterschiedlich verwendeter Abgrenzungs- und Bewertungskriterien und wegen ihres geringen Finanzvolumens ab dem Berichtsjahr 1990 nicht mehr in den Schulden-

stand einbezogen und sind nur noch nachrichtlich dargestellt. Die Verpflichtungen aus Leasingverträgen werden 1994 erstmals erfasst. Ihre Angaben sind jedoch unvollständig, da die Erfassung dieser Zahlungsverpflichtungen in einigen Ländern Schwierigkeiten bereitet. Darüber hinaus kommt es durch „Sale-and-lease-back-Geschäfte“ zu verzerrten Darstellungen.

- **Bürgschaften und sonstige Gewährleistungen:** Bürgschaften im Sinne des § 765 BGB einschließlich der Nachbürgschaften sind mit den übernommenen Haftungssummen, nicht dagegen mit den gesamten Kreditsummen (Ausnahme: einige Flächenländer) und nicht mit den durch Gesetz oder Haushaltssatzung festgestellten Ermächtigungssummen angegeben. Auf Bürgschaften gezahlte Beträge (Schadensfälle) sind abgesetzt. Bürgschaften, die voll durch Rückbürgschaften gesichert sind, werden nicht nachgewiesen; dagegen wird von Bürgschaften, die nur teilweise durch Rückbürgschaften gesichert sind, der ungedeckte Teil einbezogen.²⁵ Bürgschaften, die kraft Gesetzes übernommen werden müssen (z. B. Haftung der Länder für ihre Kreditanstalten, Haftung der Gemeinden/Gemeindeverbände für Sparkassen als Gewährsträger, Ausfallbürgschaften beim Wohnungsbau), sind nicht berücksichtigt.

2.1.3 Resümee und empirischer Überblick

Die Ausführungen zu den Akteuren und den Schuldenarten auf kommunaler Ebene belegen, dass die kommunale Verschuldung einen außerordentlich hohen Grad an Komplexität aufweist. Mit einigen groben empirischen Fakten sollen nun die Gewichte der verschiedenen Elemente dargestellt werden. Dazu kann auf das Jahr 2005 zurückgegriffen werden.

Die Kommunen und kommunalen Zweckverbände waren in Deutschland am 31.12.2005 mit zusammen durchschnittlich 3.410 Euro je Einwohner verschuldet bzw. sind im Sinne von Bürgschaften entsprechende Verpflichtungen eingegangen (vgl. Tab. 1). Davon entfallen 42,3 % (1.442 Euro/Ew.) auf die Schulden der öffentlichen Fonds, Einrichtungen, Betriebe und Unternehmen; 57,7 % (1.968 Euro/Ew.) entfallen noch auf die Kernverwaltung, und hier vor allem auf die Kreditmarktschulden (1.190 Euro/Ew. = 34,9 %). Der Anteil der Zweckverbände lag bei 7,4 % (254 Euro/Ew.), wobei hier die Anteile der FEUs und der Zweckverbandsverwaltungen gleich hoch waren.

Zwischen den Bundesländern waren sehr unterschiedliche Verschuldungsniveaus zu beobachten. Sie variierten zwischen 2.031 Euro je Einwohner (Schleswig-Holstein) und 4.645 Euro (Mecklenburg-Vorpommern). Auch die Anteile der Schuldenarten und der Zweckverbandsanteile unterscheiden sich ganz erheblich (vgl. Abb. 3).

- Der Anteil der gewichtigen FEUs an der Verschuldung schwankt zwischen 32,2 % (Schleswig-Holstein) und 67,3 % (Brandenburg). Baden-Württemberg weist einen extrem hohen Anteil bei den Bürgschaften und Gewährleistungen auf (18,3 %). Die Kassenkredite variieren zwischen rund 21 und 35 Euro (Baden-Württemberg, Bayern, Sachsen und Thüringen) und 976 Euro je

²⁵ Außer den Bürgschaften nach § 765 BGB sind von Bund und Ländern (einschließlich ihrer Sondervermögen) übernommene Garantien und sonstige Gewährleistungen in diesem Nachweis enthalten (z. B. Kreditaufträge nach § 778 BGB, Schuldmitübernahmen, Gewährleistungs-, [Garantie-] Verträge, Ausbietungsgarantien, Wechselbürgschaften).



Tabelle 1: Verschuldung der Gemeinden, Gemeindeverbände und Zweckverbände in Deutschland

am 31.12.2005 in Euro je Einwohner

Art der Schulden	Insgesamt	Gemeinden	Zweckverbände
Kernverwaltung			
■ Kreditmarktschulden	1.190	1.093	97
■ Schulden bei öffentlichen Haushalten	67	63	4
■ Kreditähnliche Rechtsgeschäfte	28	21	7
■ Innere Darlehen	13	13	1
■ Kassenverstärkungskredite	313	311	1
■ Bürgschaften, Garantien, so. Gewährleistungen	356	343	13
Öff. Fonds, Einrichtungen und Unternehmen	1.442	1.312	129
Summe	3.410	3.156	254

Quelle: Eigene Berechnungen nach Angaben des Statistischen Bundesamtes

Bertelsmann Stiftung

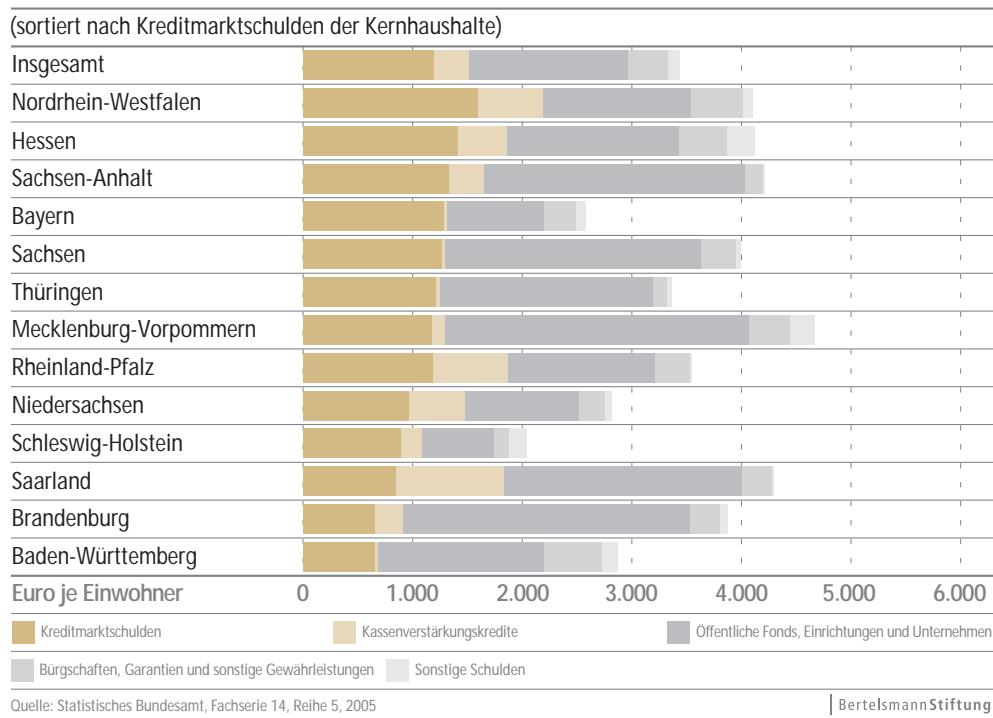
Einwohner (Saarland). Dabei lassen unterschiedliche Verschuldungsstrukturen bei ähnlichen Verschuldungsniveaus auf differenzierte Organisationsformen der Aufgabenerfüllung in den Bundesländern rückschließen.

- Der Anteil der Zweckverbände an der gesamten Verschuldung der kommunalen Ebene variiert zwischen 2,4 bzw. 4,4 % (Rheinland-Pfalz, Hessen) und 21,4% (Saarland).

Für die Auswahl der Beobachtungstatbestände im Rahmen eines umfassenden, aber auch praktikablen kommunalen Schuldenmonitors können nunmehr folgende Schlussfolgerungen gezogen werden. Im Sinne einer Negativauswahl können oder müssen folgende Merkmale ausgeschlossen werden:

- **Kreditähnliche Rechtsgeschäfte:** Sie sind in ihrer statistischen Erfassung problematisch, haben aber auch ein geringes Gewicht (0,8 %).
- **Innere Darlehen:** Ihre Bedeutung ist noch geringer (0,4 %). Da sich lediglich Kommunen mit hohen Sonderrücklagen, was einer guten Finanzlage gleichkommen dürfte, dieser bedienen können, dürfte hier auch kein Krisenelement vorliegen.
- **Bürgschaften, Garantien, sonstige Gewährleistungen:** Sie stellen nur potenzielle Verpflichtungen dar. Aus diesem Grunde sollten sie mit den übrigen Schulden nicht gleichgesetzt werden. Ihre Bedeutung ist zwar in Einzelfällen sehr groß, aber gesondert zu behandeln. Insbesondere ihre große Bedeutung in Baden-Württemberg wäre bei einer räumlichen Ausweitung des kommunalen Schuldenmonitors über Nordrhein-Westfalen hinaus näher zu untersuchen.

Abbildung 3: Höhe und Struktur der Schulden der Gemeinden, Gemeindeverbände und Zweckverbände am 31. 12. 2005



Auf die Einbeziehung der übrigen Schuldenarten kann nicht verzichtet werden. Die Schulden bei öffentlichen Haushalten, die eine eher geringe Bedeutung aufweisen, lassen sich erhebungstechnisch leicht integrieren. Die Schulden der Zweckverbände und ihrer FEUs müssten – mit Ausnahme der unbedeutenden Kassenkredite – ebenfalls aufgenommen werden. Allerdings ist eine Aufteilung auf die Zweckverbandsmitglieder nicht möglich, da – anders als bei FEUs – keine Angaben über Beteiligungsverhältnisse vorliegen.

Vor diesem Hintergrund können sechs Merkmale für den kommunalen Schuldenmonitor auf Gemeindebasis definiert werden:

- die Verschuldung einer Gemeinde im engeren Sinne (Merkmal 1), d. h. die fundierten Schulden, die langfristig für investive Zwecke innerhalb des Haushalts aufgenommen wurden und die auch bisher stets kommuniziert wurden,



- die Kassenkredite der Gemeinde (Merkmal 2), die in der jüngsten Vergangenheit eine besondere Krisensituation abbilden,
- die Schulden der rechtlich unselbstständigen Eigenbetriebe²⁶ (Merkmal 3), die noch sehr eng mit dem kommunalen Kernhaushalt verbunden sind, sowie
- die Verbindlichkeiten der rechtlich selbstständigen öffentlichen bestimmten Fonds, Einrichtungen und Unternehmen (Merkmal 4).

In einem Zwischenschritt werden die aus diesen vier Merkmalen bestehenden Gesamtschulden der Kreise anhand der gemeindlichen Finanzkraft auf die jeweiligen kreisangehörigen Gemeinden aufgeteilt, um die Vergleichbarkeit der kreisangehörigen Gemeinden mit den kreisfreien Städten im Sinne einer Gesamthaftung der Gemeinden herzustellen. Unter Berücksichtigung der Kreisschulden (Merkmal 5) kann abschließend ein sechstes Merkmal durch die Zusammenfassung aller Schuldenbestandteile gebildet werden. Dieser Gesamtverschuldungswert (Merkmal 6) bildet letztlich die Kreditverbindlichkeiten ab, für die die einzelne Kommune unmittelbar und mittelbar über ihre Töchter oder ihre Gemeindeverbände verantwortlich und damit „haftbar“ ist. Im Vergleich dieser Komponenten ergibt sich erstmals ein umfassendes und belastbares Bild der lokalen Verschuldungssituation.

2.2 Schuldenbewertungsebenen

Die Bewertung der Verschuldung erfolgte bisher in der Regel anhand der Einwohnerzahl. Entsprechend können die oben genannten Merkmale zu sechs Indikatoren umgeformt werden, die auf der Ebene der Pro-Kopf-Verschuldung die interkommunale Vergleichbarkeit der Verschuldung herstellen. Dies ist aber nur eine von drei möglichen Bewertungsebenen (vgl. Abb. 2). Sie weist zudem erhebliche Mängel auf, weil sie nicht in Verbindung mit der Tilgungsfähigkeit steht und deshalb kaum etwas über die fiskalischen Risiken der Verschuldung aussagt. Neben der einfachen Pro-Kopf-Darstellung ist deshalb die Leistungsfähigkeit mitabzubilden. Darüber hinaus kann auch ein inhaltlicher Bezug der Schuldenaufnahme hergestellt werden (z. B. zur kommunalen Investitionstätigkeit). Die dritte Bewertungsebene entsteht durch eine Typenbildung in einerseits räumlicher Hinsicht und andererseits sozioökonomischer Hinsicht. Hierbei ergeben sich allerdings auch Übergänge bzw. Schnittmengen, da die Auswertung der Verschuldung nach Raumtypen schon eine sozioökonomische Selektionsphase intendiert.

2.2.1 Schuldenbewertung nach der Leistungsfähigkeit

Mit der finanzpolitischen Bewertung der Verschuldung erfolgt die Risikoabschätzung der Verschuldung für die kommunalen Haushalte und ihre ausgelagerten Bereiche: In welchem Umfang bedrohen die Schulden die kommunale Handlungsfähigkeit? Wie sind der Schuldenstand und die Verschuldungsentwicklung in Beziehung zur Tilgungsfähigkeit zu beurteilen? Zur Bewertung der

²⁶ Die ebenfalls rechtlich unselbstständigen, kaufmännisch buchenden Krankenhäuser, deren Zahl mittlerweile sehr gering ist, wurden aus praktischen Erwägungen in diese Gruppe integriert.

zusammengefassten Schulden von Kernverwaltung und Auslagerungen ist es notwendig, auch die Leistungskennziffern beider Gruppen zusammenzufassen, d. h. es müssen die Einnahmen- und Ausgabenaggregate bzw. Vermögenswerte zusammengefügt werden, die einander entsprechen.

Vermögenswerte stehen derzeit nur für die Eigenbetriebe und die rechtlich selbstständigen öffentlichen bestimmten Fonds, Einrichtungen und Unternehmen über die Statistik der Jahresabschlüsse der FEUs zur Verfügung. Erst mit Einführung des „Neuen Kommunalen Rechnungswesens“ (NKR) werden die Eröffnungsbilanzen Auskunft über das Vermögen der Kernverwaltungen geben können. Insofern können lediglich die Schulden der ausgelagerten Bereiche auf das Anlagevermögen bezogen werden. Eine vermögensorientierte Bewertung der Gesamtschulden ist erst in Zukunft, d. h. voraussichtlich ab 2008, möglich.

Eine gesamthafte Bewertung der kommunalen Schuldensituation kann damit nur auf jährlichen Einnahmen und Ausgaben und daraus abgeleiteten Kennziffern aufbauen. Für die Kernverwaltung sind dies z. B. die kommunalen Steuereinnahmen, die allgemeinen Deckungsmittel (= Steuereinnahmen und allgemeine Zuweisungen) oder der Cashflow, eine Ertragskraftkennzahl, die das Innenfinanzierungspotenzial einer Kommune bzw. eines Unternehmens abbildet. Die Ableitung des Cashflows wird im Exkurs in Teil II.3 vorgenommen.

Darüber hinaus kann das Bruttoinlandsprodukt als Indikator der lokalen Wirtschaftskraft – und damit der lokalen Steuerbasis – zur Bewertung herangezogen werden. Da auch die kommunalen Unternehmen letztlich ihren Umsatz und ihre Ergebnisse nur auf der Grundlage der lokalen Leistungskraft der Bürger und der Wirtschaft erzielen können, eignet sich diese Größe auch als Basis einer zusammengefassten kommunalen Schuldenbewertung. Hierbei ergibt sich allerdings das Problem, dass entsprechende Daten der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung nur auf der Kreisebene zur Verfügung stehen und darüber hinaus einen bis zu zweijährigen Veröffentlichungsrückstand aufweisen.

Angesichts der zum Teil stark schwankenden kommunalen Einnahmen (z. B. Gewerbesteuer, Zuweisungen des Landes, Veräußerungserlöse) ist es sinnvoll, die Merkmale der Leistungsfähigkeit mit einem Mehrjahresdurchschnitt zu verwenden. Dieser vermindert die Abhängigkeit eines Indikators von temporären Effekten. Sofern Sondereinflüsse, wie z. B. außerordentliche Veräußerungserlöse und außerordentliche Erträge oder Aufwendungen, in Abzug gebracht werden, können auch Einjahreswerte verwendet werden.



2.2.2 Schuldenbewertung nach der inhaltlichen Verwendung

Eine Kreditaufnahme darf primär nur zum Zwecke der Investitionstätigkeit und sekundär als in der Regel geringer „Dispokredit“ zur kurzfristigen Liquiditätsbeschaffung vorgenommen werden. Die Relation der Schulden zu den Investitionen kennzeichnet damit das Maß, in dem tatsächlich langfristige Zukunftsprojekte finanziert werden oder kurzfristige laufende Ausgaben. Bei langfristigen Zukunftsprojekten ist allerdings noch nichts über ihre eigenständigen Refinanzierungsmöglichkeiten (z. B. Gebühren der kostendeckenden Abfallbeseitigung) gesagt. Da Schulden derzeit im Haushalt nicht projektbezogen, sondern nur global verbucht und behandelt aufgenommen werden, kann eine Bewertung hinsichtlich der Refinanzierung aus Gebühren, Beiträgen und Entgelten im Nachhinein (Erfolgskontrolle) nur noch bedingt vorgenommen werden.²⁷ Dazu müsste vorab eine evaluierbare bzw. evaluierungspflichtige Folgekostenberechnung der Investitionsprojekte vorgenommen werden.

In einer anderen Hinsicht ergibt sich aus der Relation zu den sozialen Leistungen oder der Bevölkerungsentwicklung ein Hinweis auf die Belastung der kommunalen Tilgungsfähigkeit.

2.2.3 Schuldenbewertung im Rahmen von Gemeindetypisierungen

Die Bewertung von 396 Gemeinden in Nordrhein-Westfalen bzw. von 12.341 Gemeinden in Deutschland (30. Juni 2005) nach den o. g. Kriterien erfordert, um Grundmuster und Verursachungszusammenhänge zu erkennen und damit die Erarbeitung von Handlungsoptionen – jenseits lokal-individueller Ansätze und Notwendigkeiten – zu ermöglichen, eine Typisierung. Diese ist sowohl anhand räumlich-organisatorischer bzw. -funktionaler Kriterien als auch nach anderen inhaltlichen Kriterien möglich.

Einzelgemeindliche Rangfolgen: Die einzelgemeindliche Darstellung der Verschuldung je Einwohner oder je Euro allgemeine Deckungsmittel ermöglicht eine erste Einordnung. Sie gestattet die Bildung von Rangfolgen, die eine Übersicht über „oben“ und „unten“ vermitteln. Bezogen auf die Einwohnerzahl ist dies aber nicht mit einer Bewertung nach „hoch“ und „niedrig“ zu verwechseln. Erst der Bezug auf die Leistungsfähigkeit erschließt eine sachgerechte Rangfolgeneinordnung.

Mit der Bildung von Gemeinde- bzw. Raumtypen wird eine weitere Strukturierung vorgenommen. Damit sollen mögliche Verschuldungstypen ermittelt werden:

- Zu den Gemeindetypen zählen die kreisfreien Städte und der von den kreisangehörigen Gemeinden und den Kreisen sowie in einigen Bundesländern von den Ämtern, Samt- und Verbandsgemeinden gebildete kreisangehörige Raum. Die Einzelgemeinden können in Gemeindegrößenklassen zusammengefasst werden. Beide Klassifizierungen haben einen Bezug zur Aufgabenzuweisung.

²⁷ Ausgenommen sind hier vielleicht gebührenrechnende Einrichtungen und doppisch geführte Buchhaltungen.

- Für die Abgrenzung von Raumtypen sind sozioökonomische Kriterien heranzuziehen. Insofern wird an dieser Stelle schon eine Verbindung zum Verursachungszusammenhang der kommunalen Finanzkrise hergestellt. Raumtypen liegen in Form der siedlungsstrukturellen Raumtypen des Bundesamtes für Bauwesen und Raumordnung (BBR) für ganz Deutschland vor.²⁸ Für Nordrhein-Westfalen kann auf die Gliederung der kommunalen Finanzberichterstattung Ruhrgebiet zurückgegriffen werden, die u. a. zwischen wachstumsstarken und altindustriellen Verdingungsregionen sowie dem verstärkten sonstigen Raum unterscheidet.²⁹ Eine solche auch die Unterscheidung von „armen“ und „reichen“ Regionen aufgreifende Klassifizierung muss für die Analyse anderer Bundesländer noch erarbeitet werden.

Die gleichen sozioökonomischen Kriterien, die zur räumlichen Abgrenzung dienen, können allerdings auch in nicht-räumlicher Hinsicht zur Clusterbildung verwendet werden. Verschulden sich eher wirtschaftsstarke „reiche“ oder eher strukturschwache „arme“ Gemeinden? Die regionale Zusammenfassung wäre demnach nur ein Spezialfall der Clusterung.

2.3 Verschuldungsentwicklung

Die Analyse der Verschuldungsentwicklung ist zunächst eine Vergangenheitsanalyse. Die Dynamik in der jüngeren Vergangenheit (Welches Tempo hatte die Verschuldung zuletzt?) ist dabei besonders zu bewerten, gibt sie doch mögliche Hinweise auf den zukünftigen Schuldenverlauf. Dabei ist es sinnvoll, in Ergänzung der nominalen Absolut- und Pro-Kopf-Verschuldungswerte, zwei weitere Kennziffern zu bilden, um die Entwicklung der Schulden um wichtige Einflüsse zu bereinigen:

- Die Verschuldung kann zunehmen, obwohl die damit finanzierten Aufgaben gegenüber einer früheren Periode unverändert bleiben und lediglich inflationsbedingt teurer geworden sind. Dann geht aber vom Verschuldungszuwachs ein falsches Signal aus. In gleicher Weise entwertet Inflation die Schulden. Deshalb ist es sinnvoll, die Schulden um die Inflationsrate zu bereinigen, um ein unverzerrtes Bild der Wertentwicklung zu erhalten.
Für die Preisbereinigung wird hier der Verbraucherpreisindex für Deutschland gebraucht, da dieser auch allgemein zur Beurteilung der Geldwertstabilität und als Inflationsmaßstab verwendet wird.³⁰ Er ist zudem Basis für die Deflationierung von Wertgrößen in den volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (z. B. zur Berechnung des realen Wachstums).
- Schulden werden von den Kommunen und ihren Töchtern in Hinsicht auf die Sicherung der Daseinsvorsorge für die ansässige Bevölkerung und die Wirtschaft aufgenommen. Letztere sichern wiederum über ihre Gebühren- und Steuerzahlungen die Finanzkraft der Kommunen und damit die Fähigkeit zur Schuldentilgung. Verändert sich die Bevölkerungszahl, so bleibt dies nicht ohne Rückwirkung auf die Tilgungsfähigkeit. So kann es sein, dass die Schulden

²⁸ Vgl. dazu BUNDESAMT FÜR BAUWESEN UND RAUMORDNUNG (BBR) (2004): Aktuelle Daten zur Entwicklung der Städte, Kreise und Gemeinden. Ausgabe 2003. Bonn, S. 3 f. (= Berichte, Bd. 17).

²⁹ Vgl. dazu JUNKERNHEINRICH, M./MICOSATT, G. (2006): Kommunalfinanzbericht Ruhrgebiet 2005, a.a.O., S. 18 f.

³⁰ Erläuterungen dazu unter <<http://www.destatis.de/basis/d/preis/vpinfo4.php>>. Die Daten sind zu finden unter <<http://www.destatis.de/indicators/d/vpi101ad.htm>>.



absolut betrachtet zwar zunehmen, wegen einer proportional dazu stärker steigenden Einwohnerzahl sinkt aber die Pro-Kopf-Verschuldung. Umgekehrt können die Schulden absolut sinken, aber aufgrund einer stärker sinkenden Einwohnerzahl steigt die Pro-Kopf-Verschuldung an. In der Wachstumsdifferenz zwischen absoluter Verschuldung und Pro-Kopf-Verschuldung kommt mithin ein demographischer Effekt in der Verschuldung zum Tragen, der auf die Bewältigung oder Nichtbewältigung des demographischen Wandels schließen lässt.

Der demographische Effekt ist folglich eine – allerdings langfristig wirkende – Ursache der Verschuldungsdynamik.³¹ Darüber hinaus ist in diesem Zusammenhang die Verbindung zu anderen Ursachenfaktoren herzustellen, deren weiterer Fortbestand Ausgangspunkt für die Zukunftsbeurteilung ist.

In zukunftsgerichteter Perspektive können nur Szenarienbetrachtungen vorgenommen werden. Wenngleich diese im hier zu bearbeitenden Analyseteil nicht angestellt werden, sind sie der Vollständigkeit halber doch aufzuführen. Die Analyse ist hinsichtlich der Bevölkerungsentwicklung („Wer ist morgen noch zur Tilgung der Schulden da?“) und der Wirtschaftsleistung („Können morgen noch genug Steuern und Gebühren zur Tilgung der Schulden erwirtschaftet werden?“) durchzuführen. Dabei spielt auch die Frage eine Rolle, wie viele Schulden künftig überhaupt aufgenommen werden müssen, um eine langfristige Daseinsvorsorge zu betreiben:

- Hinsichtlich der künftigen Bevölkerungsentwicklung kann auf die Prognosedaten der Statistischen Landesämter zurückgegriffen werden, die die Bevölkerungsvorausschätzungen zumindest auf der Kreisebene (Nordrhein-Westfalen) vorgenommen haben. Weitergehend ist die Prognose der Bertelsmann Stiftung, die eine Bevölkerungsvorausschätzung auf Gemeindeebene vornimmt. Ein erstes Szenario besteht darin, das aktuelle Verschuldungsniveau konstant zu halten und auf die künftige Einwohnerzahl zu beziehen. Dies gibt einen ersten Hinweis auf den zu erwartenden demographischen Effekt der Verschuldung.
- In Bezug auf die kommunale Leistungsfähigkeit ist eine Prognose der Tilgungsfähigkeit problematisch. Hier können nur plausible Rahmenbedingungen gesetzt werden, in deren Grenzen verschiedene Varianten der Verschuldungs- und Tilgungsentwicklung vorgenommen werden können.

2.4 Datenverfügbarkeit und Indikatorenset

Für die Analyse kann auf eine Fülle von Daten zurückgegriffen werden, wenngleich diese auch nur teilweise direkt, z. B. aus Veröffentlichungen (Statistik regional), entnommen werden können. In der Regel sind Sonderauswertungen notwendig. Zum Teil weisen die Daten auch Probleme hinsichtlich der zeitlichen Verfügbarkeit (Erhebungsturnus oder Veröffentlichungszeitpunkt) auf. Die

31 Vgl. WISSENSCHAFTLICHER BEIRAT BEIM BUNDESMINISTERIUM FÜR FINANZEN (2001): Nachhaltigkeit in der Finanzpolitik. Konzepte für eine langfristige Orientierung öffentlicher Haushalte. Berlin. – JUNKERNHEINRICH, M./MICOSATT, G. (2005): Kommunale Daseinsvorsorge im Ruhrgebiet bei rückläufiger Bevölkerung. Einnahmeseitige Handlungsspielräume, aufgabenbezogene Bedarfsverschiebungen, kommunale Handlungsoptionen. Essen.

Schulden der öffentlich bestimmten Fonds, Einrichtungen und Unternehmen lagen zum Zeitpunkt der Analyse nur zum 31.12.2004 vor. Aus pragmatischen Gründen wurden, um die Aktualität nicht allzu stark zu beeinträchtigen, diese den übrigen Schulden mit Stand 31.12.2005 zugerechnet. Die zeitliche Friktion wird im Rahmen der Aktualisierung des webbasierten Schuldenmonitors nach Vorlage aktuellerer Daten für die FEUs behoben.

Die Daten der Jahresabschlüsse der öffentlich bestimmten Fonds, Einrichtungen und Unternehmen lagen zum Zeitpunkt der Auswertung nur bis zum Jahr 2003 vor. Abschließende Rechnungsergebnisse der kommunalen Kernverwaltungen waren für 2004 verfügbar, vorläufige Kassenergebnisse für 2005. Das aus den Grunddaten abgeleitete Indikatorenset ist in Anhang 19 zusammengestellt.³² Um die Daten von Beteiligungsgesellschaften auf die verschiedenen Besitzkommunen aufzuteilen, wurde als Verteilungsschlüssel das Anteilsverhältnis am Nennkapital gewählt.

3 Kommunale Haushaltswirtschaft

So wie sich ein vollständiges Bild der Verschuldung einer Kommune erst durch die Integration ihrer über den Kernhaushalt hinausreichenden verschiedenen kommunalen „Töchter“ und verbundenen Verwaltungsebenen (z. B. Kreise) erzeugen lässt, so ist die Darstellung der kommunalen Haushaltswirtschaft erst komplett, wenn die Einnahmen und Ausgaben dieser „Satelliten“ bzw. Schattenhaushalte mitberücksichtigt werden (vgl. Abb. 1).³³

Im Unterschied zur Verschuldung, bei der jede Organisationseinheit zunächst für sich allein steht und dann additiv mit den übrigen verknüpft werden kann, bestehen bei der Haushaltswirtschaft über Zahlungsströme zwischen der Kernverwaltung und den Töchtern (z. B. Gewinntransfer, Verlustabdeckung, Dienstleistungsentgelte) sowie möglicherweise auch unter den „Töchtern“ (z. B. Quersubventionen zwischen Stadtwerken und Bädergesellschaften) zahlreiche Verbindungen. Beispielsweise werden Entgelte der Kernverwaltung für Dienstleistungen einer ausgelagerten Eigengesellschaft (z. B. Abfallentsorgung) in der Kernverwaltung als Ausgaben gebucht, in der Eigengesellschaft als Erlöse; die tatsächliche Einnahme erfolgte allerdings über die Gebührenabrechnung in der Kernverwaltung. Die Konsolidierung der Einzelhaushalte in einer Bilanz bzw. einer Gewinn- und Verlustrechnung muss diese Zahlungsströme, die in ihrer Summe die Einnahmen und Ausgaben überzeichnen, berücksichtigen und bereinigen, um auf die effektiven Einnahmen und Ausgaben zu kommen. Der Saldo des Konzerns Stadt bleibt davon allerdings unberührt, da sich hier die konzerninternen Einnahmen und Ausgaben wieder aufheben.

Innerhalb der Kernverwaltung spiegeln sich die Ergebnisse der Auslagerungen über die Transferströme wider. Insbesondere über Gewinnausschüttungen und Verlustabdeckungen werden auch deren wirtschaftliche Ergebnisse im Haushalt einer Kommune sichtbar. Allerdings bleibt dieses

³² Da das Indikatorenset der Erläuterung der im Februar 2007 aktivierten Internetdarstellung dient, wurden die dann schon aktualisiert eingestellten Bezugszeitpunkte angegeben.

³³ Zur Abgrenzung der Auslagerungen siehe Abschnitt II.1 „Kommunale Akteure: das Aktionsfeld“.



Bild unvollständig und zeigt weder die Potenziale noch die Risiken, die in den ausgelagerten Bereichen bestehen. Gewinnausschüttungen können auch aus der Substanz erfolgen oder in andere Bereiche als Quersubventionen gehen.

Die Zusammenfassung der Haushaltspositionen ist – derzeit noch – problembehaftet, da sich hier zwei Buchungssysteme gegenüberstehen: das kameralistische Haushaltswesen der kommunalen Kernverwaltungen und das doppische Buchungssystem der ausgelagerten Betriebe und Unternehmen. Bis alle Kommunen auf die doppelte Buchführung im neuen kommunalen Rechnungswesen umgestellt haben und dann auch die Finanzstatistik über entsprechende Datenbestände verfügt – die auch alle gemeindeinternen Zahlungsströme beinhalten –, wird es nur möglich sein, unter Berücksichtigung der begrifflichen und inhaltlichen Unterschiede der Buchungssysteme einzelne Hilfsgrößen und Näherungswerte zu ermitteln, die Auskunft über die kommunale Haushaltswirtschaft geben. Lediglich auf der Ebene einzelner Kommunen ist es derzeit möglich, eine Konsolidierung vollständig durchzuführen.

Ein wesentlicher Unterschied zwischen Kameralistik und Doppik besteht darin, dass in der Kameralistik Einnahmen und Ausgaben ohne Bezug zu ihrer zeitlichen Verursachung stehen. Es gibt keine wirklich scharfe Periodenabgrenzung. Aktuelle Einnahmen aus der Gewerbesteuer können auch Nachzahlungen für vergangene Jahre sein, ohne dass dafür in der Kameralistik entsprechende Periodenabgrenzungen vorgenommen wurden.

Ein weiterer wesentlicher Unterschied besteht darin, dass Abschreibungen auf Investitionen in der Kameralistik nur bei gebührenrechnenden Einrichtungen vorgenommen werden. Ansonsten fließen die Ausgaben für Investitionen im Jahr ihrer Entstehung voll in den Haushalt ein. Daraus resultiert ein dritter wesentlicher Unterschied: In der Kameralistik wird keine Bilanzierung der Vermögenswerte vorgenommen.

Die Ertragskraft der kommunalen Unternehmen kann am Jahresabschluss, dem Ergebnis der Gewinn- und Verlustrechnung, gemessen werden. Steuerliche Aspekte können allerdings dazu führen, dass in diese Ergebnisrechnung auch andere Motive (z. B. Steuerminderung) einfließen und somit die Ertragskraft modifizieren bzw. verfälschen. Die Ertragskraft wird daher mit dem Cashflow gemessen, der den reinen Einzahlungsüberschuss einer Periode und damit das Selbstfinanzierungspotenzial abbildet. Ein negativer Wert wird als Cash-Loss bzw. Cash-Drain bezeichnet. Der zusammengefasste Brutto-Cashflow (s. Exkurs) von Kernverwaltung und Auslagerungen, in dem sich die gegenseitigen Transfers zugleich aufheben, kann als eine Leistungskennziffer verwendet werden.

Für einen ersten Einstieg in eine gesamthafte Betrachtung des Konzerns Stadt werden in der vorliegenden Studie drei Kennziffern ausgewählt: Personalausgaben, Sachinvestitionen und Cashflow. Für die Daten aus der Kameralistik der Kernverwaltung und der Doppik der kommunalen Auslagerungen bereitet die Zusammenführung eher geringe Probleme. Gegenseitige Verrechnungen liegen entweder nicht vor und müssen somit nicht bereinigt werden (Personalausgaben, Sachinvestitionen) oder heben sich im Indikator auf, weil er eine Saldengröße darstellt (Cashflow). In zeitlicher Hinsicht ist die Verfügbarkeit für eine aktuelle Betrachtung weniger geeignet. Zum Zeitpunkt der Analyse lagen die Daten der Jahresabschlüsse der Auslagerungen erst für das Jahr 2003 vor. Für die Kernverwaltungen konnte schon auf die Rechnungsabschlüsse des Jahres 2004 zugegriffen werden. Zusammengefasst ließ sich daher nur das Jahr 2003 analysieren. Die Aufteilung der lokalen Anteile von Beteiligungsgesellschaften erfolgte auf der Grundlage der Nennkapitalanteile.

Exkurs: Cashflow

Der Cashflow kann direkt aus den zahlungswirksamen Erträgen (Erlösen, Beteiligungserträgen etc.) und den zahlungswirksamen Aufwendungen (Materialkosten, Löhnen und Gehältern) ermittelt werden. Einfacher ergibt er sich auf indirektem Wege. Dabei werden dem Jahresergebnis (Gewinn/Verlust) ausgabenneutrale Aufwendungen (Abschreibungen, Erhöhung langfristiger Rückstellungen und Rücklagen) sowie außerordentliche (nur temporär entstehende) Aufwendungen hinzuaddiert und einnahmenneutrale Erträge (Zuschreibungen und außerordentliche Erträge) subtrahiert.

Neben dieser einfachen Form des Cashflow (Brutto-Cashflow), die zur Beurteilung der Schuldentilgung und Rücklagenbildung dienen kann, können weitere Cashflow-Kennziffern gebildet werden, um die für Investitionen oder für Dividenden zur Verfügung stehenden Mittel zu ermitteln. In kommunaler Hinsicht können der Cashflow aus laufender Verwaltungstätigkeit und aus Investitionstätigkeit gebildet werden. Der Saldo bildet den Finanzmittelüberschuss bzw. -fehlbetrag. Ferner kann der Cashflow aus Finanzierungstätigkeit gebildet werden.³⁴

Die Berechnung des Brutto-Cashflow für die kameralistische Kernverwaltung erfolgt in zwei Schritten:

- **1. Schritt: Strukturelles Ergebnis des Verwaltungshaushaltes:**
Hier ergibt sich im Sinne der kameralistischen Rechnung der Betrag, der aus den laufenden Einnahmen für Investitionen und Tilgung zur Verfügung steht.

³⁴ Vgl. hierzu das NKF-Muster zu Gemeindehaushaltsverordnung, in: DRESBACH, H. (2004): Kommunales Haushalts- und Kassenrecht Nordrhein-Westfalen. 31. Aufl. Bergisch Gladbach, S. 442.



Einnahmen Verwaltungshaushalt	299	Ausgaben Verwaltungshaushalt	899
./. innere Verrechnungen	169	./. innere Verrechnungen	679
./. Zinsen aus inneren Darlehen	209	./. Zinsen aus inneren Darlehen	809
./. Abschreibungen, Verzinsung des Anlagekapitals, kalkulatorische Rückstellungen	27	./. Kreditbeschaffungskosten	990
./. Zuführungen v. Vermögenshaushalt	28	./. Abschreibungen, Verzinsung des Anlagekapitals, kalkulatorische Rückstellungen	68
= bereinigte Einnahmen VWH		./. Zuführungen z. Vermögenshaushalt	86
./. bereinigte Ausgaben VWH		Deckung von Soll-Fehlbeträgen des Verwaltungshaushalts	892
= struktureller/s Überschuss/Defizit des Verwaltungshaushalts		= bereinigte Ausgaben VWH	

• 2. Schritt: Brutto-Cashflow:

Hier werden dem strukturellen Ergebnis die Einnahmen und Ausgaben hinzugefügt, die im Vermögenshaushalt keine finanzneutralen Transfers bedeuten. Die Ausgaben für Investitionen bleiben unberücksichtigt, da ihnen in der doppischen Rechnung keine adäquate Position gegenübersteht. Dies wären die Abschreibungen, die aber nicht zum Cashflow hinzugerechnet werden dürfen. Damit ergibt sich am Ende der Betrag, der für Investitionen, Tilgung und die Ablösung von Dauerlasten zur Verfügung steht.

bereinigte Einnahmen VWH		bereinigte Ausgaben VWH	
+ Beiträge und ähnliche Entgelte	35	Deckung von Soll-Fehlbeträgen des Vermögenshaushalts	992
+ Zuweisungen und Zuschüsse für Investitionen	36		
= Lfd. Einnahmen		Lfd. Ausgaben	
./.Lfd. Ausgaben			
Cashflow/Cash-Loss			

• Ergänzung: außerordentliches Ergebnis

In Analogie zum Jahresabschluss der FEU können außerordentliche Transaktionen abgegrenzt werden. Hierunter wird unter dem Aspekt des Verkaufs von kommunalem „Tafelsilber“ der Saldo aus Finanz- und Anlagevermögen verstanden.

+ Einnahmen aus der Veräußerung von Beteiligungen, Rückflüsse von Kapitaleinlagen	33	Erwerb von Beteiligungen, Kapitalanlagen	93
+ Einnahmen aus der Veräußerung von Sachen des Anlagevermögens	34	+ Ausgaben für den Erwerb von Sachen des Anlagevermögens	932
außerordentliche Einnahmen		= außerordentliche Ausgaben	935 =
./. außerordentliche Ausgaben			
= außerordentliches Ergebnis			

Der Cashflow der öffentlichen Unternehmen wird aus der Statistik der Jahresabschlüsse heraus berechnet. Hierbei wird vom Jahresergebnis aus zurückgerechnet. Die Abschreibungen werden wieder hinzugerechnet, mögliche Zuschreibungen abgezogen. Zuführung zu Pensionsrückstellungen und sonstige Rückstellungen sowie die Auflösung von Rückstellungen wurden nicht neutralisiert, da sie in der Kameralistik ebenfalls nicht ausgeschlossen wurden bzw. hier auch keine Rolle spielen. Außerordentliche Erträge und Aufwendungen blieben wie bei den kameralen Werten unberücksichtigt, um den „normalen“ Zahlungsfluss abzubilden.

Jahresgewinn/Jahresverlust	498/499
+ Abschreibungen auf	
– immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	431
– Vermögensgegenstände des Umlaufvermögens, soweit diese die im Unternehmen üblichen Abschreibungen überschreiten	432
– Abschreibungen auf Finanzanlagen und auf Wertpapiere des Umlaufvermögens	445
./. Zuschreibungen	
+ außerordentliche Aufwendungen	471
./. außerordentliche Erträge	470
= Cashflow/Cash-Loss	



Teil III: Kommunalverschuldung in Nordrhein-Westfalen – Darstellung, Ursachen, Bewertung

Nach den theoretisch-methodischen Erläuterungen zur Erfassung und Bewertung konsolidierter Kommunalfinanzen wird im Folgenden die Verschuldung der nordrhein-westfälischen Städte, Gemeinden und Kreise empirisch untersucht. Das Ziel dieses Kapitels ist, die Verschuldungssituation der Kommunen in Bezug auf das Niveau sowie die Entwicklung umfassend abzubilden (Abschnitt III.1) und sie zu bewerten (Abschnitt III.2).

1 Überblick über die Kommunalverschuldung

1.1 Strategiemuster des kommunalen Schuldenmanagements

An einem kommunalen Beispiel soll zunächst verdeutlicht werden, wie unvollständig und irreführend die fundierten Schulden der Kernverwaltung die kommunale Verschuldungssituation abbilden – und wie wichtig somit eine möglichst vollständige Erfassung ist. Die Stadt Solingen hatte am 31.12.2005 in ihrem Haushalt langfristige Schulden in Höhe von 88 Euro je Einwohner ausgewiesen (vgl. Tab. 2). Verglichen mit anderen nordrhein-westfälischen Gemeinden war die Stadt damit quasi schuldenfrei. Die Stadt Düsseldorf hatte zum gleichen Zeitpunkt in ihrem Haushalt Schulden in Höhe von 1.688 Euro je Einwohner, d. h. rund neunzehnmal höhere Kreditverbindlichkeiten als Solingen.

Erweitert man jedoch den Blickwinkel um andere Schuldenformen (Kassenkredite) sowie um die Schulden der aus der Kernverwaltung ausgelagerten Bereiche (rechtlich unselbstständige Eigenbetriebe und öffentlich bestimmten Fonds, Einrichtungen und Unternehmen), dann ergibt sich ein völlig anderes Bild. Es zeigt sich, dass Solingen neben den fundierten Schulden nicht nur Kassenkredite in Höhe von 1.442 Euro je Einwohner aufgenommen hatte, sondern über seine Eigenbetriebe, Unternehmen und Beteiligungen zusätzlich mit 3.292 Euro je Einwohner verschuldet war. Düsseldorf hingegen benötigte keine Kassenkredite und hatte neben seinen Kameralschulden vergleichsweise moderate Kreditverbindlichkeiten in Höhe von 1.432 Euro je Einwohner. Ein aussagekräftiger Indikator für die kommunale Verschuldungssituation ist demnach nur die „addierte“ Gesamtverschuldung. Zur vollständigen Erfassung der kommunalen Kreditverpflichtungen gehört darüber hinaus die anteilige Hinzurechnung der Schulden der Umlageverbände, das heißt der Kreise (bei kreisangehörigen Gemeinden) und höheren Kommunalverbände, da die Gemeinden neben ihren eigenen Verbindlichkeiten auch für diese Schulden mittelbar die Gewähr tragen.³⁵ Diesem Indikator zufolge ist Solingen mit 4.894 Euro je Einwohner deutlich höher verschuldet als Düsseldorf (3.232 Euro/Ew.).

³⁵ Die Umrechnung erfolgt auf der Grundlage der anteiligen Finanzkraft (Steuern und Schlüsselzuweisungen).

**Tabelle 2: Verschuldung – Umschuldung – Entschuldung:
Schuldenstruktur an ausgewählten Beispielen**

in Euro je Einwohner

Gemeindetyp	Kernverwaltung fundierte Schulden	Kassen- kredite	rechtlich unselbst- ständige Eigen- betriebe ^{a)}	öff. Fonds, Einrich- tungen u. Unter- nehmen ^{b)}	Gesamtschulden einzeln	zusammen- gefasst ^{c)}
Solingen						
31.12.2000	46	411	2.627	418	3.503	3.572
Änderung 2000/2005	42	1.030	304	-58	1.318	1.322
31.12.2005	88	1.442	2.932	360	4.821	4.894
Düsseldorf						
31.12.2000	2.555	0	40	1.797	4.392	4.495
Änderung 2000/2005	-867	-	88	-493	-1.272	-1.263
31.12.2005	1.688	0	128	1.304	3.120	3.232
Duisburg						
31.12.2000	2.241	770	644	1.588	5.243	5.344
Änderung 2000/2005	-1.163	1.214	1.490	-274	1.268	1.278
31.12.2005	1.079	1.984	2.134	1.315	6.511	6.622
Oberhausen						
31.12.2000	1.781	1.359	73	836	4.049	4.135
Änderung 2000/2005	-115	2.376	32	45	2.338	2.345
31.12.2005	1.666	3.736	105	881	6.387	6.480

a) Einschließlich der rechtlich unselbstständigen, kaufmännisch buchenden Krankenhäuser

b) Zum Zeitpunkt der Analyse verfügbar zum 31.12.2004; Aktualisierung im Web-Schulden- und Finanzmonitor der Bertelsmann Stiftung

c) Unter Berücksichtigung der nach der Finanzkraft anteilig aufgeteilten Schulden der Kreise, Landschaftsverbände und des Regionalverbandes Ruhr

Quelle: Eigene Berechnungen nach Angaben des LDS NW

BertelsmannStiftung

Vor dem Hintergrund der organisationsbedingten Schuldenstruktur der Gemeinden erfährt auch die Schuldenentwicklung eine andere Bedeutung. Denn ohne Blick auf die Gesamtschulden ist nicht eindeutig zu klären, ob die Schulden tatsächlich abgebaut oder im Rahmen einer Organisationsänderung oder des Schuldenmanagements nur umgeschichtet wurden. So baute die Stadt Duisburg ihre langfristigen Schulden je Einwohner im Kernhaushalt zwischen 2000 und 2005 um 1.163 Euro ab, erhöhte sie aber in den Eigenbetrieben um 1.490 Euro. Dies spricht für eine Organisationsänderung, d. h. die Auslagerung von Aufgaben in Eigenbetriebe. Zusätzlich nahm die Stadt weitere Kassenkredite auf (vgl. Tab. 2). Die Stadt Oberhausen hingegen hielt die langfristigen Schulden in allen Organisationsbereichen annähernd konstant. Dafür wurde der mehr als



50-prozentige Zuwachs der Gesamtschulden ausschließlich durch eine Zunahme der Kassenkredite um 2.376 Euro je Einwohner getragen. Angesichts des niedrigen Zinsniveaus können im Rahmen des Zinsmanagements auch langfristige Projekte (zunächst) mit kurzfristigen Krediten finanziert worden sein.

Die sehr unterschiedlichen lokalen Niveau- und Entwicklungsmuster lassen letztendlich nur die Gesamtverschuldung als „belastbare“ Größe erscheinen, wobei hier erstmals die Schulden der öffentlich bestimmten Fonds, Einrichtungen und Unternehmen miteingefasst sind. Unabhängig davon zeigen die Beispiele von Solingen, Duisburg und Oberhausen, dass es im Wesentlichen die Kassenkredite waren, von denen die Zunahme der Gesamtverschuldung getragen wurde. Bei den langfristigen Schulden hingegen fanden vor allem Umschichtungen statt. Die Überziehungskredite haben sich auf diese Weise de facto zu einem Instrument der langfristigen Einnahmenbeschaffung entwickelt. Dieser Umstand macht die Kassenkredite zu einem zentralen Krisenindikator: Je höher eine Kommune über Kassenkredite verschuldet ist, desto größer ist die Diskrepanz zwischen Finanzkraft und Ausgabenbedarf (fiscal stress).

1.2 Kommunale Verschuldungssituation

1.2.1 Verschuldungsniveau

Auch in der bundeslandweiten Betrachtung zeigt sich das soeben an Beispielen dargestellte vielfältige Bild der kommunalen Verschuldung. So hatten die kreisfreien Städte Ende 2005 im Landesdurchschnitt fundierte Schulden in Höhe von 1.546 Euro je Einwohner, aber Gesamtschulden von 4.622 Euro bzw. 4.719 Euro bei anteiliger Hinzurechnung der Schulden der höheren Kommunalverbände. Die langfristigen Kameralschulden haben damit im Durchschnitt mittlerweile nur noch einen Anteil von einem Drittel an den aggregierten Gesamtschulden (vgl. Tab. 3). Für die kreisangehörigen Gemeinden und die Kreise beträgt das Verhältnis immerhin noch rund 50 zu 50.

Lediglich drei Gemeinden waren Ende 2005 schuldenfrei (vgl. Tab. 4): Issum (Krs. Kleve), Reken und Raesfeld (beide Krs. Borken) (vgl. Anh. 2). Diese Gemeinden sind nur mittelbar über ihre Kreise (vgl. Anh. 3) verschuldet. In einzelnen Schuldenarten bzw. Organisationsformen lässt sich jedoch auch eine größere Zahl schuldenfreier Gemeinden feststellen. So haben 203 der 373 kreisangehörigen Gemeinden keine Kassenkreditschulden und 130 Gemeinden keine Verbindlichkeiten über Eigenbetriebe (vgl. Tab. 4), was im kreisangehörigen Raum auch daran liegt, dass hier insbesondere kleinere Kommunen nicht in dem Umfang Aufgaben aus dem Kernhaushalt ausgelagert haben.

Konkret haben die kreisangehörigen Gemeinden im Schnitt fundierte Schulden in Höhe von 1.003 Euro je Einwohner und Gesamtschulden von 2.091 Euro bzw. 2.435 Euro je Einwohner, bei anteil-

Tabelle 3: Durchschnittliche Verschuldung der Gemeinden und Gemeindeverbändenach Gemeindetypen und Organisationseinheit am 31.12.2005^{a)}

Gemeindetyp	Kernverwaltung		rechtlich unselbst- ständige Eigen- betriebe ^{b)}	öff. Fonds, Einrich- tungen u. Unter- nehmen ^{c)}	Gesamtschulden	
	fundierte Schulden	Kassen- kredite			einzeln	zusammen- gefasst ^{d)}
Landesdurchschnitt: Bezug alle Gemeinden						
kreisfreie Städte	1.546	1.039	641	1.395	4.622	4.719
kreisangehörige Gemeinden	1.003	256	447	385	2.091	2.435
Kreise	142	20	7	107	275	–
Durchschnitt: Bezug nur Gemeinden mit Schulden						
kreisfreie Städte	1.546	1.173	665	1.395	4.622	4.719
kreisangehörige Gemeinden	1.018	481	668	420	2.099	2.435
Kreise	142	51	30	107	275	–

a) Als unverschuldet gilt eine Schuldengrenze von maximal 1 Euro je Einwohner

b) Einschließlich der rechtlich unselbstständigen, kaufmännisch buchenden Krankenhäuser

c) Zum Zeitpunkt der Analyse verfügbar zum 31.12.2004; Aktualisierung im Web-Schulden- und Finanzmonitor der Bertelsmann Stiftung

d) Unter Berücksichtigung der nach der Finanzkraft anteilig aufgeteilten Schulden der Kreise, Landschaftsverbände und des Regionalverbandes Ruhr

Quelle: Eigene Berechnungen nach Angaben des LDS NW

| BertelsmannStiftung

liger Hinzurechnung der Schulden der Kreise und der höheren Gemeindeverbände (vgl. Tab. 3 oben). Noch deutlicher wird die quantitative Bedeutung der statistisch bislang selten erfassten Schuldenarten, wenn als Bezugsbasis für die Berechnung der Durchschnittswerte nicht die Gesamtheit der nordrhein-westfälischen Gemeinden gewählt wird, sondern nur die Kommunen mit Schulden (vgl. Tab. 3, unten). Hier weichen die Mittelwerte insbesondere für die kreisangehörigen Gemeinden voneinander ab. Z. B. haben die Gemeinden insgesamt Kassenkredite in Höhe von 256 Euro je Einwohner; bezogen nur auf die Kommunen, die tatsächlich Kassenkredite am Jahresende aufwiesen, beträgt die Verschuldung 481 Euro je Einwohner. Der Verschuldungsdruck in den betroffenen Gemeinden ist damit stärker, als es der allgemeine Durchschnitt darstellt.

Im Vergleich von kreisfreien Städten und kreisangehörigem Raum ist der Verschuldungsdruck in den Großstädten (4.719 Euro/Ew.) fast doppelt so groß wie in den Gemeinden (2.435 Euro/Ew.) (vgl. Tab. 3).

Die Höhe der Verschuldung weist in den Gemeinden erhebliche Unterschiede auf. Die Extremwerte (Minimum/Maximum) zeigen eine Spannweite der Verschuldung, die insbesondere im kreisangehörigen Raum einem Vielfachen der geringsten Verschuldung entspricht (vgl. Tab. 5).³⁶

³⁶ Um beim Minimum nicht die unverschuldeten Gemeinden zu erfassen, wurde eine Untergrenze von einem Euro je Einwohner verwendet.


Tabelle 4: Anzahl der verschuldeten bzw. nicht verschuldeten Gemeinden und Gemeindeverbände

 nach Gemeindetypen und Organisationseinheit am 31.12.2005^{a)}

Gemeindetyp	Anzahl	Kernverwaltung		rechtlich unselbst- ständige Eigen- betriebe ^{b)}	öff. Fonds, Einrich- tungen u. Unter- nehmen ^{c)}	Gesamtschulden	
		fundierte Schulden	Kassen- kredite			einzel	zusammen- gefasst ^{d)}
nicht verschuldet							
kreisfreie Städte	23	0	2	1	0	0	0
kreisangehörige Gemeinden	373	8	203	130	68	3	0
Kreise	31	0	20	25	1	0	–
verschuldet							
kreisfreie Städte	23	23	21	22	23	23	23
kreisangehörige Gemeinden	373	365	170	243	305	370	373
Kreise	31	31	11	6	30	31	–

a) Als unverschuldet gilt eine Schuldengrenze von maximal 1 Euro je Einwohner

b) Einschließlich der rechtlich unselbstständigen, kaufmännisch buchenden Krankenhäuser

c) Zum Zeitpunkt der Analyse verfügbar zum 31.12.2004; Aktualisierung im Web-Schulden- und Finanzmonitor der Bertelsmann Stiftung

d) Unter Berücksichtigung der nach der Finanzkraft anteilig aufgeteilten Schulden der Kreise, Landschaftsverbände und des Regionalverbandes Ruhr

Quelle: Eigene Berechnungen nach Angaben des LDS NW

BertelsmannStiftung

Tabelle 5: Minimum und Maximum der Verschuldung der Gemeinden und Gemeindeverbände

 nach Gemeindetypen und Organisationseinheit am 31.12.2005^{a)}

Gemeindetyp	Kernverwaltung		rechtlich unselbst- ständige Eigen- betriebe ^{b)}	öff. Fonds, Einrich- tungen u. Unter- nehmen ^{c)}	Gesamtschulden		
	fundierte Schulden	Kassen- kredite			einzel	zusammen- gefasst ^{d)}	
Minimum^{a)}							
kreisfreie Städte	88	111	20	262	1.929	2.013	
kreisangehörige Gemeinden	4	15	3	1	10	187	
Kreise	6	10	4	4	42	–	
Maximum							
kreisfreie Städte	2.560	3.736	2.932	2.217	6.524	6.622	
kreisangehörige Gemeinden	3.838	2.051	2.398	2.873	6.886	7.637	
Kreise	363	112	99	367	621	–	

a) Als unverschuldet gilt eine Schuldengrenze von maximal 1 Euro je Einwohner

b) Einschließlich der rechtlich unselbstständigen, kaufmännisch buchenden Krankenhäuser

c) Zum Zeitpunkt der Analyse verfügbar zum 31.12.2004; Aktualisierung im Web-Schulden- und Finanzmonitor der Bertelsmann Stiftung

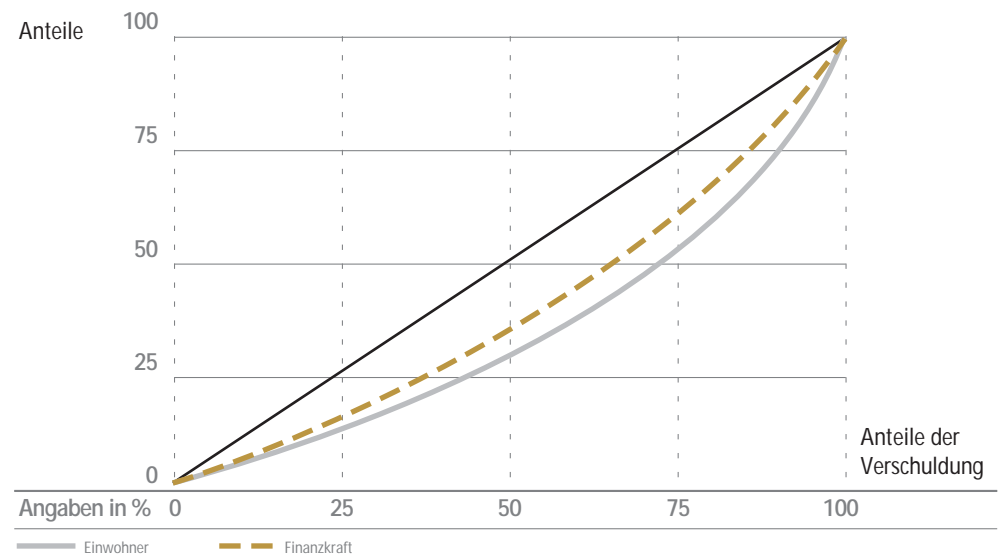
d) Unter Berücksichtigung der nach der Finanzkraft anteilig aufgeteilten Schulden der Kreise, Landschaftsverbände und des Regionalverbandes Ruhr

Quelle: Eigene Berechnungen nach Angaben des LDS NW

BertelsmannStiftung

Abbildung 4: Relation der Gesamtverschuldung^{a)} zur Einwohnerzahl und zur Finanzkraft

der kreisfreien Städte und kreisangehörigen Gemeinden am 31.12.2005
(Sortierung der Gemeinden nach der Pro-Kopf-Verschuldung)



a) Unter Berücksichtigung der nach der Finanzkraft anteilig aufgeteilten Schulden der Kreise, der Landschaftsverbände und des Regionalverbandes Ruhr

Quelle: Eigene Berechnungen nach Angaben des LDS NW

BertelsmannStiftung

Bei den kreisfreien Städten fällt aufgrund des hohen Gesamtniveaus die Spanne der Gesamtverschuldung zwischen 2.013 und 6.622 Euro je Einwohner mit 4.609 Euro noch relativ gering aus. Im kreisangehörigen Raum beträgt die Differenz zwischen 187 und 7.637 Euro je Einwohner exakt 7.450 Euro. Insgesamt korrespondierten 50 % der Verschuldung mit nur etwa 30 % der Einwohner (vgl. Abb. 4).

Jenseits von Durchschnitts- und Extremwerten zeigt die Häufigkeitsverteilung die Verschuldungssituation der Kommunen. Bezogen auf die Gesamtschulden ist eine breite Streuung um den Mittelwert erkennbar.³⁷ Für die kreisfreien Städte stellt die durchschnittliche zusammengefasste Gesamtschuldenshöhe von 4.719 Euro je Einwohner (vgl. Tab. 3) nur einen rechnerischen Mittelwert dar, von dem die meisten Kommunen zum Teil deutlich abweichen. Der entsprechenden Verschuldungsklasse (4.500 bis 5.000 Euro/Ew.) können nur drei Kommunen zugeordnet werden (vgl. Abb. 5, oben). Ähnlich verhält es sich bei den kreisangehörigen Gemeinden. Bei einer durchschnittlichen Verschuldung in Höhe von 2.435 Euro je Einwohner fallen nur 69 Gemeinden in die entspre-

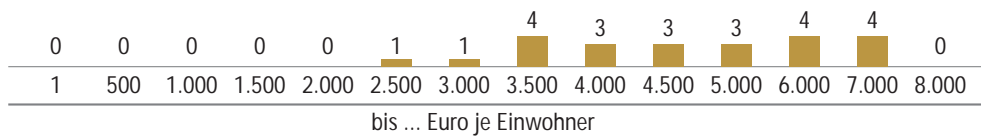
³⁷ Nach einzelnen Schuldenarten und Organisationsbereichen aufgeschlüsselt, zeigen sich Schwerpunkte hoher Verbindlichkeiten; vgl. dazu die Anhänge 4 bis 6.



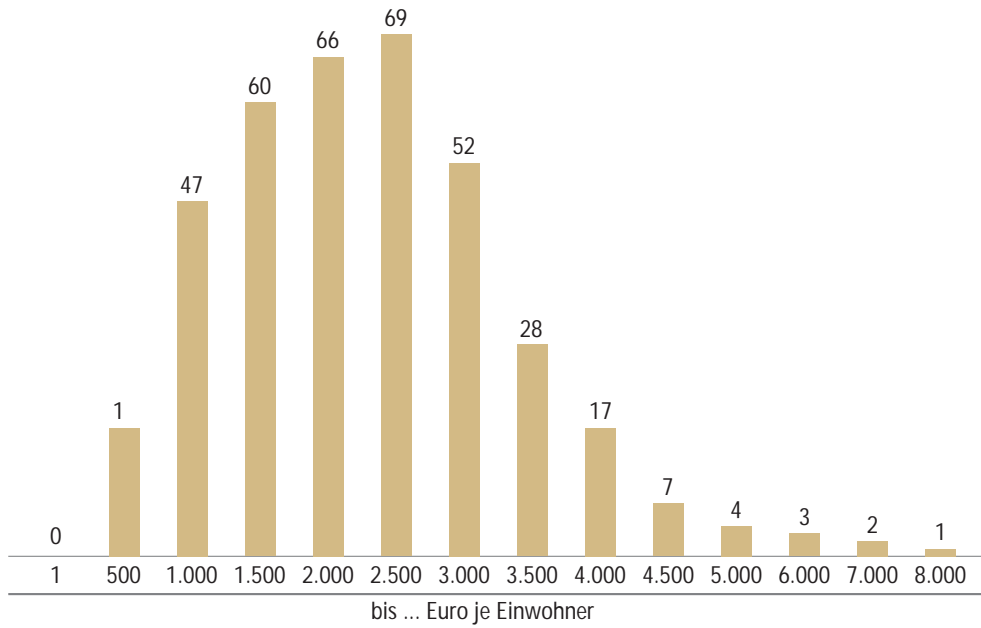
Abbildung 5: Häufigkeitsverteilung der Verschuldungshöhe der kreisfreien Städte, der kreisangehörigen Gemeinden und der Kreise

am 31.12.2005 nach Verschuldungsklassen^{a)}

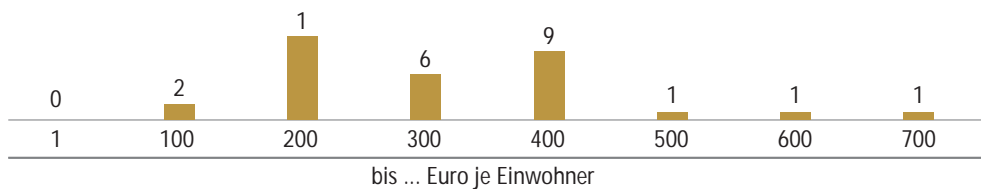
kreisfreie Städte



kreisangehörige Gemeinden



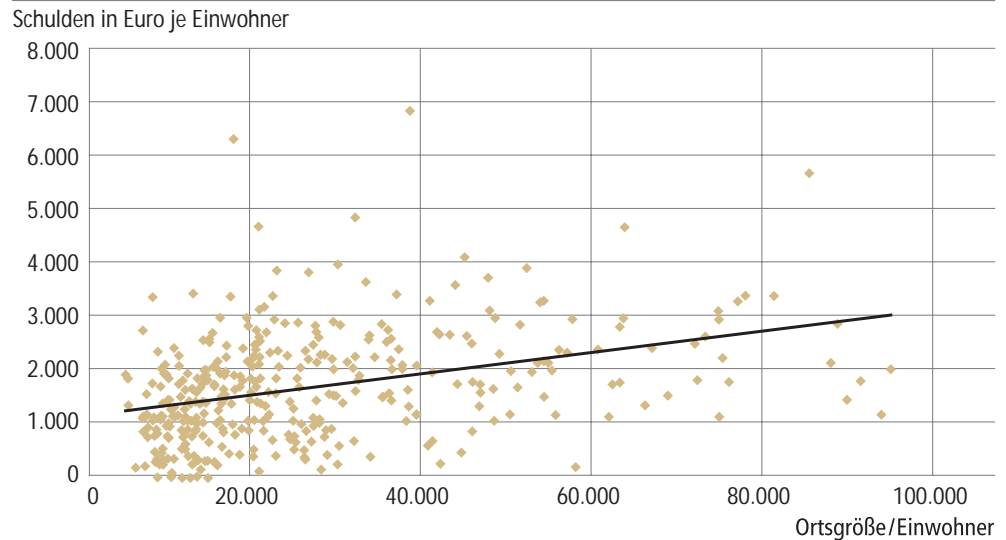
Kreise



a) Unter Berücksichtigung der nach der Finanzkraft anteilig aufgeteilten Schulden der Landschaftsverbände und des Regionalverbandes Ruhr

Quelle: Eigene Berechnungen nach Angaben des LDS NW

Abbildung 6: Relation der Gesamtverschuldung^{a)} zur Ortsgröße der kreisangehörigen Gemeinden unter 100.000 Einwohner am 31. 12. 2005



a) Unter Berücksichtigung der nach der Finanzkraft anteilig aufgeteilten Schulden der Kreise, der Landschaftsverbände und des Regionalverbandes Ruhr

Quelle: Eigene Berechnungen nach Angaben des LDS NW

| BertelsmannStiftung

chende Klasse (vgl. Abb. 5, Mitte). Das ist zwar die höchste Anzahl aller Klassen, die Besetzung der Nachbarklassen ist aber nicht viel geringer. Die Extremwerte werden nur von wenigen Gemeinden besetzt, dafür zeigt sich für diejenigen am oberen Ende ein überaus hoher Problemdruck.

Differenziert man abschließend die Verschuldungshöhe nach der Ortsgröße, zeigt sich auch hier eine große Spannbreite innerhalb der Ortsgrößenklassen. Zur besseren Übersichtlichkeit wurde dabei in Abbildung 6 die Darstellung auf die Gemeinden unter 100.000 Einwohner begrenzt.³⁸ Die eingefügte Trendlinie deutet zwar eine ansteigende Verschuldung mit zunehmender Einwohnerzahl an, jedoch bleibt dieser Zusammenhang korrelationsanalytisch deutlich unter einem signifikanten Wert.

1.2.2 Schuldenentwicklung

Neben dem Verschuldungsniveau ist zur Bewertung der Schuldensituation die Entwicklung der Gemeindeverschuldung wesentlich. Die Analyse der Entwicklung erfolgt sowohl auf Basis absoluter Werte als auch der Pro-Kopf-Werte. Durch die Verknüpfung der Verschuldung mit der Einwohnerzahl wirkt sich die Bevölkerungsentwicklung unmittelbar auf die Schuldenhöhe aus. Sinken die Einwohnerzahlen stärker als die absoluten Schulden, wirkt dies bei der Pro-Kopf-Verschuldung er-

³⁸ Die Gesamtdarstellung findet sich in Anhang 7.



höhend (Verteilung der Schulden auf weniger Köpfe), während bei einem überproportionalen Bevölkerungswachstum in der Pro-Kopf-Darstellung die Schuldenhöhe sinkt (Verteilung der Schulden auf mehr Köpfe). Langfristig ergibt sich daraus der Demographiebezug der Verschuldung.³⁹

Die Verschuldung der nordrhein-westfälischen Kommunen hat zwischen 2000 und 2005 (jew. 31.12.) insgesamt um 6.667,2 Mio. Euro bzw. 12,2 % zugenommen.⁴⁰ Davon entfiel mit 4.721,1 Mio. Euro (15,6 %) der Großteil auf die kreisfreien Städte. Der Zuwachs in den kreisangehörigen Gemeinden betrug lediglich 1.946,1 Mio. Euro (8,1 %; vgl. Tab. 6 oben). Wegen der Bevölkerungs-

Tabelle 6: Entwicklung der Verschuldung der Gemeinden und Gemeindeverbände

nach Gemeindetypen und Organisationseinheit zwischen 2000 und 2005
(jew. 31.12., preisbereinigt mit dem Verbraucherpreisindex für Deutschland)

Gemeindetyp	Kernverwaltung		rechtlich unselbst- ständige Eigen- betriebe ^{a)}	öff. Fonds, Einrich- tungen u. Unter- nehmen ^{b)}	Gesamtschulden	
	fundierte Schulden	Kassen- kredite			einzel	zusammen- gefasst ^{c)}
Verschuldungsentwicklung in Mio. Euro						
kreisfreie Städte	-2.840,9	5.782,4	1.898,2	-122,7	4.717,0	4.721,1
kreisangehörige Gemeinden	109,7	2.044,2	-285,2	-93,4	1.775,3	1.946,1
Kreise	50,3	170,6	-2,8	-23,4	194,7	-
Verschuldungsentwicklung in Prozent – Basis Mio. Euro						
kreisfreie Städte	-19,9	300,4	66,4	-1,2	16,0	15,6
kreisangehörige Gemeinden	1,0	299,5	-5,7	-2,2	8,7	8,1
Kreise	3,4	456,9	-3,4	-2,0	7,1	-
Verschuldungsentwicklung in Euro je Einwohner						
kreisfreie Städte	-380	780	257	-15	642	643
kreisangehörige Gemeinden	5	192	-29	-11	156	170
Kreise	4	16	0	-3	17	-
Verschuldungsentwicklung in Prozent – Basis Euro je Einwohner						
kreisfreie Städte	-19,7	301,0	66,7	-1,0	16,1	15,8
kreisangehörige Gemeinden	0,5	297,3	-6,2	-2,8	8,1	7,5
Kreise	2,9	453,8	-4,0	-2,6	6,5	-

a) Einschließlich der rechtlich unselbstständigen, kaufmännisch buchenden Krankenhäuser

b) Zum Zeitpunkt der Analyse verfügbar zum 31.12.2004; Aktualisierung im Web-Schulden- und Finanzmonitor der Bertelsmann Stiftung

c) Unter Berücksichtigung der nach der Finanzkraft anteilig aufgeteilten Schulden der Kreise, Landschaftsverbände und des Regionalverbandes Ruhr

Quelle: Eigene Berechnungen nach Angaben des LDS NW

| BertelsmannStiftung

39 Vgl. dazu auch JUNKERNHEINRICH, M./MICOSATT, G. (2005): Kommunale Daseinsvorsorge im Ruhrgebiet bei rückläufiger Bevölkerung, a.a.O.

40 Die Entwicklung der Verschuldung ist preisbereinigt mit dem Verbraucherpreisindex für Deutschland. Die hier verwendeten Zahlen weichen daher von den nominalen Werten der Schuldenentwicklung ab. Im Extremfall kann sich eine Kommune in dem betrachteten Zeitraum nominal verschuldet und real – das heißt nach Abzug der Preissteigerungsrate – entschuldet haben. Für den Zeitraum 2000 bis 2005 ist eine Inflationsrate von 8,3 % zu berücksichtigen.

abnahme in den kreisfreien Städten fiel der Zuwachs bei der Pro-Kopf-Verschuldung etwas stärker aus (15,8%), während der Bevölkerungszuwachs in den kreisangehörigen Gemeinden auf die Entwicklung dämpfend wirkte (7,5%; vgl. Tab. 6 unten). Der Schuldenzuwachs in den Kreisen fiel etwas geringer aus als in den kreisangehörigen Gemeinden (7,1 bzw. 6,5%).

Bei differenzierter Betrachtung wird deutlich, dass die Zunahme der Gesamtverschuldung sowohl im Falle der kreisfreien Städte als auch bei den kreisangehörigen Gemeinden allein auf das enorme Wachstum der Kassenkredite zurückzuführen ist. Gemeindetypenübergreifend sind hier Zuwachsraten von rund 300% zu verzeichnen (Basis absolute Werte). Die Kassenkredite der Kreisverwaltungen nahmen im betrachteten Zeitraum sogar um 456,9% zu (vgl. Tab. 6). Der absolute Zuwachs der Kassenkredite übertraf den Gesamtzuwachs der Verschuldung in den kreisfreien Städten um eine Mrd. Euro, im kreisangehörigen Raum waren es nur rund 100 Mio. Euro.

Darüber hinaus ist die Schuldenentwicklung der kreisfreien Städte durch eine erhebliche Zunahme der Verschuldung in den Eigenbetrieben (66,4%) und einen deutlichen Abbau der fundierten Schulden (-19,9%) gekennzeichnet. Die Entwicklung bei den fundierten Schulden der verschiedenen Organisationsbereiche weist also auf die Änderung der Aufgabenorganisation hin, wobei hier im Saldo sogar entschuldet werden konnte. Dies gilt insbesondere für die kreisfreien Städte, für die im betrachteten Zeitraum nicht nur Änderungen des Schuldenniveaus, sondern auch deutliche Verschiebungen in der Schuldenstruktur zu verzeichnen sind.

Hinter dem allgemeinen Verschuldungsanstieg verbergen sich damit sowohl Prozesse der Entschuldung als auch solche der stärkeren Verschuldung. Betrachtet man zunächst die Entwicklung insgesamt, so zeigt Tabelle 7 die Umschichtungsprozesse noch einmal deutlich. Der Verschuldungszuwachs der kreisfreien Städte von insgesamt 4,72 Mrd. Euro resultiert demnach aus einer Entschuldung um -1,24 Mrd. Euro und einem Anstieg auf der anderen Seite um 5,96 Mrd. Euro. Im kreisangehörigen Raum fiel die Entschuldung ähnlich hoch aus (-1,35 Mrd. Euro), die Verschuldung war aber deutlich geringer (3,29 Mrd. Euro).

In dieser Darstellungsform werden Kreditaufnahmen und Entschuldungen in den einzelnen Schuldenarten jeweils nach Gemeindetypen getrennt aufaddiert (eine Zusammenfassung in der Spalte Gesamtverschuldung ist dabei nicht möglich). Auf diese Weise werden gegensätzliche, aber auch gleichgerichtete Schuldenentwicklungen sichtbar, die bislang hinter dem Saldo der Schuldenentwicklungen verborgen blieben. So zeigt sich einerseits, dass hinter der gemeindetypübergreifenden und geradezu explosionsartigen Entwicklung der Kassenkredite ein sehr allgemeiner Entwicklungstrend steht. Einer Zunahme der Kassenkreditverpflichtungen von 5.866 Mio. Euro (kreisfreie Städte) bzw. 2.068 Mio. Euro (kreisangehörige Gemeinden) im betrachteten Zeitraum zwischen 2000 und 2005 stehen sehr geringfügige kumulierte Entschuldungen von 83,6 Mio.



Tabelle 7: Ver- und Entschuldung der Gemeinden und Gemeindeverbände nach Gemeindetypen und Organisationseinheit

zwischen 2000 und 2005 – bezogen auf Schuldenarten^{a)}
(jew. 31.12., preisbereinigt mit dem Verbraucherpreisindex für Deutschland)

Gemeindetyp	Kernverwaltung		rechtlich unselbst- ständige Eigen- betriebe ^{b)}	öff. Fonds, Einrich- tungen u. Unter- nehmen ^{c)}	Gesamtschulden	
	fundierte Schulden	Kassen- kredite			einzeln	zusammen- gefasst ^{d)}
Entschuldung in Mio. Euro						
kreisfreie Städte	-3.316,5	-83,6	-257,9	-1.127,7	-1.249,5	-1.238,6
kreisangehörige Gemeinden	-1.072,8	-23,8	-1.218,7	-851,5	-1.375,3	-1.387,5
Kreise	-178,4	-34,0	-25,2	-215,8	-325,8	-
Verschuldung in Mio. Euro						
kreisfreie Städte	475,6	5.866,0	2.156,1	1.004,9	5.966,5	5.959,7
kreisangehörige Gemeinden	1.182,6	2.068,0	933,5	758,1	3.150,5	3.333,5
Kreise	228,7	204,7	22,4	192,3	520,6	-

a) Die spaltenweise Addition von Ver- und Entschuldung ergibt die Gesamtschuldenentwicklung, wie sie im ersten Abschnitt von Tabelle 6 dargestellt ist

b) Einschließlich der rechtlich unselbstständigen, kaufmännisch buchenden Krankenhäuser

c) Zum Zeitpunkt der Analyse verfügbar zum 31.12.2004; Aktualisierung im Web-Schulden- und Finanzmonitor der Bertelsmann Stiftung

d) Unter Berücksichtigung der nach der Finanzkraft anteilig aufgeteilten Schulden der Kreise, Landschaftsverbände und des Regionalverbandes Ruhr

Quelle: Eigene Berechnungen nach Angaben des LDS NW

BertelsmannStiftung

Euro bei den kreisfreien Städten bzw. 23,8 Mio. bei den kreisangehörigen Gemeinden gegenüber. Ebenfalls verhältnismäßig eindeutig ist die Entwicklung der fundierten Schulden sowie der Eigenbetriebsverschuldung in den kreisfreien Städten. Im Falle der fundierten Schulden steht einer zusammengefassten Entschuldung von 3.316,5 Mio. Euro eine Schuldenzunahme in Höhe von 475,6 Mio. Euro gegenüber.

Darüber hinaus offenbart Tabelle 7 jedoch auch große Entwicklungsgegensätze, die in der saldieren Darstellung nicht sichtbar wurden. So legen die in Tabelle 6 abgebildeten Daten den Schluss nahe, dass die fundierten Schulden der kreisangehörigen Gemeinden zwischen 2000 und 2005 mit einer Zuwachsrate von 1 % weitgehend konstant geblieben sind. Hinter dieser nur minimalen Veränderungsrate verbergen sich jedoch zwei sehr unterschiedliche und in etwa gleich große Entwicklungen, die sich gegenseitig aufheben. Einer kumulierten Entschuldung von 1.072,8 Mio. Euro stehen neue Schulden in Höhe von 1.182,6 Mio. Euro gegenüber. Ähnlich große Entwicklungsgegensätze verbergen sich auch hinter der (per Saldo) geringfügigen Entwicklung der Eigenbetriebsverschuldung der kreisangehörigen sowie der Beteiligungsschulden der kreisfreien Gemeinden.

Tabelle 8: Ver- und Entschuldung der Gemeinden und Gemeindeverbände nach Gemeindetypen und Organisationseinheit

zwischen 2000 und 2005 – bezogen auf Gemeinden, die entschulden konnten bzw. sich weiter verschuldet haben – (jew. 31.12., preisbereinigt mit dem Verbraucherpreisindex für Deutschland)

Gemeindetyp	Kernverwaltung		rechtlich unselbstständige Eigenbetriebe ^{a)}	öff. Fonds, Einrichtungen u. Unternehmen ^{b)}	Gesamtschulden	
	fundierte Schulden	Kassenkredite			einzeln	zusammengefasst ^{c)}
Entschuldung in Mio. Euro						
kreisfreie Städte	-1.128,6	245,8	267,2	-633,9	-1.249,5	-1.238,6
kreisangehörige Gemeinden	-394,7	281,6	-824,4	-437,7	-1.375,3	-1.347,4
Kreise	-85,6	-24,0	-22,0	-194,2	-325,8	-
Verschuldung in Mio. Euro						
kreisfreie Städte	-1.712,3	5.536,6	1.631,0	511,2	5.966,5	5.959,7
kreisangehörige Gemeinden	504,4	1.762,6	539,2	344,3	3.150,5	3.294,1
Kreise	135,9	194,7	19,2	170,7	520,6	-

a) Einschließlich der rechtlich unselbstständigen, kaufmännisch buchenden Krankenhäuser

b) Zum Zeitpunkt der Analyse verfügbar zum 31.12.2004; Aktualisierung im Web-Schulden- und Finanzmonitor der Bertelsmann Stiftung

c) Unter Berücksichtigung der nach der Finanzkraft anteilig aufgeteilten Schulden der Kreise, Landschaftsverbände und des Regionalverbandes Ruhr

Quelle: Eigene Berechnungen nach Angaben des LDS NW

BertelsmannStiftung

In Tabelle 8 wird der Blickwinkel dahingehend verändert, dass nunmehr die Schuldenentwicklung der jeweils insgesamt sich entschuldenden bzw. verschuldenden Kommunen betrachtet wird. Da hier homogene Gemeindegruppen zusammengefasst sind, können auch die einzelnen Spalten zur Gesamtverschuldung aufaddiert werden.

Dabei zeigt sich, dass auch diejenigen Gemeinden, die ihre Gesamtschulden in dem betrachteten Zeitraum reduziert haben, in einzelnen Bereichen neue Schulden aufgebaut haben. So weisen etwa die kreisangehörigen Kommunen zusätzliche Kassenkreditverpflichtungen in Höhe von 281,6 Mio. Euro aus. Und diejenigen kreisfreien Städte, die ihre Verbindlichkeiten zwischen 2000 und 2005 zurückführen konnten, haben im Bereich ihrer Eigenbetriebe zusammengefasst 267,2 Mio. Euro neue Schulden aufgebaut.

Andererseits zeigt sich, dass auch eine Gesamtschuldenzunahme mit sinkenden Schulden in einzelnen Schuldenarten korrespondieren kann. Diejenigen kreisfreien Städte, die sich im betrachteten Zeitraum weiter verschuldet haben, führten ihre fundierten Schulden zugleich um insgesamt



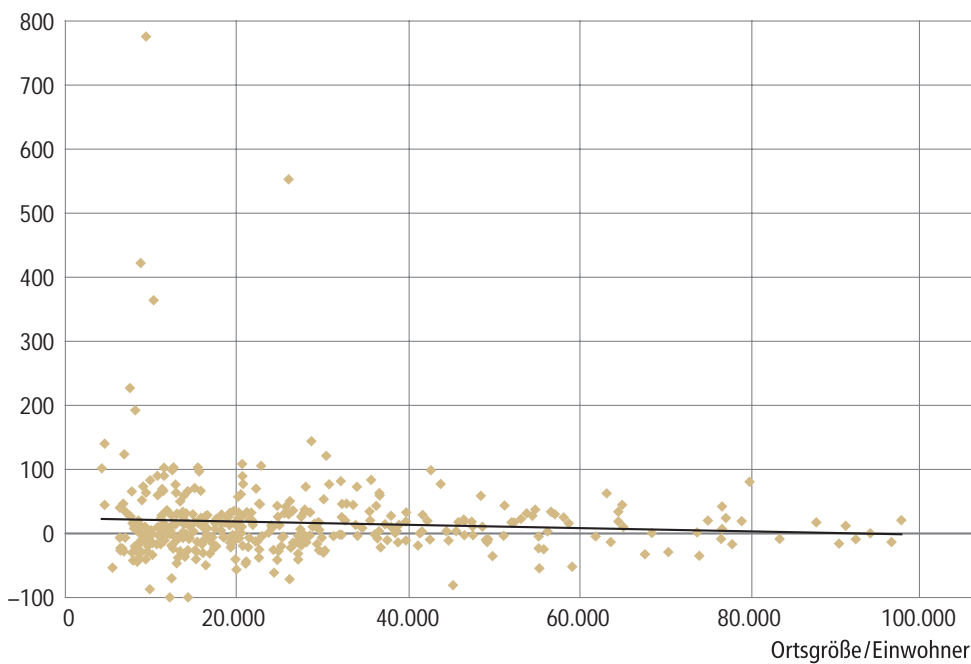
1.712,3 Mio. Euro zurück. In Verbindung mit der vergleichbar starken Zunahme der Eigenbetriebsverschuldung um 1.631 Mio. Euro weist diese deutliche Veränderung der kommunalen Schuldenstruktur auf Änderungen der kommunalen Aufgabeorganisation (Auslagerung) hin.

Insgesamt zeigt sich, dass die Verschuldungsentwicklung durch große Entwicklungsgegensätze gekennzeichnet ist. Über alle Gemeindegrößenklassen hinweg finden sich Ent- und Verschuldungskommunen (vgl. Abb. 7).⁴¹ Entsprechend den niedrigeren Niveaus in den kleineren Kommunen sind hier die relativen Veränderungsrate größer als in den größeren Kommunen. Die Häufigkeitsverteilung der Veränderungsrate zeigt ebenfalls kein eindeutiges Bild (vgl. Abb. 8).

Abbildung 7: Relation der Gesamtschuldenentwicklung^{a)} zur Ortsgröße der kreisangehörigen Gemeinden unter 100.000 Einwohner

2000 bis 2005 (jew. 31.12.)

Veränderung der Schulden je Einwohner in Prozent



a) Unter Berücksichtigung der nach der Finanzkraft anteilig aufgeteilten Schulden der Kreise, der Landschaftsverbände und des Regionalverbandes Ruhr

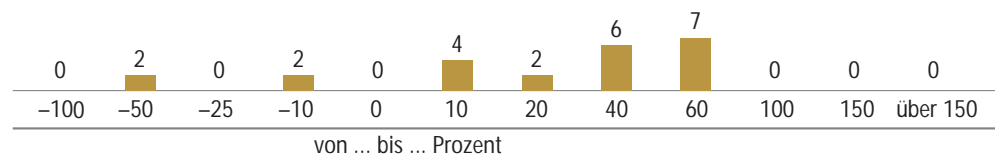
Quelle: Eigene Berechnungen nach Angaben des LDS NW

BertelsmannStiftung

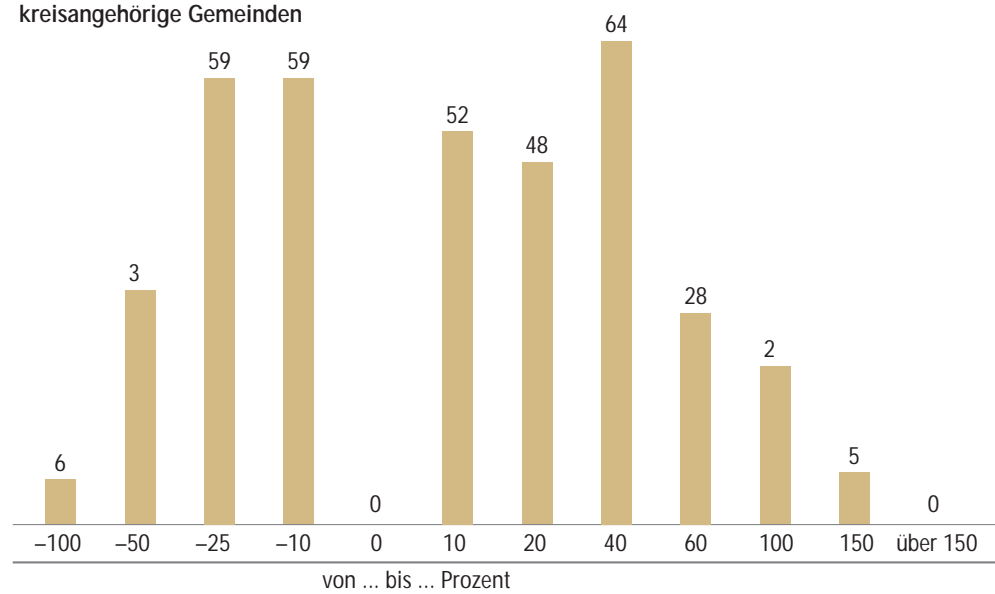
41 Die Gesamtdarstellung findet sich in Anhang 8.

Abbildung 8: Häufigkeitsverteilung der Schuldungsentwicklung^{a)} 2000 bis 2005 (jew. 31.12.) nach Änderungsklassen

kreisfreie Städte



kreisangehörige Gemeinden



a) Unter Berücksichtigung der nach der Finanzkraft anteilig aufgeteilten Schulden der Kreise, der Landschaftsverbände und des Regionalverbandes Ruhr

Quelle: Eigene Berechnungen nach Angaben des LDS NW



2 Einzelgemeindliche Bewertung der Kommunalverschuldung

2.1 Verschuldungsniveau

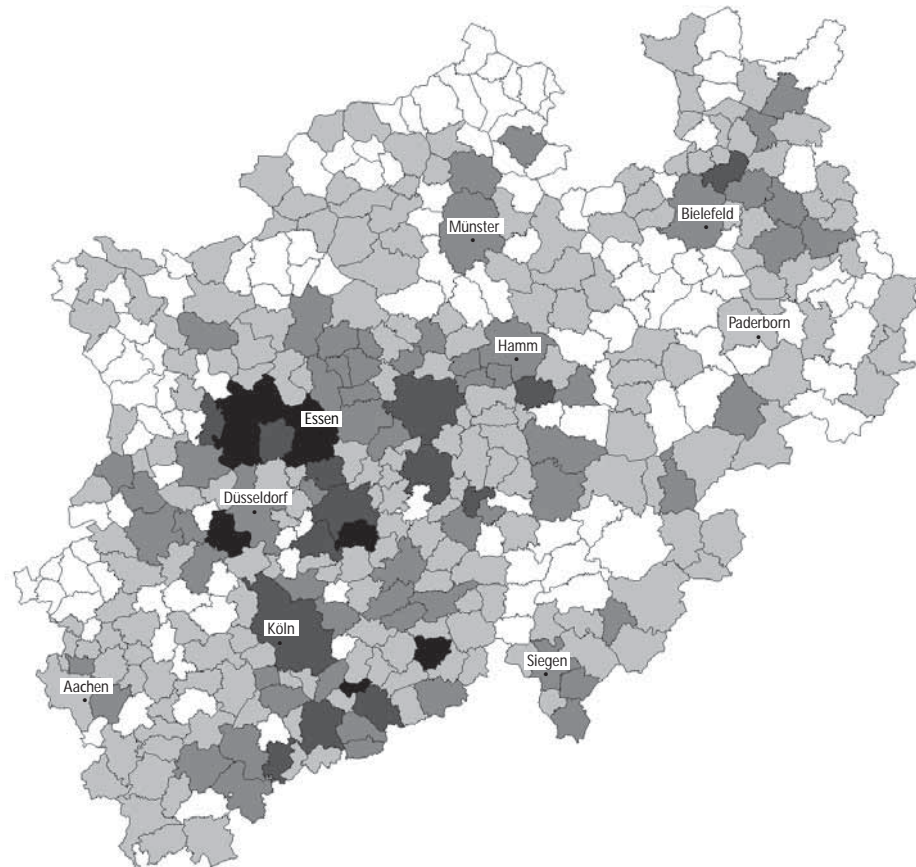
2.1.1 Bezug Einwohnerzahl

Die Spannbreite der Kommunalverschuldung lässt sich kartografisch abbilden (vgl. Karte 1). Hierbei fällt die schon festgestellte höhere Verschuldung der kreisfreien Städte gegenüber dem kreisangehörigen Raum auf. Im kreisangehörigen Raum selbst sind keine Verteilungsmuster offensichtlich. Tendenziell lassen sich geringere Verschuldungsniveaus in den ländlicheren Bereichen außerhalb der Mittelgebirge feststellen, jedoch ist diese Teilung zwischen Flachland und Mittelgebirge, die z. B. aufgrund geomorphologisch bedingt höherer Investitionskosten beim Bau von Netzinfrastrukturen eine unterschiedliche Verschuldung zur Folge haben könnte, nicht durchgängig nachvollziehbar.⁴²

Die 20 meistverschuldeten Gemeinden Nordrhein-Westfalens stellen in punkto Verschuldungshöhe keine homogene Gruppe dar. Allerdings ist die Verschuldung dieser Kommunen auch nicht so uneinheitlich, wie die Spannweite von mehr als 3.000 Euro je Einwohner zwischen dem Verschuldungsmaximum Siegburg und Dortmund, der Kommune mit den geringsten Schulden unter den höchstverschuldeten Gemeinden Nordrhein-Westfalens, zunächst vermuten lässt (vgl. Abb. 9). Die Differenz geht zu einem Großteil auf die außergewöhnlich hohe Verschuldung der Stadt Siegburg zurück. Mit Pro-Kopf-Schulden von 7.637 Euro ist diese Kommune über 1.000 Euro höher verschuldet als Duisburg, die Stadt mit den zweithöchsten Verbindlichkeiten (6.622 Euro). Dabei ist die Stadt Siegburg allerdings in doppelter Weise negativ von der anteilmäßigen Hinzurechnung der Umlageverbandsschulden betroffen. Zum einen ist der Rhein-Sieg-Kreis mit 631 Euro je Einwohner überdurchschnittlich hoch verschuldet, und darüber hinaus wird der Kommune aufgrund ihrer vergleichsweise starken Finanzkraft ein bedeutender Teil dieser hohen Kreis schulden zugerechnet. Bei lokalen Gesamtschulden in Höhe von 6.886 Euro je Einwohner hat Siegburg vollständige Gesamtschulden von 7.637 Euro je Einwohner (vgl. Anh. 1 u. 2). Auch Dortmund liegt mit Pro-Kopf-Schulden von 4.546 Euro noch deutlich über dem nordrhein-westfälischen Durchschnittswert von 3.373 Euro je Einwohner. Die landesweit geringsten Pro-Kopf-Schulden haben die Kommunen Issum (Krs. Kleve), Reken und Raesfeld (Krs. Borken). Diese Gemeinden sind nur mittelbar über ihre Kreise (vgl. Anh. 3) verschuldet. Sie selbst sind vollkommen schuldenfrei (vgl. Anh. 2).

⁴² Z. B. erhalten einzelne Gemeinden zum Ausgleich besonderer Härten bei der Erhebung von Abwassergebühren (§ 76 Gemeindeordnung für das Land Nordrhein-Westfalen (GO NRW)) nach dem Gemeindefinanzierungsgesetz auch pauschale Zuweisungen (§ 21 Abs. 2 Nr. 2 GFG NW 2006). Hierzu gehören Blomberg, Dörentrup, Engelskirchen, Hellenthal, Jülich, Kall, Königswinter, Lage, Lemgo, Leopoldshöhe, Lohmar, Mechernich, Monschau, Much, Nümbrecht, Schleiden, Simmerath, Stemwede, Titz, Waldbröl, Windeck.

Karte 1: Gesamtverschuldung^{a)} der Gemeinden am 31.12.2005 in Euro je Einwohner



Gesamtverschuldung im Konzern Stadt 2005



a) Unter Berücksichtigung der nach der Finanzkraft anteilig aufgeteilten Schulden der Kreise, der Landschaftsverbände und des Regionalverbandes Ruhr

Quelle: Eigene Berechnungen nach Angaben des LDS NW

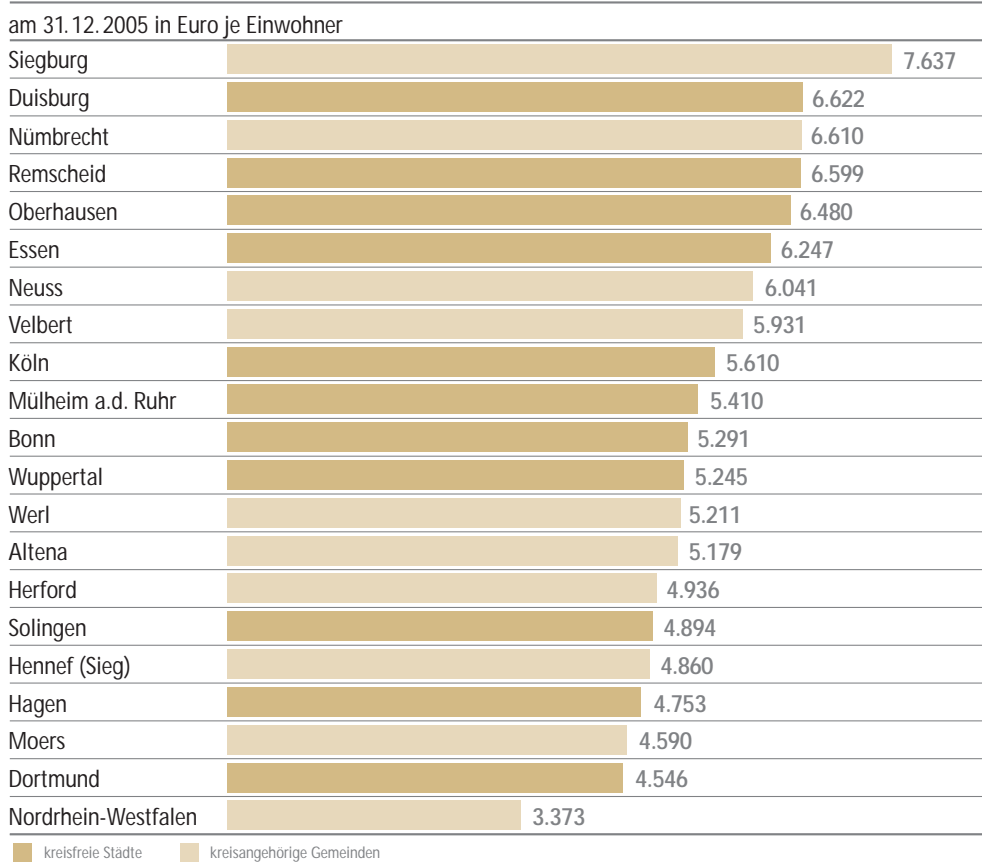
BertelsmannStiftung



2.1.2 Bezug Finanzkraft

Mit dem bislang verwendeten Maßstab, der Verschuldungshöhe je Einwohner, geht in der Regel eine implizite oder explizite (Be-)Wertung einher: Hohe Schulden suggerieren ein hohes Risiko bzw. eine hohe Belastung und lassen möglicherweise auf eine erfolglose Haushaltspolitik schließen. Wie bereits in Teil II begründet, kann dieser Einschätzung nur zum Teil gefolgt werden, da die Pro-Kopf-Verschuldung, weil sie in keinem Verhältnis zur Tilgungsfähigkeit oder zur inhaltlichen Verwendung der Kredite steht, ein sehr mangelbehafteter Maßstab zur Bewertung der Verschuldung ist. Eine gesicherte Bewertung der Kommunalverschuldung sowie ihrer Risiken erfordert den Bezug zur finanziellen Leistungsfähigkeit der Gemeinden.

Abbildung 9: Gesamtverschuldung^{a)} der 20 meistverschuldeten Gemeinden

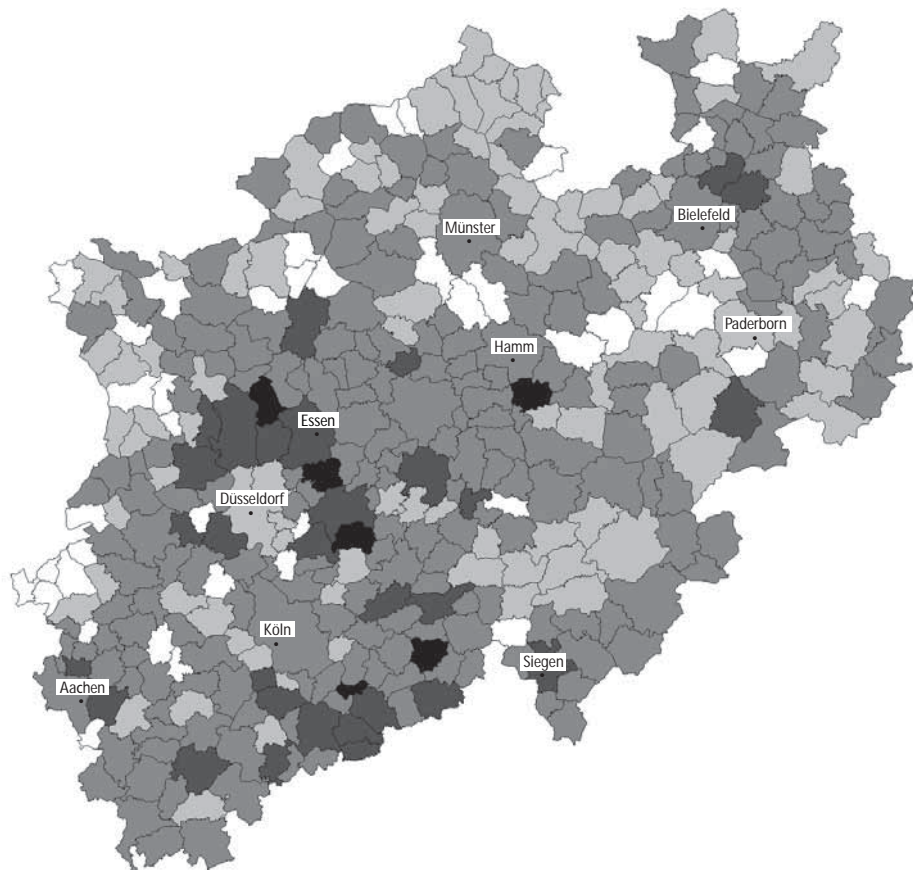


a) Unter Berücksichtigung der nach der Finanzkraft anteilig aufgeteilten Schulden der Kreise, der Landschaftsverbände und des Regionalverbandes Ruhr

Quelle: Eigene Berechnungen nach Angaben des LDS NW

Eine erste Risikoabschätzung ermöglicht Abbildung 4. In ihr wird die aggregierte Gesamtverschuldung der nordrhein-westfälischen Kommunen in Relation zur ebenfalls aggregierten Finanzkraft gesetzt. Dabei wird deutlich, dass 50 % der Verschuldung mit nur etwa 38 % der kommunalen Finanzkraft korrespondieren. Die Relation fällt etwas günstiger aus als bei der ebenfalls abge-

Karte 2: Gesamtverschuldung^{a)} der Gemeinden am 31.12.2005 je Euro allgemeine Deckungsmittel^{b)}



Schuldenrelation im Konzern Stadt 2005



a) Unter Berücksichtigung der nach der Finanzkraft anteilig aufgeteilten Schulden der Kreise, der Landschaftsverbände und des Regionalverbandes Ruhr
 b) Jahresdurchschnitt 2000/2005

Quelle: Eigene Berechnungen nach Angaben des LDS NW

BertelsmannStiftung



bildeten Relation der Verschuldung je Einwohner, was darauf hinweist, dass die Finanzkraft mit ein Faktor bei der Höhe der Verschuldung ist. Darüber hinaus geben auch die Kassenkredite einen Hinweis auf die finanzielle Leistungskraft einer Kommune. Aufgrund ihrer Eigenschaft als Krisenindikator stellen sie daher ebenfalls einen ersten Maßstab zur Bewertung des Schuldenrisikos dar.

Im Vergleich zur Pro-Kopf-Verschuldung zeigt die Karte 2, dass eine problematische Verschuldungssituation in räumlicher Hinsicht kein auffälliges Verteilungsmuster erkennen lässt. Zwar treten die mittleren und westlichen Ruhrgebietsstädte hervor. Genauso lassen sich aber auch die bergischen Großstädte erkennen. Daneben fallen unsystematisch einzelne Gemeinden auf.

In den Abbildungen 10 und 11 wird die Verschuldung der 20 meistverschuldeten Kommunen im Verhältnis zu ihrer finanziellen Einnahmekraft einmal in Form der kommunalen Steuereinnahmen und des Weiteren in Gestalt der allgemeinen Deckungsmittel abgebildet. Dabei zeigt sich, dass die Verschuldungssituation der einzelnen Kommunen – der in Abbildung 9 dargestellten allgemeinen Tendenz zum Trotz – durchaus unterschiedlich bewertet werden muss.

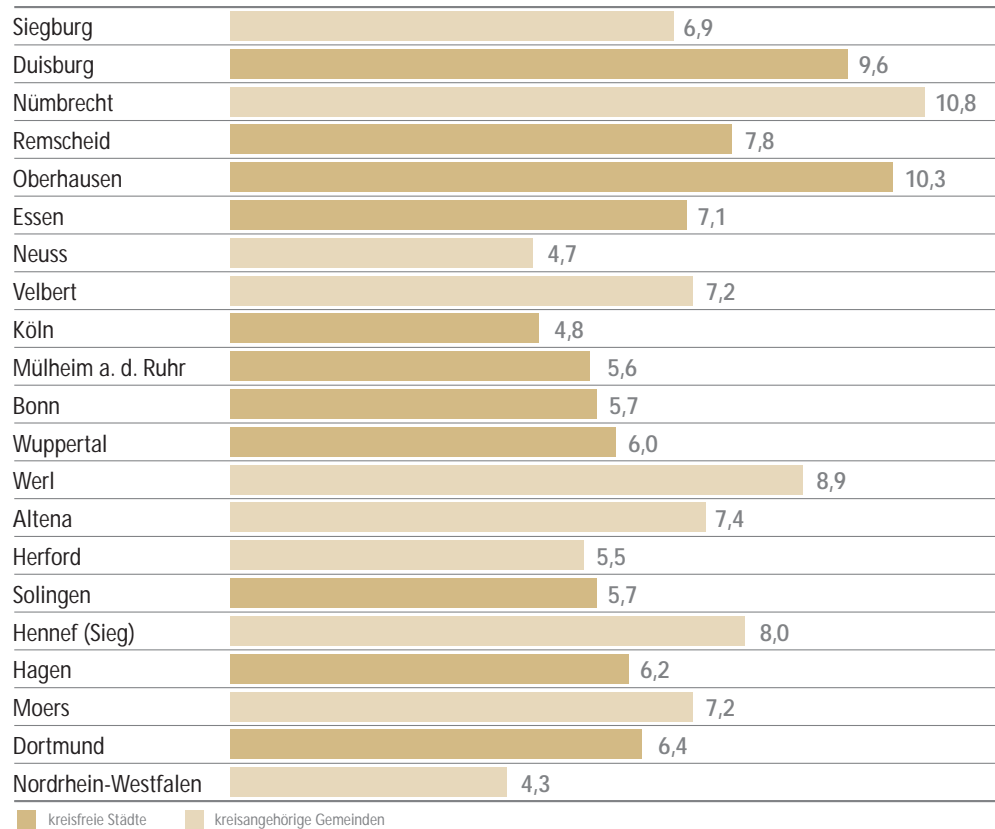
So ist die Verschuldung der Gemeinde Nümbrecht, mit einer Relation der Gesamtverschuldung zu den allgemeinen Deckungsmitteln von 7,6 (vgl. Abb.11) – die Verhältniszahl besagt, dass die Höhe der am 31.12.2005 bestehenden Gesamtschuld der Gemeinden dem 7,6-fachen Wert der im Jahr 2005 verfügbaren allgemeinen Deckungsmittel entspricht –, deutlich kritischer zu beurteilen als die Schuldensituation der pro Einwohner höher verschuldeten (vgl. Abb. 9) Stadt Duisburg, die eine Relation von 5,2 aufweist. Köln und Dortmund liegen mit Verhältnissen von 3,9 bzw. 3,6 sogar recht nahe am nordrhein-westfälischen Durchschnitt von 3,0.

Ein Vergleich mit der Abbildung 10 macht den die Steuerkraftunterschiede ausgleichenden Effekt staatlicher Zuweisungen deutlich. Insbesondere vergleichsweise steuerkraftarme Kommunen wie Duisburg, Nümbrecht oder Oberhausen profitieren stark von der nivellierenden Wirkung des kommunalen Finanzausgleichs.⁴³ Dementsprechend fällt das Verhältnis von Schulden zu allgemeinen Deckungsmitteln in diesen Kommunen erheblich positiver aus als die Schulden-Steuer-Relation.

Generell ist festzustellen, dass die allgemeinen Deckungsmittel der quantitativ aussagekräftigere Bewertungsmaßstab für das kommunale Verschuldungsrisiko sind, da sie das Finanzvolumen darstellen, über welches die Gemeinden frei verfügen, das sie also auch für den Schuldendienst einsetzen können. Demgegenüber sind die kommunalen Steuereinnahmen der inhaltlich treffendere Indikator zur Darstellung der finanziellen Leistungsfähigkeit, da sie die Eigenfinanzierungsfähigkeit der Kommunen anzeigen und ihrer Höhe nach weniger von landespolitischen Entscheidungen abhängen als die Zuweisungen.

43 Vgl. dazu JUNKERNHEINRICH, M. (1999): Lohnen sich kommunale Steuermehreinnahmen aus fiskalischer Sicht in allen Gemeinden gleich? In: Fiskalische Krise: Räumliche Auswirkungen und Reaktionen. Hannover, S. 308-319. (= Forschungs- und Sitzungsberichte der ARL Akademie für Raumforschung und Landesplanung, Bd. 209).

Abbildung 10: Relation Gesamtverschuldung^{a)} zu Steuereinnahmen^{b)} der 20 meistverschuldeten Gemeinden am 31.12.2005



a) Unter Berücksichtigung der nach der Finanzkraft anteilig aufgeteilten Schulden der Kreise, der Landschaftsverbände und des Regionalverbandes Ruhr
 b) Um temporäre Schwankungen des Steueraufkommens zu kompensieren, wurde für die Steuereinnahmen der inflationsbereinigte Durchschnitt der Jahre 2003 bis 2005 verwendet

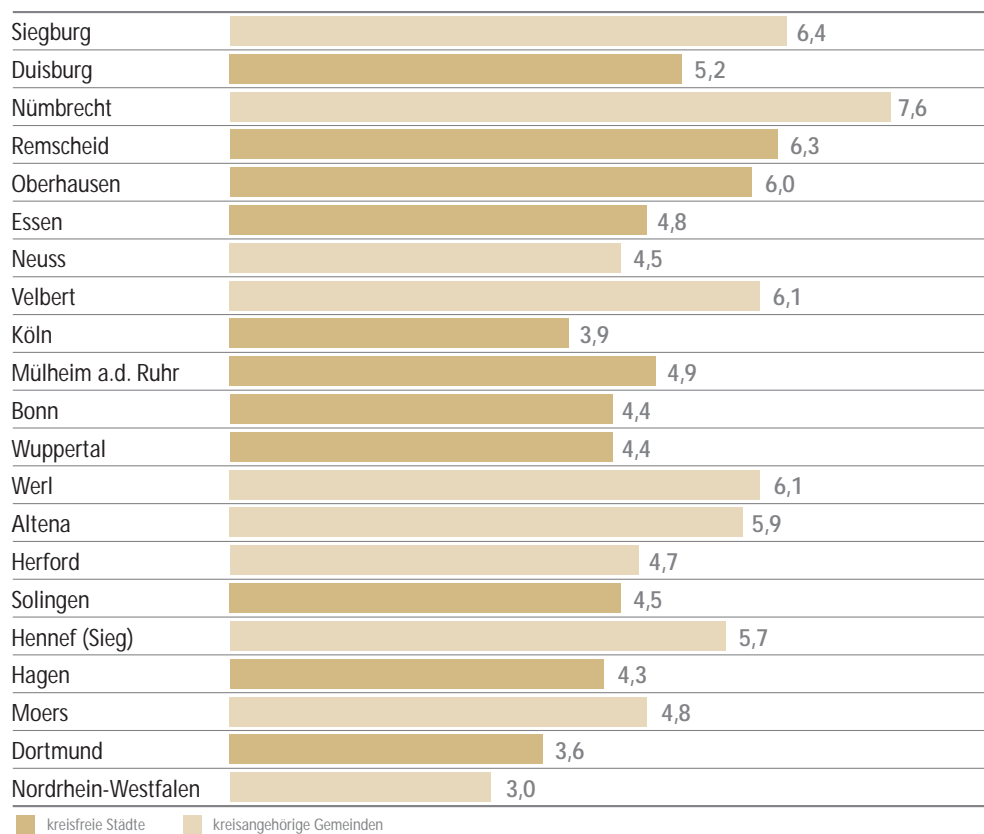
Quelle: Eigene Berechnungen nach Angaben des LDS NW

BertelsmannStiftung

Auch die Aussagekraft dieser die finanzielle Leistungsfähigkeit der Kommunen mit abbildenden Darstellungsform ist insofern eingeschränkt, als der Zahlwert der Relation von Verschuldungshöhe und Finanzkraft für sich genommen keinen gesicherten Schluss auf das Schuldenrisiko zulässt. Da natürliche Schwellenwerte des Schuldenrisikos nicht existieren – etwa in dem Sinne, dass eine Relation x von Schulden zu Finanzkraft gerade noch tragbar ist, während das Verhältnis y mit dem Erfordernis der Schuldendienstfähigkeit eindeutig nicht vereinbar ist –, kann die Bewertung der kommunalen Verschuldung immer nur anhand künstlicher Referenzmaßstäbe durch einen Vergleich geschehen.



Abbildung 11: Relation Gesamtverschuldung^{a)} zu allgemeinen Deckungsmitteln^{b)} der 20 meistverschuldeten Gemeinden am 31.12.2005



a) Unter Berücksichtigung der nach der Finanzkraft anteilig aufgeteilten Schulden der Kreise, der Landschaftsverbände und des Regionalverbandes Ruhr

b) Um temporäre Schwankungen des Steueraufkommens zu kompensieren, wurde für die Steuereinnahmen der inflationsbereinigte Durchschnitt der Jahre 2003 bis 2005 verwendet

Quelle: Eigene Berechnungen nach Angaben des LDS NW

BertelsmannStiftung

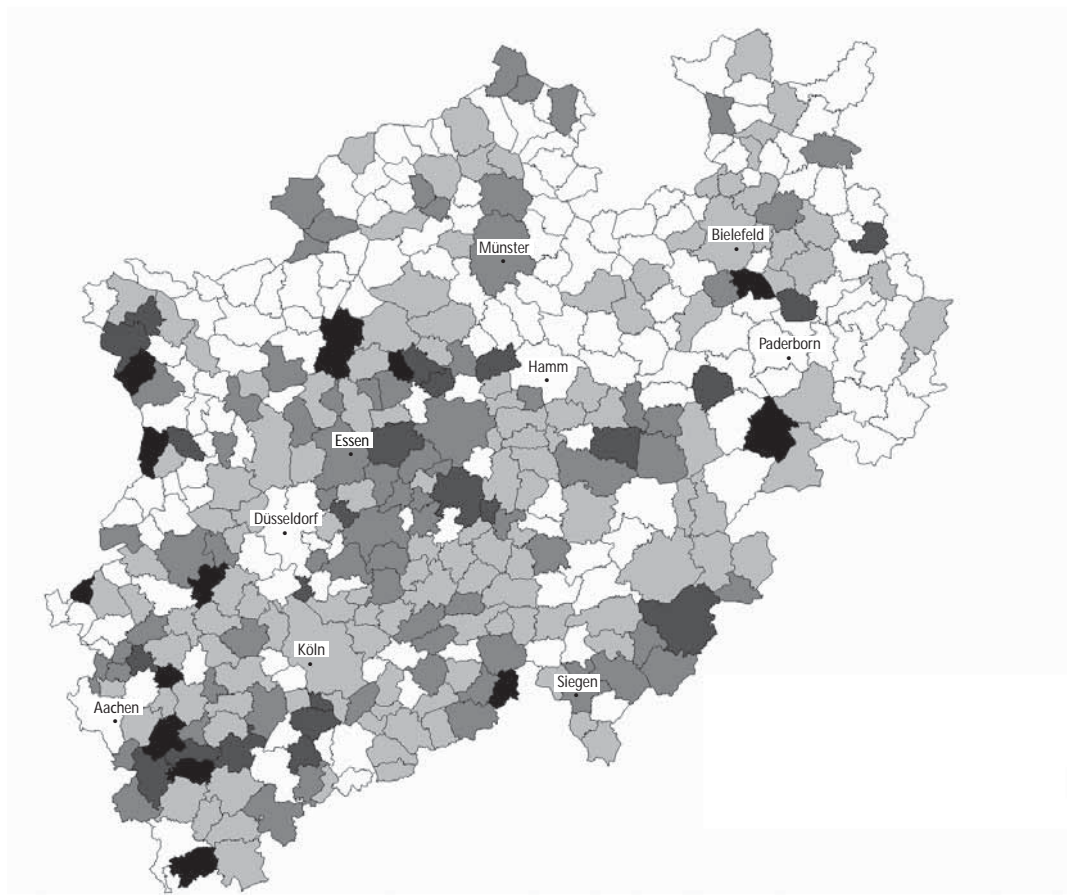
Auch die im Rahmen dieser Untersuchung verwendeten Maßstäbe bilden das mit der Verschuldung verbundene Risiko nicht vollständig ab. Prinzipiell sind neben den genannten noch weitere Bewertungsebenen denkbar. Vermögenserfassung ist in der zurzeit noch verwendeten kameralistischen Buchführung nicht möglich. Doch selbst wenn dieses Erfassungsproblem mit der Einführung der Doppik in Nordrhein-Westfalen⁴⁴ gelöst wird, bleibt ein zweites Problem bestehen, das einem sinnvollen Vergleich von kommunalen Schulden und Vermögen gegenübersteht: das Problem der Bewertung von gemeindlichem Vermögen, für das keine Marktpreise existieren.

44 Vgl. u. a. LANGE, J./JUNKERNHEINRICH, M. (Hrsg.; 2006): Doppelt gebucht hält besser? Kaufmännisches Rechnungswesen und kommunale Haushaltspolitik. Reburg-Loccum. (= Loccumer Protokolle, 11/05).

2.2 Schuldenentwicklung

Die bisherigen Darstellungen zeigen, dass sich hinter der Schuldenzunahme von 6.667,2 Mio. Euro zum Teil sehr unterschiedliche Entwicklungen verbergen (vgl. Tab. 6). Wie groß die Entwicklungsunterschiede tatsächlich sind, wird in einzelgemeindlicher Perspektive deutlich. 159 Ge-

Karte 3: Entwicklung der Gesamtverschuldung^{a)} je Einwohner der Gemeinden 2000 bis 2005 (jew. 31.12.)



Entwicklung der Pro-Kopf-Verschuldung im Konzern Stadt 2000/2005



a) Unter Berücksichtigung der nach der Finanzkraft anteilig aufgeteilten Schulden der Kreise, der Landschaftsverbände und des Regionalverbandes Ruhr

Quelle: Eigene Berechnungen nach Angaben des LDS NW

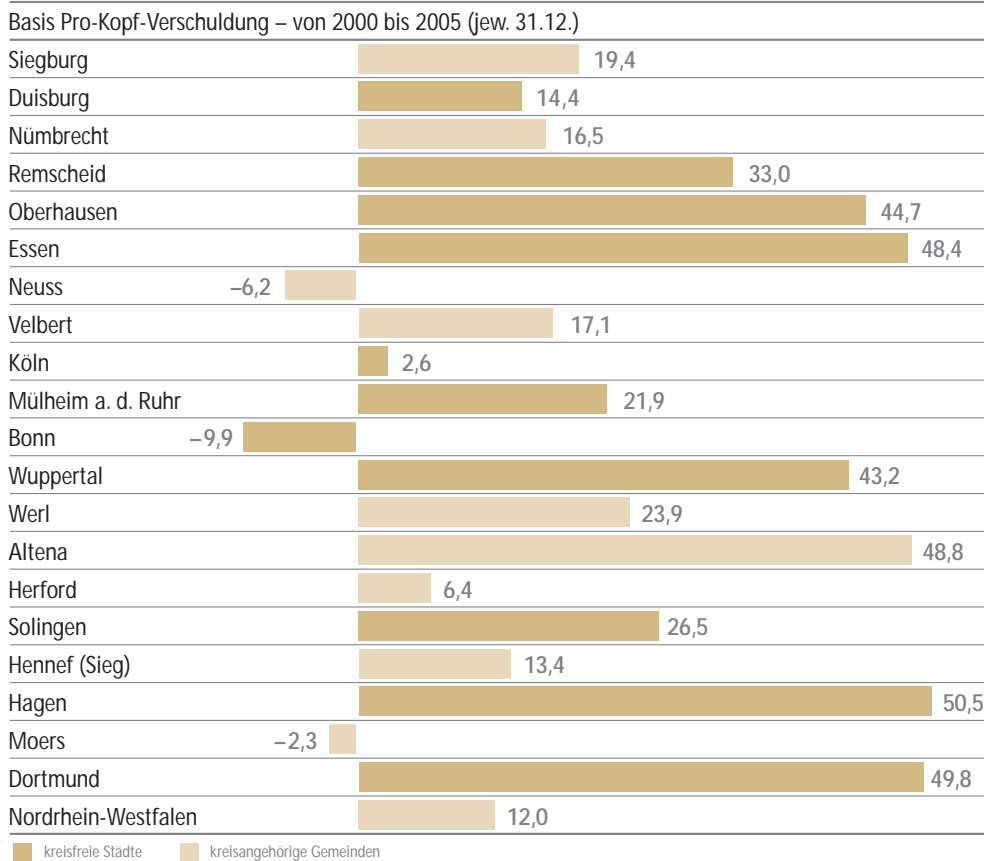
BertelsmannStiftung



meinden, vorwiegend im ländlichen Raum, haben sich entschulden können (vgl. Karte 3). Die höchsten Verschuldungszuwächse sind aber gleichermaßen im ländlichen Raum zu verzeichnen. Angesichts einer in der Regel niedrigen Ausgangsbasis fallen hier prozentuale Steigerungen aber auch bei der Realisierung einzelner Investitionsprojekte höher aus.

In Abbildung 12 wird die Schuldenentwicklung der – gemessen an ihren Pro-Kopf-Schulden – 20 meistverschuldeten Gemeinden Nordrhein-Westfalens dargestellt.

Abbildung 12: Entwicklung der Pro-Kopf-Gesamtverschuldung^{a)} der 20 meistverschuldeten Gemeinden



a) Unter Berücksichtigung der nach der Finanzkraft anteilig aufgeteilten Schulden der Kreise, der Landschaftsverbände und des Regionalverbandes Ruhr

Quelle: Eigene Berechnungen nach Angaben des LDS NW

Während die kommunalen Schulden je Einwohner in dem betrachteten Zeitraum im nordrhein-westfälischen Durchschnitt um 12 % zunahmen, wuchsen sie in Essen, Hagen, Dortmund und Altena jeweils um beinahe 50 %. Andere zu den meistverschuldeten Gemeinden zählende Städte konnten ihre Verschuldung hingegen weitgehend konstant halten – wie etwa Köln mit einer Zuwachsrate von 2,6 % – oder gar senken, wie etwa Neuss (–6,2 %) und Bonn (–9,9 %).

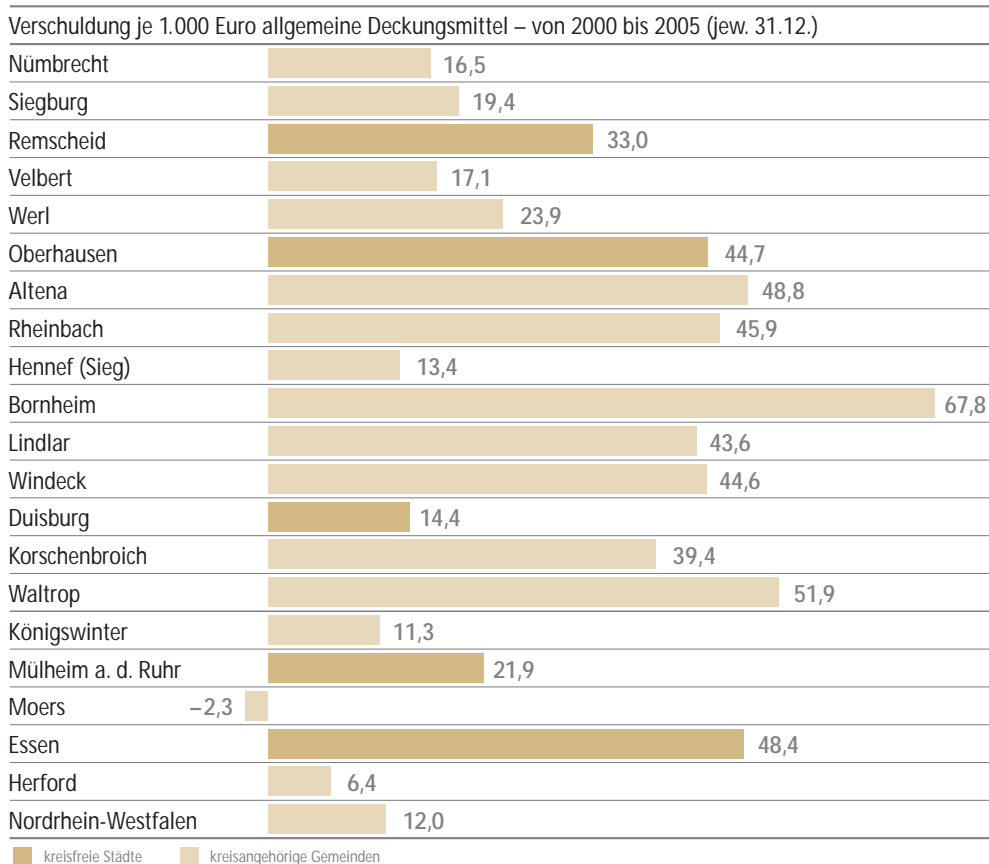
Wie die Pro-Kopf-Verschuldung suggeriert auch die Schuldenentwicklung die Möglichkeit einer Bewertung der Haushaltslage. In der Regel wird das mit den Schulden verbundene Risiko umso größer eingeschätzt, je stärker die Verschuldung zunimmt. Tatsächlich eignet sich die Schuldenentwicklung jedoch nur sehr bedingt als Beurteilungsmaßstab. Zum einen hängt die Bewertung der Entwicklungszahlen fundamental vom Ausgangsniveau ab. Bei einem niedrigen kommunalen Schuldenstand kann bereits ein einziges kostenintensives Investitionsobjekt einen starken Anstieg der gemeindlichen Verschuldung bewirken, wenn es über Kredite finanziert wird. Eine Bewertung der Schuldenentwicklung kann also immer nur vor dem Hintergrund des kommunalen Schuldenniveaus bzw. des spezifischen Schuldenrisikos erfolgen.

Dementsprechend kommt dem Maßstab zur Darstellung des Schuldenniveaus große Bedeutung zu. Wie bereits erläutert, eignet sich die Pro-Kopf-Darstellung nur sehr bedingt als Gradmesser für das Schuldenrisiko, da sie in keiner Verbindung zur Tilgungsfähigkeit der Kommune steht. Daher wird das kommunale Schuldenniveau anhand des Verhältnisses der Gesamtschulden zur Leistungskraft (dargestellt in allgemeinen Deckungsmitteln) wiedergegeben. So ist in Abbildung 13 die Verschuldungsentwicklung (je Einwohner) der, gemessen an der Relation von Gesamtschulden zu Finanzkraft, meistverschuldeten Gemeinden Nordrhein-Westfalens dargestellt. Je ungünstiger das Verhältnis von Schuldenstand zu allgemeinen Deckungsmitteln, je schlechter demnach die Tilgungsfähigkeit einzuschätzen ist, desto höher ist die Verschuldung.

Dabei zeigt sich, dass die Schuldenentwicklung dieser Kommunen im Schnitt deutlich negativer ausfällt als diejenige der in Schulden je Einwohner meistverschuldeten Gemeinden. Im Durchschnitt wuchs die Gesamtverschuldung der gemessen an ihrer Leistungskraft höchstverschuldeten Gemeinden zwischen 2000 und 2005 um 30,5 %, während die Verbindlichkeiten der je Einwohner meistverschuldeten Kommunen im Mittel nur um etwa 23 % zunahmen. Diese Gemeinden weisen damit nicht nur ein äußerst bedenkliches Verschuldungsniveau auf, sondern liegen auch im Hinblick auf ihre Schuldenentwicklung deutlich über dem Landesdurchschnitt.



Abbildung 13: Entwicklung der Pro-Kopf-Gesamtverschuldung^{a)} der 20 meistverschuldeten Gemeinden



a) Unter Berücksichtigung der nach der Finanzkraft anteilig aufgeteilten Schulden der Kreise, der Landschaftsverbände und des Regionalverbandes Ruhr

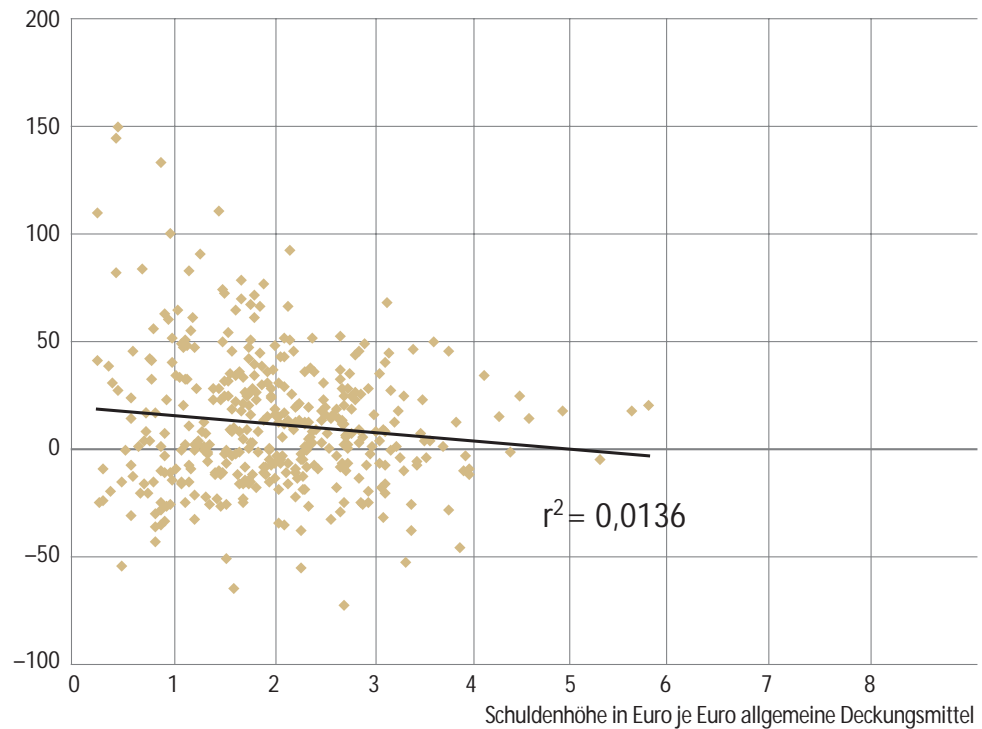
Quelle: Eigene Berechnungen nach Angaben des LDS NW

BertelsmannStiftung

Insgesamt lässt sich kein Zusammenhang zwischen dem Verschuldungsniveau im Jahr 2000 und der Verschuldungsentwicklung 2000 bis 2005 feststellen. Gemessen an der Verschuldung je Euro allgemeiner Deckungsmittel spielte das Ausgangsniveau für die Entwicklung keine Rolle. Das Bestimmtheitsmaß r^2 liegt bei 0,0. Die Abbildung 14 hebt die Unterschiedlichkeit deutlich hervor. In diesem Sinne haben sich hoch verschuldete Kommunen ebenso entschulden können wie gering verschuldete Kommunen sich überdurchschnittlich stark verschulden mussten.

Abbildung 14: Verschuldungsniveau 2000 in Euro je allgemeine Deckungsmittel und Verschuldungsentwicklung 2000–2005 in Prozent

Schuldenentwicklung in Prozent



Quelle: Eigene Berechnungen nach Angaben des LDS NW

BertelsmannStiftung

2.3 Zwischenresümee

Ein grundlegendes Charakteristikum der Kommunalverschuldung in Nordrhein-Westfalen ist ihre enorme Heterogenität. Sowohl hinsichtlich der Schuldenhöhe als auch im Hinblick auf ihre Entwicklung sind zwischen 2000 und 2005 offensichtlich keine grundsätzlichen Muster oder Trends zu erkennen. So lassen sich aufgrund der starken Streuung der Gesamtverschuldungsergebnisse weder aussagekräftige raumstrukturelle Verschuldungstypen ausmachen, die auf bestimmte Gründe der Verursachung – etwa ähnliche naturräumliche Gegebenheiten – schließen lassen, noch hängt die Schuldenhöhe signifikant mit dem funktionalen Gemeindetyp oder mit der kommunalen Finanzkraft zusammen. Ähnliche Ergebnisse hat die Analyse der kommunalen Schuldenentwicklung hervorgebracht. Die Merkmalsausprägungen für die Schuldenentwicklung



streuen so stark, dass ein dahinterstehendes, auf mögliche Ursachen hinweisendes Muster sich auch hier zunächst nicht erkennen lässt.

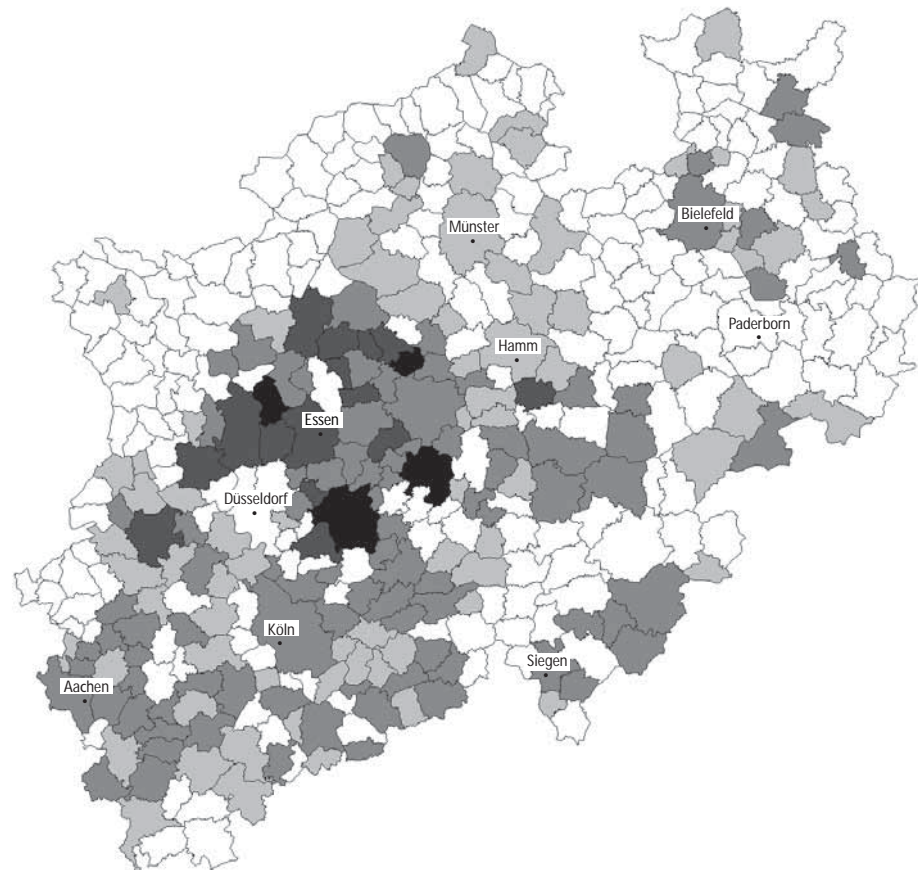
Ungeachtet dieses Fehlens eines gemeindetypenspezifischen Musters sind drei Ergebnisse hervorzuheben:

- Zum ersten wird ein Zusammenhang zwischen der Höhe der kommunalen Schulden und der Ortsgröße deutlich. Große und bevölkerungsreiche Städte sind tendenziell höher verschuldet als kleine Gemeinden. Dieser Zusammenhang ist allerdings durch zahlreiche weitere Faktoren überlagert und keineswegs eindeutig. So sind viele kleine Gemeinden in Nordrhein-Westfalen ähnlich hoch oder sogar höher verschuldet als die größten Städte des Landes. Die meistverschuldeten Kommunen in Nordrhein-Westfalen sind nicht etwa Köln oder Düsseldorf, sondern mit Nümbrecht und Siegburg zwei verhältnismäßig kleine, kreisangehörige Gemeinden, von denen eine steuerstark (Siegburg), die andere aber steuerschwach ist.
- Zum zweiten ist erkennbar, dass vor allem die Städte des Ruhrgebiets sowie zahlreiche Kommunen am Rhein überdurchschnittlich hoch verschuldet sind. Dies ist insofern bemerkenswert, als es sich bei den hoch verschuldeten Ruhrgebietskommunen um vergleichsweise finanzschwache Großstädte handelt („Armutverschuldung“), während sich die Schulden im Rheingebiet tendenziell auf kleinere und finanzstärkere Gemeinden verteilen („Reichtumsverschuldung“).⁴⁵
- Zum dritten wird deutlich, dass die Kassenkredite der Kernverwaltungen die Träger des massiven Verschuldungszuwachses waren, der die Entschuldungstendenzen in vielen anderen Kommunen überdeckt hat. Hier teilen sich auch die Gemeinden (vgl. Karte 4). Räumlich ist eine Konzentration auf die Verdichtungsräume bzw. die verstädterten Räume festzustellen. Von 396 Städten und Gemeinden sowie 31 Kreisen hatten 205 bzw. 11 zum Jahresende 2005 keine Kassenkredite mit ins Jahr 2006 hinübernehmen müssen. In den übrigen 191 Gemeinden und 20 Kreisen waren hingegen Kreditvolumina entstanden, die oftmals den Charakter kurzfristiger Überziehungsdarlehen verloren hatten. Die aufgrund der Finanzkrise erzwungene Zurückhaltung bei den Investitionen dürfte die Neuverschuldung bei Investitionskrediten gedeckelt und zu einer Entschuldung beigetragen haben. Gleichwohl hat dieser Puffer nicht ausgereicht, um die Haushalte in rund der Hälfte der Kommunen vor Defiziten zu bewahren. Nicht zu vergessen ist dabei, dass die Investitionszurückhaltung aber auch Folgeeffekte haben kann, die negativ auf künftige Ausgaben wirken. Verschleppte Erhaltungs- und Erneuerungsinvestitionen führen in der Regel zu einem später höheren Aufwand.⁴⁶

45 Vgl. dazu auch JUNKERNHEINRICH, M./MICOSATT, G. (2006): Kommunalfinanzbericht Ruhrgebiet 2005, a.a.O., S. 81 ff.

46 Vgl. zum Investitionsbedarf der Kommunen REIDENBACH, M./APEL, D./FRISCHMUTH, B./GRABOW, B./MÄDING, H./SCHULERIA-HARTJE, U.-K. (2002): Der kommunale Investitionsbedarf in Deutschland. Eine Schätzung für die Jahre 2000 bis 2009. Berlin. (= Difu-Beiträge zur Stadtforschung, Bd. 35).

Karte 4: Kassenkredite der kommunalen Kernverwaltungen am 31.12.2005 in Euro je Einwohner



Kassenkredite der kommunalen Kernverwaltungen 2005



Quelle: Eigene Berechnungen nach Angaben des LDS NW

BertelsmannStiftung

Vor diesem Hintergrund stellt sich die Frage, ob sich mittels einer Clusteranalyse statistisch belastbare und finanzwissenschaftlich interpretierbare Verursachungskomplexe identifizieren lassen.



Exkurs: Ursachenorientierte Verschuldungstypen

Clusteranalyse als Instrument der Typenbildung

Nachdem Schuldenniveau und Schuldenentwicklung der nordrhein-westfälischen Kommunen ausführlich dargestellt worden sind, sollen die Kommunen und ihre Verschuldung nach – ursachenorientierten – Typen zusammengefasst werden. Die festgestellte Heterogenität in der kommunalen Landschaft kann mittels statistischer Verfahren weiter analysiert werden. Hierzu wird auf das Instrument der Clusteranalyse zurückgegriffen. Sie unterteilt eine Menge von Objekten (hier Gemeinden) so in Gruppen (Cluster) auf, dass innerhalb einer Gruppe die Objekte hinsichtlich zuvor anhand von Hypothesen ausgewählter Merkmale (z. B. Wirtschaftskraft, Topographie etc.) eine möglichst große Ähnlichkeit aufweisen, während sich die Gruppen untereinander möglichst stark unterscheiden. Voraussetzung für die Clusterung ist, dass der Sinn der Gruppenbildung definiert wird. Im vorliegenden Fall geht es darum, die Höhe und Entwicklung der gemeindlichen Schulden in einen Zusammenhang mit den Rahmenbedingungen lokalen Handelns zu setzen, um so einen Verursachungskontext zu ermitteln.⁴⁷

Da die Analyse im Rahmen der kommunalen Berichterstattung der Bertelsmann Stiftung auf den bestehenden „Demographiemonitor“ aufsetzt, wurde das Verfahren der Clusteranalyse für die Verschuldungstypen analog zu demjenigen für die Demographietypen durchgeführt.⁴⁸ Somit wird die Einheitlichkeit der Methodik gewahrt.

Hypothesen und ausgewählte Variablen

Ausgangspunkt der Clusteranalyse ist nicht die zuvor berechnete zusammengefasste Verschuldung der Städte und Gemeinden einschließlich der Umlageverbände, sondern sind nur die konsolidierten Schulden der Gemeinden selbst (ohne mittelbar zu tragende Schulden der Gemeindeverbände).⁴⁹ Während es zuvor darum ging, das gesamte – auch mittelbare – Schuldenrisiko einer Kommune zu erfassen, so sollen bei der Analyse der Verschuldungsursachen schwerpunktmäßig die Verschuldungsarten in Betracht gezogen werden, die auch in der direkten Verantwortung der Handelnden stehen. So sind die Schulden der Kreise nicht direkt über die Gemeinden beeinflussbar.

47 Zur Clusteranalyse vgl. BROSIUS, F. (1998): SPSS 14. Heidelberg, Kap. 28-31 zur Clusteranalyse und Diskriminanzanalyse. – BACKHAUS, K./ERICHSON, B./PLINKE, W./WEIBER, R. (2006): Multivariate Analysemethoden: eine anwendungsorientierte Einführung. 11., überarb. Aufl., Berlin. – BORTZ, J. (1999): Statistik für Sozialwissenschaftler. 5., vollst. überarb. Aufl., Berlin.

48 Vgl. BEHRENSDORF, B. (o.J.): Kommunale Demographietypen. Typisierung der Städte und Gemeinden durch eine Clusterbildung. Download unter <http://www.wegweiserdemographie.de/common/wegweiser/pdf/Methodik-Clusterung.pdf>

49 Indikatoren waren sowohl die Schulden je Einwohner als auch je Euro allgemeine Deckungsmittel. Dazu die Schuldenentwicklung 2000 bis 2005 (jew. 31.12.) in Prozent – bezogen auf die absoluten Schulden.

Die in diesem Sinne abgegrenzte zusammengefasste Kommunalverschuldung (ohne Gemeindeverbände) kann in zwei Kategorien aufgeteilt werden:

- **Investitionsbedingte Schulden:** Schulden dürfen, wie in Abschnitt II ausgeführt, grundsätzlich nur zur Finanzierung von Investitionen aufgenommen werden. Insofern steht die Verursachung zunächst fest. Die Höhe der Verschuldung müsste sich demnach nach der Investitionstätigkeit richten und damit auch von den Eigenfinanzierungsmöglichkeiten einer Kommune zur Investition abhängen.
- **Krisenbedingte Schulden:** Vor dem Hintergrund der Finanzkrise der Kommunen haben die ursprünglich nur zur Liquiditätssicherung gedachten Kassenkredite seit den 90er Jahren langsam, dann aber ab dem Jahr 2001 in einer Vielzahl von Städten und Gemeinden sprunghaft an Bedeutung gewonnen. Sie decken die Defizite der unausgeglichene Haushalte ab und sind somit Ergebnis von strukturellen Einnahmen-Ausgaben-Disparitäten.

Unterschiedliche Grundmotivationen bedeuten nun nicht, dass beide Schuldentypen unabhängig voneinander sind. Vielmehr kann die Hypothese aufgestellt werden, dass Gemeinden, die eine geringe Eigenfinanzierungsfähigkeit bei den Investitionen aufweisen, auch in der Gefahr stehen, in besonderen Krisensituationen überdurchschnittlich auf Kassenkredite zurückgreifen zu müssen.⁵⁰ Die Hypothese bestätigte sich in einer einfachlinearen Korrelationsanalyse jedoch nicht. Das Bestimmtheitsmaß r^2 blieb unter 0,2. Eine getrennte Analyse von kreisfreien Städten und kreisangehörigen Gemeinden ergab sogar noch geringere Werte.

Für die Ursachenanalyse der kommunalen Verschuldung werden allein exogene Variablen als Erklärungsgrößen herangezogen. Sie beziehen sich auf die Rahmenbedingungen politisch-administrativen Handelns in den Kommunen. Belastbare endogene Variablen, die das Verhalten der Akteure vor Ort abbilden, stehen nicht zur Verfügung. Die Analyse des individuellen Entscheidungsverhaltens der kommunalen Akteure lässt sich nur im Rahmen von Einzelfallanalysen durchführen und übersteigt den Rahmen der vorliegenden Arbeit. Gleichwohl können sich aus der Analyse von Verschuldungstypen auch indirekt erste Rückschlüsse ergeben.

Die exogenen Variablen lassen sich in vier Gruppen einteilen:

- **Aufgabenorientierte Variablen:** Da Schulden primär nur zu Investitionszwecken aufgenommen werden dürfen, sind die kommunalen Infrastrukturaufgaben Ausgangspunkt für die Schuldenanalyse. Grobe Indikatoren hierfür sind die Einwohnerzahl und der Zentralitätsgrad. Mit zunehmender Einwohnerzahl bzw. steigender Zentralität steigt der Bedarf an Einrichtungen, insbesondere solchen Einrichtungen, die über die Stadtgrenzen hinaus Nachfrage anziehen bzw. decken (oberzentrale Funktionen).

⁵⁰ Vgl. auch JUNKERNHEINRICH, M. (1991): Gemeindefinanzen, a.a.O., S. 102–104. – ZIMMERMANN, H. (1999): Kommunalfinanzen, a.a.O., S. 199 ff. – STORCHMANN, K.-H. (1991): Konjunktur und Kommunalverschuldung, a.a.O.



- **Raumstrukturelle Variablen:** Die Kosten der Aufgabenerfüllungen werden von raumstrukturellen Parametern wie Flächenausdehnung (bei Netzinfrastrukturen), Hanglagen bzw. Höhenunterschieden (Mehrkosten bei Bau und Unterhaltung) oder Raumteilungen durch Wasserläufe (Notwendigkeit von Brücken) modifiziert. Vor diesem Hintergrund lassen sich die Einwohnerdichte und die Topographie als Variablen auswählen. Da Angaben über die relevanten topographischen Verhältnisse nicht verfügbar waren, wurde als Ersatzvariable die Abwassergebühr, die auf die baulichen Voraussetzungen der Abwasserentsorgung sensibel reagiert, herangezogen.⁵¹
- **Siedlungsstrukturelle Variablen:** Die Siedlungsdichte spielt hinsichtlich der Kosten wie auch der Einnahmen eine wesentliche Rolle. Ausgabenseitig können bei steigender Verdichtung Größenvorteile bei der Infrastrukturplanung und -nutzung realisiert werden. Eine zunehmende Verdichtung begünstigt aber auch eine höhere wirtschaftliche Aktivität und damit ein größeres Einnahmepotenzial. Umlandgemeinden von Ballungsregionen profitieren dabei oft davon, dass in ihnen die einkommens- und damit steuerstärkeren Bevölkerungsteile der Region wohnen, sie aber zugleich die Infrastruktureinrichtungen der Kernstädte mitnutzen können. Als Variablen wurden für diesen Bereich die Siedlungsdichte und die Nähe zum Oberzentrum ausgewählt.
- **Wirtschaftsstrukturelle Variablen:** Die ökonomische Basis ist entscheidend für die Einnahmesituation einer Gemeinde und damit für ihre Eigenfinanzierungsfähigkeit sowohl bei den Investitionen als auch bei den laufenden Aufgaben. Durch den kommunalen Finanzausgleich werden allerdings die originären Einnahmenunterschiede bei den Steuern zwischen ökonomisch starken und schwachen Kommunen in erheblichem Umfang ausgeglichen.⁵² Auf der Ausgabenseite bedingt eine schwache ökonomische Basis erhöhte Ausgaben im Sozialbereich. Da im kreisangehörigen Raum hierfür allerdings im Wesentlichen der Kreis zuständig ist, fällt ein direkter Vergleich von kreisfreien Städten und kreisangehörigen Gemeinden schwer. Als Variablen können hier die Arbeitsmarktzentralität (Beschäftigtendichte), die Dichte der Leistungsempfänger von ALG II und Sozialgeld dienen. Die Leistungskraft kann zudem über die Steuereinnahmen je Einwohner (Mehrjahresdurchschnitt) gemessen werden. In demographischer Hinsicht kann der Demographietyp der Gemeinde miteinbezogen werden.

Nach der Prüfung der Indikatoren auf gegenseitige Korrelationen sowie weiteren Tests wurde die Clusterung in verschiedenen Varianten vorgenommen. Dabei wurden sowohl automatische Verfahren verwendet, die die Zahl der Cluster selbstständig anhand der zunehmenden Heterogenität in der Gruppe durch weitere Zusammenfassungen ermitteln, als auch schrittweise Clusterungen vorgenommen. Exemplarisch wurden auch Extremwerte ausgeschlossen, um im „Normalbereich“ leichter Strukturen erkennen zu können. Ein sinnvoll zu interpretierendes Ergebnis konnte dabei aber nicht erkannt werden. Auf der Suche nach Gründen hierfür lassen sich verschiedene Ursachen bzw. Fakten feststellen:

51 Die Daten wurden der Gebührenumfrage 2006 des Bundes der Steuerzahler Nordrhein-Westfalen entnommen. Download unter <http://www.steuerzahler-nrw.de/index.asp?action=sw&id=90&la=5005>.

52 Vgl. dazu am Beispiel des nordrhein-westfälischen Kommunalfinanzausgleichs beispielsweise JUNKERNHEINRICH, M./MICO-SATT, G. (1998): Ausgabenbedarf und Steuerkraft. Eine finanzwissenschaftliche Analyse des Schlüsselzuweisungssystems in Nordrhein-Westfalen. Berlin. (= Forum Öffentliche Finanzen, Bd. 6).

- Kommunale Schulden ergeben sich aus der Deckungslücke zwischen Einnahmen und Ausgaben und sind damit de facto von allen anderen Haushaltsgrößen abhängig. Diese ergeben sich jeweils aus einem komplexen Zusammenspiel aus sozioökonomischer Situation und Entwicklung, bundes- und landespolitischen Maßnahmen und kommunalen Entscheidungsprozessen.⁵³ Im Ergebnis überlagern sich mittel- und langfristige strukturelle Einnahmen-Ausgaben-Disparitäten und kurzfristige Einnahmen- und Ausgabensprünge (z. B. im Extremfall durch ein Unternehmen zu erklärende Gewerbesteuerbrüche, kommunale Vermögensveräußerungen bzw. -umschichtungen oder zuweisungsbestimmte Investitionsausgabensprünge). Sozioökonomische Determinanten werden dabei jeweils durch politisch-administratives Handeln in der Kommune, aber auch von Bund und Land „gebrochen“.

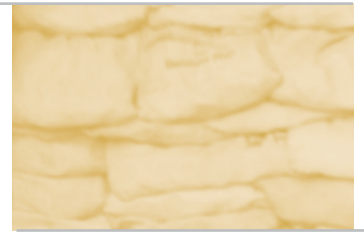
Neben diesem Grundsatzproblem, das aus der Komplexität des zu erklärenden Verschuldungsergebnisses herrührt, haben sich im Rahmen der Clusterung folgende Einzelthesen ergeben:

- Die investitionsbedingten Schulden sind langfristiger Natur. Insofern ist es möglich, dass der Zeithorizont der Betrachtung bei langfristigen Schulden zu kurz ist und vor dem Hintergrund der langfristigen Investitionstätigkeit untersucht werden muss.
- Die zum Teil massive Entschuldung, die in Einzelfällen durch den Verkauf kommunalen Vermögens erzielt worden ist (Düsseldorf, Gelsenkirchen [Kassenkredit Ende 2005 = 0]), durchbricht bestehende Verschuldungsstrukturen.
- Für topographisch gleich gelagerte Kommunen im Mittelgebirge, die unter ähnlichen Problemen der Finanzierung von technischen Infrastruktureinrichtungen stehen, lassen sich extrem unterschiedliche Schuldenstände feststellen. Hier dürften kommunale Entscheidungsprozesse erklärungsrelevant sein.
- Neben dem Ruhrgebiet als fast klassischer fiskalischer Krisenregion sind in den letzten Jahren auch andere Großstädte und kleinere Gemeinden in extreme Haushaltsnotlagen geraten.

Insofern besteht hier noch weiterer Forschungsbedarf, um Höhe und Entwicklung der Verschuldung sowohl hinsichtlich weiterer struktureller Ursachenfaktoren als auch hinsichtlich lokaler Handlungsentscheidungen besser erklären zu können. Dazu ist ein spezifisches Untersuchungsdesign zu entwickeln, das zwischen einnahmen- und ausgabenorientierten Determinanten unterscheidet und Verfahren der multivariaten Statistik stärker mit einzelgemeindlichen Fallstudien kombiniert. Nur so wird sich der Einfluss politisch-administrativen Handelns vor Ort besser isolieren lassen. Die Heterogenität der Verschuldung spricht dafür, dass dieser Faktor in der gemeindefinanzpolitischen Diskussion bislang unterschätzt wurde.⁵⁴

⁵³ Vgl. dazu JUNKERNHEINRICH, M. (1991): Gemeindefinanzen, a.a.O., S. 70 ff., zusammenfassend dort auch die Abb. 2 auf S. 84.

⁵⁴ Vgl. dazu auch die Überlegungen bei JUNKERNHEINRICH, M. (1991): Gemeindefinanzen, a.a.O., S. 77–83.



Teil IV: Kommunale Haushaltssituation

Für die erstmalige gesamthafte Betrachtung des Konzerns Stadt werden in der vorliegenden Studie drei Kennziffern ausgewählt: Personalausgaben, Sachinvestitionen und Cashflow. Die Zusammenführung dieser Daten aus der Kameralistik der Kernverwaltung und der Doppik der kommunalen Auslagerungen bereitet eher geringe statistisch-methodische Probleme. Gegenseitige Verrechnungen liegen entweder nicht vor und müssen somit nicht bereinigt werden (Personalausgaben, Sachinvestitionen) oder heben sich im Indikator auf, weil er eine Saldengröße darstellt (Cashflow). Zum Zeitpunkt der Analyse lagen die Daten der Jahresabschlüsse der Auslagerungen für das Jahr 2003 vor. Für die Kernverwaltungen konnte schon auf die Rechnungsabschlüsse des Jahres 2004 zugegriffen werden. Zusammengefasst ließ sich daher nur das Jahr 2003 analysieren.⁵⁵

1 Personalausgaben

Die Personalausgaben stellen eine zentrale Größe im kommunalen Haushaltsgeschehen dar. Einerseits ist die öffentliche Daseinsvorsorge – abgesehen von der Bereitstellung von Straßen und Gebäuden etc. – in einem hohen Maße personalintensiv.⁵⁶ Zu denken ist vor allem an Bürgerbüros und den Sozialbereich. Andererseits ist durch das öffentliche Dienstrecht die Flexibilität im Arbeitskräfteeinsatz auch erheblich eingeschränkt. Betriebsbedingte Kündigungen sind faktisch ausgeschlossen. Dies erschwert die Anpassung des Personalbedarfs an veränderte Rahmenbedingungen (z. B. anhaltende Bevölkerungsverluste) erheblich⁵⁷, weshalb für die Personalplanung eine Langfriststrategie notwendig ist.

Die seit den 1990er Jahren verstärkte Auslagerung von Aufgabenbereichen⁵⁸ hat die Übersicht über die Personalausgaben der Städte, Gemeinden und Kreise sichtlich beeinträchtigt. In einem ersten Überblick kann festgestellt werden, dass im Jahr 2003 in Nordrhein-Westfalen nur noch 57,8 % der Personalausgaben in den Kernverwaltungen getätigt wurden (vgl. Abb. 15, unten und Tab. 9).⁵⁹ In den kreisfreien Städten war der Anteil der Kernverwaltungen mit 49,0 % schon kleiner als der der Auslagerungen. Im kreisangehörigen Raum waren die Kernverwaltungen mit einem Personalausgabenanteil von 68,0 % noch dominant; allerdings hatten die Kreise deutlich mehr Personalausgaben in den Auslagerungen (58,2 %) als die kreisangehörigen Gemeinden (71,6 %).

⁵⁵ Vgl. zur Methodik Abschnitt II.3.

⁵⁶ Vgl. JUNKERNHEINRICH, M./MICOSATT, G. (2006): Kommunalfinanzbericht Ruhrgebiet 2005, a.a.O., S. 54.

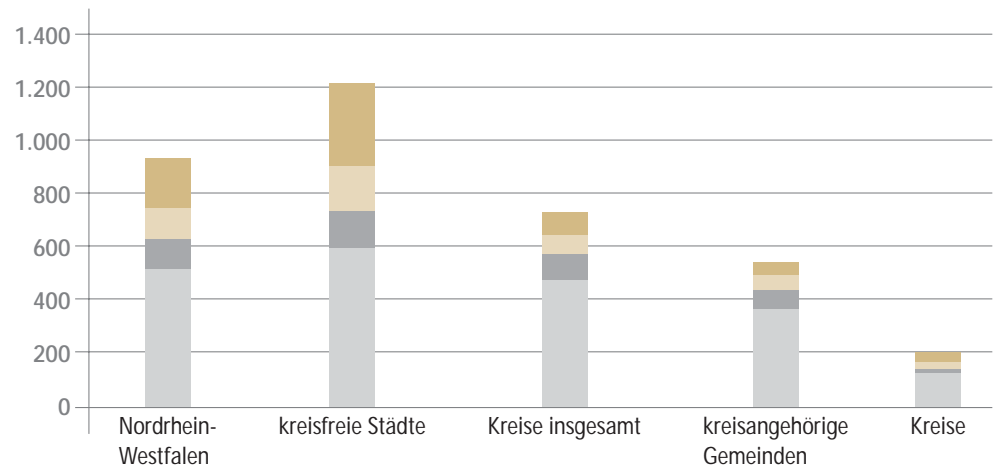
⁵⁷ Vgl. JUNKERNHEINRICH, M./MICOSATT, G. (2005): Kommunale Daseinsvorsorge im Ruhrgebiet bei rückläufiger Bevölkerung, a.a.O.

⁵⁸ Vgl. auch JUNKERNHEINRICH, M./MICOSATT, G. (2002): Interkommunale Kooperationen in den nordrhein-westfälischen Verdichtungsräumen. Eine Bestandsaufnahme. Trier.

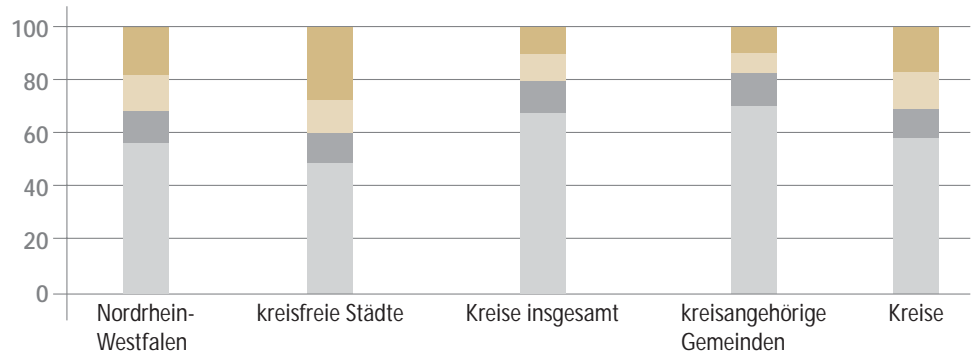
⁵⁹ Die Landschaftsverbände sowie der Regionalverband Ruhr haben an den kommunalen Personalausgaben in Nordrhein-Westfalen einen Anteil von 7,3 % (2003). Auf die Kernverwaltungen der drei höheren Kommunalverbände entfallen lediglich noch 26,0 % ihrer Personalausgaben; 61,6 % sind in Eigenbetrieben und Anstalten gebunden. Im Weiteren bleiben diese Verbände unberücksichtigt.

Abbildung 15: Kommunale Personalausgaben 2003 in Nordrhein-Westfalen – Überblick

Euro je Einwohner



Anteile in Prozent

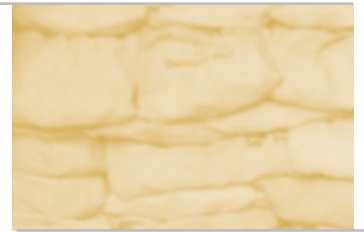


Beteiligungsgesellschaften
 Eigengesellschaften
 Eigenbetriebe und Anstalten
 Kernverwaltung

Quelle: Eigene Berechnungen nach Angaben des LDS NW

BertelsmannStiftung

Die relativen Anteile verdecken allerdings, dass die Personalausgaben pro Einwohner in den kreisfreien Städten um rund zwei Drittel höher ausfielen als im kreisangehörigen Raum (vgl. Abb. 15, oben). Während die Ausgaben der Kernverwaltungen nur um 21,5 % größer waren, fielen diese in den Auslagerungen um 168,4 % höher aus. Mithin sind die Personalausgaben der kreisfreien Städte in ihren Auslagerungen nur um 14,0 % kleiner als die gesamten Personalausgaben im kreisangehörigen Raum.



Das Minimum der Personalausgaben der kreisangehörigen Gemeinden lag bei 169 Euro je Einwohner in Heek (Krs. Borken; vgl. auch Anh. 11). Die höchsten Personalausgaben verzeichnete Bad Lippspringe (Krs. Paderborn) mit 1.902 Euro. Dieser außergewöhnlich hohe Wert – ansonsten war Gütersloh die kreisangehörige Stadt mit den höchsten Personalausgaben (1.072 Euro/Ew.) – ergibt sich aufgrund des hohen Gewichts der kommunalen Beteiligungsgesellschaften (vor allem der kommunalen Kurbetriebe), die allein Personalausgaben in Höhe von 1.516 Euro je Einwohner aufwiesen. Bei den kreisfreien Städten standen Dortmund mit 1.554 Euro je Einwohner und Düsseldorf mit 1.470 Euro (vgl. Anh. 10) an der Spitze. Mönchengladbach (659 Euro/Ew.) und Bottrop (721 Euro/Ew.) bildeten in dieser Gruppe die untere Grenze.

Die Karte 5 zeigt, dass die Personalausgaben je Einwohner im ländlichen Raum erwartungsgemäß geringer ausfallen als in den Verdichtungsgebieten. Auch ist eine Zunahme der Personalausgaben mit wachsender Ortsgröße feststellbar (vgl. Tab. 9).⁶⁰ Allerdings ist ein im statistischen Sinn signifikanter Zusammenhang anhand des Korrelationskoeffizienten r^2 (Bestimmtheitsmaß) nicht zu belegen.⁶¹ Die Erklärungswerte bleiben sowohl für die Städte und Gemeinden insgesamt, wie auch getrennt für kreisfreie Städte und kreisangehörige Gemeinden und differenziert nach Kernverwaltungen und Gesamtausgaben im Konzern Stadt zum Teil deutlich unter 0,5.

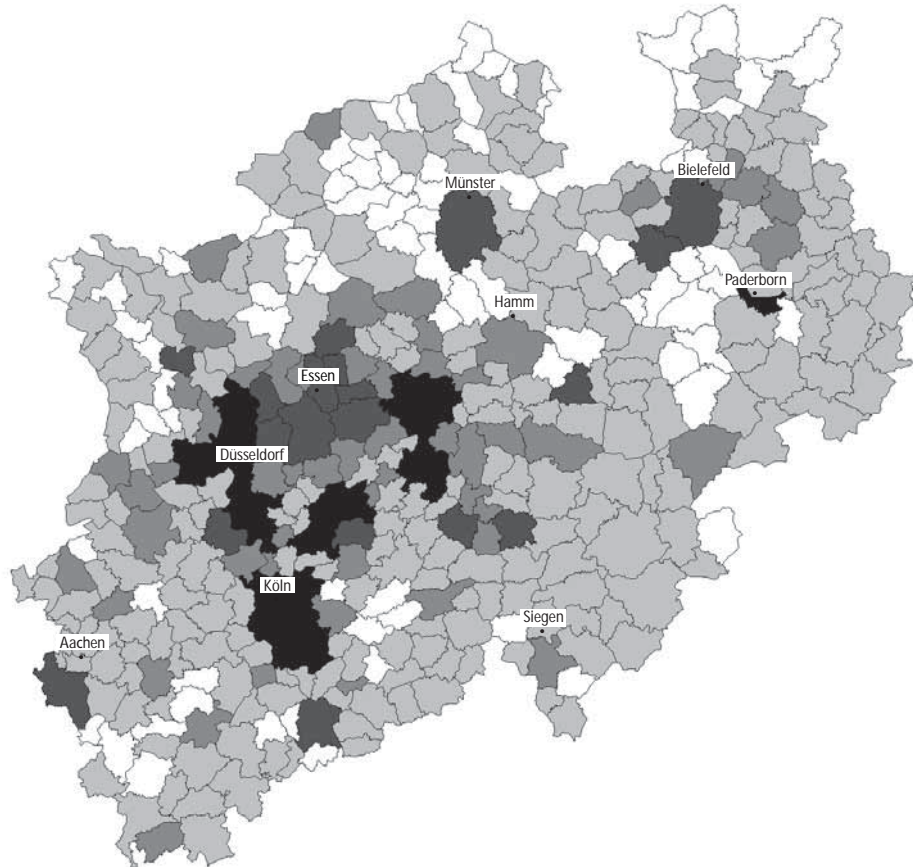
Am höchsten ist der Erklärungswert mit 0,48 noch für den Konzern Stadt, wenn kreisfreie Städte und kreisangehörige Gemeinden zusammen betrachtet werden. Dabei sind aber die Ausgaben der Kreise nicht berücksichtigt, sodass hier vor allem der Unterschied zwischen diesen Gemeindetypen zum Tragen kommt. Innerhalb der jeweiligen Gruppen liegt r^2 bei 0,3 und belegt somit eher den Nicht-Zusammenhang von Personalausgabenhöhe und Einwohnerzahl.

Während die kreisangehörigen Gemeinden im Fall der wenigen Auslagerungen diese eher in der Form rechtlich unselbstständiger Eigenbetriebe und Anstalten des öffentlichen Rechts organisieren, spielen bei den kreisfreien Städten vor allem die Beteiligungsgesellschaften die dominante Rolle (vgl. Tab. 9). Dies bedeutet, dass die ausgelagerten Aufgabenbereiche nicht nur durch ihre rechtliche Selbstständigkeit gekennzeichnet sind, sondern auch durch einen oder mehrere Kooperationspartner entweder öffentlicher oder privater Natur geprägt werden. Hierbei dürften vor allem öffentliche Verkehrsbetriebe (überörtliche Netzinfrastruktur) und kommunale Wasser- und Energieversorger prägend sein. Insbesondere im Energiebereich unterscheiden sich die Kommunen bei der Aufgabenwahrnehmung über Stadtwerke und private Fremdversorger erheblich. Die Unterschiedlichkeit in der Aufgabenwahrnehmung wird deshalb auch dafür verantwortlich sein, dass der Erklärungszusammenhang so gering ausfällt.

60 Vgl. hierzu die Literatur zum Popitz'schen Gesetz der mit der Einwohnerzahl steigenden Ausgaben der Kommunalverwaltungen und der daraus abgeleiteten veredelten Einwohnerzahl (Hauptansatzstaffel) im kommunalen Finanzausgleich, z. B.: POPITZ, J. (1932): Der künftige Finanzausgleich zwischen Reich, Ländern und Gemeinden. Gutachten erstattet der Studiengesellschaft für den Finanzausgleich. Berlin. – HANSMEYER, K.-H./KOPS, M. (1985): Die Popitz'sche Hauptansatzstaffel. In: Räumliche Aspekte des kommunalen Finanzausgleichs. Hannover, S. 15-54. (= Veröffentlichungen der Akademie für Raumforschung und Landesplanung: Forschungs- und Sitzungsberichte, Bd. 159). – JUNKERNHEINRICH, M./MICOSATT, G. (1998): Ausgabenbedarf und Steuerkraft. Eine finanzwissenschaftliche Analyse des Schlüsselzuweisungssystems in Nordrhein-Westfalen. Berlin. (= Forum Öffentliche Finanzen, Bd. 6). – ZIMMERMANN, H. (1999): Kommunalfinanzen, a.a.O.

61 Basis ist eine lineare Einfachkorrelation. Ein Wert von 1 bedeutetet vollständige Übereinstimmung, ein Wert von 0 keine Übereinstimmung.

Karte 5: Personalausgaben der kreisfreien Städte und kreisangehörigen Gemeinden in den Kernverwaltungen und Auslagerungen zusammen 2003*



*Die dargestellten kreisfreien Städte und kreisangehörigen Gemeinden sind insofern nicht miteinander vergleichbar, als die Ausgaben der Kreise unberücksichtigt sind

Personalausgaben im Konzern Stadt 2003



Quelle: Eigene Berechnungen nach Angaben des LDS NW

| BertelsmannStiftung



Tabelle 9: Personalausgaben der kreisfreien Städte und kreisangehörigen Gemeinden nach Gemeindegrößenklassen und der Kreise im Jahr 2003

Einwohnergrößenklasse bis ... Einwohner	Anzahl	Insgesamt	Kernverwaltung		Auslagerungen				
					insgesamt	davon			
						Eigenbetriebe und Anstalten	Eigen-	Beteiligungs-	gesellschaften
Euro/Ew.	Anteil in %	Euro/Ew.	Anteil in %						
kreisangehörige Gemeinden									
25.000	219	376,14	285,97	76,0	90,17	51,7	15,6	32,7	
60.000	119	512,96	384,09	74,9	128,87	43,4	28,0	28,6	
100.000	28	692,53	447,26	64,6	245,27	42,3	30,1	27,6	
160.000	7	718,82	488,20	67,9	230,62	40,8	33,4	25,8	
Zusammen	373	525,01	376,03	71,6	148,99	44,2	27,1	28,6	
kreisfreie Städte									
200.000	7	1.045,57	561,78	53,7	483,78	42,0	28,7	29,2	
500.000	11	1.101,52	585,00	53,1	516,52	23,5	24,2	52,3	
1.000.000	5	1.380,82	616,07	44,6	764,75	15,7	29,8	54,5	
Zusammen	23	1.214,56	595,08	49,0	619,48	21,5	27,7	50,8	
Insgesamt	396	808,21	465,99	57,7	342,22	27,3	27,6	45,1	
Kreise	31	195,57	113,74	58,2	81,83	21,2	36,8	42,0	

Quelle: Eigene Berechnungen nach Angaben des LDS NW

| BertelsmannStiftung

Diese unterschiedliche Aufgabenwahrnehmung schlägt sich in der großen Spannweite der Personalausgaben je Einwohner nieder. Beispielhaft sei das Städtepaar Mönchengladbach (rund 262.000 Ew.) und Krefeld (rund 238.000 Ew.) genannt. Während Mönchengladbach Personalausgaben in Höhe von 659 Euro je Einwohner im gesamten Konzern Stadt tätigte, davon 82 % in der Kernverwaltung, waren die Ausgaben in Krefeld mit 1.448 Euro mehr als doppelt so hoch. Davon wurden aber nur 41,9 % in der Kernverwaltung verausgabt. Derartige Unterschiede bei gleich großen Kommunen sind zwar außergewöhnlich, zugleich aber auch prägnante Belege dafür, dass Gemeindegruppen keine homogenen Merkmalsausprägungen aufweisen.

Tabelle 10: Entwicklung der Personalausgaben der kreisfreien Städte und kreisangehörigen Gemeinden nach Gemeindegrößenklassen und der Kreise 2000 bis 2003 in Prozent (bezogen auf die absoluten Ausgaben)

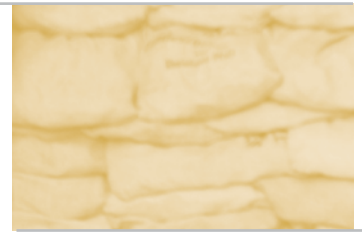
Einwohnergrößenklasse bis ... Einwohner	Insgesamt	Kernverwaltung	Auslagerungen			
			insgesamt	davon		
				Eigenbetriebe und Anstalten	Eigen- gesellschaften	Beteiligungs-
Änderung in %						
kreisangehörige Gemeinden						
25.000	6,1	3,8	14,1	25,6	10,8	14,1
60.000	3,9	4,6	1,7	1,9	-11,2	1,7
100.000	3,8	0,2	11,0	8,7	-3,8	11,0
160.000	4,3	0,8	12,6	6,2	-5,4	12,6
Zusammen	4,4	3,0	8,1	7,1	-4,3	8,1
kreisfreie Städte						
200.000	-0,2	-0,7	0,5	-32,3	73,3	0,5
500.000	8,8	0,2	20,5	-16,7	67,4	20,5
1.000.000	7,4	-2,7	17,3	90,2	12,4	17,3
Zusammen	6,9	-1,3	16,1	18,4	30,9	16,1
Insgesamt	5,9	0,7	14,0	15,3	23,5	14,0
Kreise	3,8	3,9	3,6	7,8	6,4	3,6

Quelle: Eigene Berechnungen nach Angaben des LDS NW

| BertelsmannStiftung

Die Personalausgaben der Kommunen sind, soweit es die Kernhaushalte betrifft, in den letzten Jahren entweder rückläufig gewesen oder zumindest unterhalb des allgemeinen Ausgabenzuwachses angestiegen.⁶² Auslagerungen haben diese günstige, der Haushaltskonsolidierung dienende Entwicklung mitbeeinflusst. Der Tabelle 10 ist zu entnehmen, dass in dem Zeitraum 2000 bis 2003 die Personalausgaben der Kernverwaltungen in Nordrhein-Westfalen tatsächlich nur minimal gestiegen sind und unter Berücksichtigung der Inflationsrate eher bei null liegen. In den kreisfreien Städten ist sogar nominal ein Rückgang festzustellen (-1,3%). Dagegen sind die Personalausgaben in den Auslagerungen allerdings deutlich angestiegen: in den kreisangehörigen Gemeinden um 8,1% und in den kreisfreien Städten sogar um 16,1%. Lediglich in den

⁶² Vgl. KARREBERG, H./MÜNSTERMANN, E. (2006): Gemeindefinanzbericht 2006, a.a.O., S. 81. – JUNKERNHEINRICH, M./MICOSATT, G. (2006): Kommunalfinanzbericht Ruhrgebiet 2005, a.a.O., S. 54 f.



Kreisen fiel der Zuwachs mit 3,6 % in den Auslagerungen etwas geringer aus als in den Kernverwaltungen (3,9 %).

Entgegen den Konsolidierungsbemühungen der Kommunen, die durch die Auslagerungen unterstützt werden sollten, ist also der Personalausgabenanstieg mit zusammen 6,9 % in den kreisfreien Städten ganz erheblich und liegt um 2,5 %-Punkte über dem der kreisangehörigen Gemeinden. Lediglich in der Gemeindegrößenklasse 100.000 bis 200.000 Einwohner kam es tatsächlich zu einem nominalen Rückgang der Personalausgaben. Entsprechend stärker fiel er in den größeren kreisfreien Städten aus.

Anders als bei kommunalen Kernverwaltungen, die in einer größeren personellen Kontinuität stehen, können bei Auslagerungen plötzliche Veränderungen in der Zahl der Eigenbetriebe oder Unternehmen die Personalausgaben stärker beeinflussen. Sofern es sich um Verlagerungen aus der Kernverwaltung handelt, wird der Wechsel im Saldo für den Konzern Stadt neutralisiert. Werden aber im Rahmen von Auslagerungen Unternehmen hinzugekauft, können die Personalausgaben auch sprunghaft ansteigen. Die gleiche Wirkung entfaltet sich ebenfalls, wenn ein ausgelagerter Bereich entweder in den Berichtskreis aufgenommen oder aus ihm entlassen wird (z. B. Privatisierung oder Schließung kommunaler Krankenhäuser).⁶³ Insofern bedarf es hier weiterer Analysen, um den Personalausgabenanstieg zu bewerten, der im Gegensatz zu der These steht, dass mit den Auslagerungen auch eine wirtschaftlichere und insofern personalsparendere Aufgabenerfüllung erfolgen kann.

2 Sachinvestitionen

Die Sachinvestitionen (Rechnungsstatistik) und der Zugang an Sachanlagen (Statistik der Jahresabschlüsse der Unternehmen) stellen eine weitere zentrale Ausgabenposition der Kommunen dar.⁶⁴ In der Vergangenheit wurde die rückläufige Investitionstätigkeit immer wieder beklagt.⁶⁵ Mangelnde Investitionen blockieren den Strukturwandel in den Kommunen und lassen die Infrastruktur veralten. Allerdings ist auch die Investitionstätigkeit der Kommunen von den Auslagerungen betroffen, sodass ein umfassendes Bild bisher nicht dargestellt werden konnte.

Die Sachinvestitionen waren im Jahr 2003 noch stärker auf die Auslagerungen konzentriert als die Personalausgaben (vgl. Abb. 16, unten und Tab.11). Nur noch 41,8 % wurden im Kernhaushalt getätigt. Jeweils rund 29 % entfallen auf die rechtlich unselbstständigen Eigengesellschaften und

63 Zur Berichtspflicht s. EMMERICH, H.-P. (2005): Ein sachgebietsübergreifendes Berichtskreismanagement bei den Fonds, Einrichtungen und wirtschaftlichen Unternehmen in den Finanz- und Personalstatistiken, a.a.O., S. 5 f. Demnach bereitet die zunehmende Komplexität der kommunalen Beteiligungsverhältnisse und dabei entstehender Beteiligungsketten erhebliche Probleme bei der Erfassung von berichtspflichtigen Auslagerungen.

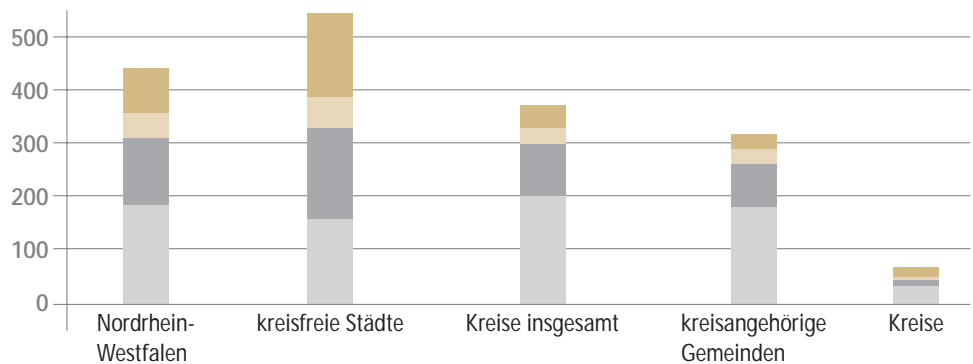
64 Die Landschaftsverbände sowie der Regionalverband Ruhr haben an den kommunalen Sachinvestitionen in Nordrhein-Westfalen einen Anteil von 2,6 % (2003). Auf die Kernverwaltungen der drei höheren Kommunalverbände entfallen 43,8 % ihrer Sachinvestitionen; weitere 33,9 % wurden in Eigenbetrieben und Anstalten getätigt. Im Weiteren bleiben diese Verbände unberücksichtigt.

65 Vgl. zuletzt auch KARREBERG, H./MÜNSTERMANN, E. (2006): Gemeindefinanzbereich 2006, a.a.O., S. 6 f. u. 25 f.

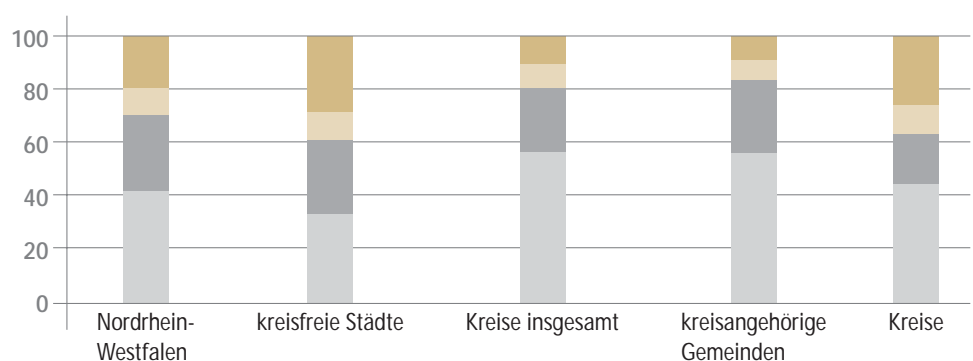
die rechtlich selbstständigen Unternehmen. Auch hier unterscheiden sich wiederum kreisfreie Städte und kreisangehöriger Raum sehr deutlich. In den kreisfreien Städten betrug der Investitionsanteil der Kernverwaltungen lediglich noch 30,1 %. Duisburg bildet hier einen Ausnahmefall mit 6,3 %. Für die kreisangehörigen Gemeinden betrug der Anteil immerhin noch 55,2 %, für die Kreise 44,4 %. Bezogen auf die Ausgaben je Einwohner lagen die kreisfreien Städte mit ihren Investitionen um 45,4 % über denen des kreisangehörigen Raumes. Die Investitionen der Kreise sind dabei von untergeordneter Bedeutung.

Abbildung 16: Kommunale Sachinvestitionen 2003 in Nordrhein-Westfalen – Überblick

Euro je Einwohner



Anteile in Prozent



■ Beteiligungsgesellschaften ■ Eigengesellschaften ■ Eigenbetriebe und Anstalten ■ Kernverwaltung

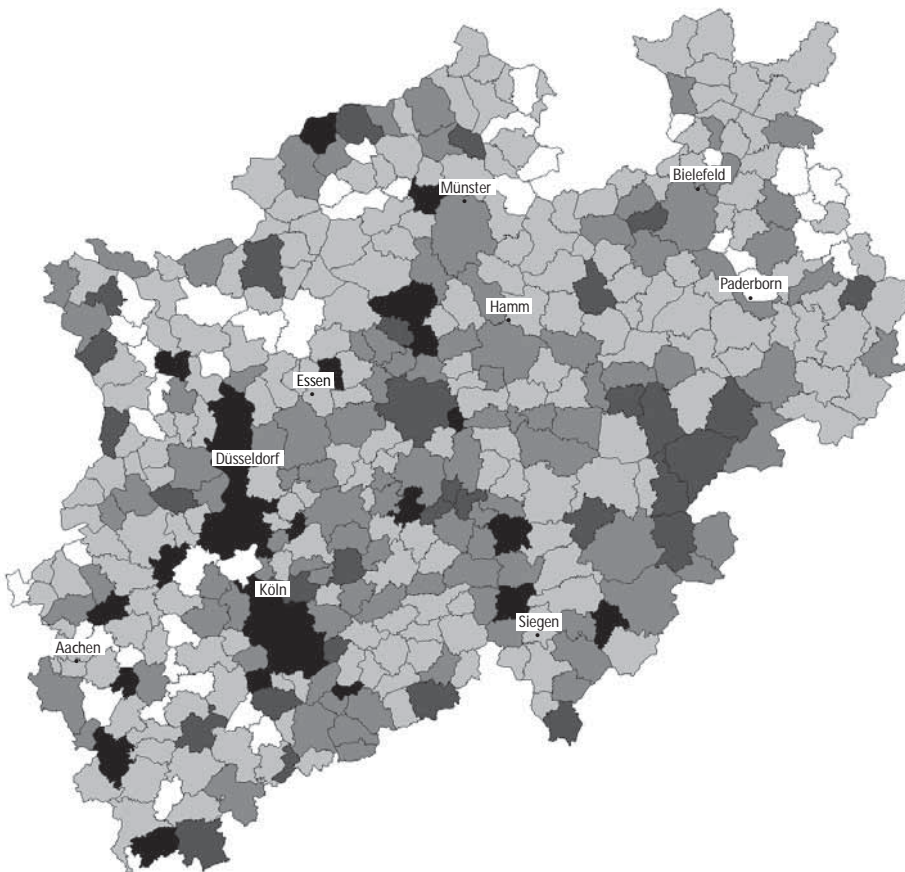
Quelle: Eigene Berechnungen nach Angaben des LDS NW

BertelsmannStiftung



Die Höhe der Sachinvestitionen je Einwohner streut lokal sehr stark (vgl. Karte 6). Im Maximum betragen die Investitionen 2.097 Euro in Duisburg (kreisfreie Stadt) und jeweils rund 1.925 Euro in Langerwehe und Linnich (beide Krs. Düren), wobei sie zu über 90 % in den Auslagerungen

Karte 6: Sachinvestitionen der kreisfreien Städte und kreisangehörigen Gemeinden in den Kernverwaltungen und Auslagerungen 2003 in Euro je Einwohner*



*Die dargestellten kreisfreien Städte und kreisangehörigen Gemeinden sind insofern nicht miteinander vergleichbar, als die Ausgaben der Kreise unberücksichtigt sind

Investitionen im Konzern Stadt 2003

- < 150 €/Einwohner (42)
- < 300 €/Einwohner (197)
- < 450 €/Einwohner (103)
- < 600 €/Einwohner (31)
- >= 600 €/Einwohner (23)

Quelle: Eigene Berechnungen nach Angaben des LDS NW

BertelsmannStiftung

erfolgt sind (vgl. Anh. 13 und 14). Solche Extremwerte sind durch temporär hohe Investitionsvolumina verursacht. Ein Mehrjahresdurchschnitt, der künftig mit dem Aufbau von Zeitreihen anzustellen wäre, würde den mittel- und langfristigen Trend der Investitionstätigkeit verdeutlichen können.

Entsprechend der temporären Momentaufnahme ist eine besondere Verteilung der Investitionsausgaben räumlich nicht festzustellen. Zwar finden sich die geringsten Investitionswerte im eher ländlichen Raum (z. B. Augustdorf: 41 Euro/Ew.), aber auch dort sind mit die höchsten festzustellen (z. B. Linnich oder Langerwehe jeweils rund 1.925 Euro/Ew.; vgl. Anh. 14). Die kreisfreien Städte befinden sich mit Ausnahme von Duisburg, Düsseldorf und Köln im Mittelfeld (vgl. Anh. 13).

Tabelle 11: Sachinvestitionen der kreisfreien Städte und kreisangehörigen Gemeinden nach Gemeindegrößenklassen und der Kreise im Jahr 2003

Einwohnergrößenklasse bis ... Einwohner	Anzahl	Insgesamt	Kernverwaltung		Auslagerungen			
					insgesamt	davon		
						Eigenbetriebe und Anstalten	Eigen-	Beteiligungs-
		Euro/Ew.	Anteil in %	Euro/Ew.	Anteil in %			
kreisangehörige Gemeinden								
25.000	219	312,35	185,40	59,4	126,94	85,4	6,0	8,5
60.000	119	310,68	180,10	58,0	130,58	57,4	24,7	18,0
100.000	28	315,49	155,87	49,4	159,62	60,6	19,2	20,2
160.000	7	387,97	164,40	42,4	223,57	41,3	11,0	47,7
Zusammen	373	318,24	175,53	55,2	142,72	63,5	16,8	19,7
kreisfreie Städte								
200.000	7	330,05	143,28	43,4	186,77	35,6	11,8	52,6
500.000	11	339,11	158,09	46,6	181,02	24,5	20,3	55,2
1.000.000	5	807,67	174,21	21,6	633,46	50,7	13,0	36,3
Zusammen	23	541,22	162,91	30,1	378,31	44,4	14,4	41,2
Insgesamt	396	409,82	170,35	41,6	239,48	51,1	15,3	33,7
Kreise	31	54,05	23,98	44,4	30,07	35,6	19,2	45,1

Quelle: Eigene Berechnungen nach Angaben des LDS NW

| BertelsmannStiftung



Auch die Differenzierung nach Gemeindegrößenklassen weist keine Besonderheiten auf (vgl. Tab. 11). Vielmehr besteht die Besonderheit darin, dass mit Ausnahme der Größenklasse über 500.000 Einwohner die durchschnittlichen Sachinvestitionen je Einwohner in allen Klassen ungefähr gleich hoch ausfallen. Der deutlich höhere Wert in den Großstädten ist stark durch die Investitionen in Duisburg mitbestimmt. Daneben hatten nur Düsseldorf und Köln noch erhöhte Ausgaben-niveaus um 672 Euro je Einwohner.

Eine Analyse der Investitionsentwicklung 2000 bis 2003 soll an dieser Stelle unterbleiben. Zum einen ist es nur sinnvoll, zwei Zeiträume zu vergleichen, um temporäre Ereignisse durch Mehrjahresdurchschnitte auszugleichen. Insofern ließe sich für den kurzen Zeitraum, in dem sichere Daten für die Auslagerungen zur Verfügungen stehen, keine aussagekräftige Analyse hinsichtlich der Verschiebungen zwischen Kernverwaltung und Auslagerungen sowie des generellen Investitionstrends erhalten. Zum anderen war die Investitionsentwicklung während dieser Zeit grundsätzlich von der schlechten Entwicklung der Kommunalfinanzen betroffen.⁶⁶ Während noch im Jahr 2000 die deutschen Kommunen einen positiven Finanzierungssaldo aufwiesen, erzielten sie im Jahr 2003 mit -8,4 Mrd. Euro ihr bis dahin schlechtestes Ergebnis.⁶⁷

3 Cashflow

Als eine gesamthafte Leistungskennziffer wird im Folgenden der Cashflow im Konzern Stadt behandelt. Er bildet den Saldo der nicht vermögensrelevanten Mittelzu- und -abflüsse ab, wobei zusätzliche außerordentliche Erträge und Aufwendungen bzw. Ausgaben und Einnahmen unberücksichtigt bleiben, um die „normale Zahlungsbilanz“ zu erhalten (vgl. näher Abschnitt II.3). Ein positiver Cashflow zeigt die Finanzmittel auf, die für Kredittilgung und Investitionen bzw. Abschreibungen zur Verfügung stehen; ein negativer Betrag bedeutet hingegen, dass eine Tilgung nicht möglich ist, keine Investitionen getätigt werden können und Defizite über neue Schulden aufgefangen werden müssen.

Vor dem Hintergrund der Diskussion um die krisenhafte Finanzsituation der Kommunen, in der regelmäßig die Haushaltsdefizite thematisiert werden, erscheinen die Abschlüsse der Auslagerungen nicht. Das Haushaltsjahr 2003 war dabei für die Kommunen von einer außerordentlichen Dramatik und mit dem bislang höchsten Haushaltsdefizit der Nachkriegszeit geprägt.⁶⁸ Diese Dramatik kommt im Cashflow nicht so deutlich zum Ausdruck (vgl. Abb. 17). Die Kernverwaltungen weisen landesweit ein leichtes Minus auf, das durch positive Beträge in den Auslagerungen deutlich kompensiert wird. Das Minus der Kernverwaltungen wird zudem ausschließlich in den kreisfreien Städten verursacht (vgl. Anh. 16). Im kreisangehörigen Raum sind es nur wenige Gemeinden, die insgesamt einen negativen Cashflow aufweisen (vgl. Karte 7 und Anh. 17).

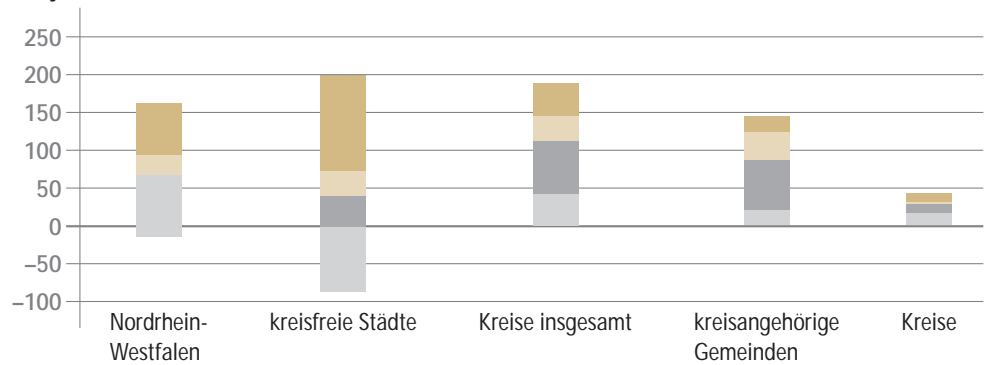
66 Vgl. ebenso REIDENBACH, M. (2006): Die Sachinvestitionen der Kommunen und ihrer Unternehmen, a.a.O., S. 9 f.

67 Vgl. KARRENBERG, H./MÜNSTERMANN, E. (2006): Trotz Gewerbesteuerwachstum Kassenkredite auf Rekordniveau, a.a.O., S. 80.

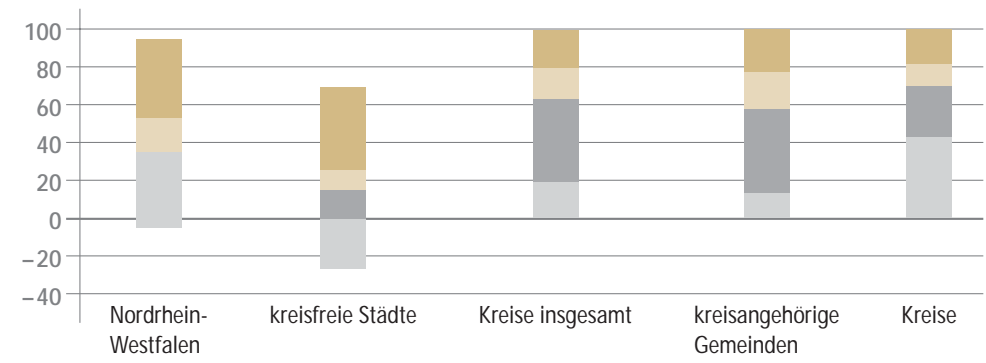
68 Vgl. u. a. JUNKERNHEINRICH, M./MICOSATT, G. (2006): Kommunalfinanzbericht Ruhrgebiet 2005, a.a.O.

Abbildung 17: Kommunaler Cashflow 2003 in Nordrhein-Westfalen – Überblick

Euro je Einwohner



Anteile in Prozent



■ Beteiligungsgesellschaften ■ Eigengesellschaften ■ Eigenbetriebe und Anstalten ■ Kernverwaltung

Quelle: Eigene Berechnungen nach Angaben des LDS NW

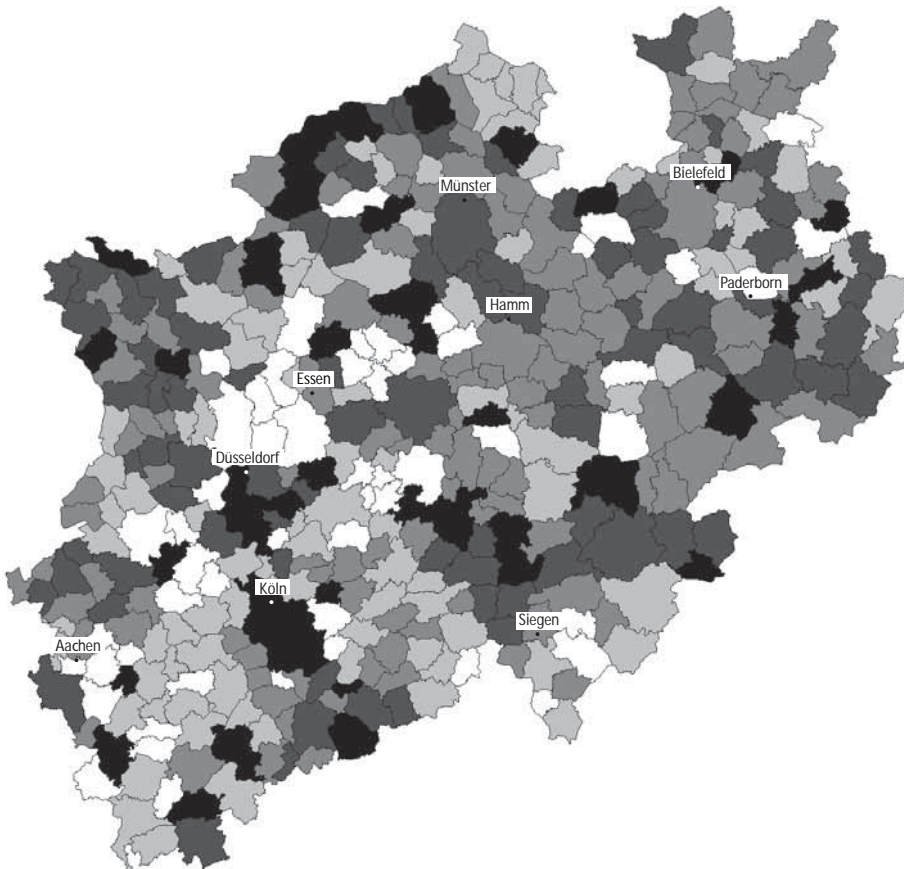
BertelsmannStiftung

Nun reicht ein positiver Wert aber noch nicht aus, damit eine Gemeinde als krisenungefährdet gelten kann. Kommunale Handlungsfähigkeit stellt sich erst ein, wenn der Cashflow so groß ist, dass Schulden tatsächlich ordentlich getilgt werden können und dann noch Mittel für Investitionen übrig bleiben. Diesbezüglich stehen die Auslagerungen besser da als die Kernverwaltungen. Allerdings darf nicht vergessen werden, dass einem defizitären Unternehmen, auch wenn es sich in kommunalem Besitz befindet, schnell die Insolvenz und damit die Zwangsschließung droht. Insofern müssen die kommunalen Anteilseigner bestrebt sein, auch hier, sofern notwendig, einen Ausgleich durch Transferleistungen zu schaffen. Dies ist bei allen Einrichtungen der Fall, die nicht kostendeckend betrieben werden können, z. B. ÖPNV, Theater und Bäder.



Letztendlich ist zu berücksichtigen, dass die Auslagerungen in einem hohen Maße von Gebühren selbst getragen werden. In den Kernverwaltungen verbleiben hingegen die Bereiche mit erheblichen Zuschussbedarfen. Darunter kommt dem Sozialbereich eine zentrale Bedeutung zu.

Karte 7: Cashflow der kreisfreien Städte und kreisangehörigen Gemeinden in den Kernverwaltungen und Auslagerungen 2003 in Euro je Einwohner*



*Die dargestellten kreisfreien Städte und kreisangehörigen Gemeinden sind insofern nicht miteinander vergleichbar, als die Ausgaben der Kreise unberücksichtigt sind

Cash-Flow im Konzern Stadt 2003

- ☐ ≤ 0 €/Einwohner (54)
- ◻ ≤ 100 €/Einwohner (95)
- ◼ ≤ 200 €/Einwohner (121)
- ◼ ≤ 300 €/Einwohner (84)
- ◼ > 300 €/Einwohner (42)

Quelle: Eigene Berechnungen nach Angaben des LDS NW

BertelsmannStiftung

Nach Gemeindegrößenklassen differenziert, lassen sich zunächst keine gravierenden Unterschiede im Cashflow beobachten (vgl. Tab. 16). Allein die kreisfreien Städte unter 200.000 Einwohner treten hier negativ hervor (Mülheim a.d. Ruhr, Remscheid, Bottrop). In der Größenklasse über 500.000 Einwohner tritt jedoch der Fall auf, dass sich besonders negative und besonders positive Werte gegenseitig kompensieren (z. B. Essen und Düsseldorf), der Mittelwert also keinesfalls ein Abbild der Realität ist (vgl. Anh. 16).

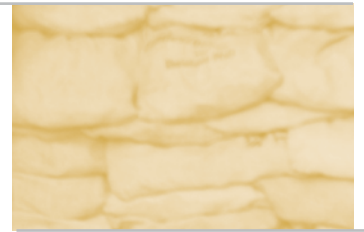
Innerhalb der Kernverwaltungen der kreisangehörigen Gemeinden ist ein Absinken des Cashflow mit steigender Einwohnerzahl zu beobachten. In den Städten über 100.000 Einwohner ist er im Durchschnitt negativ. Im Gesamt-Cashflow wird dieses Absinken aber durch höhere Beträge in den Auslagerungen mehr als kompensiert.

Tabelle 12: Cashflow der kreisfreien Städte und kreisangehörigen Gemeinden nach Gemeindegrößenklassen und der Kreise im Jahr 2003

Einwohnergrößenklasse bis ... Einwohner	Anzahl	Insgesamt	Kernverwaltung	Auslagerungen			
				insgesamt	davon		
					Eigenbetriebe und Anstalten	Eigen-gesellschaften	Beteiligungs-gesellschaften
Euro/Ew.							
kreisangehörige Gemeinden							
25.000	219	154,68	47,11	107,58	70,9	12,9	16,2
60.000	119	130,30	14,52	115,78	50,2	24,9	24,9
100.000	28	165,64	7,37	158,27	36,8	34,5	28,7
160.000	7	110,06	- 31,97	142,03	44,1	11,5	44,4
Zusammen	373	143,07	19,06	124,02	51,5	23,1	25,4
kreisfreie Städte							
200.000	7	16,82	- 152,25	169,07	24,6	11,8	63,6
500.000	11	103,37	- 64,67	168,04	23,4	20,5	56,1
1.000.000	5	174,60	- 67,56	242,16	18,3	7,2	74,5
Zusammen	23	121,56	- 78,81	200,37	20,8	12,5	66,7
Insgesamt	396	134,24	- 21,14	155,38	35,3	17,5	47,3
Kreise	31	43,87	18,55	25,32	49,7	17,4	32,9

Quelle: Eigene Berechnungen nach Angaben des LDS NRW

BertelsmannStiftung



4 Tätigkeitsfelder der ausgelagerten Aufgabenbereiche

Die erstmalige flächendeckende Analyse der Ausgaben im Konzern Stadt hat die Auslagerungen in ihrer Gesamtheit betrachtet. Deren Tätigkeitsbereiche werden in diesem Abschnitt ergänzend für Nordrhein-Westfalen insgesamt und vergleichend zu den westdeutschen Flächenländern (ohne Nordrhein-Westfalen) untersucht. Wie festgestellt wurde, weisen die Kommunen in Bezug auf die Personalausgaben im Konzern Stadt teilweise erhebliche Unterschiede auf, die nur zu erklären sind, wenn die Kommunen neben ihren kommunalen Kernkompetenzen und unabhängig von zentralörtlichen Unterschieden in der Aufgabenstruktur in unterschiedlicher Art und Weise weitere Aufgaben wahrnehmen, z. B. Krankenhäuser betreiben, sich als Energieversorger betätigen oder Wohnungsgesellschaften unterhalten. Was kann somit als Auslagerung „normaler“ Aufgabenwahrnehmung zum Bestand kommunaler Kernkompetenzen gezählt werden, und was ist zusätzlich bzw. nicht privatisiert (z. B. Energieversorgung) oder in den Bereich der Wohlfahrtsverbände und kirchlichen oder karitativen Organisationen verlegt (z. B. Krankenhäuser) und muss als Sonderfaktor bei einem interkommunalen Vergleich berücksichtigt werden?

Grundlage der Analyse sind Auswertungen der Jahresabschlüsse kommunaler Fonds, Einrichtungen und Unternehmen – nach Wirtschaftszweigen (Wirtschaftszweigesystematik 1993) differenziert – durch das Statistische Bundesamt für das Jahr 2002. Bei Mehrspartenunternehmen, z. B. Stadtwerken, erfolgt die Zuordnung nach dem wirtschaftlichen Schwerpunkt. Der Umfang der dadurch entstehenden Verzerrungen lässt sich nicht ermitteln. Zu beachten ist ferner, dass teilweise Kommunen aus anderen Bundesländern Anteile an in Nordrhein-Westfalen ansässigen kommunalen Fonds, Einrichtungen und Unternehmen halten – und umgekehrt. Auch dieser Anteil lässt sich hier nicht ermitteln. In Einzelfällen nehmen kommunale Unternehmen auch Aufgaben für Kommunen wahr, die nicht Anteilseigner sind. Dann erscheint bei den Anteilseignern die Ausprägung von z. B. Personalzahlen zu hoch.

In Nordrhein-Westfalen waren im Jahr 2002 insgesamt 1.909 kommunale Einrichtungen mit ihren Jahresabschlüssen erfasst, in denen 204.853 Beschäftigte tätig waren. Schwerpunkt der kommunalen Aufgabenwahrnehmung außerhalb der Kernverwaltungen waren die Krankenhäuser. Auf sie entfielen bei 84 Einrichtungen (4,4%) 29,2% der Beschäftigten, aber nur 3,4% des Anlagevermögens aller Unternehmen etc. Gemessen am Anlagevermögen war der Bereich Abwasser- und Abfallbeseitigung und sonstige Entsorgung bei 337 Einrichtungen mit einem Anteil von 27,1% führend. Bei den Beschäftigten wies der Bereich nur 11,9% auf (vgl. Tab. 13). Insofern lassen sich hier personal- und kapitalintensive Aufgabenbereiche unterscheiden. Am kapitalintensivsten ist der Bereich Versicherungsgewerbe, von dessen bundesweit acht Unternehmen zwei auf Nordrhein-Westfalen entfallen. Diese dürften spezielle Aufgaben für Kommunen erfüllen und dabei auch für solche in anderen Bundesländern tätig sein.

Eine gemessen an der Zahl der nordrhein-westfälischen Gemeinden und Kreise (zusammen 427) hohe Zahl von Einrichtungen bestehen bei der Energie- und Wasserversorgung, im Verkehrsbereich, dem Grundstücks- und Wohnungswesen, dem Bereich Dienstleistungen überwiegend für Unternehmen sowie Datenverarbeitung, dem Bereich Öffentliche Verwaltung sowie im Bereich Kultur, Sport und Unterhaltung. Darin dürften in erheblichen Umfang auch kommunale Kooperationen enthalten sein (z. B. bei der Datenverarbeitung)⁶⁹, sodass noch weit mehr Kommunen involviert sind.

Im Vergleich zu den übrigen westdeutschen Flächenländern lassen sich für Nordrhein-Westfalen einige Unterschiede feststellen. Insbesondere das Gewicht der kommunalen Krankenhäuser ist hier deutlich geringer. Im übrigen Westdeutschland hatten sie im Jahr 2002 einen Beschäftigtenanteil von 51,8% (vgl. Tab. 14). Entsprechend diesem anderen Gewicht verschieben sich die relativen Anteile der anderen Bereiche und können nur noch eingeschränkt miteinander verglichen werden.

Besser vergleichbar sind die nordrhein-westfälischen Daten nur, wenn sie auf die Einwohnerzahl bezogen werden. Zunächst fällt aber auf, dass die nordrhein-westfälischen Unternehmen und Einrichtungen eine überdurchschnittliche Größe – gemessen an den Beschäftigten je Einrichtung – aufweisen (vgl. Tab. 15). Angesichts der nach den Gebietsreformen der 1970er Jahre mit Abstand am stärksten konzentrierten Verwaltungsstruktur⁷⁰ bestehen hier auch überdurchschnittlich große Gemeinden. Insofern ist diese Auffälligkeit erklärbar als Folge der Ortsgrößenstruktur.

69 Vgl. dazu umfassender JUNKERNHEINRICH, M./MICOSATT, G. (2002): Interkommunale Kooperationen in den nordrhein-westfälischen Verdichtungsräumen, a.a.O.

70 396 Gemeinden bei rund 18 Mio. Einwohnern; in Rheinland-Pfalz sind es über 2.306 bei rund 4 Mio. Einwohnern. Vgl. zur Gemeindestruktur auch STATISTISCHES BUNDESAMT (Hrsg.) (2006): Realsteuervergleich 2005. Realsteuern und kommunale Einkommen- und Umsatzsteuerbeteiligung 2002. Wiesbaden, Tab. 8.1 u. 8.2. (= Fachserie 14: Finanzen und Steuern, Reihe 10.1).



Tabelle 13: Ausgewählte Kennziffern öffentlich bestimmter Fonds, Einrichtungen und Unternehmen der Kommunen in Nordrhein-Westfalen im Jahr 2002

	Kommunale Unternehmen		Arbeitnehmer (AN)		Anlagevermögen (AV) ^{a)}			Zugang an Sachanlagen			Personalaufwand		Jahresgewinn bzw. -verlust ^{b)}	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Mio. Euro	%	1.000 Euro je AN	Mio. Euro	%	je 1.000 Euro AV	Mio. Euro	%	Mio. Euro	%
Energieversorgung	161	8,4	29.795	14,5	9.844	12,4	330	912	21,6	92,7	1.599	18,1	287	16,9
Wasserversorgung	203	10,6	3.014	1,5	2.281	2,9	757	141	3,3	61,8	124	1,4	21	1,2
Verkehr, Verkehrsvermittlung	130	6,8	26.256	12,8	4.025	5,1	153	428	10,1	106,3	1.176	13,3	-32	- 1,9
Versicherungsgewerbe	2	0,1	2.665	1,3	10.963	13,8	4.114	46	1,1	4,2	138	1,6	16	0,9
Grundstücks- und Wohnungswesen	209	10,9	8.722	4,3	12.773	16,0	1.464	526	12,4	41,1	335	3,8	77	4,5
Dienstleistungen überw. für Unternehmen, Datenverarbeitung	206	10,8	9.530	4,7	9.080	11,4	953	116	2,8	12,8	395	4,5	1.380	80,9
Öffentliche Verwaltung	203	10,6	3.536	1,7	1.326	1,7	375	73	1,7	55,0	126	1,4	-13	-0,8
Erziehung und Unterricht	28	1,5	1.947	1,0	46	0,1	24	4	0,1	79,7	57	0,6	-7	-0,4
Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen ohne Krankenhäuser	83	4,3	17.383	8,5	763	1,0	44	54	1,3	70,7	607	6,9	-1	-0,1
Krankenhäuser	84	4,4	59.904	29,2	2.668	3,4	45	255	6,0	95,4	2.495	28,2	-6	-0,4
Abwasser- u. Abfallbeseitigung u. so. Entsorgung	337	17,7	24.464	11,9	21.573	27,1	882	1.297	30,7	60,1	1.082	12,2	141	8,3
Kultur, Sport, Unterhaltung	176	9,2	10.417	5,1	1.518	1,9	146	177	4,2	116,9	430	4,9	-115	-6,7
Ausgew. Bereiche zusammen	1.822	95,4	197.633	96,5	76.859	96,6	389	4.029	95,4	52,4	8.565	96,8	1.748	102,5
Insgesamt	1.909	100,0	204.853	100,0	79.590	100,0	389	4.222	100,0	53,0	8.849	100,0	1.705	100,0

a) Einschließlich „Kleine Kapitalgesellschaften“ (§ 267, I HGB) und „Tochterunternehmen“ (§ 264, III HGB)

b) Bzw. Jahresüberschuss bzw. -fehlbetrag

Quelle: Eigene Berechnungen nach Angaben des Statistischen Bundesamtes

| BertelsmannStiftung

Tabelle 14: Ausgewählte Kennziffern öffentlich bestimmter Fonds, Einrichtungen und Unternehmen der Kommunen in den westdeutschen Flächenländern ohne Nordrhein-Westfalen im Jahr 2002

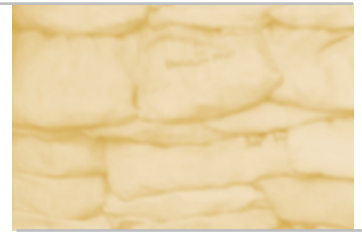
	Kommunale Unternehmen		Arbeitnehmer (AN)		Anlagevermögen (AV) ^{a)}			Zugang an Sachanlagen			Personalaufwand		Jahresgewinn bzw. -verlust ^{b)}	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Mio. Euro	%	1.000 Euro je AN	Mio. Euro	%	je 1.000 Euro AV	Mio. Euro	%	Mio. Euro	%
Energieversorgung	685	10,5	76.143	12,9	34.912	19,4	459	2.647	18,9	75,8	4.234	17,1	1.461	22,1
Wasserversorgung	1.311	20,0	16.479	2,8	14.751	8,2	895	1.028	7,3	69,7	717	2,9	451	6,8
Verkehr, Verkehrsvermittlung	353	5,4	38.236	6,5	7.744	4,3	203	913	6,5	117,9	1.671	6,8	-65	-1,0
Versicherungsgewerbe	6	0,1	3.549	0,6	5.129	2,8	1.445	17	0,1	3,2	194	0,8	73	1,1
Grundstücks- und Wohnungswesen	662	10,1	13.920	2,4	25.105	13,9	1.804	1.415	10,1	56,4	583	2,4	677	10,2
Dienstleistungen überw. für Unternehmen, Datenverarbeitung	418	6,4	27.026	4,6	26.625	14,8	985	581	4,2	21,8	1.037	4,2	4.027	60,8
Öffentliche Verwaltung	405	6,2	8.012	1,4	4.144	2,3	517	345	2,5	83,3	290	1,2	-61	-0,9
Erziehung und Unterricht	82	1,3	4.958	0,8	253	0,1	51	11	0,1	43,2	158	0,6	11	0,2
Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen ohne Krankenhäuser	379	5,8	30.165	5,1	2.059	1,1	68	188	1,3	91,4	910	3,7	-18	-0,3
Krankenhäuser	442	6,8	306.426	51,8	16.610	9,2	54	1.771	12,7	106,6	12.151	49,1	-371	-5,6
Abwasser- u. Abfallbeseitigung u. so. Entsorgung	1.038	15,9	34.513	5,8	32.443	18,0	940	1.851	13,2	57,1	1.448	5,8	27	0,4
Kultur, Sport, Unterhaltung	345	5,3	12.005	2,0	1.976	1,1	165	140	1,0	70,9	459	1,9	461	7,0
Ausgew. Bereiche zusammen	6.126	93,7	571.432	96,5	171.750	95,4	301	10.908	78,0	63,5	23.851	96,3	6.673	100,8
Insgesamt	6.541	100,0	591.991	100,0	180.084	100,0	304	13.993	100,0	77,7	24.756	100,0	6.623	100,0

a) Einschließlich „Kleine Kapitalgesellschaften“ (§ 267, I HGB) und „Tochterunternehmen“ (§ 264, III HGB)

b) Bzw. Jahresüberschuss bzw. -fehlbetrag

Quelle: Eigene Berechnungen nach Angaben des Statistischen Bundesamtes

| BertelsmannStiftung



Anhand der Einwohnerzahl normierte Werte zeigen aber, dass der personell quantitativ gewichtigste Bereich der kommunalen Krankenhäuser in Nordrhein-Westfalen nur eine knapp halb so große Bedeutung aufweist, im Verkehrsbereich, bei der Abfall- und Abwasserentsorgung sowie im Kultur- und Sportbereich aber eine überproportionale Ausprägung vorhanden ist (vgl. Tab. 15). Hierbei mag auch eine Rolle spielen, dass diese Bereiche in anderen Bundesländern stärker in Zweckverbänden (Abwasserverbänden etc.) organisiert sind, die für Nordrhein-Westfalen wegen der geringen Bedeutung noch nicht erfasst wurden. In einem bundesweiten Vergleich müssen sie aber mitberücksichtigt werden.

Tabelle 15: Ausgewählte Kennziffern öffentlich bestimmter Fonds, Einrichtungen und Unternehmen in Nordrhein-Westfalen im Vergleich zum übrigen Westdeutschland (ohne NW) im Jahr 2002

	Arbeitnehmer je Einrichtung		Arbeitnehmer je 1.000 Einwohner		Anlagevermögen ^{a)} in 1.000 Euro je Einwohner	
	NW	WD o NW	NW	WD o NW	NW	WD o NW
Energieversorgung	185	111	1,6	1,7	544,6	774,8
Wasserversorgung	15	13	0,2	0,4	126,2	327,4
Verkehr, Verkehrsvermittlung	202	108	1,5	0,8	222,7	171,9
Versicherungsgewerbe	1.333	592	0,1	0,1	606,5	113,8
Grundstücks- und Wohnungswesen	42	21	0,5	0,3	706,6	557,1
Dienstleistungen überw. für Unternehmen, Datenverarbeitung	46	65	0,5	0,6	502,3	590,9
Öffentliche Verwaltung	17	20	0,2	0,2	73,4	92,0
Erziehung und Unterricht	70	60	0,1	0,1	2,6	5,6
Gesundheits-, Veterinär- u. Sozialwesen ohne Krankenhäuser	209	80	1,0	0,7	42,2	45,7
Krankenhäuser	713	693	3,3	6,8	147,6	368,6
Abwasser- und Abfallbeseitigung u. sonstige Entsorgung	73	33	1,4	0,8	1.193,4	720,0
Kultur, Sport und Unterhaltung	59	35	0,6	0,3	84,0	43,9
Ausgew. Bereiche zusammen	108	93	10,9	12,7	4.251,9	3.811,6
Insgesamt	107	91	11,3	13,1	4.403,0	3.996,5

a) Einschließlich „Kleine Kapitalgesellschaften“ (§ 267, I HGB) und „Tochterunternehmen“ (§ 264, III HGB)

Quelle: Eigene Berechnungen nach Angaben des Statistischen Bundesamtes

| BertelsmannStiftung

Insbesondere die Bereiche Energieversorgung und Krankenhäuser dürften mit dazu beitragen, dass die Zusammenfassung von Kernverwaltungen und Auslagerungen nicht zu einer vollständigen Homogenisierung der Beobachtungsobjekte im kommunalen Bereich führt. Die interkommunale Vergleichbarkeit bleibt weiterhin eingeschränkt, wenngleich der erweiterte Blick den Informationsgrad über das Geschehen auf der kommunalen Ebene deutlich erhöht hat und die Analyse aussagekräftiger wird. Künftig wäre aber bei der Analyse stärker zwischen einem (kommunalen) Kern- und einem im Übergangsbereich zur Privatwirtschaft befindlichen Sonderbereich zu trennen. An der Schnittstelle zu von der Privatwirtschaft organisierten Aufgabenbereichen findet eine interkommunal vergleichende Analyse ihre Grenzen. Hier müssen dann aufgabenbezogene Analysen ansetzen.



Teil V: Konsolidierte Gemeindefinanzanalyse – ein erstes Resümee

Die zunehmende Auslagerung der kommunalen Aufgabenerfüllung in kommunale Unternehmen hat die empirische Analyse der Gemeindefinanzen in den letzten Jahren deutlich erschwert. Da erhebliche Teile der kommunalen Personal- und Investitionsausgaben und der Verschuldung nicht mehr im Kernhaushalt der Gemeinde verbucht werden, ist dieser zu einem „Rumpfhaushalt“ geworden, dessen Merkmalsausprägungen immer weniger aussagekräftig und immer schwerer zu interpretieren sind. Mit dem kommunalen Finanz- und Schuldenreport Nordrhein-Westfalen erfolgt der Einstieg in ein umfassenderes Berichtswesen über die finanzielle Situation und Lage der Kommunen. Erstmals werden neben den kommunalen Kernverwaltungen auch die ausgelagerten Aufgabenbereiche in den Eigenbetrieben sowie den Eigen- und Beteiligungsgesellschaften – den kommunalen Unternehmen – erfasst. Damit wird die empirische Analyse auf eine deutlich verbesserte Grundlage gestellt.

Im Mittelpunkt der vorliegenden Betrachtung stehen die Fragen nach der tatsächlichen Höhe der Kommunalverschuldung und den Bezugsgrößen für deren sachgerechte Bewertung sowie nach typisierenden Mustern und Verursachungsfaktoren. Darüber hinaus sind die Anteile von Kernverwaltung und Auslagerungen bei Schulden, aber auch Personal- und Investitionsausgaben von besonderem Interesse. Angesichts der kommunalen Finanzkrise sind zwei Aspekte von besonderer Bedeutung: die kommunalen Schulden im Sinne einer mittel- und langfristigen Bindung finanzieller Ressourcen und der Cashflow als gesamthafter Hinweis auf die Leistungsfähigkeit des Konzerns Stadt, wobei die wichtigen Ausgabengrößen der Personal- und Sachinvestitionen mitbetrachtet werden.

Zusammenfassend lassen sich die folgenden zentralen Analyseergebnisse festhalten:

- Betrachtet man, wie bei Verschuldungsanalysen bislang üblich, nur die langfristigen Verbindlichkeiten der nordrhein-westfälischen Kommunen in ihren Kernhaushalten, so liegen diese bei 24,7 Mrd. Euro (Stand: Ende 2005). Sie haben in Nordrhein-Westfalen jedoch nur einen Anteil von knapp 40 % an allen Kreditverbindlichkeiten, für die die Kommunen letztendlich einstehen müssen. 42 % der Verschuldung entfallen auf kommunale Unternehmen und mittlerweile 18 % auf die Kassenkredite der Kernverwaltungen (Stand: Ende 2005). Letztere werden im eigentlichen Sinne nicht zur Verschuldung gerechnet, weil sie – im Sinne eines kommunalen „Dispos“ – nur zur Überbrückung von Liquiditätsengpässen im Tagesgeschäft dienen sollen. Insgesamt liegt die kommunale Schuldenlast in Nordrhein-Westfalen damit nicht bei 24,7, sondern bei 60,9 Mrd. Euro.

- Die kommunale Verschuldung ist in den größeren Städten am stärksten ausgeprägt. An der Spitze stehen hier Remscheid, Oberhausen und Duisburg – Städte, die sich in einem deutlichen Strukturwandel befinden. Die meistverschuldeten Kommunen in Nordrhein-Westfalen sind aber keine Großstädte, sondern mit Nümbrecht und Siegburg zwei verhältnismäßig kleine, kreisangehörige Gemeinden, von denen eine steuerstark (Siegburg), die andere steuerschwach (Nümbrecht) ist.
- Die Bewertung der kommunalen Verschuldung ist wesentlich von der gewählten Bezugsgröße abhängig. Bezogen auf die Einwohnerzahl stellt sich der städtische Raum eindeutig negativer dar, als wenn die allgemeinen Deckungsmittel der Kommunen herangezogen werden. Letztere geben einen Anhaltspunkt für die Tilgungsfähigkeit der Kommunen. Da die Städte in der Regel über höhere Einnahmen verfügen, können sie auch höhere Schulden tilgen. Dies gilt aber nur, wenn keine besonderen ausgabenseitigen Lasten vorliegen. Strukturschwache Städte schneiden bei beiden Bezugsgrößen ungünstig ab. Entsprechend stellt sich die Situation für das Ruhrgebiet, aber auch für die bergischen Großstädte als sehr prekär dar. So sind die Rangplätze für Remscheid und Oberhausen auf beiden Bewertungsebenen fast identisch. Duisburg sowie Mülheim a. d. Ruhr und Essen können ihre Positionen dagegen leicht verbessern, während viele kleine Gemeinden im Ranking deutlich nach oben wandern.
- Nominal haben die Schulden der Kommunen zwischen den Jahresenden 2000 und 2005 in Nordrhein-Westfalen um 21,6% zugenommen. Inflationsbereinigt waren es immerhin noch 12,3%. Hinter diesen Zahlen verbirgt sich allerdings eine erhebliche Dynamik. Die Verschuldungskrise ist fast ausschließlich eine Folge der Entwicklung bei den Kassenkrediten der Kernverwaltungen. Ihr dramatischer Anstieg prägt die kommunale Haushaltssituation in vielen Städten. So ist in den Ruhrgebietsstädten ein Zuwachs von 305% festzustellen. Gleichwohl haben sich im Untersuchungszeitraum auch 159 Kommunen – unter Berücksichtigung der Inflationsrate – real entschulden können. Entsprechend besteht ein Trend zur Verstärkung interkommunaler Disparitäten, unter dem insbesondere strukturschwache Kommunen leiden.
- Bei den investitionsbedingten Krediten ist insgesamt eine Verlagerung von den Kernverwaltungen zu den Eigenbetrieben sowie Eigen- und Beteiligungsgesellschaften zu beobachten. Hier spielen organisatorische Veränderungen einschließlich der gezielten „Verschiebung“ der Verschuldung aus dem Blickwinkel der Kommunalaufsicht die Hauptrolle. Insofern sinken die langfristigen Schulden der kommunalen Kernverwaltungen, während gleichzeitig die der kommunalen Unternehmen stark ansteigen. Insgesamt sind die fundierten Schulden über alle Organisationseinheiten hinweg rückläufig. Hierbei dürfte weniger eine konsequente Entschuldungspolitik Triebkraft gewesen sein – wie z.B. in der überaus steuerstarken Landeshaupt-



stadt Düsseldorf. Vielmehr reagiert die Schuldenentwicklung auch auf eine reduzierte Investitionstätigkeit infolge des starken Anstiegs der Haushaltsdefizite (in den Jahren 2001 bis 2003 und seinem anhaltend hohen Niveau bis einschließlich 2005).

- Die Verschuldung der Kommunen weist eine große Heterogenität hinsichtlich Niveau, Struktur und Entwicklung auf. Als Finanzergebnis am Ende einer Kette unterschiedlichster Einflussfaktoren auf die kommunalen Finanzen bildet sie sowohl kurzfristige Ereignisse (z. B. Steuereinbruch, einmalige große Verkaufserlöse) als auch langfristige Entscheidungen (Investitionen, hohe Folgekostenbelastung) ab. Vor diesem Hintergrund lassen sich gemeinde- oder raumtypenspezifische Strukturen kaum identifizieren. Hier sind einzelfallorientierte Analysen zum kommunalen Entscheidungsverhalten notwendig. Diese Determinante der Verschuldungstätigkeit ist bislang offensichtlich unterschätzt worden.
- Analog zur Verschuldung kann auch für die kommunalen Ausgaben festgestellt werden, dass ein erheblicher Teil in den kommunalen Unternehmen getätigt wird. Bei den Personalausgaben sind dies knapp 45 %, bei den Investitionen sogar gut 58 %. Dies bedeutet, dass auch die kapitalintensiven infrastrukturelevanten Aufgabenbereiche weitgehend ausgelagert sind. In den größeren Städten liegen die Ausgabenanteile der Auslagerungen noch höher. Der bisher erfasste Bereich des kommunalen Geschehens gibt daher nur Auskunft über etwa die Hälfte der finanzwirksamen Aktivitäten der Kommunen.
- Die organisatorischen Veränderungen haben die Personalausgaben in den kommunalen Kernverwaltungen vor allem in den kreisfreien bzw. größeren kreisangehörigen Städten sinken lassen. Unter Berücksichtigung der Auslagerungen ist aber in dieser Gemeindegruppe – überwiegend – ein deutlicher Personalausgabenanstieg zu beobachten. Hier wird noch zu prüfen sein, ob dahinter eine Ausweitung der kommunalen Aufgaben steht oder ob es sich hierbei auch um statistische Effekte bei der Erfassung der Auslagerungen (z. B. hinsichtlich der Berichtspflicht der Unternehmen) handelt. Zumindest steht das empirische Ergebnis im Gegensatz zu den Konsolidierungsbemühungen der Städte und Gemeinden.
- Die finanziellen Probleme treten fast allein in den kommunalen Kernverwaltungen auf. Die Auslagerungen weisen in der Regel einen positiven Cashflow auf, wobei dies zwangsläufig so sein muss, denn dauerhaft negative Jahresabschlüsse würden zumindest bei privatrechtlich organisierten Auslagerungen zwangsläufig zur Schließung führen. Insofern bleiben Defizite der ausgelagerten Aufgabenbereiche letztendlich in den kommunalen Kernverwaltungen „hängen“, in denen zudem die überwiegend nicht kostendeckenden sowie die sozialen Bereiche verbleiben. Hier konzentrieren sich die fiskalischen Risiken.

Der empirische Blick auf die Auslagerungen hat die Transparenz der kommunalen Finanzpolitik und ihrer Ergebnisse deutlich erhöht. Bereiche, die als „Schattenhaushalte“ in der Gefahr stehen, sich der demokratischen Kontrolle zu entziehen, und ein erhebliches Eigenleben entwickeln können, kommen wieder in den Fokus der Betrachtung. Zugleich zeigen sich aber auch die Grenzen der Analyse. Wenn die Wahrnehmung von Aufgaben der öffentlichen Daseinsvorsorge einmal kommunal und einmal privat betrieben wird, ist eine vergleichende Analyse nur eingeschränkt möglich. Betreibt eine Kommune ein Krankenhaus oder hat sie Stadtwerke, die die Bevölkerung mit Energie versorgen, so ergeben sich im Personalbestand erhebliche Differenzen zu gleich großen Kommunen, in denen diese Aufgaben privat erledigt werden. Der Einstieg in die finanzwissenschaftliche Analyse des Konzerns Stadt bzw. Gemeinde hat somit zahlreiche Fragen beantworten können, aber auch neue Fragen aufgeworfen.

Literatur

- BACKHAUS, K./ERICHSON, B./PLINKE, W./WEIBER, R. (2006):** Multivariate Analysemethoden: eine anwendungsorientierte Einführung. 11., überarb. Aufl., Berlin.
- BEHRENSDORF, B. (o.J.):** Kommunale Demographietypen. Typisierung der Städte und Gemeinden durch eine Clusterbildung. Download unter <http://www.wegweiserdemographie.de/common/wegweiser/pdf/Methodik-Clusterung.pdf>
- BORTZ, J. (1999):** Statistik für Sozialwissenschaftler. 5., vollst. überarb. Aufl., Berlin.
- BROSIUS, F. (2006):** SPSS 14. Heidelberg.
- BUNDESAMT FÜR BAUWESEN UND RAUMORDNUNG (BBR) (2004):** Aktuelle Daten zur Entwicklung der Städte, Kreise und Gemeinden. Ausgabe 2003. Bonn. (= Berichte, Bd. 17).
- DIETZ, O. (1998):** Schulden der öffentlich bestimmten Fonds, Einrichtungen und wirtschaftlichen Unternehmen. Methodik und Ergebnisse. In: Wirtschaft und Statistik. H. 7, S. 600–604.
- DRESBACH, H. (2004):** Kommunales Haushalts- und Kassenrecht Nordrhein-Westfalen. 31. Aufl. Bergisch Gladbach.
- EMMERICH, H.-P. (2005):** Ein sachgebietsübergreifendes Berichtskreismanagement bei den Fonds, Einrichtungen und wirtschaftlichen Unternehmen in den Finanz- und Personalstatistiken. Düsseldorf, S. 3–11. (= Statistische Analysen und Studien Nordrhein-Westfalen, Bd. 23).
- HAUPTMEIER, S./PETERSEN, T./WINTERMANN, O. (2006):** Schuldenmonitor 2006. Kurzfassung. Gütersloh. Download unter http://www.bertelsmann-stiftung.de/bst/de/media/xcms_bst_dms_19281-19282-2.pdf
- HOLUBARS, A. (2006):** Städterankings. Anforderungen, Umsetzung, Relevanz. Hagen. (= RUFIS Ruhrforschungsinstitut für Innovations- und Strukturpolitik e.V., Nr. 1/2006).
- INNENMINISTERIUM DES LANDES NORDRHEIN-WESTFALEN (2006):** Kommunalfinanzbericht November 2006. Höhere Steuererträge – Chancen auf schnellere Konsolidierung. Düsseldorf.
- JUNKERNHEINRICH, M. (1991):** Gemeindefinanzen. Theoretische und methodische Grundlagen ihrer Analyse. Berlin. (= Forum Öffentliche Finanzen, Bd. 1).
- JUNKERNHEINRICH, M. (1995):** Kommunalfinanzbericht Ruhrgebiet 1994. Städte und Gemeinden unter Konsolidierungsdruck. Essen.
- JUNKERNHEINRICH, M. (1999):** Lohnen sich kommunale Steuermehreinnahmen aus fiskalischer Sicht in allen Gemeinden gleich? In: Fiskalische Krise: Räumliche Auswirkungen und Reaktionen. Hannover, S. 308–319. (= Forschungs- und Sitzungsberichte der ARL Akademie für Raumforschung und Landesplanung, Bd. 209).
- JUNKERNHEINRICH, M. (2003):** Reform des Gemeindefinanzsystems. Mission Impossible? In: Vierteljahreshefte zur Wirtschaftsforschung. Jg. 72, H. 3, S. 423–443.
- JUNKERNHEINRICH, M./MICOSATT, G. (1998):** Ausgabenbedarf und Steuerkraft. Eine finanzwissenschaftliche Analyse des Schlüsselzuweisungssystems in Nordrhein-Westfalen. Berlin. (= Forum Öffentliche Finanzen, Bd. 6).

- JUNKERNHEINRICH, M./MICOSATT, G. (2000):** Kommunalausgaben im „Konzern Stadt“. Niveau, Struktur und Entwicklung kommunaler Ausgaben im Ruhrgebiet unter besonderer Berücksichtigung ausgelagerter Aufgabenbereiche. Bochum u. Essen.
- JUNKERNHEINRICH, M./MICOSATT, G. (2002):** Interkommunale Kooperationen in den nordrhein-westfälischen Verdichtungsräumen. Eine Bestandsaufnahme. Trier.
- JUNKERNHEINRICH, M./MICOSATT, G. (2005):** Kommunale Daseinsvorsorge im Ruhrgebiet bei rückläufiger Bevölkerung. Einnahmeseitige Handlungsspielräume, aufgabenbezogene Bedarfsverschiebungen, kommunale Handlungsoptionen. Essen.
- JUNKERNHEINRICH, M./MICOSATT, G. (2006):** Kommunalfinanzbericht Ruhrgebiet 2005. Auf halbem Wege ausgebremst: Konsolidierung der Kommunalhaushalte in weiter Ferne. Essen.
- JUNKERNHEINRICH, M./MICOSATT, G. (2007):** Kommunalfinanzbericht Ruhrgebiet 2006. Hoffnungsschimmer oder Fata Morgana. Lösen Konjunktur und Reformen die Krisenverfestigung der Kommunalfinanzen im Ruhrgebiet? Essen. (in Vorbereitung).
- KARREBERG, H./MÜNSTERMANN, E. (1997):** Städtische Finanzen '97 – auf Maastricht-Kurs. Gemeindefinanzbericht 1997. In: der städtetag. Jg. 50, H. 3, S. 129–209.
- KARREBERG, H./MÜNSTERMANN, E. (2006):** Trotz Gewerbesteuerwachstum Kassenkredite auf Rekordniveau. Gemeindefinanzbericht 2006 im Detail. In: der städtetag. Jg. 59, H. 5, S. 5–99.
- LANGE, J./JUNKERNHEINRICH, M. (Hrsg.; 2006):** Doppelt gebucht hält besser? Kaufmännisches Rechnungswesen und kommunale Haushaltspolitik. Reburg-Loccum. (= Loccumer Protokolle, 11/05).
- LOEFFELHOLZ, H. D. v./RAPPEL, H. (2004):** Bevölkerungsentwicklung und kommunale Finanzkrise. Ver- oder Entschärfung durch die Schrumpfung und Alterung der Bevölkerung in Deutschland? In: Junkernheinrich, M./Zierold, H. (Hrsg.): Bevölkerung, Finanzkrise und Gemeindefinanzreform. Berlin, S. 21–28. (= Forum Öffentliche Finanzen, Bd. 8).
- MÄDING, H. (2003):** Gemeindefinanzreform in Deutschland. Notwendigkeiten und Perspektiven. In: Difu-Berichte. H. 1, S. 2–3.
- POSTLEP, R.-D. (1979):** Räumliche Analyse der Kommunalverschuldung in der Bundesrepublik Deutschland. Baden-Baden. (= Schriften zur öffentlichen Verwaltung und öffentlichen Wissenschaft, Bd. 52).
- RECHNUNGSHOF FREISTAAT SACHSEN (2002):** Jahresbericht 2002. Leipzig.
- REIDENBACH, M. (2006):** Die Sachinvestitionen der Kommunen und ihrer Unternehmen. Eine Bestandsaufnahme. In: DIFU Aktuelle Information. Februar 2006.
- REIDENBACH, M./APEL, D./FRISCHMUTH, B./GRABOW, B./MÄDING, H./SCHULERIAHARTJE, U.-K. (2002):** Der kommunale Investitionsbedarf in Deutschland. Eine Schätzung für die Jahre 2000 bis 2009. Berlin. (= Difu-Beiträge zur Stadtforschung, Bd. 35).
- SCHWARTING, G. (1982):** Grenzen der Kommunalverschuldung. Was leistet das kommunale Haushaltsrecht? In: Zeitschrift für Kommunalfinanzen (ZKF). Jg. 32, H. 5, S. 82–88.

SCHWARTING, G. (2004): Einige Gedanken zur fiskalischen Disziplin kommunaler Gebietskörperschaften in Deutschland. In: Genser, B. (Hrsg.): Haushaltspolitik und öffentliche Verschuldung. Berlin, S. 131–169. (= Schriften des Vereins für Socialpolitik, N.F., Bd. 307).

STATISTISCHE ÄMTER DES BUNDES UND DER LÄNDER (Hrsg.) (2005): Statistik regional. Daten für die Kreise und kreisfreien Städte Deutschlands. Ausgabe 2005. CD-ROM.

STATISTISCHES BUNDESAMT (Hrsg.) (2006): Schulden der öffentlichen Haushalte 2005. Wiesbaden. (= Fachserie 14: Finanzen und Steuern, Reihe 5).

STATISTISCHES BUNDESAMT (Hrsg.) (2006): Realsteuervergleich 2005. Realsteuern und kommunale Einkommen- und Umsatzsteuerbeteiligung 2002. Wiesbaden. (= Fachserie 14: Finanzen und Steuern, Reihe 10.1).

STORCHMANN, K.-H. (1991): Konjunktur und Kommunalverschuldung. Bochum. (= Forschungsberichte der G.I.F., Nr. 11).

WISSENSCHAFTLICHER BEIRAT BEIM BUNDESMINISTERIUM FÜR FINANZEN (2001): Nachhaltigkeit in der Finanzpolitik. Konzepte für eine langfristige Orientierung öffentlicher Haushalte. Berlin.

ZIMMERMANN, H. (1999): Kommunalfinanzen. Eine Einführung in die finanzwissenschaftliche Analyse der kommunalen Finanzwissenschaft. Baden-Baden. (= Schriften zur öffentlichen Verwaltung und öffentlichen Wirtschaft, Bd. 163).

Verzeichnis der Abbildungen

Abbildung 1: Die Gemeinde als Zentrum eines lokalen Aktionsfeldes	11
Abbildung 2: Analysedimensionen der Kommunalverschuldung	14
Abbildung 3: Höhe und Struktur der Schulden der Gemeinden, Gemeindeverbände und Zweckverbände am 31.12.2005	20
Abbildung 4: Relation der Gesamtverschuldung zur Einwohnerzahl und zur Finanzkraft der kreisfreien Städte und kreisangehörigen Gemeinden am 31.12.2005	36
Abbildung 5: Häufigkeitsverteilung der Verschuldungshöhe der kreisfreien Städte, der kreisangehörigen Gemeinden und der Kreise am 31.12.2005 nach Verschuldungsklassen	37
Abbildung 6: Relation der Gesamtverschuldung zur Ortsgröße der kreisangehörigen Gemeinden unter 100.000 Einwohner am 31.12.2005	38
Abbildung 7: Relation der Gesamtschuldenentwicklung zur Ortsgröße der kreisangehörigen Gemeinden unter 100.000 Einwohner 2000 bis 2005 (jew. 31.12.)	43
Abbildung 8: Häufigkeitsverteilung der Schuldungsentwicklung 2000 bis 2005 (jew. 31.12.) nach Änderungsklassen	44

Abbildung 9: Gesamtverschuldung der 20 meistverschuldeten Gemeinden am 31.12.2005 in Euro je Einwohner	47
Abbildung 10: Relation Gesamtverschuldung zu Steuereinnahmen der 20 meistverschuldeten Gemeinden am 31.12.2005	50
Abbildung 11: Relation Gesamtverschuldung zu allgemeinen Deckungsmitteln der 20 meistverschuldeten Gemeinden am 31.12.2005	51
Abbildung 12: Entwicklung der Pro-Kopf-Gesamtverschuldung der 20 meistverschuldeten Gemeinden – Basis Pro-Kopf-Verschuldung – von 2000 bis 2005 (jew. 31.12.)	53
Abbildung 13: Entwicklung der Pro-Kopf-Gesamtverschuldung der 20 meistverschuldeten Gemeinden – Verschuldung je 1.000 Euro allgemeine Deckungsmittel – von 2000 bis 2005 (jew. 31.12.)	55
Abbildung 14: Verschuldungsniveau 2000 in Euro je allgemeine Deckungsmittel und Verschuldungsentwicklung 2000–2005 in Prozent	56
Abbildung 15: Kommunale Personalausgaben 2003 in Nordrhein-Westfalen – Überblick	64
Abbildung 16: Kommunale Sachinvestitionen 2003 in Nordrhein-Westfalen – Überblick	70
Abbildung 17: Kommunaler Cashflow 2003 in Nordrhein-Westfalen – Überblick	74

Verzeichnis der Tabellen

Tabelle 1: Verschuldung der Gemeinden, Gemeindeverbände und Zweckverbände in Deutschland am 31.12.2005 in Euro je Einwohner	19
Tabelle 2: Verschuldung – Umschuldung – Entschuldung: Schuldenstruktur an ausgewählten Beispielen in Euro je Einwohner	32
Tabelle 3: Durchschnittliche Verschuldung der Gemeinden und Gemeindeverbände nach Gemeindetypen und Organisationseinheit am 31.12.2005	34
Tabelle 4: Anzahl der verschuldeten bzw. nicht verschuldeten Gemeinden und Gemeindeverbände nach Gemeindetypen und Organisationseinheit am 31.12.2005	35
Tabelle 5: Minimum und Maximum der Verschuldung der Gemeinden und Gemeindeverbände nach Gemeindetypen und Organisationseinheit am 31.12.2005	35
Tabelle 6: Entwicklung der Verschuldung der Gemeinden und Gemeindeverbände nach Gemeindetypen und Organisationseinheit zwischen 2000 und 2005	39
Tabelle 7: Ver- und Entschuldung der Gemeinden und Gemeindeverbände nach Gemeindetypen und Organisationseinheit zwischen 2000 und 2005 – bezogen auf Schuldenarten	41

Tabelle 8:	Ver- und Entschuldung der Gemeinden und Gemeindeverbände nach Gemeindetypen und Organisationseinheit zwischen 2000 und 2005 – bezogen auf Gemeinden, die entschulden konnten bzw. sich weiter verschuldet haben	42
Tabelle 9:	Personalausgaben der kreisfreien Städte und kreisangehörigen Gemeinden nach Gemeindegrößenklassen und der Kreise im Jahr 2003	67
Tabelle 10:	Entwicklung der Personalausgaben der kreisfreien Städte und kreisangehörigen Gemeinden nach Gemeindegrößenklassen und der Kreise 2000 bis 2003 in Prozent (bezogen auf die absoluten Ausgaben)	68
Tabelle 11:	Sachinvestitionen der kreisfreien Städte und kreisangehörigen Gemeinden nach Gemeindegrößenklassen und der Kreise im Jahr 2003	72
Tabelle 12:	Cashflow der kreisfreien Städte und kreisangehörigen Gemeinden nach Gemeindegrößenklassen und der Kreise im Jahr 2003	76
Tabelle 13:	Ausgewählte Kennziffern öffentlich bestimmter Fonds, Einrichtungen und Unternehmen der Kommunen in Nordrhein-Westfalen im Jahr 2002	79
Tabelle 14:	Ausgewählte Kennziffern öffentlich bestimmter Fonds, Einrichtungen und Unternehmen der Kommunen in den westdeutschen Flächenländern ohne Nordrhein-Westfalen im Jahr 2002	80
Tabelle 15:	Ausgewählte Kennziffern öffentlich bestimmter Fonds, Einrichtungen und Unternehmen in Nordrhein-Westfalen im Vergleich zum übrigen Westdeutschland (ohne NW) im Jahr 2002	81

Verzeichnis der Karten

Karte 1:	Gesamtverschuldung der Gemeinden am 31.12.2005 in Euro je Einwohner	46
Karte 2:	Gesamtverschuldung der Gemeinden am 31.12.2005 je Euro allgemeine Deckungsmittel	48
Karte 3:	Entwicklung der Gesamtverschuldung je Einwohner der Gemeinden 2000 bis 2005 (jew. 31.12.)	52
Karte 4:	Kassenkredite der kommunalen Kernverwaltungen am 31.12.2005 in Euro je Einwohner	58
Karte 5:	Personalausgaben der kreisfreien Städte und kreisangehörigen Gemeinden in den Kernverwaltungen und Auslagerungen zusammen 2003	66
Karte 6:	Sachinvestitionen der kreisfreien Städte und kreisangehörigen Gemeinden in den Kernverwaltungen und Auslagerungen 2003 in Euro je Einwohner	71
Karte 7:	Cashflow der kreisfreien Städte und kreisangehörigen Gemeinden in den Kernverwaltungen und Auslagerungen 2003 in Euro je Einwohner	75

Verzeichnis der Anhänge

Anhang 1:	Verschuldung der kreisfreien Städte nach Organisationseinheiten am 31.12.2005	93
Anhang 2:	Verschuldung der kreisangehörigen Gemeinden nach Organisationseinheiten und Größenklassen am 31.12.2005	94
Anhang 3:	Verschuldung der Kreise nach Organisationseinheiten am 31.12.2005	106
Anhang 4:	Häufigkeitsverteilung der Verschuldungshöhe der kreisfreien Städte am 31.12.2005 nach Verschuldungsklassen	107
Anhang 5:	Häufigkeitsverteilung der Verschuldungshöhe der kreisangehörigen Gemeinden am 31.12.2005 nach Verschuldungsklassen	108
Anhang 6:	Häufigkeitsverteilung der Verschuldungshöhe der Kreisverwaltungen am 31.12.2005 nach Verschuldungsklassen	109
Anhang 7:	Relation der Gesamtverschuldung zur Ortsgröße der kreisfreien Städte und kreisangehörigen Gemeinden (Einwohner am 31.12.2005)	110
Anhang 8:	Relation der Gesamtverschuldungsentwicklung zur Ortsgröße der kreisfreien Städte und kreisangehörigen Gemeinden (Einwohner 2000 bis 2005; jew. 31.12.)	111
Anhang 9:	Vollständige Verschuldung der kreisfreien Städte und der kreisangehörigen Gemeinden nach Organisationseinheiten und Größenklassen 2000 und 2005 (jew. 31.12.)	112
Anhang 10:	Personalausgaben der kreisfreien Städte in Kernverwaltung und Auslagerungen im Jahr 2003	125
Anhang 11:	Personalausgaben der kreisangehörigen Gemeinden in Kernverwaltung und Auslagerungen nach Größenklassen im Jahr 2003	126
Anhang 12:	Personalausgaben der Kreise in Kernverwaltung und Auslagerungen im Jahr 2003	137
Anhang 13:	Sachinvestitionen der kreisfreien Städte in Kernverwaltung und Auslagerungen nach Größenklassen im Jahr 2003	138
Anhang 14:	Sachinvestitionen der kreisangehörigen Gemeinden in Kernverwaltung und Auslagerungen nach Größenklassen im Jahr 2003	139
Anhang 15:	Sachinvestitionen der Kreise in Kernverwaltung und Auslagerungen im Jahr 2003	150
Anhang 16:	Cashflow der kreisfreien Städte in Kernverwaltung und Auslagerungen im Jahr 2003	151
Anhang 17:	Cashflow der kreisangehörigen Gemeinden in Kernverwaltung und Auslagerungen nach Größenklassen im Jahr 2003	152
Anhang 18:	Cashflow der Kreise nach Kernverwaltung und Auslagerungen im Jahr 2003	163
Anhang 19:	Indikatorenset für den kommunalen Finanz- und Schuldenmonitor	164

Anhänge

Anhang 1: Verschuldung der kreisfreien Städte nach Organisationseinheiten am 31.12.2005

kreisfreie Städte	Kernverwaltung				rechtlich unselbstständige Eigenbetriebe		FEUs ^{a)}		Gesamtschulden			
	fundierte Schulden		Kassenkredite						einzeln		zzgl. der Umlageverbände	
	€/Ew	R	€/Ew	R	€/Ew	R	€/Ew	R/G	€/Ew	R/G ^{b)}		
Aachen	1.714	6	460	17	45	17	664	19	2.884	22	2.958	88
Bielefeld	163	22	782	13	1.707	4	1.144	14	3.796	16	3.879	35
Bochum	2.232	3	585	15	43	18	1.347	9	4.207	13	4.312	25
Bonn	2.017	4	436	18	737	10	1.988	3	5.178	7	5.291	11
Bottrop	974	17	524	16	153	13	278	22	1.929	23	2.013	202
Dortmund	1.622	11	886	12	302	12	1.625	6	4.435	11	4.552	20
Duisburg	1.079	14	1.984	6	2.134	3	1.315	11	6.511	1	6.622	2
Düsseldorf	1.688	7	0	22	128	14	1.304	12	3.121	18	3.232	61
Essen	1.802	5	1.999	5	122	15	2.217	1	6.140	4	6.247	6
Gelsenkirchen	1.256	13	0	22	760	9	1.004	16	3.020	20	3.123	74
Hagen	981	16	2.289	3	21	21	1.363	8	4.653	10	4.753	18
Hamm	1.472	12	225	20	28	19	1.248	13	2.974	21	3.066	80
Herne	1.660	9	1.124	11	20	22	267	23	3.071	19	3.163	70
Köln	2.554	2	262	19	636	11	2.087	2	5.539	5	5.637	9
Krefeld	1.052	15	1.424	9	840	7	1.061	15	4.378	12	4.451	23
Leverkusen	915	18	776	14	933	6	1.375	7	4.000	14	4.069	30
Mönchengladbach	1.636	10	1.646	7	0	23	558	20	3.840	15	3.918	32
Mülheim an der Ruhr	337	21	1.384	10	2.259	2	1.347	10	5.328	6	5.420	10
Münster	2.560	1	111	21	25	20	920	17	3.616	17	3.698	40
Oberhausen	1.666	8	3.736	1	105	16	881	18	6.387	3	6.480	5
Remscheid	786	19	2.619	2	1.366	5	1.649	5	6.421	2	6.496	4
Solingen	88	23	1.442	8	2.932	1	360	21	4.821	9	4.894	16
Wuppertal	555	20	2.126	4	790	8	1.698	4	5.169	8	5.251	12

a) Zum Zeitpunkt der Analyse verfügbar zum 31.12.2004

b) Der Rangplatz bezieht sich auf alle 396 nordrhein-westfälische Städte und Gemeinden

Quelle: Eigene Berechnungen nach Angaben des LDS NW

| BertelsmannStiftung

Anhang 2: Verschuldung der kreisangehörigen Gemeinden nach Organisations- einheiten und Größenklassen am 31.12.2005

kreis- angehörige Gemeinden	Kernverwaltung				rechtlich unselbst- ständige Eigen- betriebe		FEUs ^{a)}		Gesamtschulden			
	fundierte Schulden		Kassenkredite						einzeln		zzgl. der Umlageverbände	
	€/Ew	R	€/Ew	R	€/Ew	R	€/Ew	R	€/Ew	R/G	€/Ew	R/G ^{b)}
60.000 Einwohner und mehr												
Arnsberg	1.297	77	752	29	645	114	278	104	2.971	39	3.365	55
Bergheim	1.090	108	48	160	0	244	10	270	1.148	253	1.252	307
Bergisch Glad- bach	886	153	612	40	1.078	53	274	105	2.850	50	3.090	77
Bocholt	1.293	79	0	171	12	239	533	62	1.838	156	2.095	191
Castrop-Rauxel	807	181	960	12	0	244	33	234	1.800	163	2.002	205
Detmold	1.858	24	63	152	0	244	593	52	2.514	74	3.003	83
Dinslaken	664	227	0	171	0	244	882	28	1.546	198	2.108	186
Dormagen	1.405	67	134	122	0	244	214	121	1.753	172	2.209	172
Dorsten	1.688	41	1.453	5	13	236	266	107	3.420	21	3.634	44
Düren	1.039	121	0	171	703	102	78	193	1.819	160	2.283	160
Gladbeck	938	141	607	41	13	237	693	41	2.251	101	2.487	137
Grevenbroich	672	223	769	25	814	84	580	54	2.835	51	3.310	57
Gütersloh	1.077	112	0	171	3	243	106	165	1.185	242	1.474	275
Herford	1.226	88	0	171	603	122	2.873	1	4.702	7	4.936	15
Herten	1.540	54	1.033	9	269	175	151	147	2.993	37	3.179	67
Iserlohn	706	214	0	171	841	77	495	69	2.042	127	2.527	133
Kerpen	1.474	60	233	101	0	244	85	184	1.792	165	1.893	218
Lippstadt	761	193	0	171	0	244	602	50	1.363	227	1.749	239
Lüdenscheid	1.162	96	0	171	0	244	2.153	3	3.315	28	3.808	38
Lünen	252	321	944	14	593	123	369	86	2.157	113	2.670	118
Marl	1.294	78	1.272	7	300	167	28	241	2.893	44	3.125	72
Minden	1.547	53	275	89	0	244	1.592	7	3.414	22	3.609	46
Moers	2.216	5	586	45	81	216	1.093	18	3.975	11	4.590	19
Neuss	1.187	93	67	147	1.727	7	2.408	2	5.388	4	6.041	7
Paderborn	743	200	0	171	703	101	40	223	1.487	205	1.732	241
Ratingen	1.335	73	0	171	0	244	–	–	–	–	1.842	226
Recklinghausen	1.713	38	924	17	14	235	808	34	3.458	19	3.687	41
Rheine	1.017	125	0	171	0	244	133	153	1.150	252	1.432	279
Siegen	957	135	959	13	1.430	21	733	37	4.079	9	4.490	22
Troisdorf	1.212	92	57	154	0	244	1.385	12	2.654	64	3.407	53
Unna	918	144	159	115	818	82	544	60	2.439	79	2.933	91

Anhang 2: Verschuldung der kreisangehörigen Gemeinden nach Organisations- einheiten und Größenklassen am 31.12.2005

kreis- angehörige Gemeinden	Kernverwaltung				rechtlich unselbst- ständige Eigen- betriebe		FEUs ^{a)}		Gesamtschulden			
	fundierte Schulden		Kassenkredite						einzeln		zzgl. der Umlageverbände	
	€/Ew	R	€/Ew	R	€/Ew	R	€/Ew	R/G	€/Ew	R/G ^{b)}		
Velbert	1.996	13	572	47	1.467	17	1.683	6	5.718	3	5.931	8
Viersen	739	202	191	106	664	110	1.539	8	3.132	33	3.505	50
Wesel	2.054	9	0	171	40	225	317	92	2.411	83	3.077	78
Witten	802	185	1.506	3	727	98	244	115	3.278	29	3.667	43
25.000 bis unter 60.000 Einwohner												
Ahaus	939	140	0	171	0	244	129	155	1.068	271	1.304	298
Ahlen	1.006	127	56	155	816	83	318	91	2.196	106	2.448	141
Alsdorf	637	233	523	55	283	171	356	89	1.799	164	2.253	165
Bad Honnef	1.268	84	380	69	1.219	34	45	219	2.912	42	3.619	45
Bad Oeynhausen	1.905	20	0	171	156	199	936	23	2.997	36	3.221	65
Bad Salzuflen	1.752	31	0	171	0	244	1.058	19	2.810	52	3.229	63
Baesweiler	149	344	0	171	0	244	10	272	159	364	550	374
Beckum	1.775	29	73	143	337	161	231	116	2.416	82	2.681	116
Bergkamen	751	197	230	102	984	61	913	25	2.878	46	3.231	62
Borken	118	349	0	171	0	244	488	71	605	321	830	348
Bornheim	1.724	37	559	49	1.419	23	52	214	3.754	15	4.426	24
Brilon	810	179	221	103	0	244	100	172	1.131	257	1.530	270
Brühl	637	232	168	112	1.107	49	1.708	5	3.619	17	3.732	39
Bünde	191	334	0	171	37	227	248	113	477	331	745	355
Coesfeld	822	177	27	163	743	94	447	75	2.039	128	2.472	139
Datteln	1.276	83	1.340	6	0	244	0	313	2.616	67	2.824	98
Delbrück	0	366	0	171	181	194	77	195	258	356	464	383
Dülmen	975	133	23	165	624	118	132	154	1.754	170	2.156	178
Emmerich am Rhein	627	238	0	171	672	108	255	111	1.554	197	1.876	220
Emsdetten	1.027	122	0	171	407	153	83	189	1.517	204	1.817	231
Ennepetal	1.075	114	0	171	536	133	18	254	1.628	187	2.134	182
Erfstadt	9	363	550	51	1.427	22	-	-	-	-	2.104	189
Erkelenz	648	229	33	161	880	72	200	126	1.760	169	1.877	219
Erkrath	716	209	48	157	416	151	-	-	-	-	1.864	222
Eschweiler	1.737	35	126	124	0	244	295	97	2.158	112	2.598	127
Espelkamp	345	301	0	171	0	244	-	-	-	-	527	378
Euskirchen	2.029	12	179	110	609	120	509	66	3.326	26	3.557	48

Anhang 2: Verschuldung der kreisangehörigen Gemeinden nach Organisations-einheiten und Größenklassen am 31.12.2005

kreis-angehörige Gemeinden	Kernverwaltung				rechtlich unselbst-ständige Eigenbetriebe		FEUs ^{a)}		Gesamtschulden			
	fundierte Schulden		Kassenkredite						einzeln		zzgl. der Umlageverbände	
	€/Ew	R	€/Ew	R	€/Ew	R	€/Ew	R/G	€/Ew	R/G ^{b)}		
Frechen	1.278	82	0	171	69	217	322	90	1.670	181	1.775	237
Geilenkirchen	687	218	0	171	0	244	84	185	770	309	895	342
Geldern	281	317	0	171	0	244	116	159	397	340	660	367
Gevelsberg	750	198	285	86	861	75	23	244	1.918	145	2.311	156
Goch	0	366	0	171	1.451	20	1.223	15	2.674	62	2.939	90
Greven	1.964	16	85	139	572	126	264	109	2.885	45	3.135	71
Gronau (Westf.)	1.668	44	0	171	569	127	287	99	2.524	73	2.820	99
Gummersbach	2.120	7	394	65	1.175	38	245	114	3.936	12	4.250	26
Haan	756	195	0	171	0	244	–	–	–	–	1.193	316
Haltern am See	494	268	713	31	435	145	405	82	2.048	126	2.243	169
Hamminkeln	1.455	63	0	171	0	244	0	314	1.455	212	2.003	204
Hattingen	1.459	62	876	20	0	244	70	201	2.405	85	2.794	102
Heiligenhaus	366	295	388	67	1.472	16	409	80	2.635	66	2.880	95
Heinsberg	593	247	0	171	0	244	103	168	695	316	805	350
Hemer	893	149	382	68	677	107	169	138	2.121	116	2.490	136
Hennef (Sieg)	2.033	11	330	79	1.629	10	–	–	–	–	4.860	17
Herdecke	291	316	263	93	794	86	716	39	2.064	124	2.372	149
Herzogenrath	872	158	67	148	0	244	400	83	1.339	230	1.771	238
Hilden	439	280	0	171	0	244	743	36	1.181	243	1.465	276
Höxter	1.823	25	0	171	0	244	19	250	1.842	155	2.038	196
Hückelhoven	1.185	94	0	171	0	244	9	275	1.194	239	1.313	296
Hürth	1.049	119	0	171	19	233	455	74	1.523	202	1.626	260
Ibbenbüren	989	130	0	171	12	238	191	128	1.192	240	1.454	277
Jülich	1.876	23	405	63	0	244	313	93	2.594	69	2.997	84
Kaarst	199	332	0	171	0	244	68	203	267	355	665	366
Kamen	837	173	284	87	583	124	960	21	2.664	63	3.110	75
Kamp-Lintfort	905	147	0	171	110	208	173	135	1.188	241	1.864	223
Kempen	1.409	66	0	171	0	244	181	132	1.590	192	1.980	208
Kevelaer	408	283	0	171	692	104	–	–	–	–	1.360	289
Kleve	293	314	0	171	277	173	504	67	1.074	266	1.543	269
Königswinter	1.105	106	0	171	1.914	4	302	95	3.321	27	4.009	31
Korschenbroich	1.573	49	567	48	688	106	845	31	3.674	16	4.080	29
Kreuztal	1.893	22	0	171	154	200	–	–	–	–	2.547	131

Anhang 2: Verschuldung der kreisangehörigen Gemeinden nach Organisations- einheiten und Größenklassen am 31.12.2005

Kreis- angehörige Gemeinden	Kernverwaltung				rechtlich unselbst- ständige Eigen- betriebe		FEUs ^{a)}		Gesamtschulden			
	fundierte Schulden		Kassenkredite						einzeln		zzgl. der Umlageverbände	
	€/Ew	R	€/Ew	R	€/Ew	R	€/Ew	R/G	€/Ew	R/G ^{b)}		
Lage	991	129	314	80	1.141	41	104	167	2.551	71	2.954	89
Langenfeld (Rhld.)	133	346	0	171	0	244	69	202	202	362	452	385
Leichlingen (Rhld.)	378	291	0	171	1.602	13	191	129	2.170	110	2.376	148
Lemgo	2.118	8	0	171	0	244	623	48	2.741	56	3.188	66
Lennestadt	710	212	0	171	324	163	0	314	1.034	275	1.348	292
Lohmar	1.807	26	102	131	123	204	–	–	–	–	2.744	106
Löhne	843	172	0	171	1.137	43	3	295	1.983	136	2.162	176
Lübbecke	779	188	0	171	0	244	101	171	881	295	1.083	329
Mechernich	955	136	179	109	1.689	8	–	–	–	–	3.065	81
Meckenheim	1.375	68	0	171	214	188	–	–	–	–	2.655	120
Meerbusch	1.973	15	0	171	0	244	186	131	2.158	111	2.628	124
Menden (Sauerland)	1.315	75	403	64	236	183	399	84	2.354	90	2.771	104
Meschede	1.488	57	590	44	168	197	30	238	2.277	97	2.641	123
Mettmann	1.105	105	529	53	267	176	–	–	–	–	2.296	158
Monheim am Rhein	1.360	70	960	11	0	244	368	87	2.688	61	2.878	96
Nettetal	671	224	15	170	1.126	44	879	29	2.691	60	3.014	82
Neukirchen-Vluyn	627	236	175	111	0	244	97	173	899	291	1.381	287
Niederkassel	996	128	0	171	1.002	58	–	–	–	–	2.818	100
Oelde	1.671	43	0	171	10	240	553	58	2.234	102	2.484	138
Oer-Erkenschwick	1.471	61	1.236	8	0	244	–	–	–	–	3.066	79
Olpe	765	192	0	171	109	209	136	150	1.010	279	1.314	295
Overath	888	151	148	118	1.463	18	2	298	2.501	75	2.713	112
Petershagen	200	331	0	171	483	140	–	–	–	–	859	346
Plettenberg	849	167	0	171	0	244	1.462	10	2.311	93	2.887	94
Porta Westfalica	474	272	634	38	1.229	33	440	76	2.778	53	2.983	86
Pulheim	1.907	19	0	171	0	244	84	186	1.991	135	2.087	193
Rheda- Wiedenbrück	98	352	0	171	740	95	37	226	876	297	1.207	314
Rheinbach	2.634	4	649	36	116	206	457	73	3.856	14	4.546	21
Rheinberg	646	231	0	171	9	241	40	222	696	315	1.268	303
Rietberg	117	351	0	171	304	166	–	–	–	–	733	358

Anhang 2: Verschuldung der kreisangehörigen Gemeinden nach Organisations-einheiten und Größenklassen am 31.12.2005

kreis- angehörige Gemeinden	Kernverwaltung				rechtlich unselbst- ständige Eigen- betriebe		FEUs ^{a)}		Gesamtschulden				
	fundierte Schulden		Kassenkredite						einzeln		zzgl. der Umlageverbände		
	€/Ew	R	€/Ew	R	€/Ew	R	€/Ew	R	€/Ew	R/G	€/Ew	R/G ^{b)}	
Rösrath	730	207	247	95	0	244	–	–	–	–	1.197	315	
Sankt Augustin	1.933	18	0	171	0	244	87	183	2.019	132	2.682	115	
Schloß Holte- Stukenbrock	357	298	0	171	0	244	–	–	–	–	691	362	
Schmallenberg	0	366	0	171	261	179	264	108	525	329	889	344	
Schwelm	737	204	785	24	0	244	19	252	1.540	199	1.902	217	
Schwerte	704	215	733	30	182	193	712	40	2.332	91	2.794	101	
Selm	1.729	36	837	22	0	244	170	137	2.736	57	3.165	69	
Siegburg	2.667	3	663	35	2.398	1	1.158	16	6.886	1	7.637	1	
Soest	1.742	34	670	34	177	195	553	57	3.142	32	3.523	49	
Sprockhövel	1.265	85	708	32	396	155	17	256	2.386	87	2.739	107	
Steinfurt	1.671	42	289	84	89	215	220	119	2.269	98	2.535	132	
Stolberg (Rhld.)	1.974	14	929	15	0	244	74	197	2.977	38	3.401	54	
Sundern (Sauerland)	1.307	76	372	72	1.094	50	156	144	2.929	41	3.324	56	
Tönisvorst	122	347	0	171	441	142	37	229	600	322	894	343	
Übach-Palenberg	1.700	39	0	171	0	244	7	280	1.707	177	1.824	229	
Voerde (Niederrhein)	829	175	467	59	0	244	358	88	1.654	185	2.248	167	
Waltrop	1.086	109	2.051	1	825	80	46	217	4.008	10	4.209	27	
Warendorf	517	260	115	127	627	117	84	188	1.343	229	1.596	265	
Warstein	810	178	756	28	727	97	20	249	2.313	92	2.714	111	
Wegberg	1.899	21	68	146	0	244	70	200	2.037	129	2.142	180	
Werl	1.239	87	1.693	2	1.230	32	726	38	4.888	5	5.219	13	
Wermelskirchen	647	230	0	171	758	90	50	216	1.455	211	1.696	250	
Werne	1.321	74	0	171	46	224	39	225	1.406	219	1.826	228	
Wesseling	188	335	0	171	649	113	683	42	1.520	203	1.685	253	
Wetter (Ruhr)	1.086	110	465	60	0	244	25	242	1.575	194	2.026	197	
Wiehl	871	160	0	171	774	88	584	53	2.228	103	2.617	125	
Willich	941	139	135	120	26	231	596	51	1.697	178	2.025	198	
Würselen	1.949	17	580	46	0	244	907	26	3.436	20	3.843	37	
unter 25.000 Einwohner													
Aldenhoven	1.020	124	680	33	0	244	134	151	1.834	157	2.236	171	
Alfter	682	220	21	168	819	81	–	–	–	–	2.185	174	

Anhang 2: Verschuldung der kreisangehörigen Gemeinden nach Organisations- einheiten und Größenklassen am 31.12.2005

kreis- angehörige Gemeinden	Kernverwaltung				rechtlich unselbst- ständige Eigen- betriebe		FEUs ^{a)}		Gesamtschulden			
	fundierte Schulden		Kassenkredite						einzeln		zzgl. der Umlageverbände	
	€/Ew	R	€/Ew	R	€/Ew	R	€/Ew	R	€/Ew	R/G	€/Ew	R/G ^{b)}
Alpen	1.131	102	0	171	0	244	–	–	–	–	1.606	264
Altena	1.437	65	626	39	1.368	26	1.287	14	4.718	6	5.179	14
Altenbeken	312	307	0	171	655	112	–	–	–	–	1.157	322
Altenberge	1.160	97	0	171	0	244	1	304	1.161	246	1.431	280
Anröchte	1.791	28	288	85	0	244	23	245	2.101	118	2.434	142
Ascheberg	270	319	0	171	0	244	33	233	304	350	695	361
Attendorn	513	261	0	171	0	244	273	106	786	307	1.307	297
Augustdorf	837	174	102	132	349	159	3	296	1.291	233	1.700	247
Bad Berleburg	739	203	534	52	994	59	0	314	2.267	100	2.586	128
Bad Driburg	437	281	0	171	1.138	42	286	100	1.862	154	2.049	195
Bad Laasphe	1.214	91	438	62	102	211	–	–	–	–	2.108	187
Bad Lippspringe	461	273	0	171	190	189	1.414	11	2.064	123	2.280	161
Bad Münstereifel	1.025	123	233	100	1.750	6	–	–	–	–	3.226	64
Bad Sassendorf	382	289	0	171	0	244	158	142	540	326	824	349
Bad Wünnenberg	713	211	20	169	768	89	1.958	4	3.459	18	3.679	42
Balve	545	255	22	167	828	79	0	312	1.395	223	1.834	227
Barntrup	1.365	69	0	171	63	219	35	231	1.463	209	1.991	207
Bedburg	670	225	0	171	0	244	–	–	–	–	756	354
Bedburg-Hau	368	293	116	126	230	185	302	96	1.016	278	1.249	308
Beelen	565	252	0	171	557	131	0	314	1.121	258	1.385	285
Bergneustadt	1.794	27	105	129	235	184	1	303	2.135	114	2.409	144
Bestwig	880	156	0	171	1.077	54	5	284	1.962	138	2.340	153
Beverungen	852	164	0	171	1.231	31	–	–	–	–	2.279	162
Billerbeck	569	251	26	164	554	132	1	309	1.150	251	1.521	272
Blankenheim	803	184	0	171	1.245	29	0	314	2.048	125	2.260	163
Blomberg	1.123	104	0	171	1.405	24	874	30	3.402	24	3.905	34
Bönen	2.035	10	0	171	0	244	820	33	2.855	49	3.250	60
Borchen	159	342	0	171	0	244	–	–	–	–	342	391
Borgentreich	501	264	0	171	967	62	–	–	–	–	1.642	258
Borgholzhausen	498	266	0	171	899	68	0	314	1.398	220	1.705	246
Brakel	389	288	0	171	424	148	–	–	–	–	968	336
Breckerfeld	773	191	0	171	0	244	14	264	786	306	1.172	320
Brüggen	89	354	0	171	0	244	1.383	13	1.471	206	1.781	235

Anhang 2: Verschuldung der kreisangehörigen Gemeinden nach Organisations-einheiten und Größenklassen am 31.12.2005

kreis-angehörige Gemeinden	Kernverwaltung				rechtlich unselbst-ständige Eigenbetriebe		FEUs ^{a)}		Gesamtschulden			
	fundierte Schulden		Kassenkredite						einzeln		zzgl. der Umlageverbände	
	€/Ew	R	€/Ew	R	€/Ew	R	€/Ew	R/G	€/Ew	R/G ^{b)}		
Burbach	892	150	0	171	1.813	5	–	–	–	–	3.098	76
Büren	302	310	0	171	407	152	–	–	–	–	935	341
Burscheid	1.561	51	345	76	0	244	283	102	2.190	107	2.406	145
Dahlem	928	142	0	171	932	65	–	–	–	–	2.122	185
Dörentrup	878	157	197	105	90	214	3	291	1.168	245	1.559	268
Drensteinfurt	251	322	0	171	0	244	21	248	271	354	485	381
Drolshagen	1.657	45	0	171	19	234	0	314	1.675	180	1.946	211
Eitorf	828	176	94	135	1.062	56	106	164	2.090	119	2.754	105
Elsdorf	789	186	825	23	0	244	–	–	–	–	1.696	248
Engelskirchen	1.157	98	452	61	1.550	14	1	306	3.161	31	3.430	51
Enger	1.082	111	360	73	829	78	226	118	2.498	77	2.674	117
Ennigerloh	506	263	0	171	1.602	12	535	61	2.644	65	2.897	93
Ense	866	161	0	171	0	244	–	–	–	–	1.169	321
Erndtebrück	2.730	2	529	54	131	202	0	314	3.389	25	3.911	33
Erwitte	506	262	0	171	989	60	33	235	1.528	200	1.939	212
Eslohe (Sauerland)	309	309	0	171	93	213	575	55	978	282	1.348	291
Everswinkel	78	356	0	171	634	115	40	224	751	312	988	333
Extertal	809	180	0	171	618	119	4	289	1.431	216	1.842	225
Finnentrop	345	302	0	171	579	125	0	314	924	285	1.209	312
Freudenberg	310	308	0	171	2.090	2	–	–	–	–	2.771	103
Fröndenberg/Ruhr	377	292	87	138	734	96	885	27	2.084	120	2.518	134
Gangelt	269	320	0	171	0	244	369	85	639	320	743	357
Gescher	597	245	0	171	798	85	0	314	1.394	224	1.610	263
Geseke	1.688	40	81	140	48	222	0	314	1.818	161	2.132	183
Grefrath	804	183	94	134	0	244	499	68	1.397	221	1.696	249
Halle (Westf.)	709	213	0	171	0	244	642	44	1.352	228	1.737	240
Hallenberg	683	219	22	166	1.121	45	37	228	1.863	153	2.157	177
Halver	1.291	80	0	171	0	244	636	45	1.928	143	2.381	146
Harsewinkel	734	205	0	171	697	103	0	314	1.431	215	1.859	224
Havixbeck	363	296	0	171	0	244	43	221	406	338	799	351
Heek	14	361	0	171	239	182	–	–	–	–	440	388
Heiden	356	299	0	171	0	244	–	–	–	–	572	370

Anhang 2: Verschuldung der kreisangehörigen Gemeinden nach Organisations- einheiten und Größenklassen am 31.12.2005

kreis- angehörige Gemeinden	Kernverwaltung				rechtlich unselbst- ständige Eigen- betriebe		FEUs ^{a)}		Gesamtschulden			
	fundierte Schulden		Kassenkredite						einzeln		zzgl. der Umlageverbände	
	€/Ew	R	€/Ew	R	€/Ew	R	€/Ew	R/G	€/Ew	R/G ^{b)}		
Heimbach	313	306	757	27	117	205	–	–	–	–	1.711	245
Hellenthal	1.530	55	188	107	0	244	0	314	1.717	174	1.954	209
Herscheid	534	258	239	98	259	180	46	218	1.079	264	1.476	273
Herzebrock- Clarholz	406	284	0	171	417	150	–	–	–	–	1.207	313
Hiddenhausen	414	282	51	156	1.198	36	209	123	1.872	148	2.079	194
Hilchenbach	522	259	493	57	899	69	–	–	–	–	2.292	159
Hille	715	210	0	171	1.617	11	–	–	–	–	2.651	122
Holzwickede	1.223	89	142	119	160	198	134	152	1.660	184	2.091	192
Hopsten	445	278	58	153	459	141	171	136	1.134	254	1.358	290
Horn-Bad Meinberg	367	294	0	171	1.452	19	3	292	1.822	159	2.244	168
Hörstel	271	318	0	171	265	177	1	311	536	327	769	353
Horstmar	691	217	64	150	219	187	186	130	1.161	247	1.386	284
Hövelhof	481	270	0	171	103	210	–	–	–	–	783	352
Hückeswagen	903	148	377	70	633	116	84	187	1.997	134	2.248	166
Hüllhorst	863	162	0	171	902	67	–	–	–	–	1.930	215
Hünxe	847	169	304	82	0	244	58	213	1.209	236	1.720	243
Hürtgenwald	176	338	284	88	0	244	93	176	554	324	946	338
Inden	590	248	982	10	0	244	200	125	1.772	166	2.196	173
Isselburg	1.068	115	0	171	0	244	–	–	–	–	1.274	302
Issum	0	366	0	171	0	244	0	314	0	371	187	396
Jüchen	1.632	46	154	117	603	121	–	–	–	–	2.733	108
Kalkar	849	166	0	171	568	128	606	49	2.023	131	2.299	157
Kall	1.442	64	0	171	0	244	0	314	1.442	213	1.636	259
Kalletal	921	143	65	149	38	226	4	290	1.028	276	1.475	274
Kerken	172	339	0	171	664	111	218	120	1.054	273	1.293	299
Kierspe	1.262	86	242	97	0	244	408	81	1.911	146	2.335	154
Kirchhundem	476	271	0	171	439	143	0	314	915	288	1.182	318
Kirchlengern	665	226	0	171	1.514	15	88	181	2.267	99	2.455	140
Kranenburg	12	362	0	171	0	244	5	285	17	369	260	392
Kreuzau	743	201	919	18	0	244	50	215	1.712	175	2.107	188
Kürten	678	222	274	91	903	66	644	43	2.499	76	2.704	113
Ladbergen	757	194	0	171	0	244	110	162	867	298	1.134	324

Anhang 2: Verschuldung der kreisangehörigen Gemeinden nach Organisations- einheiten und Größenklassen am 31.12.2005

kreis- angehörige Gemeinden	Kernverwaltung				rechtlich unselbst- ständige Eigen- betriebe		FEUs ^{a)}		Gesamtschulden			
	fundierte Schulden		Kassenkredite						einzeln		zzgl. der Umlageverbände	
	€/Ew	R	€/Ew	R	€/Ew	R	€/Ew	R	€/Ew	R/G	€/Ew	R/G ^{b)}
Laer	679	221	235	99	1.328	27	526	64	2.768	55	2.990	85
Langenberg	301	311	0	171	505	138	–	–	–	–	1.143	323
Langerwehe	703	216	556	50	0	244	148	148	1.407	218	1.804	232
Legden	652	228	0	171	433	146	–	–	–	–	1.782	234
Lengerich	911	146	134	121	1.296	28	630	47	2.971	40	3.253	59
Leopoldshöhe	633	235	93	136	937	63	3	294	1.665	182	2.140	181
Lichtenau	850	165	0	171	877	73	–	–	–	–	2.016	200
Lienen	163	341	0	171	0	244	87	182	250	359	480	382
Lindlar	1.605	47	603	42	849	76	837	32	3.893	13	4.120	28
Linnich	949	137	876	19	0	244	–	–	–	–	2.360	151
Lippetal	404	285	0	171	0	244	12	266	416	336	707	360
Lotte	223	325	0	171	566	129	1	302	790	305	1.025	332
Lüdinghausen	292	315	104	130	359	158	60	207	814	302	1.177	319
Lügde	724	208	0	171	171	196	4	288	899	292	1.345	293
Marienheide	1.512	56	768	26	305	165	1	305	2.586	70	2.849	97
Marienmünster	167	340	0	171	27	230	–	–	–	–	357	389
Marsberg	453	276	252	94	1.642	9	8	278	2.355	89	2.665	119
Medebach	2.140	6	0	171	185	190	44	220	2.368	88	2.730	109
Meinerzhagen	1.013	126	69	145	55	221	58	212	1.196	237	1.659	254
Merzenich	16	360	0	171	0	244	–	–	–	–	503	379
Metelen	627	237	0	171	524	134	2	301	1.152	249	1.393	283
Mettingen	777	189	0	171	0	244	3	297	779	308	1.060	330
Möhnesee	1.063	117	0	171	0	244	15	260	1.078	265	1.426	281
Monschau	1.477	59	334	78	0	244	59	211	1.870	150	2.255	164
Morsbach	403	286	0	171	1.232	30	16	258	1.652	186	1.933	213
Much	915	145	48	158	746	93	–	–	–	–	2.380	147
Nachrodt- Wiblingwerde	358	297	109	128	669	109	59	209	1.194	238	1.591	266
Netphen	1.169	95	0	171	125	203	–	–	–	–	1.658	255
Nettersheim	624	240	0	171	283	172	0	314	907	290	1.109	326
Neuenkirchen	320	305	0	171	0	244	–	–	–	–	557	372
Neuenrade	4	365	0	171	0	244	250	112	254	357	681	364
Neunkirchen	1.048	120	64	151	712	100	–	–	–	–	2.410	143

Anhang 2: Verschuldung der kreisangehörigen Gemeinden nach Organisations- einheiten und Größenklassen am 31.12.2005

kreis- angehörige Gemeinden	Kernverwaltung				rechtlich unselbst- ständige Eigen- betriebe		FEUs ^{a)}		Gesamtschulden			
	fundierte Schulden		Kassenkredite						einzeln		zzgl. der Umlageverbände	
	€/Ew	R	€/Ew	R	€/Ew	R	€/Ew	R/G	€/Ew	R/G ^{b)}		
Neunkirchen- Seelscheid	883	154	164	113	0	244	-	-	-	-	1.685	252
Nideggen	843	171	841	21	0	244	-	-	-	-	2.123	184
Niederkrüchten	182	337	0	171	0	244	59	210	241	360	536	376
Niederzier	205	329	0	171	0	244	118	158	323	347	634	368
Nieheim	733	206	0	171	33	229	-	-	-	-	953	337
Nordkirchen	1.215	90	98	133	0	244	17	257	1.330	231	1.731	242
Nordwalde	984	131	0	171	884	71	-	-	-	-	2.144	179
Nörvenich	888	152	297	83	34	228	-	-	-	-	1.656	256
Nottuln	627	239	0	171	269	174	531	63	1.427	217	1.800	233
Nümbrecht	3.838	1	927	16	68	218	1.527	9	6.359	2	6.610	3
Ochtrup	1.124	103	0	171	338	160	-	-	-	-	1.713	244
Odenthal	944	138	0	171	137	201	-	-	-	-	1.283	301
Oerlinghausen	333	303	75	142	183	192	413	79	1.005	280	1.383	286
Olfen	294	313	0	171	0	244	778	35	1.072	269	1.528	271
Olsberg	1.605	48	0	171	1.115	46	288	98	3.008	35	3.417	52
Ostbevern	617	244	0	171	361	157	198	127	1.177	244	1.394	282
Preußisch Oldendorf	540	256	0	171	1.154	40	-	-	-	-	1.873	221
Radevormwald	1.759	30	375	71	0	244	-	-	-	-	2.559	130
Raesfeld	0	366	0	171	0	244	-	-	-	-	191	395
Rahden	500	265	48	159	376	156	-	-	-	-	1.088	328
Recke	1.077	113	0	171	0	244	2	300	1.079	263	1.289	300
Rees	89	353	0	171	306	164	18	253	412	337	667	365
Reichshof	535	257	0	171	1.074	55	102	170	1.710	176	2.001	206
Reken	0	366	0	171	0	244	-	-	-	-	199	394
Rhede	497	267	0	171	401	154	175	134	1.072	267	1.268	304
Rheurdt	222	326	0	171	0	244	0	314	222	361	457	384
Rödinghausen	753	196	0	171	1.198	37	485	72	2.436	80	2.655	121
Roetgen	0	366	0	171	0	244	10	271	10	370	349	390
Rommerskirchen	117	350	159	116	8	242	-	-	-	-	624	369
Rosendahl	789	187	0	171	224	186	511	65	1.524	201	1.933	214
Ruppichteroth	1.095	107	390	66	783	87	31	236	2.298	94	2.918	92
Rüthen	37	358	0	171	487	139	22	246	546	325	843	347

Anhang 2: Verschuldung der kreisangehörigen Gemeinden nach Organisations- einheiten und Größenklassen am 31.12.2005

kreis- angehörige Gemeinden	Kernverwaltung				rechtlich unselbst- ständige Eigen- betriebe		FEUs ^{a)}		Gesamtschulden			
	fundierte Schulden		Kassenkredite						einzeln		zzgl. der Umlageverbände	
	€/Ew	R	€/Ew	R	€/Ew	R	€/Ew	R/G	€/Ew	R/G ^{b)}		
Saerbeck	872	159	0	171	0	244	80	192	951	284	1.230	309
Salzkotten	460	275	0	171	519	136	–	–	–	–	1.254	306
Sassenberg	378	290	0	171	291	169	–	–	–	–	885	345
Schalksmühle	844	170	0	171	0	244	66	204	910	289	1.582	267
Schermbeck	1.358	71	73	144	0	244	–	–	–	–	1.949	210
Schieder- Schwalenberg	596	246	269	92	438	144	635	46	1.938	140	2.343	152
Schlangen	1.551	52	352	74	111	207	112	161	2.127	115	2.565	129
Schleiden	1.750	32	274	90	0	244	0	314	2.024	130	2.237	170
Schöppingen	493	269	0	171	298	168	–	–	–	–	987	334
Schwalmtal	575	250	311	81	0	244	4	287	890	293	1.221	310
Selfkant	250	323	0	171	0	244	108	163	358	343	452	386
Senden	4	364	0	171	0	244	119	157	123	366	493	380
Sendenhorst	577	249	88	137	721	99	8	279	1.393	225	1.625	261
Simmerath	1.747	33	204	104	0	244	11	269	1.962	137	2.333	155
Sonsbeck	198	333	0	171	264	178	–	–	–	–	938	339
Spenge	963	134	129	123	1.092	51	0	314	2.185	108	2.366	150
Stadtlohn	849	168	0	171	0	244	546	59	1.395	222	1.613	262
Steinhagen	979	132	0	171	890	70	–	–	–	–	2.699	114
Steinheim	881	155	0	171	0	244	–	–	–	–	1.211	311
Stemwede	461	274	0	171	1.160	39	926	24	2.546	72	2.718	110
Straelen	401	287	0	171	863	74	1	310	1.265	235	2.014	201
Südlohn	1.154	100	0	171	250	181	554	56	1.959	139	2.163	175
Swisttal	440	279	0	171	0	244	–	–	–	–	1.047	331
Tecklenburg	187	336	247	96	512	137	81	191	1.026	277	1.265	305
Telgte	1.064	116	0	171	431	147	113	160	1.608	190	1.822	230
Titz	773	190	164	114	61	220	–	–	–	–	1.450	278
Uedem	226	324	0	171	47	223	–	–	–	–	542	375
Velen	21	359	0	171	0	244	–	–	–	–	240	393
Verl	0	366	0	171	519	135	–	–	–	–	1.120	325
Versmold	134	345	0	171	755	91	0	314	889	294	1.184	317
Vettweiß	152	343	78	141	0	244	–	–	–	–	684	363
Vlotho	636	234	0	171	1.079	52	94	175	1.808	162	2.013	203
Vreden	547	254	0	171	333	162	990	20	1.870	151	2.100	190

Anhang 2: Verschuldung der kreisangehörigen Gemeinden nach Organisations- einheiten und Größenklassen am 31.12.2005

kreis- angehörige Gemeinden	Kernverwaltung				rechtlich unselbst- ständige Eigen- betriebe		FEUs ^{a)}		Gesamtschulden			
	fundierte Schulden		Kassenkredite						einzeln		zzgl. der Umlageverbände	
	€/Ew	R	€/Ew	R	€/Ew	R	€/Ew	R/G	€/Ew	R/G ^{b)}		
Wachtberg	805	182	187	108	95	212	–	–	–	–	1.687	251
Wachtendonk	204	330	0	171	23	232	260	110	487	330	743	356
Wadersloh	325	304	0	171	0	244	9	273	334	346	556	373
Waldbröl	619	243	487	58	1.107	48	15	261	2.228	104	2.507	135
Waldfeucht	353	300	0	171	0	244	9	276	362	342	441	387
Warburg	624	241	31	162	0	244	73	198	727	313	938	340
Wassenberg	451	277	0	171	0	244	5	286	455	333	567	371
Weeze	205	328	0	171	0	244	948	22	1.153	248	1.368	288
Weilerswist	1.290	81	0	171	184	191	–	–	–	–	1.780	236
Welper	1.481	58	116	125	0	244	12	268	1.609	189	1.905	216
Wenden	121	348	0	171	284	170	0	314	405	339	710	359
Werdohl	1.156	99	339	77	1.047	57	230	117	2.772	54	3.264	58
Werther (Westf.)	82	355	0	171	749	92	–	–	–	–	1.108	327
Westerkappeln	72	357	0	171	690	105	3	293	765	311	978	335
Wettringen	300	312	0	171	0	244	–	–	–	–	531	377
Wickede (Ruhr)	1.571	50	0	171	0	244	–	–	–	–	2.017	199
Willebadessen	219	327	0	171	932	64	–	–	–	–	1.320	294
Wilnsdorf	745	199	596	43	1.378	25	–	–	–	–	3.125	73
Windeck	622	242	503	56	2.026	3	61	206	3.213	30	3.868	36
Winterberg	1.356	72	0	171	1.219	35	33	232	2.609	68	2.983	87
Wipperfürth	1.147	101	348	75	1.108	47	304	94	2.906	43	3.173	68
Wülfrath	862	163	1.453	4	0	244	–	–	–	–	3.592	47
Xanten	564	253	0	171	559	130	9	274	1.132	256	1.645	257
Zülpich	1.058	118	647	37	417	149	285	101	2.408	84	2.612	126

a) Zum Zeitpunkt der Analyse verfügbar zum 31.12.2004

b) Der Rangplatz bezieht sich auf alle 396 nordrhein-westfälische Städte und Gemeinden

Quelle: Eigene Berechnungen nach Angaben des LDS NW

| BertelsmannStiftung

Anhang 3: Verschuldung der Kreise nach Organisationseinheiten am 31.12.2005

Kreise	Kernverwaltung				rechtlich unselbstständige Eigenbetriebe		FEUs ^{a)}		Gesamtschulden	
	fundierte Schulden		Kassenkredite						einzeln	
	€/Ew	R	€/Ew	R	€/Ew	R	€/Ew	R	€/Ew	R/G ^{b)}
Ennepe-Ruhr-Kreis	129	16	112	1	0	9	72	19	313	12
Hochsauerlandkreis	175	7	0	12	67	2	73	18	315	11
Kreis Aachen	71	26	0	12	11	5	279	2	361	7
Kreis Borken	61	27	0	12	0	9	109	12	170	22
Kreis Coesfeld	147	11	20	10	0	9	171	6	338	9
Kreis Düren	233	4	0	12	0	9	124	11	356	8
Kreis Euskirchen	6	31	0	12	0	9	150	7	157	25
Kreis Gütersloh	197	5	0	12	0	9	74	17	271	15
Kreis Heinsberg	48	29	0	12	0	9	4	30	51	30
Kreis Herford	110	21	0	12	34	3	1	31	144	26
Kreis Höxter	123	18	0	12	0	9	4	29	127	28
Kreis Kleve	132	15	29	8	0	8	88	15	249	17
Kreis Lippe	192	6	61	3	99	1	27	22	379	5
Kreis Mettmann	152	10	0	12	4	6	19	23	175	21
Kreis Minden-Lübbecke	120	19	0	12	0	9	7	28	126	29
Kreis Olpe	258	3	0	12	1	7	7	27	266	16
Kreis Paderborn	93	23	0	12	0	9	67	20	160	24
Kreis Recklinghausen	84	24	35	7	0	9	14	24	133	27
Kreis Siegen-Wittgenstein	81	25	0	12	0	9	252	3	333	10
Kreis Soest	145	12	10	11	0	9	134	10	289	13
Kreis Steinfurt	97	22	0	12	0	9	101	14	198	19
Kreis Unna	134	14	106	2	0	9	135	9	375	6
Kreis Viersen	128	17	38	6	0	9	109	13	275	14
Kreis Warendorf	120	20	0	12	0	9	62	21	182	20
Kreis Wesel	140	13	0	12	0	9	367	1	506	2
Märkischer Kreis	168	8	0	12	0	9	232	4	399	4
Oberbergischer Kreis	161	9	47	5	0	9	11	25	219	18
Rhein-Erft-Kreis	33	30	0	12	0	9	9	26	42	31
Rheinisch-Bergischer Kreis	61	28	25	9	0	9	77	16	163	23
Rhein-Kreis Neuss	276	2	0	12	23	4	137	8	435	3
Rhein-Sieg-Kreis	363	1	53	4	0	9	205	5	621	1

a) Zum Zeitpunkt der Analyse verfügbar zum 31.12.2004

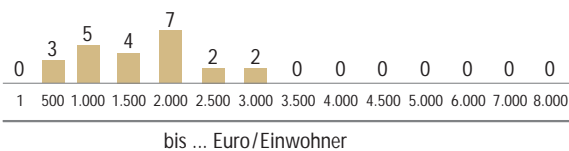
b) Der Rangplatz bezieht sich auf alle 396 nordrhein-westfälischen Städte und Gemeinden

Quelle: Eigene Berechnungen nach Angaben des LDS NW

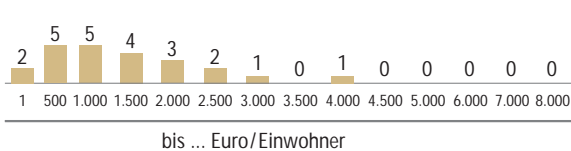
Bertelsmann Stiftung

Anhang 4: Häufigkeitsverteilung der Verschuldungshöhe der kreisfreien Städte am 31. 12. 2005 nach Verschuldungsklassen^{a)}

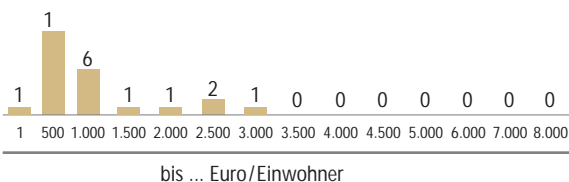
Fundierte Schulden der Kernverwaltung



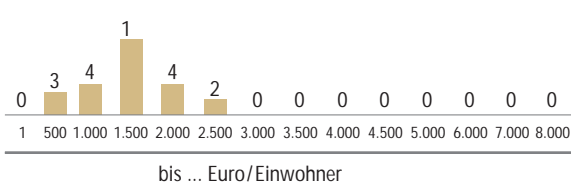
Kassenkredite der Kernverwaltung



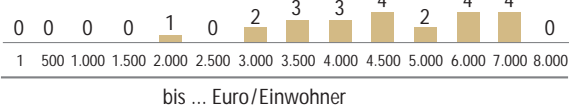
rechtlich unselbstständige Eigenbetriebe^{b)}



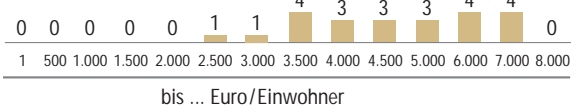
öff. Fonds, Einrichtungen und Unternehmen^{c)}



Gesamtschulden



Gesamtschulden zzgl. Umlageverbände^{d)}



a) Als unverschuldet gilt eine Schuldengrenze von maximal 1 Euro je Einwohner

b) Einschließlich der rechtlich unselbstständigen, kaufmännisch buchenden Krankenhäuser

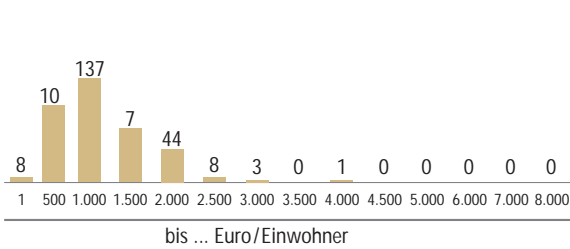
c) Zum Zeitpunkt der Analyse verfügbar zum 31.12.2004; Aktualisierung im Web-Schulden- und Finanzmonitor der Bertelsmann Stiftung

d) Unter Berücksichtigung der nach der Finanzkraft anteilig aufgeteilten Schulden der Landschaftsverbände und des Regionalverbandes Ruhr

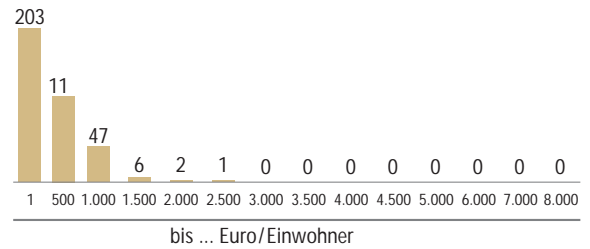
Quelle: Eigene Berechnungen nach Angaben des LDS NW

Anhang 5: Häufigkeitsverteilung der Verschuldungshöhe der kreisangehörigen Gemeinden am 31. 12. 2005 nach Verschuldungsklassen^{a)}

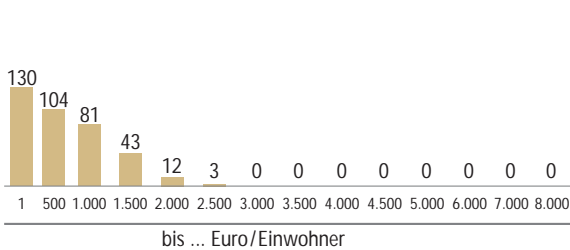
Fundierte Schulden der Kernverwaltung



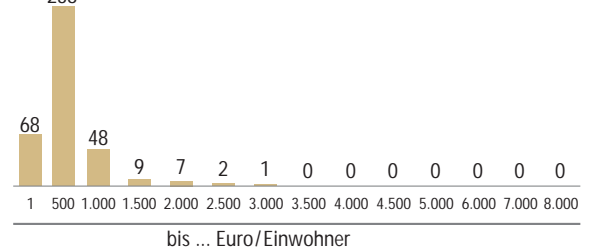
Kassenkredite der Kernverwaltung



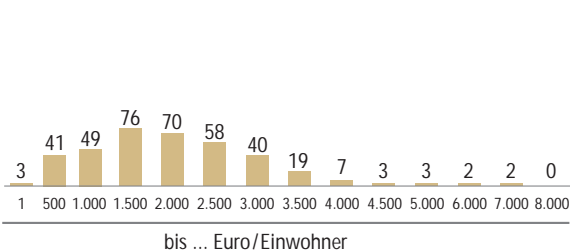
rechtlich unselbstständige Eigenbetriebe^{b)}



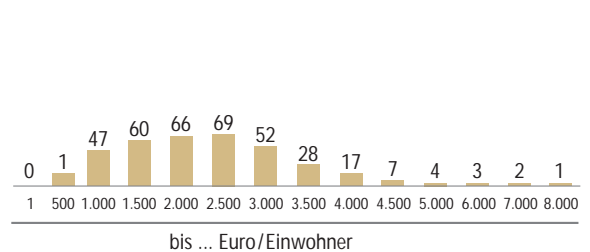
öff. Fonds, Einrichtungen und Unternehmen^{c)}



Gesamtschulden



Gesamtschulden zzgl. Umlageverbände^{d)}



a) Als unverschuldet gilt eine Schuldengrenze von maximal 1 Euro je Einwohner

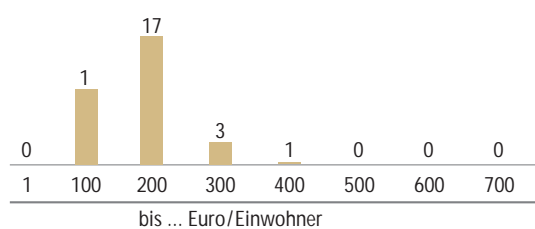
b) Einschließlich der rechtlich unselbstständigen, kaufmännisch buchenden Krankenhäuser

c) Zum Zeitpunkt der Analyse verfügbar zum 31.12.2004; Aktualisierung im Web-Schulden- und Finanzmonitor der Bertelsmann Stiftung

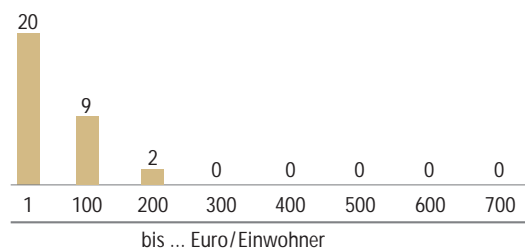
d) Unter Berücksichtigung der nach der Finanzkraft anteilig aufgeteilten Schulden der Landschaftsverbände und des Regionalverbandes Ruhr

Anhang 6: Häufigkeitsverteilung der Verschuldungshöhe der Kreisverwaltungen am 31.12.2005 nach Verschuldungsklassen^{a)}

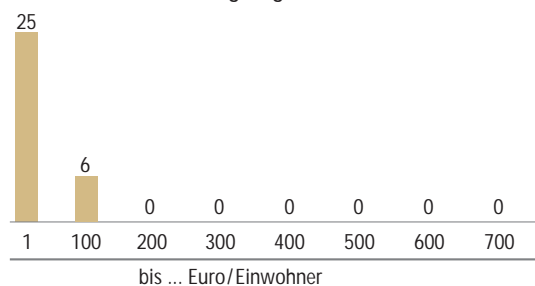
Fundierte Schulden der Kernverwaltung



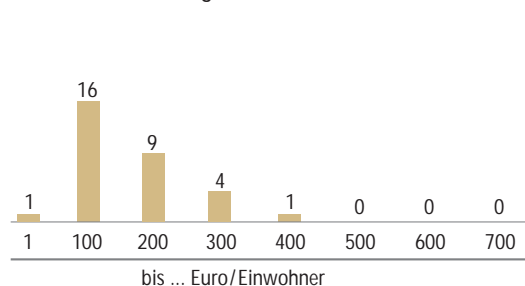
Kassenkredite der Kernverwaltung



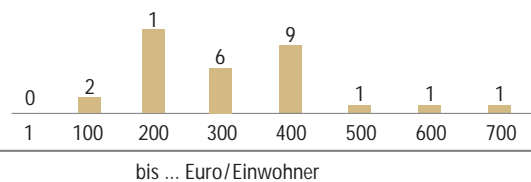
rechtlich unselbstständige Eigenbetriebe^{b)}



öff. Fonds, Einrichtungen und Unternehmen^{c)}



Gesamtschulden^{d)}



a) Als unverschuldet gilt eine Schuldengrenze von maximal 1 Euro je Einwohner

b) Einschließlich der rechtlich unselbstständigen, kaufmännisch buchenden Krankenhäuser

c) Zum Zeitpunkt der Analyse verfügbar zum 31.12.2004; Aktualisierung im Web-Schulden- und Finanzmonitor der Bertelsmann Stiftung

d) Unter Berücksichtigung der nach der Finanzkraft anteilig aufgeteilten Schulden der Landschaftsverbände und des Regionalverbandes Ruhr

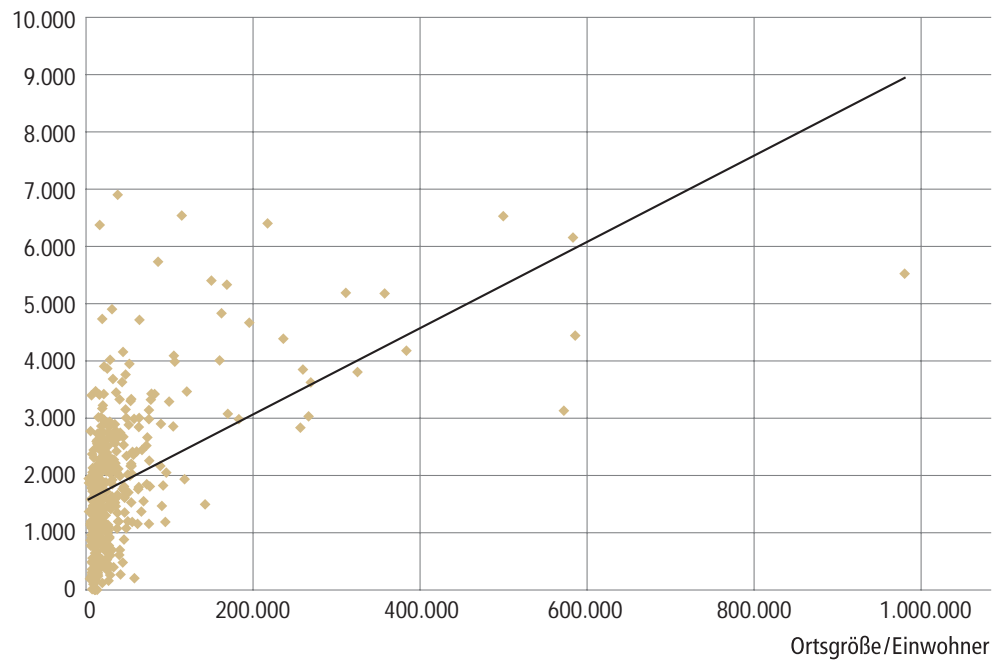
Quelle: Eigene Berechnungen nach Angaben des LDS NW

BertelsmannStiftung

Anhang 7: Relation der Gesamtverschuldung^{a)} zur Ortsgröße der kreisfreien Städte und kreisangehörigen Gemeinden

Einwohner am 31.12.2005

Veränderung der Schulden je Einwohner in Prozent



a) Unter Berücksichtigung der nach der Finanzkraft anteilig aufgeteilten Schulden der Kreise, der Landschaftsverbände und des Regionalverbandes Ruhr

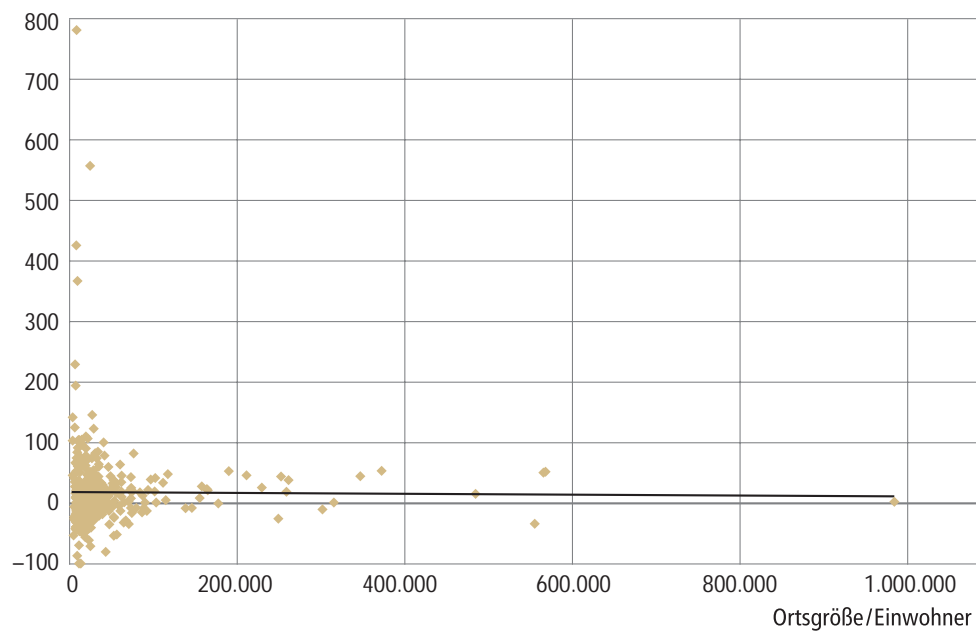
Quelle: Eigene Berechnungen nach Angaben des LDS NW

BertelsmannStiftung

Anhang 8: Relation der Gesamtverschuldungsentwicklung^{a)} zur Ortsgröße der kreisfreien Städte und kreisangehörigen Gemeinden

Einwohner 2000 bis 2005 (jew. 31. 12.)

Veränderung der Schulden je Einwohner in Prozent



a) Unter Berücksichtigung der nach der Finanzkraft anteilig aufgeteilten Schulden der Kreise, der Landschaftsverbände und des Regionalverbandes Ruhr

Quelle: Eigene Berechnungen nach Angaben des LDS NW

| BertelsmannStiftung

Anhang 9: Vollständige Verschuldung der kreisfreien Städte und der kreisangehörigen Gemeinden nach Organisationseinheiten und Größenklassen 2000 und 2005 (jeweils 31.12.)

Städte	Verschuldung je Einwohner									Schulden je 1 € allgemeine Deckungsmittel		
	2000			2005			2000–2005					
	in Preisen von 2005									2005		
	€	Rang	NW=100	€	Rang	NW=100	%	Rang	Relation	Rang	NW=100	
Städte mit 100 000 Einwohnern und mehr												
Aachen	3.903	20	129,2	2.958	88	87,7	-24,2	358	2,56	175	85,0	
Bergisch Gladbach	2.652	90	87,8	3.090	77	91,6	16,5	145	3,19	100	105,9	
Bielefeld	3.865	22	128,0	3.879	35	115,0	0,4	234	3,42	79	113,4	
Bochum	2.953	57	97,8	4.312	25	127,8	46,1	46	3,54	73	117,5	
Bonn	5.873	3	194,5	5.291	11	156,8	-9,9	297	4,40	27	146,1	
Bottrop	1.935	190	64,1	2.013	202	59,7	4,0	211	1,99	248	66,0	
Dortmund	3.036	54	100,5	4.552	20	134,9	50,0	34	3,58	70	118,7	
Duisburg	5.789	4	191,7	6.622	2	196,2	14,4	158	5,22	13	173,3	
Düsseldorf	4.870	9	161,3	3.232	61	95,8	-33,6	380	1,83	265	60,8	
Essen	4.210	16	139,4	6.247	6	185,1	48,4	38	4,75	19	157,7	
Gelsenkirchen	2.650	91	87,8	3.123	74	92,5	17,8	139	2,60	168	86,3	
Hagen	3.158	44	104,6	4.753	18	140,9	50,5	33	4,30	31	142,6	
Hamm	3.095	50	102,5	3.066	80	90,9	-0,9	242	2,95	127	97,9	
Herne	2.934	60	97,1	3.163	70	93,7	7,8	189	3,00	119	99,5	
Köln	5.471	6	181,2	5.637	9	167,1	3,0	214	3,91	37	129,8	
Krefeld	3.571	31	118,3	4.451	23	131,9	24,6	107	4,01	33	133,0	
Leverkusen	3.791	23	125,5	4.069	30	120,6	7,3	193	3,91	39	129,7	
Moers	4.700	10	155,6	4.590	19	136,0	-2,3	253	4,78	18	158,7	
Mönchengladbach	2.753	84	91,2	3.918	32	116,1	42,3	55	3,37	85	111,7	
Mülheim an der Ruhr	4.468	14	147,9	5.420	10	160,6	21,3	128	4,87	17	161,6	
Münster	2.710	85	89,8	3.698	40	109,6	36,4	67	2,87	136	95,1	
Neuss	6.442	1	213,3	6.041	7	179,0	-6,2	274	4,48	26	148,7	
Oberhausen	4.479	13	148,3	6.480	5	192,0	44,7	50	6,03	6	200,1	
Paderborn	1.910	195	63,2	1.732	241	51,3	-9,3	293	1,62	291	53,9	
Recklinghausen	2.542	104	84,2	3.687	41	109,3	45,1	49	3,77	49	125,1	
Remscheid	4.963	8	164,4	6.496	4	192,5	30,9	83	6,19	3	205,4	
Siegen	3.345	37	110,8	4.490	22	133,1	34,2	74	4,49	25	148,8	
Solingen	3.870	21	128,1	4.894	16	145,0	26,5	101	4,54	22	150,7	
Witten	2.956	56	97,9	3.667	43	108,7	24,1	111	3,77	48	125,3	
Wuppertal	3.664	26	121,3	5.251	12	155,6	43,3	54	4,36	28	144,6	

Anhang 9: Vollständige Verschuldung der kreisfreien Städte und der kreisangehörigen Gemeinden nach Organisationseinheiten und Größenklassen 2000 und 2005 (jeweils 31.12.)

Städte	Verschuldung je Einwohner								Schulden je 1 € allgemeine Deckungsmittel		
	2000			2005			2000–2005		2005		
	in Preisen von 2005										
	€	Rang	NW=100	€	Rang	NW=100	%	Rang	Relation	Rang	NW=100
Städte 60 000 bis unter 100 000 Einwohnern											
Arnsberg	2.496	109	82,7	3.365	55	99,7	34,8	72	3,44	77	114,1
Bergheim	892	344	29,5	1.252	307	37,1	40,3	59	1,38	315	45,8
Bocholt	3.103	49	102,8	2.095	191	62,1	-32,5	379	2,24	216	74,2
Castrop-Rauxel	2.339	128	77,5	2.002	205	59,3	-14,4	323	2,27	211	75,4
Detmold	2.827	73	93,6	3.003	83	89,0	6,2	201	3,08	109	102,4
Dinslaken	2.892	64	95,8	2.108	186	62,5	-27,1	369	2,45	186	81,3
Dormagen	2.460	115	81,4	2.209	172	65,5	-10,2	299	2,46	182	81,6
Dorsten	2.066	171	68,4	3.634	44	107,7	75,9	13	4,21	32	139,6
Düren	2.176	157	72,1	2.283	160	67,7	4,9	207	2,31	206	76,7
Gladbeck	1.977	184	65,5	2.487	137	73,7	25,8	102	2,50	180	82,8
Grevenbroich	2.883	66	95,5	3.310	57	98,1	14,8	155	3,41	80	113,3
Gütersloh	1.781	215	59,0	1.474	275	43,7	-17,2	340	1,59	293	52,8
Herford	4.687	11	155,2	4.936	15	146,3	5,3	205	4,72	20	156,5
Herten	2.240	147	74,2	3.179	67	94,2	41,9	56	3,62	64	120,0
Iserlohn	2.288	134	75,8	2.527	133	74,9	10,4	178	2,60	169	86,1
Kerpen	1.534	254	50,8	1.893	218	56,1	23,5	117	2,18	224	72,4
Lippstadt	2.409	119	79,8	1.749	239	51,8	-27,4	373	1,89	257	62,8
Lüdenscheid	3.401	36	112,6	3.808	38	112,8	12,0	169	3,72	54	123,4
Lünen	2.933	61	97,1	2.670	118	79,1	-9,0	291	2,76	152	91,5
Marl	2.781	77	92,1	3.125	72	92,6	12,4	168	2,82	145	93,5
Minden	4.144	18	137,2	3.609	46	107,0	-12,9	317	3,89	40	129,0
Ratingen	1.972	186	65,3	1.842	226	54,6	-6,6	275	1,28	323	42,5
Rheine	1.341	290	44,4	1.432	279	42,5	6,8	199	1,53	298	50,9
Troisdorf	2.519	107	83,4	3.407	53	101,0	35,2	70	3,59	69	119,0
Unna	2.782	76	92,1	2.933	91	86,9	5,4	204	3,06	111	101,7
Velbert	5.067	7	167,8	5.931	8	175,8	17,0	142	6,10	4	202,5
Viersen	3.696	25	122,4	3.505	50	103,9	-5,2	269	3,70	56	122,9
Wesel	3.315	38	109,8	3.077	78	91,2	-7,2	278	2,96	124	98,1
Städte 25 000 bis unter 60 000 Einwohnern											
Ahaus	1.335	292	44,2	1.304	298	38,6	-2,4	254	1,49	306	49,5
Ahlen	3.108	47	102,9	2.448	141	72,5	-21,3	350	2,70	160	89,5
Alsdorf	1.795	210	59,4	2.253	165	66,8	25,5	103	2,44	187	81,0

Anhang 9: Vollständige Verschuldung der kreisfreien Städte und der kreisangehörigen Gemeinden nach Organisationseinheiten und Größenklassen 2000 und 2005 (jeweils 31.12.)

Städte	Verschuldung je Einwohner									Schulden je 1 € allgemeine Deckungsmittel		
	2000			2005			2000–2005					
	in Preisen von 2005									2005		
	€	Rang	NW=100	€	Rang	NW=100	%	Rang	Relation	Rang	NW=100	
Bad Honnef	3.417	35	113,1	3.619	45	107,3	5,9	202	4,31	30	142,9	
Bad Oeynhausen	3.619	29	119,8	3.221	65	95,5	-11,0	304	3,03	117	100,5	
Bad Salzuflen	2.759	81	91,4	3.229	63	95,7	17,0	143	3,79	47	125,8	
Baesweiler	439	385	14,5	550	374	16,3	25,3	105	0,68	377	22,4	
Beckum	2.941	58	97,4	2.681	116	79,4	-8,8	289	3,09	108	102,5	
Bergkamen	2.844	72	94,2	3.231	62	95,8	13,6	160	3,75	50	124,5	
Borken	1.006	336	33,3	830	348	24,6	-17,5	341	0,97	353	32,2	
Bornheim	2.639	93	87,4	4.426	24	131,2	67,7	17	5,60	10	186,0	
Brilon	2.001	179	66,3	1.530	270	45,3	-23,5	354	1,80	271	59,7	
Brühl	3.641	28	120,6	3.732	39	110,6	2,5	217	4,57	21	151,8	
Bünde	2.888	65	95,6	745	355	22,1	-74,2	396	0,80	366	26,5	
Coesfeld	3.036	53	100,5	2.472	139	73,3	-18,6	343	2,87	135	95,2	
Datteln	1.759	218	58,3	2.824	98	83,7	60,5	24	3,15	102	104,4	
Delbrück	591	376	19,6	464	383	13,8	-21,4	351	0,59	386	19,7	
Dülmen	1.988	182	65,8	2.156	178	63,9	8,5	184	2,57	174	85,3	
Emmerich am Rhein	2.338	129	77,4	1.876	220	55,6	-19,7	346	1,97	250	65,2	
Emsdetten	1.542	251	51,1	1.817	231	53,9	17,8	138	1,95	253	64,7	
Ennepetal	1.453	269	48,1	2.134	182	63,2	46,9	43	1,77	277	58,9	
Erfstadt	1.554	247	51,5	2.104	189	62,3	35,3	69	2,57	173	85,3	
Erkelenz	2.171	159	71,9	1.877	219	55,6	-13,5	320	2,16	227	71,7	
Erkrath	1.872	199	62,0	1.864	222	55,3	-0,4	239	1,68	286	55,9	
Eschweiler	3.125	45	103,5	2.598	127	77,0	-16,9	335	2,83	142	93,9	
Espelkamp	1.532	256	50,7	527	378	15,6	-65,6	395	0,55	387	18,4	
Euskirchen	3.702	24	122,6	3.557	48	105,4	-3,9	261	3,86	41	128,1	
Frechen	2.046	174	67,7	1.775	237	52,6	-13,2	319	1,81	270	59,9	
Geilenkirchen	995	338	32,9	895	342	26,5	-10,1	298	1,05	345	34,9	
Geldern	662	372	21,9	660	367	19,6	-0,3	238	0,78	367	25,8	
Gevelsberg	1.593	243	52,7	2.311	156	68,5	45,1	48	2,64	165	87,6	
Goch	1.774	216	58,7	2.939	90	87,1	65,6	19	3,57	72	118,5	
Greven	2.416	117	80,0	3.135	71	92,9	29,8	88	3,72	53	123,5	
Gronau (Westf.)	2.373	124	78,6	2.820	99	83,6	18,9	136	2,77	148	92,0	
Gummersbach	3.429	34	113,5	4.250	26	126,0	24,0	112	4,53	24	150,2	
Haan	1.431	273	47,4	1.193	316	35,4	-16,6	333	0,94	357	31,2	

Anhang 9: Vollständige Verschuldung der kreisfreien Städte und der kreisangehörigen Gemeinden nach Organisationseinheiten und Größenklassen 2000 und 2005 (jeweils 31.12.)

Städte	Verschuldung je Einwohner									Schulden je 1 € allgemeine Deckungsmittel		
	2000			2005			2000–2005					
	in Preisen von 2005									2005		
	€	Rang	NW=100	€	Rang	NW=100	%	Rang	Relation	Rang	NW=100	
Haltern am See	2.011	177	66,6	2.243	169	66,5	11,5	172	2,64	164	87,7	
Haminkeln	2.478	112	82,1	2.003	204	59,4	-19,2	344	2,43	191	80,5	
Hattingen	2.143	163	71,0	2.794	102	82,8	30,4	86	2,97	123	98,7	
Heiligenhaus	2.214	152	73,3	2.880	95	85,4	30,1	87	2,86	137	95,1	
Heinsberg	749	358	24,8	805	350	23,9	7,5	192	0,86	362	28,7	
Hemer	2.273	139	75,3	2.490	136	73,8	9,6	181	2,90	133	96,4	
Hennef (Sieg)	4.288	15	142,0	4.860	17	144,0	13,3	162	5,70	9	189,3	
Herdecke	1.846	206	61,1	2.372	149	70,3	28,5	90	2,77	150	91,8	
Herzogenrath	1.394	281	46,2	1.771	238	52,5	27,0	98	2,13	231	70,8	
Hilden	1.066	321	35,3	1.465	276	43,4	37,5	65	1,31	319	43,5	
Höxter	1.786	214	59,1	2.038	196	60,4	14,1	159	2,44	188	80,9	
Hückelhoven	1.228	304	40,7	1.313	296	38,9	6,9	198	1,52	300	50,5	
Hürth	3.542	32	117,3	1.626	260	48,2	-54,1	392	1,72	282	57,2	
Ibbenbüren	1.495	262	49,5	1.454	277	43,1	-2,8	256	1,76	279	58,4	
Jülich	2.649	92	87,7	2.997	84	88,8	13,1	163	3,39	83	112,4	
Kaarst	587	377	19,4	665	366	19,7	13,4	161	0,77	368	25,5	
Kamen	2.615	97	86,6	3.110	75	92,2	18,9	135	3,46	76	114,9	
Kamp-Lintfort	2.036	175	67,4	1.864	223	55,2	-8,5	287	2,21	220	73,5	
Kempen	1.999	181	66,2	1.980	208	58,7	-0,9	241	2,07	240	68,6	
Kevelaer	1.033	330	34,2	1.360	289	40,3	31,6	81	1,70	285	56,3	
Kleve	1.533	255	50,8	1.543	269	45,7	0,6	230	1,63	290	53,9	
Königswinter	3.602	30	119,3	4.009	31	118,8	11,3	173	4,89	16	162,3	
Korschenbroich	2.927	62	96,9	4.080	29	120,9	39,4	61	4,98	14	165,3	
Kreuztal	2.759	82	91,4	2.547	131	75,5	-7,7	280	2,25	214	74,5	
Lage	2.939	59	97,3	2.954	89	87,6	0,5	233	3,62	65	120,0	
Langenfeld (Rhld.)	667	371	22,1	452	385	13,4	-32,2	378	0,43	391	14,1	
Leichlingen (Rhld.)	2.566	102	85,0	2.376	148	70,4	-7,4	279	3,04	116	100,8	
Lemgo	2.582	100	85,5	3.188	66	94,5	23,5	116	3,79	46	125,9	
Lennestadt	1.462	266	48,4	1.348	292	39,9	-7,8	281	1,51	301	50,2	
Lohmar	2.595	99	85,9	2.744	106	81,3	5,7	203	3,63	63	120,3	
Löhne	2.235	148	74,0	2.162	176	64,1	-3,3	257	2,50	179	83,1	
Lübbecke	1.490	263	49,3	1.083	329	32,1	-27,3	371	1,20	334	39,7	
Mechernich	2.856	69	94,6	3.065	81	90,8	7,3	194	3,99	34	132,4	

Anhang 9: Vollständige Verschuldung der kreisfreien Städte und der kreisangehörigen Gemeinden nach Organisationseinheiten und Größenklassen 2000 und 2005 (jeweils 31.12.)

Städte	Verschuldung je Einwohner								Schulden je 1 € allgemeine Deckungsmittel		
	2000			2005			2000–2005		2005		
	in Preisen von 2005								2005		
	€	Rang	NW=100	€	Rang	NW=100	%	Rang	Relation	Rang	NW=100
Meckenheim	2.630	95	87,1	2.655	120	78,7	1,0	227	2,86	138	94,9
Meerbusch	2.138	164	70,8	2.628	124	77,9	22,9	120	2,85	140	94,5
Menden (Sauerland)	2.478	113	82,0	2.771	104	82,1	11,8	170	3,13	104	104,0
Meschede	2.678	88	88,7	2.641	123	78,3	-1,4	247	2,94	129	97,7
Mettmann	1.861	203	61,6	2.296	158	68,1	23,4	118	2,67	161	88,6
Monheim am Rhein	1.700	226	56,3	2.878	96	85,3	69,3	16	3,41	81	113,1
Nettetal	3.235	43	107,1	3.014	82	89,3	-6,8	276	3,59	68	119,2
Neukirchen-Vluyn	1.040	328	34,4	1.381	287	40,9	32,8	77	1,84	264	60,9
Niederkassel	2.403	120	79,6	2.818	100	83,5	17,3	141	3,81	43	126,5
Oelde	2.225	150	73,7	2.484	138	73,6	11,6	171	2,94	131	97,5
Oer-Erkenschwick	1.456	267	48,2	3.066	79	90,9	110,6	4	3,65	59	121,2
Olpe	1.100	317	36,4	1.314	295	38,9	19,4	132	1,51	302	50,2
Overath	2.815	74	93,2	2.713	112	80,4	-3,6	260	3,21	98	106,6
Petershagen	1.104	315	36,6	859	346	25,4	-22,2	353	1,11	340	36,8
Plettenberg	2.001	180	66,3	2.887	94	85,6	44,3	52	2,51	178	83,3
Porta Westfalica	2.324	132	77,0	2.983	86	88,4	28,4	91	3,22	97	106,7
Pulheim	1.678	231	55,6	2.087	193	61,9	24,4	109	2,54	176	84,2
Rheda-Wiedenbrück	1.230	303	40,7	1.207	314	35,8	-1,9	250	1,23	330	40,8
Rheinbach	3.117	46	103,2	4.546	21	134,7	45,9	47	5,77	8	191,6
Rheinberg	908	342	30,1	1.268	303	37,6	39,7	60	1,44	311	47,9
Rietberg	711	364	23,5	733	358	21,7	3,0	213	0,88	361	29,1
Rösrath	1.868	200	61,9	1.197	315	35,5	-35,9	383	1,45	310	48,1
Sankt Augustin	2.265	142	75,0	2.682	115	79,5	18,4	137	3,00	118	99,5
Schloß Holte-Stukenbrock	382	390	12,6	691	362	20,5	81,0	11	0,94	356	31,3
Schmallenberg	765	357	25,3	889	344	26,3	16,1	148	1,10	341	36,6
Schwelm	1.927	191	63,8	1.902	217	56,4	-1,3	244	2,12	232	70,3
Schwerte	3.945	19	130,6	2.794	101	82,8	-29,2	374	3,05	113	101,3
Selm	2.485	110	82,3	3.165	69	93,8	27,4	94	3,74	51	124,3
Siegburg	6.399	2	211,9	7.637	1	226,3	19,3	134	6,42	2	212,9
Soest	3.243	42	107,4	3.523	49	104,4	8,6	183	3,68	57	122,2
Sprockhövel	1.859	204	61,5	2.739	107	81,2	47,4	40	3,18	101	105,5
Steinfurt	2.356	126	78,0	2.535	132	75,1	7,6	191	2,98	121	98,8
Stolberg (Rhld.)	2.846	70	94,2	3.401	54	100,8	19,5	131	3,96	35	131,3

Anhang 9: Vollständige Verschuldung der kreisfreien Städte und der kreisangehörigen Gemeinden nach Organisationseinheiten und Größenklassen 2000 und 2005 (jeweils 31.12.)

Städte	Verschuldung je Einwohner									Schulden je 1 € allgemeine Deckungsmittel		
	2000			2005			2000–2005					
	in Preisen von 2005									2005		
	€	Rang	NW=100	€	Rang	NW=100	%	Rang	Relation	Rang	NW=100	
Sundern (Sauerland)	2.894	63	95,8	3.324	56	98,5	14,8	154	3,80	45	126,0	
Tönisvorst	1.064	322	35,2	894	343	26,5	-15,9	328	1,15	336	38,1	
Übach-Palenberg	1.982	183	65,6	1.824	229	54,0	-8,0	283	2,14	228	71,0	
Voerde (Niederrhein)	2.248	145	74,4	2.248	167	66,6	-0,0	237	2,59	171	86,0	
Waltrop	2.770	80	91,7	4.209	27	124,7	51,9	30	4,96	15	164,7	
Warendorf	1.807	209	59,8	1.596	265	47,3	-11,7	308	1,86	260	61,7	
Warstein	2.129	167	70,5	2.714	111	80,4	27,5	93	3,60	67	119,6	
Wegberg	2.129	166	70,5	2.142	180	63,5	0,6	232	2,72	158	90,3	
Werl	4.205	17	139,2	5.219	13	154,7	24,1	110	6,07	5	201,6	
Wermelskirchen	1.157	311	38,3	1.696	250	50,3	46,6	44	1,92	255	63,6	
Werne	1.116	314	37,0	1.826	228	54,1	63,5	22	2,05	244	68,1	
Wesseling	1.042	327	34,5	1.685	253	49,9	61,7	23	1,27	324	42,1	
Wetter (Ruhr)	1.641	239	54,3	2.026	197	60,1	23,5	115	2,14	230	71,0	
Wiehl	2.844	71	94,2	2.617	125	77,6	-8,0	282	2,43	190	80,5	
Willich	1.697	229	56,2	2.025	198	60,0	19,3	133	2,31	204	76,8	
Würselen	3.285	40	108,8	3.843	37	113,9	17,0	144	4,35	29	144,4	
Städte mit weniger als 25 000 Einwohnern												
Aldenhoven	1.454	268	48,2	2.236	171	66,3	53,7	29	2,84	141	94,1	
Alfter	2.380	123	78,8	2.185	174	64,7	-8,2	286	3,10	107	102,8	
Alpen	1.830	208	60,6	1.606	264	47,6	-12,3	314	2,08	239	69,1	
Altena	3.481	33	115,3	5.179	14	153,5	48,8	37	5,92	7	196,5	
Altenbeken	1.397	280	46,3	1.157	322	34,3	-17,1	338	1,61	292	53,3	
Altenberge	1.450	270	48,0	1.431	280	42,4	-1,3	246	1,54	297	51,2	
Anröchte	1.654	238	54,8	2.434	142	72,1	47,2	42	2,97	122	98,7	
Ascheberg	784	356	26,0	695	361	20,6	-11,4	306	0,89	360	29,5	
Attendorf	1.795	211	59,4	1.307	297	38,7	-27,2	370	1,01	348	33,4	
Augustdorf	1.672	234	55,4	1.700	247	50,4	1,7	223	2,11	233	70,2	
Bad Berleburg	1.502	260	49,7	2.586	128	76,6	72,2	15	3,33	91	110,4	
Bad Driburg	2.174	158	72,0	2.049	195	60,7	-5,8	271	2,41	194	79,9	
Bad Laasphe	1.413	278	46,8	2.108	187	62,5	49,1	36	2,64	166	87,6	
Bad Lippspringe	3.107	48	102,9	2.280	161	67,6	-26,6	367	2,91	132	96,5	
Bad Münstereifel	2.572	101	85,2	3.226	64	95,6	25,4	104	3,68	58	122,2	
Bad Sassendorf	562	379	18,6	824	349	24,4	46,5	45	1,08	343	35,7	

Anhang 9: Vollständige Verschuldung der kreisfreien Städte und der kreisangehörigen Gemeinden nach Organisationseinheiten und Größenklassen 2000 und 2005 (jeweils 31.12.)

Städte	Verschuldung je Einwohner								Schulden je 1 € allgemeine Deckungsmittel		
	2000			2005			2000–2005				
	in Preisen von 2005								2005		
	€	Rang	NW=100	€	Rang	NW=100	%	Rang	Relation	Rang	NW=100
Bad Wünnenberg	1.918	192	63,5	3.679	42	109,0	91,8	7	4,54	23	150,5
Balve	1.913	194	63,3	1.834	227	54,4	-4,1	263	2,14	229	71,0
Barntrop	1.242	302	41,1	1.991	207	59,0	60,3	25	2,32	203	76,9
Bedburg	737	360	24,4	756	354	22,4	2,5	216	1,02	346	33,7
Bedburg-Hau	829	350	27,4	1.249	308	37,0	50,7	32	1,79	275	59,3
Beelen	1.437	271	47,6	1.385	285	41,0	-3,6	259	1,88	258	62,5
Bergneustadt	2.135	165	70,7	2.409	144	71,4	12,9	164	2,82	146	93,4
Bestwig	2.197	155	72,7	2.340	153	69,3	6,5	200	2,98	120	98,9
Beverungen	2.296	133	76,0	2.279	162	67,5	-0,8	240	2,95	125	98,1
Billerbeck	1.675	233	55,5	1.521	272	45,1	-9,2	292	1,82	267	60,5
Blankenheim	2.213	153	73,3	2.260	163	67,0	2,1	221	2,94	130	97,5
Blomberg	4.579	12	151,6	3.905	34	115,7	-14,7	325	3,38	84	112,1
Bönen	2.463	114	81,6	3.250	60	96,3	32,0	79	3,58	71	118,7
Borchen	411	386	13,6	342	391	10,1	-16,7	334	0,50	388	16,7
Borgentreich	1.750	220	57,9	1.642	258	48,6	-6,2	273	2,18	225	72,4
Borgholzhausen	1.960	188	64,9	1.705	246	50,5	-13,0	318	1,97	249	65,5
Brakel	1.267	301	42,0	968	336	28,7	-23,6	355	1,20	332	39,9
Breckerfeld	1.542	250	51,1	1.172	320	34,7	-24,0	357	1,34	317	44,4
Brüggen	1.868	201	61,9	1.781	235	52,8	-4,7	267	2,25	213	74,6
Burbach	2.536	105	84,0	3.098	76	91,8	22,1	124	3,61	66	119,9
Büren	1.024	332	33,9	935	341	27,7	-8,7	288	1,13	339	37,6
Burscheid	2.165	161	71,7	2.406	145	71,3	11,1	175	2,75	154	91,3
Dahlem	1.119	313	37,1	2.122	185	62,9	89,6	8	3,05	114	101,1
Dörentrup	2.248	144	74,4	1.559	268	46,2	-30,7	376	2,06	243	68,2
Drensteinfurt	703	365	23,3	485	381	14,4	-30,9	377	0,66	379	21,8
Drolshagen	1.697	228	56,2	1.946	211	57,7	14,7	156	2,29	210	76,0
Eitorf	2.634	94	87,2	2.754	105	81,6	4,6	208	3,32	92	110,2
Elsdorf	1.386	283	45,9	1.696	248	50,3	22,3	121	1,96	252	65,0
Engelskirchen	2.700	86	89,4	3.430	51	101,6	27,1	97	3,84	42	127,5
Enger	2.549	103	84,4	2.674	117	79,2	4,9	206	3,35	86	111,3
Ennigerloh	2.879	67	95,3	2.897	93	85,8	0,6	231	3,64	61	120,6
Ense	1.330	293	44,0	1.169	321	34,6	-12,1	313	1,52	299	50,6
Erndtebrück	3.072	52	101,7	3.911	33	115,9	27,3	95	3,48	75	115,5

Anhang 9: Vollständige Verschuldung der kreisfreien Städte und der kreisangehörigen Gemeinden nach Organisationseinheiten und Größenklassen 2000 und 2005 (jeweils 31.12.)

Städte	Verschuldung je Einwohner								Schulden je 1 € allgemeine Deckungsmittel		
	2000			2005			2000–2005		2005		
	in Preisen von 2005										
	€	Rang	NW=100	€	Rang	NW=100	%	Rang	Relation	Rang	NW=100
Erwitte	2.268	141	75,1	1.939	212	57,5	-14,5	324	1,96	251	65,1
Eslohe (Sauerland)	1.376	287	45,6	1.348	291	40,0	-2,0	251	1,71	283	56,7
Everswinkel	1.295	298	42,9	988	333	29,3	-23,7	356	1,26	326	41,7
Extertal	1.890	196	62,6	1.842	225	54,6	-2,5	255	2,16	226	71,8
Finnentrop	1.359	289	45,0	1.209	312	35,8	-11,0	305	1,50	303	49,9
Freudenberg	2.459	116	81,4	2.771	103	82,1	12,7	166	3,33	90	110,6
Fröndenberg/Ruhr	2.481	111	82,2	2.518	134	74,6	1,5	225	3,06	112	101,4
Gangelt	843	348	27,9	743	357	22,0	-11,9	312	0,94	358	31,2
Gescher	1.705	224	56,5	1.610	263	47,7	-5,6	270	2,09	237	69,2
Geseke	1.681	230	55,7	2.132	183	63,2	26,8	100	2,77	149	91,9
Grefrath	1.874	198	62,1	1.696	249	50,3	-9,5	294	2,23	217	73,9
Halle (Westf.)	2.094	170	69,3	1.737	240	51,5	-17,1	336	1,82	268	60,4
Hallenberg	1.553	248	51,4	2.157	177	63,9	38,9	63	2,58	172	85,6
Halver	2.330	130	77,1	2.381	146	70,6	2,2	219	2,76	151	91,7
Harsewinkel	2.325	131	77,0	1.859	224	55,1	-20,1	347	2,11	234	70,1
Havixbeck	798	353	26,4	799	351	23,7	0,0	235	1,00	350	33,1
Heek	695	367	23,0	440	388	13,0	-36,6	385	0,62	385	20,4
Heiden	680	369	22,5	572	370	16,9	-16,0	330	0,75	369	25,0
Heimbach	859	346	28,4	1.711	245	50,7	99,3	6	2,42	192	80,4
Hellenthal	2.279	137	75,5	1.954	209	57,9	-14,2	322	2,00	246	66,4
Herscheid	1.377	286	45,6	1.476	273	43,7	7,2	195	1,94	254	64,3
Herzebrock-Clarholz	1.171	309	38,8	1.207	313	35,8	3,1	212	1,15	335	38,3
Hiddenhausen	2.616	96	86,6	2.079	194	61,6	-20,5	348	2,45	185	81,4
Hilchenbach	1.976	185	65,4	2.292	159	67,9	16,0	149	3,19	99	106,0
Hille	2.605	98	86,2	2.651	122	78,6	1,8	222	3,34	89	110,8
Holzwickede	1.678	232	55,6	2.091	192	62,0	24,6	108	2,33	200	77,4
Hopsten	917	341	30,4	1.358	290	40,3	48,1	39	1,80	272	59,7
Horn-Bad Meinberg	2.274	138	75,3	2.244	168	66,5	-1,3	245	2,73	157	90,5
Hörstel	801	352	26,5	769	353	22,8	-3,9	262	0,98	351	32,4
Horstmar	1.051	326	34,8	1.386	284	41,1	31,9	80	1,85	263	61,3
Hövelhof	1.061	324	35,1	783	352	23,2	-26,2	364	1,09	342	36,3
Hückeswagen	2.215	151	73,3	2.248	166	66,6	1,5	224	2,65	163	88,0
Hüllhorst	1.794	212	59,4	1.930	215	57,2	7,6	190	2,32	202	77,0

Anhang 9: Vollständige Verschuldung der kreisfreien Städte und der kreisangehörigen Gemeinden nach Organisationseinheiten und Größenklassen 2000 und 2005 (jeweils 31.12.)

Städte	Verschuldung je Einwohner								Schulden je 1 € allgemeine Deckungsmittel		
	2000			2005			2000–2005				
	in Preisen von 2005								2005		
	€	Rang	NW=100	€	Rang	NW=100	%	Rang	Relation	Rang	NW=100
Hünxe	1.318	294	43,6	1.720	243	51,0	30,5	85	2,22	219	73,8
Hürtgenwald	389	389	12,9	946	338	28,0	143,5	2	1,29	322	42,8
Inden	942	340	31,2	2.196	173	65,1	133,0	3	3,13	105	104,0
Isselburg	1.296	297	42,9	1.274	302	37,7	-1,7	249	1,67	287	55,4
Issum	253	394	8,4	187	396	5,5	-26,0	362	0,25	396	8,2
Jüchen	1.537	252	50,9	2.733	108	81,0	77,8	12	3,72	52	123,6
Kalkar	2.249	143	74,5	2.299	157	68,1	2,2	218	2,75	153	91,4
Kall	1.499	261	49,6	1.636	259	48,5	9,2	182	2,06	242	68,4
Kalletal	1.506	259	49,9	1.475	274	43,7	-2,1	252	1,91	256	63,4
Kerken	810	351	26,8	1.293	299	38,3	59,7	26	1,78	276	59,0
Kierspe	2.241	146	74,2	2.335	154	69,2	4,2	210	2,75	155	91,3
Kirchhundem	1.181	308	39,1	1.182	318	35,0	0,0	236	1,50	304	49,9
Kirchlengern	2.052	173	67,9	2.455	140	72,8	19,7	130	2,82	143	93,7
Kranenburg	328	391	10,8	260	392	7,7	-20,7	349	0,38	392	12,5
Kreuzau	1.659	237	54,9	2.107	188	62,5	27,0	99	2,61	167	86,6
Kürten	2.349	127	77,8	2.704	113	80,1	15,1	153	3,35	88	111,1
Ladbergen	1.392	282	46,1	1.134	324	33,6	-18,6	342	1,49	307	49,3
Laer	2.199	154	72,8	2.990	85	88,6	35,9	68	3,94	36	130,6
Langenberg	1.380	285	45,7	1.143	323	33,9	-17,2	339	1,43	313	47,4
Langerwehe	1.484	265	49,2	1.804	232	53,5	21,5	127	2,25	212	74,6
Legden	2.391	122	79,2	1.782	234	52,8	-25,5	360	2,20	222	73,0
Lengerich	3.654	27	121,0	3.253	59	96,4	-11,0	303	3,63	62	120,4
Leopoldshöhe	1.751	219	58,0	2.140	181	63,4	22,3	123	2,42	193	80,2
Lichtenau	1.628	241	53,9	2.016	200	59,7	23,8	113	2,72	159	90,1
Lienen	579	378	19,2	480	382	14,2	-17,1	337	0,65	381	21,6
Lindlar	2.871	68	95,1	4.120	28	122,1	43,5	53	5,33	11	176,7
Linnich	1.717	223	56,9	2.360	151	70,0	37,5	64	3,14	103	104,1
Lippetal	829	349	27,5	707	360	20,9	-14,7	326	0,95	355	31,7
Lotte	1.038	329	34,4	1.025	332	30,4	-1,2	243	1,20	333	39,8
Lüdinghausen	1.167	310	38,6	1.177	319	34,9	0,9	228	1,55	296	51,3
Lügde	1.408	279	46,6	1.345	293	39,9	-4,5	266	1,59	294	52,7
Marienheide	2.281	136	75,5	2.849	97	84,4	24,9	106	3,29	93	109,3
Marienmünster	639	374	21,2	357	389	10,6	-44,1	389	0,49	389	16,2

Anhang 9: Vollständige Verschuldung der kreisfreien Städte und der kreisangehörigen Gemeinden nach Organisationseinheiten und Größenklassen 2000 und 2005 (jeweils 31.12.)

Städte	Verschuldung je Einwohner									Schulden je 1 € allgemeine Deckungsmittel		
	2000			2005			2000–2005			2005		
	in Preisen von 2005											
	€	Rang	NW=100	€	Rang	NW=100	%	Rang	Relation	Rang	NW=100	
Marsberg	2.413	118	79,9	2.665	119	79,0	10,4	179	3,40	82	112,9	
Medebach	2.524	106	83,6	2.730	109	80,9	8,1	187	3,23	96	107,1	
Meinerzhagen	1.531	257	50,7	1.659	254	49,2	8,3	186	1,82	269	60,4	
Merzenich	389	388	12,9	503	379	14,9	29,4	89	0,66	378	21,9	
Metelen	1.731	222	57,3	1.393	283	41,3	-19,5	345	1,83	266	60,6	
Mettingen	1.212	306	40,1	1.060	330	31,4	-12,6	315	1,41	314	46,9	
Möhnesee	945	339	31,3	1.426	281	42,3	51,0	31	1,75	280	58,1	
Monschau	1.704	225	56,4	2.255	164	66,8	32,3	78	2,59	170	86,0	
Morsbach	1.061	325	35,1	1.933	213	57,3	82,2	10	2,25	215	74,5	
Much	1.762	217	58,3	2.380	147	70,5	35,1	71	3,04	115	101,0	
Nachrodt-Wiblingwerde	1.030	331	34,1	1.591	266	47,1	54,4	28	2,20	221	73,0	
Netphen	1.300	296	43,0	1.658	255	49,1	27,6	92	2,09	238	69,2	
Nettersheim	1.009	334	33,4	1.109	326	32,9	10,0	180	1,48	308	49,1	
Neuenkirchen	748	359	24,8	557	372	16,5	-25,5	361	0,72	371	23,9	
Neuenrade	1.418	277	47,0	681	364	20,2	-52,0	391	0,80	365	26,6	
Neunkirchen	2.008	178	66,5	2.410	143	71,4	20,0	129	2,48	181	82,2	
Neunkirchen-Seelscheid	2.282	135	75,6	1.685	252	49,9	-26,2	363	2,29	209	76,1	
Nideggen	1.225	305	40,6	2.123	184	62,9	73,4	14	2,85	139	94,7	
Niederkrüchten	390	387	12,9	536	376	15,9	37,2	66	0,70	375	23,1	
Niederzier	735	361	24,3	634	368	18,8	-13,7	321	0,72	372	23,9	
Nieheim	1.061	323	35,1	953	337	28,2	-10,2	300	1,26	325	41,8	
Nordkirchen	1.964	187	65,0	1.731	242	51,3	-11,8	311	2,09	236	69,2	
Nordwalde	2.403	121	79,6	2.144	179	63,6	-10,8	302	2,46	183	81,5	
Nörvenich	1.422	276	47,1	1.656	256	49,1	16,5	146	2,31	205	76,8	
Nottuln	1.917	193	63,5	1.800	233	53,3	-6,1	272	2,37	195	78,5	
Nümbrecht	5.678	5	188,0	6.610	3	195,9	16,4	147	7,64	1	253,6	
Ochtrup	1.845	207	61,1	1.713	244	50,8	-7,2	277	2,02	245	66,9	
Odenthal	1.153	312	38,2	1.283	301	38,0	11,3	174	1,71	284	56,6	
Oerlinghausen	1.630	240	54,0	1.383	286	41,0	-15,2	327	1,79	273	59,4	
Olfen	1.426	274	47,2	1.528	271	45,3	7,2	196	1,85	262	61,3	
Olsberg	2.800	75	92,7	3.417	52	101,3	22,1	125	3,51	74	116,5	
Ostbevern	1.661	236	55,0	1.394	282	41,3	-16,0	331	1,79	274	59,3	
Preußisch Oldendorf	1.431	272	47,4	1.873	221	55,5	30,9	84	2,32	201	77,0	

Anhang 9: Vollständige Verschuldung der kreisfreien Städte und der kreisangehörigen Gemeinden nach Organisationseinheiten und Größenklassen 2000 und 2005 (jeweils 31.12.)

Städte	Verschuldung je Einwohner									Schulden je 1 € allgemeine Deckungsmittel		
	2000			2005			2000–2005					
	in Preisen von 2005									2005		
	€	Rang	NW=100	€	Rang	NW=100	%	Rang	Relation	Rang	NW=100	
Radevormwald	2.270	140	75,2	2.559	130	75,8	12,7	165	2,87	134	95,2	
Raesfeld	254	393	8,4	191	395	5,6	-25,0	359	0,26	395	8,8	
Rahden	1.076	319	35,6	1.088	328	32,2	1,1	226	1,33	318	44,1	
Recke	1.014	333	33,6	1.289	300	38,2	27,2	96	1,85	261	61,3	
Rees	908	343	30,1	667	365	19,8	-26,6	366	0,83	364	27,7	
Reichshof	1.486	264	49,2	2.001	206	59,3	34,6	73	2,19	223	72,7	
Reken	448	384	14,9	199	394	5,9	-55,6	393	0,27	394	9,0	
Rhede	1.509	258	50,0	1.268	304	37,6	-16,0	329	1,65	288	54,7	
Rheurdt	501	382	16,6	457	384	13,5	-8,9	290	0,65	380	21,6	
Rödinghausen	2.776	78	91,9	2.655	121	78,7	-4,4	264	2,45	184	81,5	
Roetgen	251	395	8,3	349	390	10,3	39,3	62	0,48	390	15,8	
Rommerskirchen	507	381	16,8	624	369	18,5	22,9	119	0,90	359	29,9	
Rosendahl	1.851	205	61,3	1.933	214	57,3	4,4	209	2,52	177	83,5	
Ruppichterath	2.360	125	78,1	2.918	92	86,5	23,7	114	3,91	38	129,8	
Rüthen	788	354	26,1	843	347	25,0	7,0	197	1,06	344	35,1	
Saerbeck	1.006	335	33,3	1.230	309	36,5	22,3	122	1,30	320	43,2	
Salzkotten	2.053	172	68,0	1.254	306	37,2	-38,9	388	1,73	281	57,5	
Sassenberg	1.002	337	33,2	885	345	26,2	-11,8	310	1,01	347	33,5	
Schalksmühle	1.570	246	52,0	1.582	267	46,9	0,8	229	1,14	337	37,7	
Schermbeck	2.122	168	70,3	1.949	210	57,8	-8,2	285	2,35	199	78,0	
Schieder-Schwalenberg	2.112	169	69,9	2.343	152	69,4	10,9	176	2,95	126	98,0	
Schlangen	1.543	249	51,1	2.565	129	76,0	66,3	18	3,71	55	123,1	
Schleiden	1.941	189	64,3	2.237	170	66,3	15,2	152	2,74	156	90,9	
Schöppingen	1.338	291	44,3	987	334	29,2	-26,2	365	1,24	329	41,1	
Schwalmtal	1.381	284	45,7	1.221	310	36,2	-11,6	307	1,47	309	48,8	
Selfkant	722	363	23,9	452	386	13,4	-37,4	386	0,63	383	20,9	
Senden	500	383	16,6	493	380	14,6	-1,5	248	0,62	384	20,6	
Sendenhorst	1.700	227	56,3	1.625	261	48,2	-4,4	265	2,00	247	66,2	
Simmerath	1.424	275	47,1	2.333	155	69,1	63,9	21	3,08	110	102,1	
Sonsbeck	1.286	299	42,6	938	339	27,8	-27,1	368	1,26	327	41,7	
Spenge	2.184	156	72,3	2.366	150	70,1	8,3	185	2,95	128	97,7	
Stadtlohn	1.095	318	36,3	1.613	262	47,8	47,3	41	1,87	259	62,2	
Steinhagen	2.501	108	82,8	2.699	114	80,0	7,9	188	2,36	196	78,5	

Anhang 9: Vollständige Verschuldung der kreisfreien Städte und der kreisangehörigen Gemeinden nach Organisationseinheiten und Größenklassen 2000 und 2005 (jeweils 31.12.)

Städte	Verschuldung je Einwohner								Schulden je 1 € allgemeine Deckungsmittel		
	2000			2005			2000–2005		2005		
	in Preisen von 2005										
	€	Rang	NW=100	€	Rang	NW=100	%	Rang	Relation	Rang	NW=100
Steinheim	1.372	288	45,4	1.211	311	35,9	-11,7	309	1,37	316	45,4
Stemwede	2.956	55	97,9	2.718	110	80,5	-8,1	284	3,35	87	111,2
Straelen	1.104	316	36,5	2.014	201	59,7	82,4	9	1,25	328	41,5
Südlohn	1.534	253	50,8	2.163	175	64,1	41,0	58	2,82	144	93,6
Swisttal	677	370	22,4	1.047	331	31,0	54,8	27	1,50	305	49,7
Tecklenburg	1.312	295	43,4	1.265	305	37,5	-3,5	258	1,57	295	52,3
Telgte	2.020	176	66,9	1.822	230	54,0	-9,8	296	2,31	207	76,6
Titz	1.190	307	39,4	1.450	278	43,0	21,9	126	2,06	241	68,5
Uedem	695	366	23,0	542	375	16,1	-22,0	352	0,70	374	23,2
Velen	268	392	8,9	240	393	7,1	-10,5	301	0,31	393	10,4
Verl	852	347	28,2	1.120	325	33,2	31,5	82	0,97	352	32,3
Versmold	1.867	202	61,8	1.184	317	35,1	-36,6	384	1,20	331	39,9
Vettweiß	593	375	19,6	684	363	20,3	15,4	151	0,96	354	32,0
Vlotho	2.230	149	73,8	2.013	203	59,7	-9,7	295	2,30	208	76,5
Vreden	1.578	244	52,3	2.100	190	62,2	33,0	76	2,44	189	80,9
Wachtberg	2.756	83	91,3	1.687	251	50,0	-38,8	387	2,36	198	78,2
Wachtendonk	644	373	21,3	743	356	22,0	15,5	150	1,00	349	33,3
Wadersloh	786	355	26,0	556	373	16,5	-29,2	375	0,75	370	24,9
Waldbröl	1.879	197	62,2	2.507	135	74,3	33,4	75	2,79	147	92,7
Waldfeucht	212	396	7,0	441	387	13,1	108,1	5	0,64	382	21,4
Warburg	2.159	162	71,5	938	340	27,8	-56,5	394	1,13	338	37,7
Wassenberg	863	345	28,6	567	371	16,8	-34,3	382	0,68	376	22,6
Weeze	550	380	18,2	1.368	288	40,6	148,7	1	1,64	289	54,4
Weilerswist	3.280	41	108,6	1.780	236	52,8	-45,7	390	2,23	218	73,8
Welper	1.661	235	55,0	1.905	216	56,5	14,7	157	2,66	162	88,4
Wenden	1.071	320	35,5	710	359	21,0	-33,7	381	0,86	363	28,5
Werdohl	2.772	79	91,8	3.264	58	96,7	17,8	140	3,13	106	103,8
Werther (Westf.)	1.269	300	42,0	1.108	327	32,8	-12,7	316	1,44	312	47,8
Westerkappeln	692	368	22,9	978	335	29,0	41,4	57	1,29	321	42,9
Wettringen	731	362	24,2	531	377	15,7	-27,4	372	0,72	373	23,8
Wickede (Ruhr)	1.790	213	59,3	2.017	199	59,8	12,7	167	2,36	197	78,4
Willebadessen	1.575	245	52,1	1.320	294	39,1	-16,2	332	1,76	278	58,5
Wilnsdorf	3.293	39	109,1	3.125	73	92,6	-5,1	268	3,65	60	121,0

Anhang 9: Vollständige Verschuldung der kreisfreien Städte und der kreisangehörigen Gemeinden nach Organisationseinheiten und Größenklassen 2000 und 2005 (jeweils 31.12.)

Städte	Verschuldung je Einwohner								Schulden je 1 € allgemeine Deckungsmittel		
	2000			2005			2000–2005		2005		
	in Preisen von 2005										
	€	Rang	NW=100	€	Rang	NW=100	%	Rang	Relation	Rang	NW=100
Windeck	2.676	89	88,6	3.868	36	114,6	44,5	51	5,27	12	175,0
Winterberg	2.691	87	89,1	2.983	87	88,4	10,9	177	3,29	94	109,0
Wipperfürth	3.084	51	102,1	3.173	68	94,1	2,9	215	3,43	78	113,7
Wülfrath	2.169	160	71,8	3.592	47	106,5	65,6	20	3,80	44	126,2
Xanten	1.610	242	53,3	1.645	257	48,8	2,2	220	2,10	235	69,5
Zülpich	1.742	221	57,7	2.612	126	77,4	49,9	35	3,24	95	107,5
Nordrhein–Westfalen	3.020		100,0	3.374		100,0	11,7		3,01		100,0

Quelle: Eigene Berechnungen nach Angaben des LDS NW

| BertelsmannStiftung

Anhang 10: Personalausgaben der kreisfreien Städte in Kernverwaltung und Auslagerungen im Jahr 2003

Kreisfreie Städte	Personalausgaben insgesamt 2003						
	Insgesamt		Kernverwaltung		Auslagerungen		
	€/Ew	Rang	€/Ew	Rang	€/Ew	Rang	Anteil in %
Aachen	1.058,39	16	571,60	13	486,79	13	46,0
Bielefeld	1.126,17	13	442,49	23	683,67	8	60,7
Bochum	1.185,02	10	634,96	6	550,05	11	46,4
Bonn	1.147,28	12	710,88	3	436,40	15	38,0
Bottrop	699,19	22	583,10	11	116,09	23	16,6
Dortmund	1.547,76	1	557,73	16	990,02	1	64,0
Duisburg	1.243,70	7	524,61	19	719,09	7	57,8
Düsseldorf	1.468,47	2	743,44	1	725,02	6	49,4
Essen	1.153,38	11	595,84	9	557,54	10	48,3
Gelsenkirchen	1.089,46	14	557,60	17	531,87	12	48,8
Hagen	1.199,84	9	713,91	2	485,94	14	40,5
Hamm	829,67	21	518,20	20	311,47	21	37,5
Herne	962,39	19	593,81	10	368,58	19	38,3
Köln	1.448,72	3	636,49	5	812,23	4	56,1
Krefeld	1.448,04	4	607,34	8	840,70	2	58,1
Leverkusen	1.361,14	5	560,56	15	800,59	5	58,8
Mönchengladbach	658,56	23	540,62	18	117,94	22	17,9
Mülheim an der Ruhr	1.011,18	17	577,42	12	433,76	16	42,9
Münster	986,11	18	626,53	7	359,59	20	36,5
Oberhausen	897,12	20	470,02	21	427,11	17	47,6
Remscheid	1.064,70	15	689,12	4	375,58	18	35,3
Solingen	1.271,45	6	455,43	22	816,03	3	64,2
Wuppertal	1.218,40	8	568,02	14	650,38	9	53,4

Quelle: Eigene Berechnungen nach Angaben des LDS NW

| BertelsmannStiftung

Anhang 11: Personalausgaben der kreisangehörigen Gemeinden in Kernverwaltung und Auslagerungen nach Größenklassen im Jahr 2003

Kreisangehörige Gemeinden	Personalausgaben insgesamt 2003						
	Insgesamt		Kernverwaltung		Auslagerungen		
	€/Ew	Rang	€/Ew	Rang	€/Ew	Rang	Anteil in %
60.000 Einwohner und mehr							
Arnsberg	753,65	15	440,88	49	312,78	21	41,5
Bergheim	480,89	95	452,28	40	28,61	235	6,0
Bergisch Gladbach	512,94	81	284,18	240	228,76	31	44,6
Bocholt	637,60	37	449,92	43	187,68	48	29,4
Castrop-Rauxel	559,36	63	487,46	20	71,91	139	12,9
Detmold	616,51	41	522,40	10	94,11	116	15,3
Dinslaken	726,86	19	483,93	22	242,93	27	33,4
Dormagen	602,46	46	565,53	4	36,93	208	6,1
Dorsten	475,40	102	421,43	69	53,97	166	11,4
Düren	671,51	30	391,97	92	279,54	24	41,6
Gladbeck	609,77	43	504,90	14	104,88	101	17,2
Grevenbroich	423,59	145	378,22	101	45,38	185	10,7
Gütersloh	1.066,40	2	504,50	15	561,89	3	52,7
Herford	742,59	17	453,51	37	289,09	23	38,9
Herten	830,32	9	399,20	87	431,12	12	51,9
Iserlohn	699,72	25	451,62	41	248,10	26	35,5
Kerpen	500,97	87	344,72	144	156,25	68	31,2
Lippstadt	568,90	60	461,79	33	107,11	98	18,8
Lüdenscheid	986,79	5	441,42	48	545,38	5	55,3
Lünen	799,56	11	357,67	123	441,89	9	55,3
Marl	908,34	6	399,87	85	508,47	6	56,0
Minden	545,83	69	510,52	11	35,31	213	6,5
Moers	677,63	27	484,40	21	193,23	42	28,5
Neuss	1.062,07	3	502,35	16	559,71	4	52,7
Paderborn	520,64	79	431,04	62	89,60	117	17,2
Ratingen	–	–	528,17	8	–	–	–
Recklinghausen	664,42	32	565,34	5	99,08	105	14,9
Rheine	571,25	59	434,72	55	136,53	80	23,9
Siegen	619,26	39	545,76	6	73,51	135	11,9
Troisdorf	550,26	67	453,29	38	96,96	113	17,6
Unna	553,54	65	364,79	115	188,75	47	34,1
Velbert	723,07	20	397,50	88	325,56	19	45,0
Viersen	720,87	21	510,03	12	210,84	37	29,2

Anhang 11: Personalausgaben der kreisangehörigen Gemeinden in Kernverwaltung und Auslagerungen nach Größenklassen im Jahr 2003

Kreisangehörige Gemeinden	Personalausgaben insgesamt 2003						
	Insgesamt		Kernverwaltung		Auslagerungen		
	€/Ew	Rang	€/Ew	Rang	€/Ew	Rang	Anteil in %
Wesel	619,14	40	397,07	89	222,07	35	35,9
Witten	760,22	14	608,98	2	151,24	70	19,9
25.000 bis unter 60.000 Einwohner							
Ahaus	458,22	117	359,27	121	98,95	106	21,6
Ahlen	577,90	53	431,97	59	145,94	75	25,3
Alsdorf	412,49	155	378,14	102	34,35	214	8,3
Bad Honnef	549,86	68	321,95	165	227,91	32	41,4
Bad Oeynhausen	574,44	56	461,33	34	113,11	95	19,7
Bad Salzuflen	670,08	31	462,74	32	207,34	38	30,9
Baesweiler	311,12	265	305,09	199	6,03	317	1,9
Beckum	507,58	83	439,98	50	67,60	147	13,3
Bergkamen	504,88	84	394,78	91	110,11	97	21,8
Borken	478,22	99	345,27	143	132,94	85	27,8
Bornheim	335,23	235	330,30	156	4,93	320	1,5
Brilon	854,93	8	380,31	100	474,63	7	55,5
Brühl	678,76	26	508,08	13	170,68	58	25,1
Bünde	437,63	134	300,28	209	137,35	79	31,4
Coesfeld	524,35	76	339,15	148	185,20	50	35,3
Datteln	523,44	77	523,04	9	0,40	356	0,1
Delbrück	277,45	316	246,22	320	31,23	226	11,3
Dülmen	387,17	175	364,90	114	22,27	256	5,8
Emmerich am Rhein	597,57	47	360,91	120	236,66	29	39,6
Emsdetten	498,64	89	330,21	157	168,44	59	33,8
Ennepetal	536,31	72	457,21	36	79,10	122	14,7
Erfstadt	457,33	119	321,47	167	135,87	82	29,7
Erkelenz	352,16	219	347,90	137	4,26	322	1,2
Erkrath	469,80	105	417,75	72	52,05	167	11,1
Eschweiler	477,39	100	435,89	54	41,50	195	8,7
Espelkamp	–	–	332,24	152	–	–	–
Euskirchen	530,62	74	434,11	56	96,51	114	18,2
Frechen	559,21	64	418,70	71	140,51	78	25,1
Geilenkirchen	341,35	227	311,55	187	29,81	231	8,7
Geldern	493,58	90	419,41	70	74,17	134	15,0
Gevelsberg	651,54	34	467,90	29	183,64	51	28,2

Anhang 11: Personalausgaben der kreisangehörigen Gemeinden in Kernverwaltung und Auslagerungen nach Größenklassen im Jahr 2003

Kreisangehörige Gemeinden	Personalausgaben insgesamt 2003						
	Insgesamt		Kernverwaltung		Auslagerungen		
	€/Ew	Rang	€/Ew	Rang	€/Ew	Rang	Anteil in %
Goch	449,26	128	209,28	364	239,97	28	53,4
Greven	432,83	138	241,48	327	191,35	45	44,2
Gronau (Westf.)	646,02	35	330,94	154	315,08	20	48,8
Gummersbach	739,46	18	368,72	107	370,74	16	50,1
Haan	–	–	416,26	73	–	–	–
Haltern am See	602,99	45	500,28	17	102,71	102	17,0
Hammerkeln	314,27	261	314,27	181	0,00	367	0,0
Hattingen	642,06	36	608,48	3	33,58	218	5,2
Heiligenhaus	543,98	70	350,83	134	193,15	43	35,5
Heinsberg	604,50	44	314,80	180	289,70	22	47,9
Hemer	487,18	93	411,42	79	75,75	130	15,5
Hennef (Sieg)	412,99	154	366,10	111	46,90	179	11,4
Herdecke	522,30	78	356,26	125	166,04	60	31,8
Herzogenrath	406,28	157	354,88	128	51,40	169	12,7
Hilden	672,33	29	482,71	23	189,62	46	28,2
Höxter	472,25	104	438,58	52	33,67	216	7,1
Hückelhoven	370,67	191	365,60	113	5,06	319	1,4
Hürth	580,58	52	352,84	132	227,73	33	39,2
Ibbenbüren	442,35	131	431,27	61	11,08	296	2,5
Jülich	526,50	75	400,25	84	126,25	91	24,0
Kaarst	406,60	156	404,14	82	2,47	336	0,6
Kamen	830,16	10	412,31	78	417,85	13	50,3
Kamp-Lintfort	489,22	92	443,28	46	45,94	183	9,4
Kempen	597,49	48	499,59	18	97,90	109	16,4
Kevelaer	357,00	213	312,82	184	44,18	187	12,4
Kleve	564,51	62	307,63	193	256,88	25	45,5
Königswinter	363,85	206	320,69	171	43,16	191	11,9
Korschenbroich	398,21	163	340,20	147	58,01	162	14,6
Kreuztal	–	–	472,95	26	–	–	–
Lage	429,86	140	423,09	68	6,78	311	1,6
Langenfeld (Rhld.)	504,30	85	437,79	53	66,51	148	13,2
Leichlingen (Rhld.)	382,14	183	321,31	168	60,83	158	15,9
Lemgo	707,69	23	480,78	24	226,91	34	32,1
Lennestadt	–	–	243,95	324	–	–	–

Anhang 11: Personalausgaben der kreisangehörigen Gemeinden in Kernverwaltung und Auslagerungen nach Größenklassen im Jahr 2003

Kreisangehörige Gemeinden	Personalausgaben insgesamt 2003						
	Insgesamt		Kernverwaltung		Auslagerungen		
	€/Ew	Rang	€/Ew	Rang	€/Ew	Rang	Anteil in %
Lohmar	374,11	190	354,79	129	19,32	272	5,2
Löhne	504,22	86	371,88	106	132,35	86	26,2
Lübbecke	367,17	201	308,76	190	58,40	161	15,9
Mechernich	298,32	283	264,29	284	34,02	215	11,4
Meckenheim	322,45	247	311,16	188	11,28	295	3,5
Meerbusch	517,40	80	487,87	19	29,53	234	5,7
Menden (Sauerland)	589,04	49	459,36	35	129,69	88	22,0
Meschede	358,13	211	324,52	163	33,61	217	9,4
Mettmann	543,85	71	539,68	7	4,17	323	0,8
Monheim am Rhein	629,62	38	447,26	44	182,36	52	29,0
Netphen	–	–	305,17	198	–	–	–
Nettetal	675,97	28	293,98	222	381,99	15	56,5
Neukirchen-Vluyn	465,13	111	442,88	47	22,24	257	4,8
Niederkassel	393,30	167	355,56	127	37,75	206	9,6
Oelde	475,88	101	416,22	74	59,66	159	12,5
Oer-Erkenschwick	–	–	433,09	57	–	–	–
Olpe	446,23	130	314,82	179	131,41	87	29,4
Overath	270,55	324	232,42	344	38,13	204	14,1
Petershagen	287,07	306	258,76	297	28,31	239	9,9
Plettenberg	861,70	7	450,46	42	411,24	14	47,7
Porta Westfalica	458,52	116	385,60	96	72,92	137	15,9
Pulheim	416,39	150	413,47	77	2,92	332	0,7
Rheda-Wiedenbrück	364,81	205	263,97	285	100,84	103	27,6
Rheinbach	365,56	203	318,86	175	46,69	181	12,8
Rheinberg	390,54	171	328,10	159	62,44	155	16,0
Rietberg	–	–	239,93	330	–	–	–
Rösrath	–	–	282,62	244	–	–	–
Sankt Augustin	468,34	106	444,86	45	23,48	255	5,0
Schloß Holte-Stukenbrock	211,11	370	202,35	366	8,76	304	4,1
Schmallenberg	330,75	237	295,40	219	35,35	211	10,7
Schwelm	575,77	54	428,24	64	147,53	73	25,6
Schwerte	588,55	50	431,71	60	156,84	67	26,6
Selm	454,80	122	432,63	58	22,17	258	4,9
Siegburg	573,79	58	425,16	66	148,62	72	25,9

Anhang 11: Personalausgaben der kreisangehörigen Gemeinden in Kernverwaltung und Auslagerungen nach Größenklassen im Jahr 2003

Kreisangehörige Gemeinden	Personalausgaben insgesamt 2003						
	Insgesamt		Kernverwaltung		Auslagerungen		
	€/Ew	Rang	€/Ew	Rang	€/Ew	Rang	Anteil in %
Soest	1.028,60	4	424,96	67	603,64	2	58,7
Sprockhövel	458,81	115	425,73	65	33,08	222	7,2
Steinfurt	402,13	162	324,60	162	77,53	124	19,3
Stolberg (Rhld.)	483,39	94	476,81	25	6,58	313	1,4
Sundern (Sauerland)	415,97	151	347,57	139	68,40	143	16,4
Tönisvorst	707,57	24	346,89	140	360,68	17	51,0
Übach-Palenberg	338,03	232	332,00	153	6,04	316	1,8
Voerde (Niederrhein)	392,37	169	383,30	98	9,07	302	2,3
Waltrop	–	–	383,80	97	–	–	–
Warendorf	370,34	193	302,43	205	67,91	146	18,3
Warstein	500,48	88	468,26	28	32,22	224	6,4
Wegberg	480,71	96	308,42	192	172,29	57	35,8
Werl	437,21	135	258,97	296	178,24	54	40,8
Wermelskirchen	663,42	33	428,65	63	234,77	30	35,4
Werne	479,90	97	413,59	76	66,32	149	13,8
Wesseling	510,99	82	314,87	178	196,12	41	38,4
Wetter (Ruhr)	479,60	98	352,52	133	127,08	90	26,5
Wiehl	396,97	164	297,53	212	99,45	104	25,1
Willich	573,89	57	414,74	75	159,15	64	27,7
Würselen	575,67	55	396,25	90	179,43	53	31,2
unter 25.000 Einwohner							
Aldenhoven	359,52	209	356,25	126	3,26	330	0,9
Alfter	249,03	356	248,85	315	0,19	363	0,1
Alpen	–	–	226,01	350	–	–	–
Altena	797,32	12	366,14	110	431,18	11	54,1
Altenbeken	240,70	359	212,82	361	27,88	241	11,6
Altenberge	288,73	305	285,03	238	3,71	327	1,3
Anröchte	384,91	178	371,98	105	12,92	290	3,4
Ascheberg	267,09	329	260,01	293	7,08	309	2,7
Attendorn	402,80	161	328,02	160	74,78	133	18,6
Augustdorf	314,31	260	275,85	255	38,46	202	12,2
Bad Berleburg	–	–	287,25	236	–	–	–
Bad Driburg	391,25	170	320,25	174	71,00	140	18,1
Bad Laasphe	–	–	321,19	170	–	–	–

Anhang 11: Personalausgaben der kreisangehörigen Gemeinden in Kernverwaltung und Auslagerungen nach Größenklassen im Jahr 2003

Kreisangehörige Gemeinden	Personalausgaben insgesamt 2003						
	Insgesamt		Kernverwaltung		Auslagerungen		
	€/Ew	Rang	€/Ew	Rang	€/Ew	Rang	Anteil in %
Bad Lippspringe	1.900,79	1	361,76	119	1.539,04	1	81,0
Bad Münteriefel	459,18	114	409,04	81	50,14	171	10,9
Bad Sassendorf	454,87	121	295,07	220	159,80	62	35,1
Bad Wünnenberg	389,40	173	354,06	130	35,33	212	9,1
Balve	298,02	284	241,53	326	56,48	164	19,0
Barntrup	344,85	224	292,85	225	52,00	168	15,1
Bedburg	–	–	301,56	206	–	–	–
Bedburg-Hau	268,25	325	251,10	311	17,15	278	6,4
Beelen	292,35	298	253,00	308	39,35	198	13,5
Bergneustadt	343,73	225	313,54	183	30,19	229	8,8
Bestwig	292,60	297	259,19	295	33,41	220	11,4
Beverungen	430,76	139	354,03	131	76,73	127	17,8
Billerbeck	291,97	299	268,07	278	23,90	253	8,2
Blankenheim	462,27	112	332,88	151	129,39	89	28,0
Blomberg	459,72	113	302,79	203	156,93	66	34,1
Bönen	369,18	196	271,74	269	97,45	111	26,4
Borchen	–	–	304,21	201	–	–	–
Borgentreich	405,47	159	367,41	109	38,06	205	9,4
Borgholzhausen	–	–	275,81	257	–	–	–
Brakel	325,86	243	292,55	226	33,31	221	10,2
Breckerfeld	–	–	263,36	287	–	–	–
Brüggen	474,15	103	275,82	256	198,33	40	41,8
Burbach	309,12	267	282,55	245	26,57	244	8,6
Büren	293,53	295	273,40	263	20,13	269	6,9
Burscheid	453,46	124	249,97	312	203,49	39	44,9
Dahlem	–	–	639,99	1	–	–	–
Dörentrup	348,51	221	272,95	265	75,57	131	21,7
Drensteinfurt	261,27	338	257,36	301	3,91	326	1,5
Drolshagen	–	–	281,75	247	–	–	–
Eitorf	327,30	242	265,37	281	61,93	157	18,9
Elsdorf	–	–	318,06	176	–	–	–
Engelskirchen	278,72	314	248,76	317	29,96	230	10,7
Enger	280,57	311	183,11	370	97,46	110	34,7
Ennigerloh	385,47	177	167,29	371	218,18	36	56,6

Anhang 11: Personalausgaben der kreisangehörigen Gemeinden in Kernverwaltung und Auslagerungen nach Größenklassen im Jahr 2003

Kreisangehörige Gemeinden	Personalausgaben insgesamt 2003						
	Insgesamt		Kernverwaltung		Auslagerungen		
	€/Ew	Rang	€/Ew	Rang	€/Ew	Rang	Anteil in %
Ense	237,25	361	235,22	337	2,03	339	0,9
Erndtebrück	–	–	380,35	99	–	–	–
Erwitte	394,57	165	345,36	142	49,21	173	12,5
Eslohe (Sauerland)	423,14	146	230,29	346	192,84	44	45,6
Everswinkel	316,69	255	296,14	216	20,55	264	6,5
Extertal	348,50	222	300,52	207	47,98	175	13,8
Finnentrop	241,39	358	217,39	359	24,00	251	9,9
Freudenberg	309,06	268	263,63	286	45,44	184	14,7
Fröndenberg/Ruhr	439,62	133	254,10	306	185,53	49	42,2
Gangelt	337,16	233	293,14	224	44,02	189	13,1
Gescher	316,26	256	269,54	274	46,72	180	14,8
Geseke	–	–	252,28	309	–	–	–
Grefrath	447,59	129	273,42	262	174,17	56	38,9
Halle (Westf.)	768,40	13	330,42	155	437,98	10	57,0
Hallenberg	415,95	152	399,74	86	16,21	280	3,9
Halver	439,87	132	303,92	202	135,94	81	30,9
Harsewinkel	–	–	271,80	268	–	–	–
Havixbeck	291,43	300	290,56	229	0,86	344	0,3
Heek	166,98	373	166,32	372	0,66	348	0,4
Heiden	–	–	276,05	253	–	–	–
Heimbach	328,51	241	321,56	166	6,95	310	2,1
Hellenthal	467,01	107	467,01	30	0,00	367	0,0
Herscheid	465,88	109	306,72	194	159,16	63	34,2
Herzebrock-Clarholz	293,05	296	228,09	347	64,96	152	22,2
Hiddenhausen	379,62	187	260,93	291	118,68	93	31,3
Hilchenbach	367,84	198	297,58	211	70,26	141	19,1
Hille	253,07	350	240,83	329	12,23	292	4,8
Holzwickede	363,83	207	320,45	172	43,38	190	11,9
Hopsten	265,93	333	240,85	328	25,08	247	9,4
Horn-Bad Meinberg	387,86	174	322,36	164	65,50	150	16,9
Hörstel	231,53	364	212,64	363	18,89	275	8,2
Horstmar	289,81	304	264,44	283	25,37	246	8,8
Hövelhof	300,33	282	290,88	228	9,45	300	3,1
Hückeswagen	413,32	153	271,99	267	141,33	77	34,2

Anhang 11: Personalausgaben der kreisangehörigen Gemeinden in Kernverwaltung und Auslagerungen nach Größenklassen im Jahr 2003

Kreisangehörige Gemeinden	Personalausgaben insgesamt 2003						
	Insgesamt		Kernverwaltung		Auslagerungen		
	€/Ew	Rang	€/Ew	Rang	€/Ew	Rang	Anteil in %
Hüllhorst	231,98	363	208,03	365	23,94	252	10,3
Hünxe	336,46	234	316,40	177	20,06	271	6,0
Hürtgenwald	354,41	215	350,77	135	3,63	329	1,0
Inden	457,38	118	452,31	39	5,07	318	1,1
Isselburg	–	–	249,46	313	–	–	–
Issum	289,98	303	289,65	230	0,32	359	0,1
Jüchen	–	–	306,21	197	–	–	–
Kalkar	338,73	231	270,72	272	68,01	145	20,1
Kall	386,38	176	386,38	95	0,00	367	0,0
Kalletal	305,58	273	291,94	227	13,63	286	4,5
Kerken	257,80	343	237,32	334	20,48	266	7,9
Kierspe	353,82	216	270,67	273	83,15	120	23,5
Kirchhundem	–	–	268,59	277	–	–	–
Kirchlengern	340,94	229	296,48	215	44,46	186	13,0
Kranenburg	275,86	319	275,28	258	0,57	353	0,2
Kreuzau	309,05	269	284,04	241	25,01	248	8,1
Kürten	324,64	244	248,85	314	75,79	129	23,3
Ladbergen	359,33	210	311,55	186	47,78	177	13,3
Laer	273,95	321	269,42	275	4,53	321	1,7
Langenberg	259,43	341	223,75	353	35,68	210	13,8
Langerwehe	311,55	263	308,99	189	2,56	335	0,8
Legden	265,93	332	248,56	318	17,37	277	6,5
Lengerich	534,18	73	374,22	104	159,96	61	29,9
Leopoldshöhe	377,30	188	304,42	200	72,88	138	19,3
Lichtenau	370,58	192	342,16	145	28,42	238	7,7
Lienen	349,17	220	308,69	191	40,47	196	11,6
Lindlar	280,76	310	244,24	322	36,52	209	13,0
Linnich	–	–	327,28	161	–	–	–
Lippetal	233,03	362	218,86	357	14,18	283	6,1
Lotte	294,81	291	265,09	282	29,72	232	10,1
Lüdinghausen	352,19	218	340,60	146	11,59	294	3,3
Lügde	324,54	245	306,22	196	18,32	276	5,6
Marienheide	302,20	278	289,60	231	12,60	291	4,2
Marienmünster	–	–	403,26	83	–	–	–

Anhang 11: Personalausgaben der kreisangehörigen Gemeinden in Kernverwaltung und Auslagerungen nach Größenklassen im Jahr 2003

Kreisangehörige Gemeinden	Personalausgaben insgesamt 2003						
	Insgesamt		Kernverwaltung		Auslagerungen		
	€/Ew	Rang	€/Ew	Rang	€/Ew	Rang	Anteil in %
Marsberg	364,90	204	313,65	182	51,25	170	14,0
Medebach	290,39	302	268,75	276	21,64	260	7,5
Meinerzhagen	416,43	149	297,45	213	118,98	92	28,6
Merzenich	–	–	363,15	116	–	–	–
Metelen	282,99	309	262,49	288	20,50	265	7,2
Mettingen	279,67	312	271,31	270	8,36	306	3,0
Möhnesee	297,82	285	288,33	233	9,49	299	3,2
Monschau	374,65	189	365,97	112	8,68	305	2,3
Morsbach	450,20	125	273,56	261	176,65	55	39,2
Much	308,94	270	267,36	279	41,58	194	13,5
Nachrodt-Wiblingwerde	382,94	181	306,59	195	76,35	128	19,9
Nettersheim	466,41	108	466,41	31	0,00	367	0,0
Neuenkirchen	–	–	245,04	321	–	–	–
Neuenrade	450,18	126	387,09	94	63,09	154	14,0
Neunkirchen	319,64	251	244,15	323	75,50	132	23,6
Neunkirchen-Seelscheid	266,14	331	227,34	348	38,80	201	14,6
Nideggen	–	–	265,81	280	–	–	–
Niederkrüchten	389,87	172	378,11	103	11,76	293	3,0
Niederzier	300,64	281	297,67	210	2,97	331	1,0
Nieheim	–	–	409,10	80	–	–	–
Nordkirchen	268,12	328	258,41	299	9,71	297	3,6
Nordwalde	260,99	339	232,99	343	28,00	240	10,7
Nörvenich	262,87	336	260,64	292	2,23	338	0,8
Nottuln	297,00	287	190,27	367	106,73	99	35,9
Nümbrecht	317,35	253	165,91	373	151,44	69	47,7
Ochtrup	–	–	281,53	248	–	–	–
Odenthal	252,35	351	237,97	333	14,38	282	5,7
Oerlinghausen	369,63	195	234,21	339	135,43	83	36,6
Olfen	359,57	208	248,77	316	110,79	96	30,8
Olsberg	392,69	168	362,37	118	30,32	228	7,7
Ostbevern	256,45	346	217,32	360	39,13	200	15,3
Preußisch Oldendorf	294,22	292	256,53	302	37,69	207	12,8
Radevormwald	436,60	136	367,49	108	69,12	142	15,8
Raesfeld	–	–	184,45	369	–	–	–

Anhang 11: Personalausgaben der kreisangehörigen Gemeinden in Kernverwaltung und Auslagerungen nach Größenklassen im Jahr 2003

Kreisangehörige Gemeinden	Personalausgaben insgesamt 2003						
	Insgesamt		Kernverwaltung		Auslagerungen		
	€/Ew	Rang	€/Ew	Rang	€/Ew	Rang	Anteil in %
Rahden	259,44	340	239,12	331	20,32	268	7,8
Recke	228,37	365	222,09	355	6,28	315	2,7
Rees	301,58	280	259,59	294	41,99	192	13,9
Reichshof	357,55	212	224,31	352	133,24	84	37,3
Reken	249,12	355	234,95	338	14,17	284	5,7
Rhede	426,64	144	283,86	242	142,78	76	33,5
Rheurdt	–	–	238,29	332	–	–	–
Rödinghausen	310,91	266	282,46	246	28,45	236	9,2
Roetgen	251,52	352	251,31	310	0,21	361	0,1
Rommerskirchen	–	–	346,89	141	–	–	–
Rosendahl	268,12	327	261,73	290	6,39	314	2,4
Ruppichterath	383,61	180	225,30	351	158,31	65	41,3
Rüthen	406,18	158	347,60	138	58,58	160	14,4
Saerbeck	277,18	317	273,03	264	4,15	324	1,5
Salzkotten	295,67	290	256,46	303	39,22	199	13,3
Sassenberg	339,28	230	312,17	185	27,11	242	8,0
Schalksmühle	449,78	127	362,77	117	87,01	118	19,3
Schermbeck	–	–	294,01	221	–	–	–
Schieder-Schwalenberg	403,47	160	357,11	124	46,36	182	11,5
Schlangen	367,44	200	302,44	204	65,00	151	17,7
Schleiden	293,70	294	293,70	223	0,00	367	0,0
Schöppingen	189,68	371	189,02	368	0,66	347	0,3
Schwalmtal	319,93	249	272,74	266	47,19	178	14,8
Selfkant	315,39	258	277,18	252	38,21	203	12,1
Senden	263,24	335	254,98	304	8,27	307	3,1
Sendenhorst	303,41	277	247,10	319	56,32	165	18,6
Simmerath	296,35	288	296,11	217	0,23	360	0,1
Sonsbeck	297,17	286	297,17	214	0,01	365	0,0
Spenge	296,34	289	275,95	254	20,38	267	6,9
Stadtlohn	316,80	254	295,63	218	21,16	261	6,7
Steinhagen	–	–	283,73	243	–	–	–
Steinheim	–	–	285,40	237	–	–	–
Stemwede	275,43	320	235,33	336	40,10	197	14,6
Straelen	455,02	120	357,92	122	97,10	112	21,3
Südlohn	256,67	345	230,87	345	25,80	245	10,1
Swisttal	–	–	253,05	307	–	–	–

Anhang 11: Personalausgaben der kreisangehörigen Gemeinden in Kernverwaltung und Auslagerungen nach Größenklassen im Jahr 2003

Kreisangehörige Gemeinden	Personalausgaben insgesamt 2003						
	Insgesamt		Kernverwaltung		Auslagerungen		
	€/Ew	Rang	€/Ew	Rang	€/Ew	Rang	Anteil in %
Tecklenburg	315,57	257	257,70	300	57,86	163	18,3
Telgte	312,22	262	288,03	234	24,19	250	7,7
Titz	257,86	342	233,97	341	23,88	254	9,3
Uedem	242,32	357	241,85	325	0,47	354	0,2
Velen	–	–	218,39	358	–	–	–
Verl	250,21	353	236,82	335	13,39	287	5,4
Versmold	565,53	61	233,92	342	331,61	18	58,6
Vettweiß	–	–	254,34	305	–	–	–
Vlotho	379,99	186	262,27	289	117,72	94	31,0
Vreden	330,78	236	300,41	208	30,38	227	9,2
Wachtberg	272,11	323	258,74	298	13,37	288	4,9
Wachtendonk	285,17	308	220,92	356	64,26	153	22,5
Wadersloh	301,73	279	274,66	260	27,07	243	9,0
Waldröhl	426,84	143	277,37	250	149,47	71	35,0
Waldfrecht	311,51	264	287,26	235	24,25	249	7,8
Warburg	427,39	142	350,61	136	76,78	126	18,0
Wassenberg	291,28	301	212,78	362	78,50	123	27,0
Weeze	329,77	238	329,38	158	0,39	357	0,1
Weilerswist	–	–	320,26	173	–	–	–
Welver	279,29	313	277,29	251	2,00	341	0,7
Wenden	–	–	222,23	354	–	–	–
Werdohl	587,43	51	439,96	51	147,47	74	25,1
Werther (Westf.)	314,86	259	270,73	271	44,14	188	14,0
Westerkappeln	305,14	275	284,21	239	20,93	262	6,9
Wettringen	–	–	226,81	349	–	–	–
Wickede (Ruhr)	–	–	337,07	149	–	–	–
Willebadessen	367,71	199	334,27	150	33,44	219	9,1
Wilnsdorf	266,88	330	234,20	340	32,68	223	12,2
Windeck	427,64	141	321,25	169	106,40	100	24,9
Winterberg	453,74	123	391,78	93	61,96	156	13,7
Wipperfurth	370,12	194	274,74	259	95,37	115	25,8
Wülfrath	–	–	469,28	27	–	–	–
Xanten	308,69	271	288,57	232	20,12	270	6,5
Zülpich	750,28	16	278,21	249	472,08	8	62,9

– = aus Gründen des Datenschutzes nicht darstellbar

Quelle: Eigene Berechnungen nach Angaben des LDS NW

BertelsmannStiftung

Anhang 12: Personalausgaben der Kreise in Kernverwaltung und Auslagerungen im Jahr 2003

Kreise	Personalausgaben insgesamt 2003						
	Insgesamt		Kernverwaltung		Auslagerungen		
	€/Ew	Rang	€/Ew	Rang	€/Ew	Rang	Anteil in %
Ennepe-Ruhr-Kreis	116,15	30	87,45	30	28,70	23	24,7
Hochsauerlandkreis	194,24	12	136,08	6	58,16	11	29,9
Kreis Aachen	243,41	7	126,93	11	116,48	8	47,9
Kreis Borken	138,48	22	105,07	22	33,41	21	24,1
Kreis Coesfeld	138,47	23	121,60	15	16,87	27	12,2
Kreis Düren	208,32	10	112,04	19	96,28	10	46,2
Kreis Euskirchen	289,80	5	168,50	1	121,29	7	41,9
Kreis Gütersloh	176,82	15	125,31	12	51,51	14	29,1
Kreis Heinsberg	133,23	26	121,81	14	11,42	29	8,6
Kreis Herford	313,39	3	114,28	18	199,11	3	63,5
Kreis Höxter	165,13	18	160,30	2	4,83	31	2,9
Kreis Kleve	213,73	9	106,18	21	107,55	9	50,3
Kreis Lippe	448,65	1	98,39	26	350,26	1	78,1
Kreis Mettmann	130,67	27	88,39	29	42,28	17	32,4
Kreis Minden-Lübbecke	154,53	20	138,74	4	15,79	28	10,2
Kreis Olpe	196,87	11	159,44	3	37,44	19	19,0
Kreis Paderborn	178,36	14	136,83	5	41,53	18	23,3
Kreis Recklinghausen	139,95	21	87,30	31	52,65	12	37,6
Kreis Siegen-Wittgenstein	310,90	4	133,98	8	176,91	4	56,9
Kreis Soest	184,42	13	133,26	9	51,16	15	27,7
Kreis Steinfurt	120,88	29	103,48	23	17,40	26	14,4
Kreis Unna	121,07	28	102,66	24	18,41	24	15,2
Kreis Viersen	167,93	17	135,74	7	32,19	22	19,2
Kreis Warendorf	135,79	25	118,05	16	17,74	25	13,1
Kreis Wesel	162,58	19	110,24	20	52,34	13	32,2
Märkischer Kreis	397,50	2	114,63	17	282,87	2	71,2
Oberbergischer Kreis	275,57	6	130,34	10	145,23	5	52,7
Rhein-Erft-Kreis	102,80	31	94,57	28	8,24	30	8,0
Rheinisch-Bergischer Kreis	170,74	16	122,32	13	48,42	16	28,4
Rhein-Kreis Neuss	230,57	8	96,61	27	133,96	6	58,1
Rhein-Sieg-Kreis	137,94	24	102,21	25	35,73	20	25,9

Quelle: Eigene Berechnungen nach Angaben des LDS NW

| BertelsmannStiftung

Anhang 13: Sachinvestitionen der kreisfreien Städte in Kernverwaltung und Auslagerungen nach Größenklassen im Jahr 2003

Kreisfreie Städte	Sachinvestitionen 2003						
	Insgesamt		Kernverwaltung		Auslagerungen		
	€/Ew	Rang	€/Ew	Rang	€/Ew	Rang	Anteil in %
Aachen	271,50	17	119,78	19	151,72	15	55,9
Bielefeld	311,76	14	67,06	22	244,69	8	78,5
Bochum	318,87	13	205,11	5	113,76	18	35,7
Bonn	356,78	12	167,62	10	189,17	12	53,0
Bottrop	189,07	21	170,82	9	18,24	23	9,6
Dortmund	468,69	5	194,87	6	273,82	5	58,4
Duisburg	2.079,36	1	132,32	18	1.947,04	1	93,6
Düsseldorf	671,12	3	283,20	1	387,92	3	57,8
Essen	361,57	11	148,17	14	213,39	11	59,0
Gelsenkirchen	247,36	20	162,30	12	85,06	20	34,4
Hagen	377,35	10	237,29	3	140,06	16	37,1
Hamm	418,49	7	186,85	7	231,64	9	55,4
Herne	178,25	23	104,85	20	73,40	21	41,2
Köln	683,40	2	134,85	17	548,54	2	80,3
Krefeld	439,93	6	177,16	8	262,77	7	59,7
Leverkusen	476,52	4	209,76	4	266,76	6	56,0
Mönchengladbach	185,55	22	141,10	15	44,46	22	24,0
Mülheim an der Ruhr	280,62	16	166,27	11	114,35	17	40,8
Münster	413,54	8	255,21	2	158,33	14	38,3
Oberhausen	255,89	19	152,79	13	103,10	19	40,3
Remscheid	304,31	15	136,75	16	167,56	13	55,1
Solingen	256,32	18	30,07	23	226,25	10	88,3
Wuppertal	378,13	9	93,09	21	285,04	4	75,4

Quelle: Eigene Berechnungen nach Angaben des LDS NW

| BertelsmannStiftung

Anhang 14: Sachinvestitionen der kreisangehörigen Gemeinden in Kernverwaltung und Auslagerungen nach Größenklassen im Jahr 2003

Kreisangehörige Gemeinden	Sachinvestitionen 2003						
	Insgesamt		Kernverwaltung		Auslagerungen		
	€/Ew	Rang	€/Ew	Rang	€/Ew	Rang	Anteil in %
60.000 Einwohner und mehr							
Arnsberg	390,28	48	154,99	196	235,29	21	60,3
Bergheim	238,20	192	219,85	95	18,35	282	7,7
Bergisch Gladbach	278,70	132	81,34	332	197,36	31	70,8
Bocholt	357,36	67	253,77	64	103,59	110	29,0
Castrop-Rauxel	214,54	230	110,12	289	104,42	106	48,7
Detmold	349,77	73	303,45	45	46,32	218	13,2
Dinslaken	203,71	242	124,73	261	78,98	147	38,8
Dormagen	143,58	326	110,77	287	32,81	245	22,9
Dorsten	80,15	366	55,93	360	24,21	267	30,2
Düren	132,29	339	91,58	322	40,71	226	30,8
Gladbeck	201,07	246	167,86	173	33,21	244	16,5
Grevenbroich	63,13	371	44,98	369	18,15	284	28,7
Gütersloh	325,79	88	236,35	75	89,44	134	27,5
Herford	321,27	89	102,00	300	219,27	24	68,3
Herten	197,91	251	95,50	315	102,40	114	51,7
Iserlohn	293,48	115	170,12	171	123,36	86	42,0
Kerpen	232,19	200	179,94	156	52,25	201	22,5
Lippstadt	209,00	237	151,76	204	57,24	188	27,4
Lüdenscheid	331,39	83	133,28	237	198,10	30	59,8
Lünen	248,00	175	99,29	310	148,71	57	60,0
Marl	272,26	144	97,59	312	174,67	41	64,2
Minden	180,77	275	158,32	192	22,45	274	12,4
Moers	299,00	105	191,02	143	107,98	103	36,1
Neuss	874,55	4	214,05	102	660,50	3	75,5
Paderborn	252,24	171	206,12	115	46,12	219	18,3
Ratingen	–	–	215,09	97	–	–	–
Recklinghausen	230,20	203	207,66	112	22,54	273	9,8
Rheine	410,83	42	338,83	30	72,00	156	17,5
Siegen	221,31	218	131,33	243	89,98	133	40,7
Troisdorf	348,91	74	193,72	140	155,18	53	44,5
Unna	217,33	224	114,85	278	102,48	113	47,2
Velbert	365,94	60	69,99	348	295,95	12	80,9
Viersen	364,43	61	201,32	124	163,11	46	44,8

Anhang 14: Sachinvestitionen der kreisangehörigen Gemeinden in Kernverwaltung und Auslagerungen nach Größenklassen im Jahr 2003

Kreisangehörige Gemeinden	Sachinvestitionen 2003						
	Insgesamt		Kernverwaltung		Auslagerungen		
	€/Ew	Rang	€/Ew	Rang	€/Ew	Rang	Anteil in %
Wesel	230,43	202	167,71	174	62,73	175	27,2
Witten	168,35	300	73,17	342	95,18	125	56,5
25.000 bis unter 60.000 Einwohner							
Ahaus	313,11	92	223,03	92	90,07	132	28,8
Ahlen	173,47	291	72,65	343	100,82	118	58,1
Alsdorf	172,33	293	47,48	367	124,85	83	72,5
Bad Honnef	388,52	50	150,41	207	238,10	19	61,3
Bad Oeynhausen	160,76	310	126,08	257	34,68	241	21,6
Bad Salzuflen	264,03	153	204,23	117	59,80	183	22,6
Baesweiler	116,44	353	114,45	281	1,99	337	1,7
Beckum	192,12	258	139,62	228	52,50	200	27,3
Bergkamen	266,40	149	110,04	290	156,36	50	58,7
Borken	572,61	12	417,80	18	154,81	55	27,0
Bornheim	515,72	20	310,54	41	205,18	27	39,8
Brilon	522,78	16	125,44	259	397,34	6	76,0
Brühl	335,31	81	201,11	125	134,20	72	40,0
Bünde	227,02	207	109,44	291	117,58	94	51,8
Coesfeld	222,06	216	121,26	267	100,80	119	45,4
Datteln	212,29	232	212,29	105	0,01	357	0,0
Delbrück	221,33	217	121,00	268	100,33	120	45,3
Dülmen	184,97	267	111,06	286	73,91	154	40,0
Emmerich am Rhein	370,85	58	252,94	65	117,92	91	31,8
Emsdetten	374,78	57	239,03	73	135,75	71	36,2
Ennepetal	282,70	128	227,89	84	54,81	195	19,4
Erfstadt	295,98	111	45,19	368	250,79	18	84,7
Erkelenz	216,78	226	178,85	158	37,93	231	17,5
Erkrath	181,62	272	115,64	276	65,98	171	36,3
Eschweiler	223,07	215	146,16	216	76,91	149	34,5
Espelkamp	–	–	202,69	118	–	–	–
Euskirchen	247,48	178	146,33	215	101,14	116	40,9
Frechen	176,69	285	107,72	292	68,97	162	39,0
Geilenkirchen	304,36	100	276,41	54	27,95	259	9,2
Geldern	219,88	222	172,60	168	47,28	215	21,5
Gevelsberg	285,34	124	202,30	120	83,04	143	29,1

Anhang 14: Sachinvestitionen der kreisangehörigen Gemeinden in Kernverwaltung und Auslagerungen nach Größenklassen im Jahr 2003

Kreisangehörige Gemeinden	Sachinvestitionen 2003						
	Insgesamt		Kernverwaltung		Auslagerungen		
	€/Ew	Rang	€/Ew	Rang	€/Ew	Rang	Anteil in %
Goch	306,70	99	5,37	373	301,34	10	98,3
Greven	210,83	236	127,51	253	83,32	142	39,5
Gronau (Westf.)	946,78	2	505,58	7	441,20	4	46,6
Gummersbach	282,92	126	137,19	231	145,72	61	51,5
Haan	–	–	110,51	288	–	–	–
Haltern am See	198,30	250	100,94	302	97,35	122	49,1
Hamminkeln	102,25	361	102,25	299	0,00	367	0,0
Hattingen	177,45	284	153,36	199	24,09	270	13,6
Heiligenhaus	339,16	77	67,65	352	271,50	15	80,1
Heinsberg	276,36	138	193,72	141	82,65	144	29,9
Hemer	131,17	341	120,18	269	10,98	314	8,4
Hennef (Sieg)	312,43	93	173,13	167	139,30	67	44,6
Herdecke	173,78	290	114,60	279	59,17	185	34,1
Herzogenrath	201,45	245	125,01	260	76,44	151	37,9
Hilden	355,93	69	163,95	181	191,98	34	53,9
Höxter	264,08	152	253,91	63	10,16	316	3,8
Hückelhoven	445,74	34	441,20	14	4,54	331	1,0
Hürth	441,87	35	188,26	150	253,61	17	57,4
Ibbenbüren	225,81	209	219,93	94	5,88	327	2,6
Jülich	277,36	137	193,75	139	83,61	139	30,1
Kaarst	159,64	312	145,50	217	14,14	303	8,9
Kamen	272,37	143	169,02	172	103,35	111	37,9
Kamp-Lintfort	170,89	296	158,01	193	12,87	308	7,5
Kempen	263,11	157	196,51	137	66,60	168	25,3
Kevelaer	266,20	151	152,42	201	113,78	98	42,7
Kleve	242,06	186	147,26	212	94,80	126	39,2
Königswinter	360,43	63	238,06	74	122,37	87	34,0
Korschenbroich	178,72	280	60,95	357	117,77	92	65,9
Kreuztal	–	–	262,65	58	–	–	–
Lage	162,08	308	85,41	328	76,67	150	47,3
Langenfeld (Rhld.)	229,98	204	193,76	138	36,23	238	15,8
Leichlingen (Rhld.)	283,59	125	153,52	197	130,07	77	45,9
Lemgo	326,20	87	256,42	62	69,79	161	21,4
Lennestadt	–	–	162,30	184	–	–	–

Anhang 14: Sachinvestitionen der kreisangehörigen Gemeinden in Kernverwaltung und Auslagerungen nach Größenklassen im Jahr 2003

Kreisangehörige Gemeinden	Sachinvestitionen 2003						
	Insgesamt		Kernverwaltung		Auslagerungen		
	€/Ew	Rang	€/Ew	Rang	€/Ew	Rang	Anteil in %
Lohmar	233,93	197	202,05	121	31,87	250	13,6
Löhne	227,47	206	129,31	250	98,15	121	43,2
Lübbecke	162,54	307	125,47	258	37,08	233	22,8
Mechernich	230,87	201	184,28	152	46,59	217	20,2
Meckenheim	105,47	357	69,18	350	36,29	237	34,4
Meerbusch	299,85	104	259,59	60	40,26	229	13,4
Menden (Sauerland)	187,38	265	137,54	229	49,83	211	26,6
Meschede	182,36	270	159,16	190	23,20	272	12,7
Mettmann	227,95	205	227,42	85	0,53	348	0,2
Monheim am Rhein	338,97	78	170,18	170	168,79	44	49,8
Netphen	–	–	275,11	55	–	–	–
Nettetal	263,40	155	78,49	338	184,92	37	70,2
Neukirchen-Vluyn	246,82	179	228,54	83	18,28	283	7,4
Niederkassel	262,36	158	158,67	191	103,69	109	39,5
Oelde	471,43	29	416,33	19	55,11	194	11,7
Oer-Erkenschwick	–	–	427,77	17	–	–	–
Olpe	593,49	9	447,64	13	145,85	60	24,6
Overath	163,56	306	112,64	282	50,92	206	31,1
Petershagen	212,04	234	84,94	329	127,10	80	59,9
Plettenberg	1.427,17	1	258,28	61	1.168,89	1	81,9
Porta Westfalica	396,95	45	84,04	330	312,91	9	78,8
Pulheim	301,96	102	295,35	47	6,61	325	2,2
Rheda-Wiedenbrück	192,68	257	78,79	337	113,88	97	59,1
Rheinbach	225,43	211	206,36	114	19,07	281	8,5
Rheinberg	194,85	254	165,89	176	28,96	257	14,9
Rietberg	–	–	143,19	221	–	–	–
Rösrath	–	–	294,28	48	–	–	–
Sankt Augustin	327,71	86	314,02	39	13,68	305	4,2
Schloß Holte-Stukenbrock	331,02	84	322,74	36	8,28	320	2,5
Schmallenberg	254,51	167	209,62	108	44,89	222	17,6
Schwelm	187,64	263	80,63	334	107,01	104	57,0
Schwerte	221,20	219	95,81	314	125,39	82	56,7
Selm	169,11	299	161,04	186	8,07	321	4,8
Siegburg	739,49	6	516,44	6	223,06	22	30,2

Anhang 14: Sachinvestitionen der kreisangehörigen Gemeinden in Kernverwaltung und Auslagerungen nach Größenklassen im Jahr 2003

Kreisangehörige Gemeinden	Sachinvestitionen 2003						
	Insgesamt		Kernverwaltung		Auslagerungen		
	€/Ew	Rang	€/Ew	Rang	€/Ew	Rang	Anteil in %
Soest	274,20	140	150,74	206	123,46	85	45,0
Sprockhövel	136,93	333	131,01	245	5,93	326	4,3
Steinfurt	257,01	161	210,94	106	46,07	220	17,9
Stolberg (Rhld.)	117,27	352	100,73	303	16,54	291	14,1
Sundern (Sauerland)	178,08	281	117,25	272	60,83	181	34,2
Tönisvorst	166,91	303	105,60	294	61,31	178	36,7
Übach-Palenberg	154,28	320	149,81	209	4,47	332	2,9
Voerde (Niederrhein)	140,65	331	123,14	263	17,51	288	12,4
Waltrrop	–	–	156,90	194	–	–	–
Warendorf	295,89	112	208,48	111	87,41	137	29,5
Warstein	139,35	332	98,92	311	40,44	227	29,0
Wegberg	246,36	180	231,69	81	14,67	300	6,0
Werl	237,55	193	127,04	254	110,52	101	46,5
Wermelskirchen	476,74	28	210,93	107	265,81	16	55,8
Werne	344,73	75	328,96	34	15,78	294	4,6
Wesseling	287,70	122	146,36	214	141,35	66	49,1
Wetter (Ruhr)	179,50	277	50,76	364	128,75	78	71,7
Wiehl	247,81	177	130,14	247	117,66	93	47,5
Willich	478,22	27	367,45	26	110,78	99	23,2
Würselen	176,18	286	124,25	262	51,93	202	29,5
unter 25.000 Einwohner							
Aldenhoven	146,57	325	114,50	280	32,08	248	21,9
Alfter	184,75	268	101,23	301	83,53	140	45,2
Alpen	–	–	172,39	169	–	–	–
Altena	484,30	26	142,76	223	341,53	7	70,5
Altenbeken	270,72	146	183,61	153	87,11	138	32,2
Altenberge	669,82	8	669,33	2	0,49	349	0,1
Anröchte	514,80	21	496,96	9	17,84	286	3,5
Ascheberg	192,99	256	190,41	144	2,58	334	1,3
Attendorn	255,77	164	225,06	88	30,72	252	12,0
Augustdorf	40,77	373	27,25	372	13,52	306	33,2
Bad Berleburg	–	–	233,86	79	–	–	–
Bad Driburg	254,46	168	130,83	246	123,64	84	48,6
Bad Laasphe	–	–	249,90	68	–	–	–

Anhang 14: Sachinvestitionen der kreisangehörigen Gemeinden in Kernverwaltung und Auslagerungen nach Größenklassen im Jahr 2003

Kreisangehörige Gemeinden	Sachinvestitionen 2003						
	Insgesamt		Kernverwaltung		Auslagerungen		
	€/Ew	Rang	€/Ew	Rang	€/Ew	Rang	Anteil in %
Bad Lippspringe	308,33	97	191,35	142	116,98	95	37,9
Bad Münteriefel	419,50	40	244,30	71	175,20	40	41,8
Bad Sassendorf	386,00	54	332,29	32	53,70	197	13,9
Bad Wünnenberg	463,74	31	318,64	38	145,09	62	31,3
Balve	170,05	298	99,96	305	70,09	160	41,2
Barntrup	212,10	233	200,63	126	11,47	311	5,4
Bedburg	–	–	160,95	187	–	–	–
Bedburg-Hau	555,96	14	500,24	8	55,72	191	10,0
Beelen	206,93	239	185,52	151	21,40	276	10,3
Bergneustadt	204,57	241	175,17	165	29,40	256	14,4
Bestwig	160,64	311	73,19	341	87,45	136	54,4
Beverungen	300,10	103	161,36	185	138,74	68	46,2
Billerbeck	157,11	316	130,10	248	27,02	264	17,2
Blankenheim	468,71	30	283,11	52	185,60	36	39,6
Blomberg	135,78	338	69,40	349	66,38	169	48,9
Bönen	391,71	46	324,33	35	67,38	166	17,2
Borchen	–	–	293,09	50	–	–	–
Borgentreich	224,79	212	121,82	266	102,97	112	45,8
Borgholzhausen	–	–	128,97	251	–	–	–
Brakel	245,93	182	198,18	135	47,75	213	19,4
Breckerfeld	–	–	526,94	5	–	–	–
Brüggen	244,58	183	117,00	273	127,58	79	52,2
Burbach	435,26	37	293,56	49	141,70	65	32,6
Büren	253,16	170	126,47	255	126,68	81	50,0
Burscheid	369,71	59	176,72	163	192,98	33	52,2
Dahlem	–	–	559,26	4	–	–	–
Dörentrup	93,18	363	61,15	356	32,03	249	34,4
Drensteinfurt	376,25	56	374,78	24	1,47	338	0,4
Drolshagen	–	–	222,35	93	–	–	–
Eitorf	182,57	269	135,55	233	47,02	216	25,8
Elsdorf	–	–	50,24	365	–	–	–
Engelskirchen	282,83	127	78,92	336	203,92	28	72,1
Enger	232,25	199	198,88	132	33,37	243	14,4
Ennigerloh	263,90	154	103,89	297	160,01	47	60,6

Anhang 14: Sachinvestitionen der kreisangehörigen Gemeinden in Kernverwaltung und Auslagerungen nach Größenklassen im Jahr 2003

Kreisangehörige Gemeinden	Sachinvestitionen 2003						
	Insgesamt		Kernverwaltung		Auslagerungen		
	€/Ew	Rang	€/Ew	Rang	€/Ew	Rang	Anteil in %
Ense	188,71	262	188,37	148	0,34	351	0,2
Erndtebrück	–	–	565,71	3	–	–	–
Erwitte	311,39	94	230,60	82	80,79	145	25,9
Eslohe (Sauerland)	298,39	108	151,99	203	146,40	58	49,1
Everswinkel	157,03	317	137,28	230	19,76	278	12,6
Extertal	132,20	340	80,30	335	51,90	203	39,3
Finnentrop	181,74	271	131,90	242	49,84	210	27,4
Freudenberg	247,85	176	71,39	345	176,46	39	71,2
Fröndenberg/Ruhr	358,99	64	121,83	265	237,16	20	66,1
Gangelt	253,52	169	214,59	99	38,92	230	15,4
Gescher	246,27	181	152,25	202	94,01	127	38,2
Geseke	–	–	216,87	96	–	–	–
Grefrath	187,40	264	151,05	205	36,35	235	19,4
Halle (Westf.)	307,55	98	214,64	98	92,91	128	30,2
Hallenberg	357,95	66	224,67	89	133,28	74	37,2
Halver	158,55	313	122,59	264	35,96	239	22,7
Harsewinkel	–	–	214,33	101	–	–	–
Havixbeck	167,15	301	164,59	179	2,56	335	1,5
Heek	418,89	41	358,03	28	60,86	180	14,5
Heiden	–	–	153,24	200	–	–	–
Heimbach	186,37	266	132,73	239	53,64	198	28,8
Hellenthal	225,86	208	225,86	87	0,00	367	0,0
Herscheid	214,29	231	178,73	159	35,56	240	16,6
Herzebrock-Clarholz	298,74	107	202,52	119	96,22	123	32,2
Hiddenhausen	125,04	346	41,63	370	83,41	141	66,7
Hilchenbach	309,60	96	163,52	182	146,08	59	47,2
Hille	295,68	113	76,58	339	219,10	25	74,1
Holzwickede	214,62	228	149,58	211	65,05	173	30,3
Hopsten	273,61	141	252,88	66	20,73	277	7,6
Horn-Bad Meinberg	211,70	235	107,33	293	104,37	107	49,3
Hörstel	154,41	319	118,09	271	36,32	236	23,5
Horstmar	160,99	309	100,47	304	60,51	182	37,6
Hövelhof	256,37	162	208,68	109	47,69	214	18,6
Hückeswagen	293,40	116	155,43	195	137,96	69	47,0

Anhang 14: Sachinvestitionen der kreisangehörigen Gemeinden in Kernverwaltung und Auslagerungen nach Größenklassen im Jahr 2003

Kreisangehörige Gemeinden	Sachinvestitionen 2003						
	Insgesamt		Kernverwaltung		Auslagerungen		
	€/Ew	Rang	€/Ew	Rang	€/Ew	Rang	Anteil in %
Hüllhorst	238,71	191	142,58	224	96,14	124	40,3
Hünxe	171,92	295	164,10	180	7,82	324	4,5
Hürtgenwald	175,99	288	160,00	189	15,98	292	9,1
Inden	116,28	354	71,86	344	44,42	223	38,2
Isselburg	–	–	198,45	134	–	–	–
Issum	112,77	355	111,47	284	1,30	341	1,1
Jüchen	–	–	481,01	11	–	–	–
Kalkar	135,96	337	60,16	358	75,80	152	55,8
Kall	141,02	329	141,02	226	0,00	367	0,0
Kalletal	127,03	343	115,80	275	11,22	312	8,8
Kerken	120,92	349	52,28	363	68,63	164	56,8
Kierspe	166,09	304	141,95	225	24,14	268	14,5
Kirchhundem	–	–	93,81	317	–	–	–
Kirchlengern	420,99	39	142,99	222	278,00	13	66,0
Kranenburg	362,92	62	362,87	27	0,05	354	0,0
Kreuzau	126,61	345	111,69	283	14,92	298	11,8
Kürten	389,32	49	92,61	320	296,70	11	76,2
Ladbergen	251,70	173	227,41	86	24,29	266	9,7
Laer	109,63	356	64,70	354	44,93	221	41,0
Langenberg	244,21	184	214,39	100	29,82	254	12,2
Langerwehe	143,17	328	133,00	238	10,16	317	7,1
Legden	67,99	370	52,70	362	15,29	296	22,5
Lengerich	297,19	109	163,11	183	134,08	73	45,1
Leopoldshöhe	244,10	185	70,04	347	174,07	42	71,3
Lichtenau	352,11	72	274,55	56	77,56	148	22,0
Lienen	72,65	369	54,93	361	17,72	287	24,4
Lindlar	387,85	52	176,06	164	211,79	26	54,6
Linnich	–	–	116,52	274	–	–	–
Lippetal	330,31	85	319,32	37	10,98	313	3,3
Lotte	236,25	194	132,32	241	103,93	108	44,0
Lüdinghausen	287,80	121	223,24	91	64,56	174	22,4
Lügde	216,22	227	199,26	129	16,95	290	7,8
Marienheide	354,38	71	298,84	46	55,54	192	15,7
Marienmünster	–	–	469,28	12	–	–	–

Anhang 14: Sachinvestitionen der kreisangehörigen Gemeinden in Kernverwaltung und Auslagerungen nach Größenklassen im Jahr 2003

Kreisangehörige Gemeinden	Sachinvestitionen 2003						
	Insgesamt		Kernverwaltung		Auslagerungen		
	€/Ew	Rang	€/Ew	Rang	€/Ew	Rang	Anteil in %
Marsberg	337,00	80	143,61	219	193,39	32	57,4
Medebach	358,82	65	337,23	31	21,59	275	6,0
Meinerzhagen	286,14	123	235,59	76	50,55	207	17,7
Merzenich	–	–	105,23	295	–	–	–
Metelen	141,00	330	89,31	325	51,69	204	36,7
Mettingen	191,14	259	190,04	145	1,10	342	0,6
Möhnesee	309,96	95	309,24	42	0,72	346	0,2
Monschau	174,52	289	173,94	166	0,58	347	0,3
Morsbach	217,99	223	99,91	306	118,09	89	54,2
Much	296,24	110	92,47	321	203,77	29	68,8
Nachrodt-Wiblingwerde	261,21	159	205,17	116	56,05	190	21,5
Nettersheim	240,54	190	240,54	72	0,00	367	0,0
Neuenkirchen	–	–	160,28	188	–	–	–
Neuenrade	181,05	274	153,51	198	27,54	263	15,2
Neunkirchen	180,66	276	137,07	232	43,59	225	24,1
Neunkirchen-Seelscheid	266,36	150	94,17	316	172,19	43	64,6
Nideggen	–	–	182,32	154	–	–	–
Niederkrüchten	278,38	135	249,92	67	28,46	258	10,2
Niederzier	240,59	189	212,77	104	27,81	260	11,6
Nieheim	–	–	166,79	175	–	–	–
Nordkirchen	178,95	279	176,94	162	2,01	336	1,1
Nordwalde	195,31	253	85,98	327	109,33	102	56,0
Nörvenich	75,15	367	62,67	355	12,49	309	16,6
Nottuln	151,93	323	93,32	318	58,61	186	38,6
Nümbrecht	189,23	261	129,75	249	59,48	184	31,4
Ochtrup	–	–	382,80	22	–	–	–
Odenthal	236,22	195	208,63	110	27,59	262	11,7
Oerlinghausen	121,90	347	49,92	366	71,98	157	59,1
Olfen	447,84	33	439,43	15	8,41	319	1,9
Olsberg	386,68	53	307,35	43	79,33	146	20,5
Ostbevern	95,72	362	76,12	340	19,60	279	20,5
Preußisch Oldendorf	354,68	70	287,45	51	67,23	167	19,0
Radevormwald	258,88	160	201,58	122	57,30	187	22,1
Raesfeld	–	–	198,89	131	–	–	–

Anhang 14: Sachinvestitionen der kreisangehörigen Gemeinden in Kernverwaltung und Auslagerungen nach Größenklassen im Jahr 2003

Kreisangehörige Gemeinden	Sachinvestitionen 2003						
	Insgesamt		Kernverwaltung		Auslagerungen		
	€/Ew	Rang	€/Ew	Rang	€/Ew	Rang	Anteil in %
Rahden	225,57	210	132,67	240	92,91	129	41,2
Recke	234,84	196	234,02	78	0,82	344	0,4
Rees	153,34	321	99,89	307	53,45	199	34,9
Reichshof	278,52	133	135,44	234	143,08	64	51,4
Reken	207,34	238	189,35	147	17,99	285	8,7
Rhede	220,09	221	144,99	218	75,10	153	34,1
Rheurdt	–	–	198,73	133	–	–	–
Rödinghausen	136,82	334	65,80	353	71,02	159	51,9
Roetgen	343,81	76	213,40	103	130,41	76	37,9
Rommerskirchen	–	–	332,03	33	–	–	–
Rosendahl	90,90	365	90,08	324	0,82	345	0,9
Ruppichteroth	181,27	273	115,06	277	66,21	170	36,5
Rüthen	357,27	68	198,93	130	158,34	48	44,3
Saerbeck	507,18	23	435,83	16	71,35	158	14,1
Salzkotten	250,86	174	196,54	136	54,32	196	21,7
Sassenberg	233,43	198	165,16	177	68,27	165	29,2
Schalksmühle	337,85	79	313,72	40	24,13	269	7,1
Schermbeck	–	–	104,13	296	–	–	–
Schieder-Schwalenberg	118,23	351	68,04	351	50,20	208	42,5
Schlangen	130,17	342	97,43	313	32,74	246	25,2
Schleiden	201,49	244	201,49	123	0,00	367	0,0
Schöppingen	157,47	315	149,59	210	7,87	323	5,0
Schwalmtal	399,38	44	244,50	70	154,88	54	38,8
Selfkant	136,48	336	99,81	308	36,67	234	26,9
Senden	315,17	91	307,25	44	7,92	322	2,5
Sendenhorst	290,75	120	180,16	155	110,59	100	38,0
Simmerath	721,24	7	719,89	1	1,35	340	0,2
Sonsbeck	74,20	368	57,16	359	17,05	289	23,0
Spenge	203,36	243	87,47	326	115,89	96	57,0
Stadtlohn	275,16	139	269,31	57	5,85	328	2,1
Steinhagen	–	–	371,43	25	–	–	–
Steinheim	–	–	375,46	23	–	–	–
Stemwede	263,36	156	119,25	270	144,11	63	54,7
Straelen	507,97	22	402,12	20	105,85	105	20,8
Südlohn	205,22	240	199,53	128	5,70	329	2,8
Swisttal	–	–	143,30	220	–	–	–

Anhang 14: Sachinvestitionen der kreisangehörigen Gemeinden in Kernverwaltung und Auslagerungen nach Größenklassen im Jahr 2003

Kreisangehörige Gemeinden	Sachinvestitionen 2003						
	Insgesamt		Kernverwaltung		Auslagerungen		
	€/Ew	Rang	€/Ew	Rang	€/Ew	Rang	Anteil in %
Tecklenburg	121,11	348	80,78	333	40,33	228	33,3
Telgte	177,65	283	127,62	252	50,03	209	28,2
Titz	292,89	117	224,06	90	68,83	163	23,5
Uedem	92,81	364	92,81	319	0,00	365	0,0
Velen	–	–	177,88	161	–	–	–
Verl	223,34	214	179,44	157	43,90	224	19,7
Versmold	279,85	130	188,29	149	91,56	130	32,7
Vettweiß	–	–	135,30	235	–	–	–
Vlotho	252,21	172	189,90	146	62,31	176	24,7
Vreden	268,24	148	234,02	77	34,22	242	12,8
Wachtberg	220,86	220	29,23	371	191,64	35	86,8
Wachtendonk	157,95	314	133,51	236	24,44	265	15,5
Wadersloh	273,53	142	245,78	69	27,75	261	10,1
Waldbröl	402,21	43	233,43	80	168,78	45	42,0
Waldfeucht	178,97	278	165,01	178	13,96	304	7,8
Warburg	240,99	187	139,68	227	101,31	115	42,0
Wassenberg	136,77	335	131,22	244	5,54	330	4,1
Weeze	490,37	25	490,37	10	0,00	366	0,0
Weilerswist	–	–	90,28	323	–	–	–
Welver	278,40	134	278,06	53	0,33	352	0,1
Wenden	–	–	260,60	59	–	–	–
Werdohl	282,50	129	126,23	256	156,27	51	55,3
Werther (Westf.)	269,24	147	147,23	213	122,02	88	45,3
Westerkappeln	104,79	359	103,41	298	1,38	339	1,3
Wettringen	–	–	387,80	21	–	–	–
Wickede (Ruhr)	–	–	99,63	309	–	–	–
Willebadessen	240,78	188	150,02	208	90,76	131	37,7
Wilnsdorf	291,18	119	70,73	346	220,45	23	75,7
Windeck	580,23	11	178,00	160	402,23	5	69,3
Winterberg	381,76	55	200,40	127	181,36	38	47,5
Wipperfurth	214,59	229	83,72	331	130,88	75	61,0
Wülfrath	–	–	206,95	113	–	–	–
Xanten	166,93	302	111,41	285	55,51	193	33,3
Zülpich	461,12	32	343,07	29	118,05	90	25,6

– = aus Gründen des Datenschutzes nicht darstellbar

Quelle: Eigene Berechnungen nach Angaben des LDS NW

| BertelsmannStiftung

Anhang 15: Sachinvestitionen der Kreise in Kernverwaltung und Auslagerungen im Jahr 2003

Kreise	Sachinvestitionen 2003						
	Insgesamt		Kernverwaltung		Auslagerungen		
	€/Ew	Rang	€/Ew	Rang	€/Ew	Rang	Anteil in %
Ennepe-Ruhr-Kreis	20,12	29	14,10	28	6,01	29	29,9
Hochsauerlandkreis	49,15	9	32,08	10	17,08	14	34,7
Kreis Aachen	41,47	15	21,98	16	19,49	10	47,0
Kreis Borken	66,02	3	39,69	4	26,33	5	39,9
Kreis Coesfeld	30,53	24	16,76	25	13,77	16	45,1
Kreis Düren	56,58	6	37,47	5	19,11	12	33,8
Kreis Euskirchen	58,17	4	47,25	2	10,92	21	18,8
Kreis Gütersloh	45,60	12	18,47	22	27,13	4	59,5
Kreis Heinsberg	56,82	5	50,66	1	6,16	28	10,8
Kreis Herford	43,30	13	21,39	17	21,91	8	50,6
Kreis Höxter	26,33	27	24,45	15	1,89	31	7,2
Kreis Kleve	36,91	19	15,69	26	21,22	9	57,5
Kreis Lippe	74,31	2	33,81	8	40,50	2	54,5
Kreis Mettmann	42,23	14	32,41	9	9,82	22	23,3
Kreis Minden-Lübbecke	39,67	16	28,11	11	11,56	19	29,1
Kreis Olpe	50,46	7	40,69	3	9,76	23	19,4
Kreis Paderborn	47,51	11	34,17	7	13,34	17	28,1
Kreis Recklinghausen	24,55	28	17,04	23	7,50	25	30,6
Kreis Siegen-Wittgenstein	38,07	18	20,25	20	17,82	13	46,8
Kreis Soest	49,62	8	20,97	19	28,64	3	57,7
Kreis Steinfurt	38,67	17	36,49	6	2,18	30	5,6
Kreis Unna	17,51	31	10,30	30	7,21	26	41,2
Kreis Viersen	29,00	26	16,84	24	12,17	18	41,9
Kreis Warendorf	48,91	10	25,02	14	23,89	6	48,8
Kreis Wesel	36,54	20	25,19	13	11,35	20	31,1
Märkischer Kreis	175,83	1	20,25	21	155,59	1	88,5
Oberbergischer Kreis	36,24	21	20,99	18	15,26	15	42,1
Rhein-Erft-Kreis	35,79	22	27,10	12	8,69	24	24,3
Rheinisch-Bergischer Kreis	20,01	30	12,90	29	7,11	27	35,5
Rhein-Kreis Neuss	33,88	23	14,42	27	19,46	11	57,4
Rhein-Sieg-Kreis	29,70	25	6,73	31	22,98	7	77,4

Quelle: Eigene Berechnungen nach Angaben des LDS NW

| BertelsmannStiftung

Anhang 16: Cashflow der kreisfreien Städte in Kernverwaltung und Auslagerungen im Jahr 2003

Kreisfreie Städte	Cashflow 2003						
	Insgesamt		Kernverwaltung		Auslagerungen		
	€/Ew	Rang	€/Ew	Rang	€/Ew	Rang	Anteil in %
Aachen	272,37	4	95,06	4	177,31	12	65,1
Bielefeld	98,42	11	-171,26	13	269,68	3	274,0
Bochum	256,52	6	128,69	2	127,82	16	49,8
Bonn	260,59	5	114,97	3	145,62	14	55,9
Bottrop	-58,23	16	-43,08	11	-15,16	22	26,0
Dortmund	220,11	7	1,65	8	218,46	8	99,3
Duisburg	-88,64	17	-205,16	17	116,52	18	-131,4
Düsseldorf	560,11	1	213,62	1	346,49	2	61,9
Essen	-454,06	23	-383,68	23	-70,38	23	15,5
Gelsenkirchen	106,75	10	-34,67	10	141,42	15	132,5
Hagen	-281,58	22	-381,01	22	99,44	19	-35,3
Hamm	190,24	9	26,75	7	163,49	13	85,9
Herne	72,87	12	-146,34	12	219,21	7	300,8
Köln	455,05	2	-11,39	9	466,44	1	102,5
Krefeld	296,57	3	60,73	5	235,84	5	79,5
Leverkusen	61,41	13	-185,42	14	246,84	4	401,9
Mönchengladbach	-216,71	21	-256,76	20	40,06	20	-18,5
Mülheim an der Ruhr	-203,51	20	-234,93	18	31,42	21	-15,4
Münster	212,88	8	29,61	6	183,27	11	86,1
Oberhausen	-115,04	18	-238,58	19	123,54	17	-107,4
Remscheid	-142,76	19	-328,12	21	185,35	10	-129,8
Solingen	26,38	14	-195,30	15	221,69	6	840,3
Wuppertal	10,12	15	-198,00	16	208,12	9	2.056,5

Quelle: Eigene Berechnungen nach Angaben des LDS NW

| BertelsmannStiftung

Anhang 17: Cashflow der kreisangehörigen Gemeinden in Kernverwaltung und Auslagerungen nach Größenklassen im Jahr 2003

Kreisangehörige Gemeinden	Cashflow 2003						
	Insgesamt		Kernverwaltung		Auslagerungen		
	€/Ew	Rang	€/Ew	Rang	€/Ew	Rang	Anteil in %
60.000 Einwohner und mehr							
Arnsberg	70,23	258	-39,83	278	110,06	103	156,7
Bergheim	-68,84	347	-86,92	327	18,08	287	-26,3
Bergisch Gladbach	-131,02	361	-86,80	326	-44,22	372	33,8
Bocholt	257,08	54	92,73	108	164,34	48	63,9
Castrop-Rauxel	-83,39	353	-122,26	347	38,87	252	-46,6
Detmold	261,59	49	114,24	95	147,35	62	56,3
Dinslaken	228,94	70	46,21	174	182,73	39	79,8
Dormagen	11,01	304	-55,45	295	66,46	204	603,8
Dorsten	-270,61	372	-295,55	372	24,93	276	-9,2
Düren	28,95	288	-5,77	245	34,71	260	119,9
Gladbeck	-22,11	325	-59,25	299	37,14	254	-168,0
Grevenbroich	-36,58	335	-79,20	321	42,62	247	-116,5
Gütersloh	284,86	37	118,42	89	166,43	46	58,4
Herford	343,48	20	58,30	157	285,19	8	83,0
Herten	13,29	301	-88,65	329	101,95	117	767,0
Iserlohn	99,43	209	-12,56	252	111,99	101	112,6
Kerpen	4,47	308	-62,89	303	67,36	203	1.506,7
Lippstadt	241,25	60	128,32	76	112,93	99	46,8
Lüdenscheid	361,26	15	75,91	132	285,35	7	79,0
Lünen	96,91	214	-125,66	348	222,58	24	229,7
Marl	344,75	19	128,79	73	215,96	26	62,6
Minden	97,20	213	32,78	194	64,42	208	66,3
Moers	93,39	218	-19,98	260	113,37	98	121,4
Neuss	292,55	31	-51,69	292	344,24	4	117,7
Paderborn	174,88	121	90,85	112	84,02	161	48,0
Ratingen	-	-	146,95	58	-	-	-
Recklinghausen	-50,25	341	-51,14	290	0,90	334	-1,8
Rheine	376,88	12	276,88	10	99,99	122	26,5
Siegen	85,51	236	-60,07	301	145,58	65	170,3
Troisdorf	226,83	72	42,72	177	184,11	38	81,2
Unna	25,04	292	-73,90	315	98,94	123	395,1
Velbert	444,23	6	105,66	99	338,57	6	76,2
Viersen	-0,36	312	-192,58	362	192,22	35	-53.563,2

Anhang 17: Cashflow der kreisangehörigen Gemeinden in Kernverwaltung und Auslagerungen nach Größenklassen im Jahr 2003

Kreisangehörige Gemeinden	Cashflow 2003						
	Insgesamt		Kernverwaltung		Auslagerungen		
	€/Ew	Rang	€/Ew	Rang	€/Ew	Rang	Anteil in %
Wesel	213,58	82	62,79	152	150,79	60	70,6
Witten	96,65	215	-76,26	316	172,91	43	178,9
25.000 bis unter 60.000 Einwohner							
Ahaus	389,18	10	229,05	18	160,13	54	41,1
Ahlen	232,80	65	-4,59	240	237,39	17	102,0
Alsdorf	106,04	196	47,76	170	58,28	223	55,0
Bad Honnef	489,65	2	81,27	126	408,39	2	83,4
Bad Oeynhausen	84,58	237	27,81	204	56,77	225	67,1
Bad Salzuflen	88,53	226	0,93	235	87,60	153	99,0
Baesweiler	122,44	182	120,15	86	2,29	321	1,9
Beckum	122,07	183	4,86	227	117,22	95	96,0
Bergkamen	100,45	206	-102,09	339	202,53	30	201,6
Borken	412,91	7	234,01	16	178,91	40	43,3
Bornheim	182,92	114	105,97	98	76,95	183	42,1
Brilon	148,79	145	25,06	206	123,73	84	83,2
Brühl	53,22	272	-189,75	360	242,97	14	456,5
Bünde	136,44	154	-25,83	265	162,27	51	118,9
Coesfeld	232,95	64	16,55	215	216,39	25	92,9
Datteln	-156,59	364	-156,44	354	-0,16	355	0,1
Delbrück	257,18	53	148,34	55	108,85	104	42,3
Dülmen	84,49	238	4,71	228	79,78	176	94,4
Emmerich am Rhein	354,06	16	81,84	124	272,21	10	76,9
Emsdetten	260,00	51	82,04	122	177,96	41	68,4
Ennepetal	-94,65	356	-121,66	346	27,00	273	-28,5
Erfstadt	68,82	259	-44,94	284	113,75	97	165,3
Erkelenz	238,32	61	116,16	92	122,16	90	51,3
Erkrath	228,22	71	16,07	216	212,15	27	93,0
Eschweiler	-152,25	363	-233,01	368	80,75	170	-53,0
Espelkamp	-	-	14,08	219	-	-	-
Euskirchen	333,54	23	92,50	109	241,04	15	72,3
Frechen	148,26	146	60,73	156	87,53	154	59,0
Geilenkirchen	107,69	192	86,47	119	21,23	280	19,7
Geldern	153,79	139	140,85	62	12,94	298	8,4
Gevelsberg	-36,69	336	-68,08	308	31,40	267	-85,6

Anhang 17: Cashflow der kreisangehörigen Gemeinden in Kernverwaltung und Auslagerungen nach Größenklassen im Jahr 2003

Kreisangehörige Gemeinden	Cashflow 2003						
	Insgesamt		Kernverwaltung		Auslagerungen		
	€/Ew	Rang	€/Ew	Rang	€/Ew	Rang	Anteil in %
Goch	205,54	89	9,93	223	195,61	33	95,2
Greven	158,60	134	-44,32	283	202,92	29	127,9
Gronau (Westf.)	366,81	14	191,24	31	175,56	42	47,9
Gummersbach	76,86	247	-109,51	342	186,37	36	242,5
Haan	-	-	-6,11	246	-	-	-
Haltern am See	106,68	195	-58,77	298	165,46	47	155,1
Hammerkeln	68,17	261	68,17	145	0,00	348	0,0
Hattingen	-9,22	319	-53,93	293	44,71	246	-484,8
Heiligenhaus	70,45	257	-90,74	331	161,19	53	228,8
Heinsberg	222,44	75	190,71	32	31,73	266	14,3
Hemer	90,57	222	29,09	202	61,48	217	67,9
Hennef (Sieg)	231,97	66	86,49	118	145,48	66	62,7
Herdecke	60,62	264	-23,61	263	84,23	160	139,0
Herzogenrath	82,17	239	4,66	229	77,51	180	94,3
Hilden	-44,50	338	-152,67	353	108,17	105	-243,1
Höxter	42,62	281	23,05	210	19,57	284	45,9
Hückelhoven	139,55	152	138,82	65	0,73	336	0,5
Hürth	111,21	190	-12,13	251	123,34	87	110,9
Ibbenbüren	88,58	225	81,22	127	7,37	309	8,3
Jülich	133,88	160	35,42	190	98,46	124	73,5
Kaarst	44,38	279	12,48	220	31,90	265	71,9
Kamen	196,27	98	-42,04	281	238,31	16	121,4
Kamp-Lintfort	-3,80	316	-65,41	306	61,61	216	-1.622,8
Kempen	248,01	57	77,69	130	170,31	44	68,7
Kevelaer	172,63	123	113,39	96	59,24	220	34,3
Kleve	216,68	79	14,44	218	202,24	32	93,3
Königswinter	286,16	35	127,16	77	159,00	55	55,6
Korschenbroich	-54,27	343	-140,83	351	86,56	157	-159,5
Kreuztal	-	-	163,60	44	-	-	-
Lage	77,78	245	-116,37	345	194,15	34	249,6
Langenfeld (Rhld.)	231,34	67	184,16	35	47,18	242	20,4
Leichlingen (Rhld.)	135,99	156	34,23	193	101,76	118	74,8
Lemgo	220,25	76	-40,00	279	260,26	12	118,2
Lennestadt	-	-	121,67	83	-	-	-

Anhang 17: Cashflow der kreisangehörigen Gemeinden in Kernverwaltung und Auslagerungen nach Größenklassen im Jahr 2003

Kreisangehörige Gemeinden	Cashflow 2003						
	Insgesamt		Kernverwaltung		Auslagerungen		
	€/Ew	Rang	€/Ew	Rang	€/Ew	Rang	Anteil in %
Lohmar	97,45	212	61,05	155	36,40	255	37,4
Löhne	107,26	193	32,32	196	74,94	190	69,9
Lübbecke	126,13	173	77,74	129	48,39	240	38,4
Mechernich	124,19	175	52,72	161	71,47	194	57,5
Meckenheim	-37,92	337	-58,07	297	20,15	283	-53,1
Meerbusch	-22,67	327	-81,30	324	58,63	222	-258,7
Menden (Sauerland)	-66,74	345	-62,56	302	-4,18	363	6,3
Meschede	331,99	24	310,08	5	21,90	279	6,6
Mettmann	316,72	27	309,64	6	7,08	310	2,2
Monheim am Rhein	-6,48	318	-40,76	280	34,28	261	-528,8
Netphen	-	-	-42,52	282	-	-	-
Nettetal	61,74	263	-96,82	335	158,56	57	256,8
Neukirchen-Vluyn	9,81	305	-7,29	247	17,10	289	174,3
Niederkassel	163,58	131	35,50	189	128,08	79	78,3
Oelde	112,83	189	63,25	151	49,58	238	43,9
Oer-Erkenschwick	-	-	-164,63	355	-	-	-
Olpe	166,01	126	3,86	231	162,15	52	97,7
Overath	71,02	256	-20,25	261	91,27	138	128,5
Petershagen	123,81	177	30,16	201	93,66	132	75,6
Plettenberg	460,05	4	226,99	19	233,06	21	50,7
Porta Westfalica	-139,77	362	-297,46	373	157,69	58	-112,8
Pulheim	78,46	243	73,72	136	4,74	314	6,0
Rheda-Wiedenbrück	133,45	161	41,11	179	92,35	134	69,2
Rheinbach	116,95	188	61,19	154	55,76	227	47,7
Rheinberg	127,80	169	123,69	79	4,11	315	3,2
Rietberg	-	-	119,83	87	-	-	-
Rösrath	-	-	-107,81	341	-	-	-
Sankt Augustin	131,59	165	104,32	100	27,27	272	20,7
Schloß Holte-Stukenbrock	90,74	221	70,24	144	20,50	282	22,6
Schmallenberg	190,43	106	158,08	50	32,36	264	17,0
Schwelm	-85,11	354	-144,94	352	59,83	219	-70,3
Schwerte	110,03	191	-15,07	254	125,10	81	113,7
Selm	-83,35	352	-91,92	333	8,58	307	-10,3

Anhang 17: Cashflow der kreisangehörigen Gemeinden in Kernverwaltung und Auslagerungen nach Größenklassen im Jahr 2003

Kreisangehörige Gemeinden	Cashflow 2003						
	Insgesamt		Kernverwaltung		Auslagerungen		
	€/Ew	Rang	€/Ew	Rang	€/Ew	Rang	Anteil in %
Siegburg	275,96	43	149,52	54	126,44	80	45,8
Soest	285,32	36	41,23	178	244,09	13	85,6
Sprockhövel	-79,09	351	-77,34	319	-1,75	362	2,2
Steinfurt	172,20	125	92,37	110	79,82	174	46,4
Stolberg (Rhld.)	-20,00	323	-30,67	269	10,67	303	-53,3
Sundern (Sauerland)	-1,64	314	-77,16	318	75,51	188	-4.598,9
Tönisvorst	80,48	241	23,28	209	57,20	224	71,1
Übach-Palenberg	72,85	252	70,68	143	2,16	322	3,0
Voerde (Niederrhein)	-47,96	340	-88,14	328	40,18	251	-83,8
Waltrrop	-	-	-289,98	371	-	-	-
Warendorf	107,14	194	16,70	214	90,45	141	84,4
Warstein	-206,27	370	-214,35	365	8,08	308	-3,9
Wegberg	79,28	242	72,34	139	6,93	311	8,7
Werl	155,00	137	-80,24	322	235,24	20	151,8
Wermelskirchen	87,14	231	-2,88	238	90,02	143	103,3
Werne	-70,24	348	-49,06	286	-21,18	371	30,2
Wesseling	-20,38	324	-114,52	344	94,14	130	-462,0
Wetter (Ruhr)	20,27	299	-45,81	285	66,08	205	326,1
Wiehl	183,60	111	43,03	176	140,57	71	76,6
Willich	267,17	45	155,76	53	111,41	102	41,7
Würselen	-23,11	328	23,59	208	-46,70	373	202,1
unter 25.000 Einwohner							
Aldenhoven	-158,02	365	-185,48	358	27,46	271	-17,4
Alfter	181,28	116	84,58	120	96,70	127	53,3
Alpen	-	-	163,28	46	-	-	-
Altena	458,11	5	-68,59	310	526,70	1	115,0
Altenbeken	347,52	17	247,29	13	100,23	120	28,8
Altenberge	123,54	178	122,56	81	0,97	330	0,8
Anröchte	85,78	235	87,40	116	-1,62	360	-1,9
Ascheberg	55,46	269	52,46	162	3,00	319	5,4
Attendorn	284,62	38	191,88	30	92,74	133	32,6
Augustdorf	24,58	293	-69,46	311	94,04	131	382,6
Bad Berleburg	-	-	-36,49	274	-	-	-
Bad Driburg	184,10	110	38,18	184	145,92	64	79,3

Anhang 17: Cashflow der kreisangehörigen Gemeinden in Kernverwaltung und Auslagerungen nach Größenklassen im Jahr 2003

Kreisangehörige Gemeinden	Cashflow 2003						
	Insgesamt		Kernverwaltung		Auslagerungen		
	€/Ew	Rang	€/Ew	Rang	€/Ew	Rang	Anteil in %
Bad Laasphe	–	–	62,18	153	–	–	–
Bad Lippspringe	204,88	90	19,01	212	185,87	37	90,7
Bad Münstereifel	99,39	210	–39,15	277	138,53	73	139,4
Bad Sassendorf	142,70	150	116,78	91	25,92	274	18,2
Bad Wünnenberg	391,35	9	129,56	72	261,79	11	66,9
Balve	55,44	270	–7,43	248	62,86	213	113,4
Barntrup	315,65	28	–25,38	264	341,03	5	108,0
Bedburg	–	–	–205,27	363	–	–	–
Bedburg-Hau	101,20	205	114,48	94	–13,28	369	–13,1
Beelen	–170,47	367	–235,62	369	65,15	206	–38,2
Bergneustadt	135,48	157	83,45	121	52,03	233	38,4
Bestwig	37,10	285	–14,28	253	51,38	234	138,5
Beverungen	105,42	197	–37,63	276	143,05	68	135,7
Billerbeck	299,07	29	230,50	17	68,57	201	22,9
Blankenheim	200,30	94	37,24	187	163,06	49	81,4
Blomberg	–32,72	334	–255,81	370	223,09	23	–681,8
Bönen	187,22	108	66,12	148	121,10	92	64,7
Borchen	–	–	184,18	34	–	–	–
Borgentreich	207,01	88	100,18	104	106,83	108	51,6
Borgholzhausen	–	–	–51,00	289	–	–	–
Brakel	230,79	68	147,74	56	83,05	165	36,0
Breckerfeld	–	–	218,91	21	–	–	–
Brüggen	101,36	203	11,59	221	89,77	145	88,6
Burbach	59,34	265	–5,61	244	64,95	207	109,4
Büren	157,16	135	72,07	140	85,09	159	54,1
Burscheid	93,45	217	–69,57	312	163,02	50	174,4
Dahlem	–	–	–132,83	350	–	–	–
Dörentrup	101,29	204	–67,09	307	168,38	45	166,2
Drensteinfurt	287,92	33	286,48	7	1,43	328	0,5
Drolshagen	–	–	115,39	93	–	–	–
Eitorf	266,13	46	142,55	61	123,58	85	46,4
Elsdorf	–	–	30,95	199	–	–	–
Engelskirchen	141,57	151	27,59	205	113,99	96	80,5
Enger	119,99	186	40,14	183	79,85	173	66,5

Anhang 17: Cashflow der kreisangehörigen Gemeinden in Kernverwaltung und Auslagerungen nach Größenklassen im Jahr 2003

Kreisangehörige Gemeinden	Cashflow 2003						
	Insgesamt		Kernverwaltung		Auslagerungen		
	€/Ew	Rang	€/Ew	Rang	€/Ew	Rang	Anteil in %
Ennigerloh	176,84	120	-97,66	337	274,50	9	155,2
Ense	72,84	253	71,89	141	0,94	332	1,3
Erndtebrück	-	-	139,74	63	-	-	-
Erwitte	-115,33	358	-190,88	361	75,55	187	-65,5
Eslohe (Sauerland)	124,35	174	73,58	137	50,77	236	40,8
Everswinkel	99,14	211	-4,95	242	104,09	113	105,0
Extertal	132,78	163	30,47	200	102,31	116	77,1
Finnentrop	78,30	244	28,43	203	49,87	237	63,7
Freudenberg	153,20	140	50,66	164	102,54	115	66,9
Fröndenberg/Ruhr	280,59	39	54,43	158	226,16	22	80,6
Gangelt	219,20	77	176,67	38	42,53	248	19,4
Gescher	204,46	91	64,40	149	140,05	72	68,5
Geseke	-	-	-63,70	304	-	-	-
Grefrath	262,61	48	138,64	66	123,96	83	47,2
Halle (Westf.)	199,83	95	122,52	82	77,32	181	38,7
Hallenberg	336,05	21	244,98	14	91,08	139	27,1
Halver	48,86	274	-31,19	270	80,04	172	163,8
Harsewinkel	-	-	-182,01	357	-	-	-
Havixbeck	88,29	227	86,84	117	1,44	327	1,6
Heek	224,07	74	161,05	47	63,03	212	28,1
Heiden	-	-	76,50	131	-	-	-
Heimbach	-95,54	357	-90,56	330	-4,98	364	5,2
Hellenthal	74,55	249	74,55	133	0,00	348	0,0
Herscheid	102,58	202	46,44	173	56,14	226	54,7
Herzebrock-Clarholz	264,45	47	235,58	15	28,87	270	10,9
Hiddenhausen	24,44	294	-100,37	338	124,81	82	510,7
Hilchenbach	-65,57	344	-165,58	356	100,01	121	-152,5
Hille	183,39	112	103,17	101	80,22	171	43,7
Holzwickede	-50,73	342	-59,90	300	9,17	305	-18,1
Hopsten	88,01	229	0,13	237	87,88	152	99,9
Horn-Bad Meinberg	129,92	167	1,28	233	128,63	78	99,0
Hörstel	165,18	129	88,29	115	76,89	184	46,6
Horstmar	73,37	250	-17,68	258	91,05	140	124,1
Hövelhof	46,89	277	-15,33	255	62,21	215	132,7

Anhang 17: Cashflow der kreisangehörigen Gemeinden in Kernverwaltung und Auslagerungen nach Größenklassen im Jahr 2003

Kreisangehörige Gemeinden	Cashflow 2003						
	Insgesamt		Kernverwaltung		Auslagerungen		
	€/Ew	Rang	€/Ew	Rang	€/Ew	Rang	Anteil in %
Hückeswagen	132,77	164	-72,70	314	205,47	28	154,8
Hüllhorst	123,29	180	53,28	160	70,01	198	56,8
Hünxe	50,81	273	37,11	188	13,70	297	27,0
Hürtgenwald	16,95	300	14,82	217	2,13	323	12,6
Inden	-195,86	369	-228,85	366	32,99	263	-16,8
Isselburg	-	-	81,67	125	-	-	-
Issum	261,14	50	252,01	12	9,13	306	3,5
Jüchen	-	-	-104,10	340	-	-	-
Kalkar	280,01	40	143,04	59	136,97	74	48,9
Kall	-30,47	333	-30,47	268	0,00	348	0,0
Kalletal	77,20	246	34,96	191	42,24	249	54,7
Kerken	197,52	97	128,43	74	69,09	199	35,0
Kierspe	130,84	166	47,13	172	83,71	162	64,0
Kirchhundem	-	-	40,98	180	-	-	-
Kirchlengern	273,49	44	160,76	48	112,73	100	41,2
Kranenburg	201,15	92	201,34	26	-0,20	356	-0,1
Kreuzau	5,66	307	-9,36	249	15,01	294	265,4
Kürten	102,76	201	31,44	197	71,32	196	69,4
Ladbergen	278,44	42	175,88	39	102,56	114	36,8
Laer	104,97	199	0,32	236	104,65	111	99,7
Langenberg	207,94	86	160,43	49	47,51	241	22,8
Langerwehe	22,29	297	20,56	211	1,73	324	7,7
Legden	174,14	122	81,87	123	92,27	135	53,0
Lengerich	474,17	3	101,10	103	373,07	3	78,7
Leopoldshöhe	46,94	276	-76,43	317	123,36	86	262,8
Lichtenau	279,62	41	136,83	67	142,79	69	51,1
Lienen	99,55	208	24,26	207	75,29	189	75,6
Lindlar	47,62	275	-94,19	334	141,81	70	297,8
Linnich	-	-	-210,04	364	-	-	-
Lippetal	194,12	102	179,13	36	14,99	295	7,7
Lotte	85,96	234	4,04	230	81,92	169	95,3
Lüdinghausen	191,13	105	123,56	80	67,56	202	35,3
Lügde	233,70	63	169,43	41	64,27	210	27,5
Marienheide	-16,22	322	-51,19	291	34,97	259	-215,7

Anhang 17: Cashflow der kreisangehörigen Gemeinden in Kernverwaltung und Auslagerungen nach Größenklassen im Jahr 2003

Kreisangehörige Gemeinden	Cashflow 2003						
	Insgesamt		Kernverwaltung		Auslagerungen		
	€/Ew	Rang	€/Ew	Rang	€/Ew	Rang	Anteil in %
Mariemünster	–	–	273,23	11	–	–	–
Marsberg	124,12	176	1,08	234	123,04	89	99,1
Medebach	249,33	56	212,93	23	36,40	256	14,6
Meinerzhagen	154,70	138	78,06	128	76,63	185	49,5
Merzenich	–	–	1,90	232	–	–	–
Metelen	58,15	268	–31,27	271	89,42	146	153,8
Mettingen	72,95	251	71,49	142	1,47	326	2,0
Möhnesee	121,99	184	119,18	88	2,81	320	2,3
Monschau	–23,19	329	–28,02	266	4,82	313	–20,8
Morsbach	–15,85	321	–91,47	332	75,63	186	–477,2
Much	126,96	171	9,33	224	117,63	94	92,7
Nachrodt-Wiblingwerde	–1,47	313	–56,01	296	54,54	231	–3.720,3
Nettersheim	956,73	1	956,73	1	0,00	348	0,0
Neuenkirchen	–	–	193,10	29	–	–	–
Neuenrade	86,27	233	50,34	165	35,93	257	41,6
Neunkirchen	–124,80	360	–189,14	359	64,33	209	–51,5
Neunkirchen-Seelscheid	127,79	170	37,61	185	90,18	142	70,6
Nideggen	–	–	–78,65	320	–	–	–
Niederkrüchten	150,59	143	121,46	85	29,13	268	19,3
Niederzier	86,72	232	63,87	150	22,86	277	26,4
Nieheim	–	–	73,81	135	–	–	–
Nordkirchen	–14,01	320	–15,56	256	1,54	325	–11,0
Nordwalde	68,20	260	–4,88	241	73,08	193	107,2
Nörvenich	–78,67	350	–82,00	325	3,33	318	–4,2
Nottuln	105,34	198	18,20	213	87,14	156	82,7
Nümbrecht	2,67	310	–80,70	323	83,37	164	3.119,1
Ochtrup	–	–	197,41	27	–	–	–
Odenthal	259,39	52	219,12	20	40,27	250	15,5
Oerlinghausen	287,15	34	50,26	166	236,89	18	82,5
Olfen	180,19	118	158,06	51	22,13	278	12,3
Olsberg	118,70	187	31,27	198	87,42	155	73,7
Ostbevern	183,25	113	128,34	75	54,91	229	30,0
Preußisch Oldendorf	146,46	148	49,10	169	97,37	126	66,5
Radevormwald	–3,34	315	–49,42	287	46,08	245	–1.380,6

Anhang 17: Cashflow der kreisangehörigen Gemeinden in Kernverwaltung und Auslagerungen nach Größenklassen im Jahr 2003

Kreisangehörige Gemeinden	Cashflow 2003						
	Insgesamt		Kernverwaltung		Auslagerungen		
	€/Ew	Rang	€/Ew	Rang	€/Ew	Rang	Anteil in %
Raesfeld	–	–	123,89	78	–	–	–
Rahden	132,80	162	49,83	168	82,97	166	62,5
Recke	33,78	286	32,55	195	1,23	329	3,6
Rees	210,12	84	121,61	84	88,50	149	42,1
Reichshof	24,07	295	–35,05	273	59,12	221	245,6
Reken	55,06	271	66,39	147	–11,33	368	–20,6
Rhede	186,80	109	40,73	181	146,07	63	78,2
Rheurdt	–	–	173,41	40	–	–	–
Rödinghausen	162,53	132	93,79	107	68,74	200	42,3
Roetgen	165,23	128	47,33	171	117,90	93	71,4
Rommerskirchen	–	–	–3,99	239	–	–	–
Rosendahl	–67,56	346	–68,22	309	0,66	337	–1,0
Ruppichterath	160,24	133	52,43	163	107,81	106	67,3
Rüthen	30,12	287	–19,30	259	49,42	239	164,1
Saerbeck	177,30	119	195,68	28	–18,38	370	–10,4
Salzkotten	200,50	93	102,42	102	98,08	125	48,9
Sassenberg	255,70	55	178,69	37	77,02	182	30,1
Schalksmühle	345,31	18	311,95	4	33,36	262	9,7
Schermbeck	–	–	91,75	111	–	–	–
Schieder-Schwalenberg	25,79	291	–109,83	343	135,62	76	525,8
Schlangen	–122,73	359	–229,61	367	106,88	107	–87,1
Schleiden	40,34	284	40,34	182	0,00	348	0,0
Schöppingen	226,17	73	163,60	45	62,57	214	27,7
Schwalmtal	23,80	296	–64,56	305	88,36	150	371,3
Selfkant	122,77	181	67,24	146	55,53	228	45,2
Senden	214,31	81	209,19	25	5,12	312	2,4
Sendenhorst	215,52	80	132,90	70	82,62	167	38,3
Simmerath	384,96	11	384,79	3	0,17	345	0,0
Sonsbeck	243,32	58	214,34	22	28,99	269	11,9
Spenge	89,34	224	–5,04	243	94,38	128	105,6
Stadtlohn	317,88	26	282,35	8	35,53	258	11,2
Steinhagen	–	–	7,45	225	–	–	–
Steinheim	–	–	278,69	9	–	–	–
Stemwede	298,70	30	167,74	43	130,96	77	43,8
Straelen	92,08	219	–29,82	267	121,89	91	132,4
Südlohn	194,50	101	147,62	57	46,88	244	24,1
Swisttal	–	–	72,40	138	–	–	–

Anhang 17: Cashflow der kreisangehörigen Gemeinden in Kernverwaltung und Auslagerungen nach Größenklassen im Jahr 2003

Kreisangehörige Gemeinden	Cashflow 2003						
	Insgesamt		Kernverwaltung		Auslagerungen		
	€/Ew	Rang	€/Ew	Rang	€/Ew	Rang	Anteil in %
Tecklenburg	88,13	228	-34,92	272	123,05	88	139,6
Telgte	147,24	147	73,95	134	73,29	192	49,8
Titz	134,14	159	116,99	90	17,15	288	12,8
Uedem	156,12	136	157,75	52	-1,62	361	-1,0
Velen	-	-	89,71	113	-	-	-
Verl	-23,78	330	-70,80	313	47,02	243	-197,7
Versmold	324,88	25	168,35	42	156,54	59	48,2
Vettweiß	-	-	44,32	175	-	-	-
Vlotho	241,96	59	5,86	226	236,10	19	97,6
Vreden	134,99	158	34,70	192	100,29	119	74,3
Wachtberg	129,17	168	37,43	186	91,73	136	71,0
Wachtendonk	191,64	104	136,73	68	54,91	230	28,7
Wadersloh	150,69	142	139,00	64	11,69	300	7,8
Waldröhl	59,06	266	-20,58	262	79,64	177	134,8
Waldflecht	151,58	141	135,22	69	16,36	290	10,8
Warburg	121,25	185	-37,54	275	158,80	56	131,0
Wassenberg	198,23	96	186,24	33	11,99	299	6,0
Weeze	411,90	8	418,17	2	-6,27	366	-1,5
Weilerswist	-	-	-11,13	250	-	-	-
Welper	143,67	149	142,75	60	0,93	333	0,6
Wenden	-	-	96,09	106	-	-	-
Werdohl	87,93	230	-16,50	257	104,43	112	118,8
Werther (Westf.)	138,74	153	49,93	167	88,81	147	64,0
Westerkappeln	58,16	267	54,35	159	3,80	317	6,5
Wettringen	-	-	210,74	24	-	-	-
Wickede (Ruhr)	-	-	-97,49	336	-	-	-
Willebadessen	237,65	62	132,29	71	105,36	109	44,3
Wilnsdorf	100,18	207	10,40	222	89,77	144	89,6
Windeck	27,59	290	-54,98	294	82,57	168	299,3
Winterberg	194,89	100	89,61	114	105,27	110	54,0
Wipperfürth	21,18	298	-128,06	349	149,24	61	704,7
Wülfrath	-	-	106,72	97	-	-	-
Xanten	136,35	155	98,07	105	38,28	253	28,1
Zülpich	28,45	289	-50,41	288	78,86	178	277,2

- = aus Gründen des Datenschutzes nicht darstellbar

Quelle: Eigene Berechnungen nach Angaben des LDS NW

| BertelsmannStiftung

Anhang 18: Cashflow der Kreise nach Kernverwaltung und Auslagerungen im Jahr 2003

Kreise	Cashflow 2003						
	Insgesamt		Kernverwaltung		Auslagerungen		
	€/Ew	Rang	€/Ew	Rang	€/Ew	Rang	Anteil in %
Ennepe-Ruhr-Kreis	3,06	27	-0,27	24	3,33	26	108,9
Hochsauerlandkreis	216,88	1	-35,77	31	252,66	1	116,5
Kreis Aachen	61,76	7	49,98	5	11,78	20	19,1
Kreis Borken	169,96	2	152,52	1	17,44	13	10,3
Kreis Coesfeld	50,18	10	42,02	7	8,16	25	16,3
Kreis Düren	29,96	19	17,91	15	12,06	18	40,2
Kreis Euskirchen	76,05	4	73,32	2	2,74	27	3,6
Kreis Gütersloh	68,02	5	53,97	4	14,05	15	20,7
Kreis Heinsberg	52,26	8	43,23	6	9,03	23	17,3
Kreis Herford	-19,06	31	-31,76	30	12,70	16	-66,6
Kreis Höxter	26,75	21	25,51	11	1,24	29	4,7
Kreis Kleve	51,91	9	33,92	9	17,99	12	34,7
Kreis Lippe	38,87	15	8,83	19	30,04	5	77,3
Kreis Mettmann	42,19	14	29,86	10	12,32	17	29,2
Kreis Minden-Lübbecke	0,80	28	-17,43	29	18,23	11	2.285,1
Kreis Olpe	100,44	3	71,33	3	29,11	6	29,0
Kreis Paderborn	30,28	18	7,26	20	23,02	9	76,0
Kreis Recklinghausen	-1,87	29	13,95	17	-15,82	31	845,5
Kreis Siegen-Wittgenstein	64,35	6	11,28	18	53,07	2	82,5
Kreis Soest	42,57	13	17,92	14	24,65	8	57,9
Kreis Steinfurt	47,71	11	36,41	8	11,30	22	23,7
Kreis Unna	14,88	24	-5,01	26	19,89	10	133,7
Kreis Viersen	4,10	26	-4,74	25	8,84	24	215,5
Kreis Warendorf	28,92	20	17,38	16	11,53	21	39,9
Kreis Wesel	26,53	22	-11,95	28	38,48	4	145,1
Märkischer Kreis	32,19	17	-7,80	27	39,99	3	124,2
Oberbergischer Kreis	35,76	16	23,86	12	11,90	19	33,3
Rhein-Erft-Kreis	-4,25	30	6,40	21	-10,64	30	250,7
Rheinisch-Bergischer Kreis	21,07	23	5,14	22	15,93	14	75,6
Rhein-Kreis Neuss	45,94	12	18,71	13	27,23	7	59,3
Rhein-Sieg-Kreis	4,14	25	1,81	23	2,33	28	56,3

Quelle: Eigene Berechnungen nach Angaben des LDS NW

| BertelsmannStiftung

Anhang 19: Indikatorenset für den kommunalen Finanz- und Schuldenmonitor

Gliederung

- I Konzern Stadt (Er ergibt sich aus der Addition von Kernverwaltung und FEUs)**
- II Finanzkennziffern der Kernverwaltung**
 - IIa Einnahmen**
 - IIb Ausgaben**
 - IIc Ergebnisindikatoren**
- III Kennzahlen der kommunalen Eigenbetriebe sowie öffentlich bestimmten Fonds, Einrichtungen und Unternehmen (FEUs)**
- IV Verschuldungskennzahlen (Kernverwaltung und Auslagerungen)**

I Konzern Stadt

- 1) Umsatzerlöse je Einwohner 2004
- 2) Anteil der Auslagerungen an den Umsatzerlösen 2004
- 3) Personalausgaben je Einwohner 2004
- 4) Anteil der Auslagerungen an den Personalausgaben 2004
- 5) Investitionen je Einwohner 2004
- 6) Anteil der Auslagerungen an den Investitionen 2004
- 7) Cashflow je Einwohner 2004
- 8) Cashflow der FEUs je Einwohner 2004

II Finanzkennziffern der Kernverwaltung

IIa Einnahmen

- 9) Gewerbesteuereinnahmen (netto) je Einwohner 2005
- 10) Gewerbesteuereinnahmen (netto) je Einwohner, Durchschnitt 2003–2005
- 11) Gemeindeanteil an der Einkommensteuer je Einwohner 2005
- 12) Schlüsselzuweisungen je Einwohner 2005
- 13) Schlüsselzuweisungen je Einwohner, Durchschnitt 2003–2005
- 14) allgemeine Deckungsmittel je Einwohner 2005
- 15) allgemeine Deckungsmittel je Einwohner, Durchschnitt 2003–2005
- 16) Investitionszuweisungen je Einwohner 2005
- 17) lfd. Einnahmen je Einwohner 2005

IIb Ausgaben

- 18) Personalausgaben je Einwohner 2005
- 19) Sachinvestitionen je Einwohner 2005
- 20) soziale Leistungen (netto) je Einwohner 2005
- 21) lfd. Ausgaben je Einwohner 2005

IIc Ergebnisindikatoren

- 22) Überschuss/Defizit Verwaltungshaushalt je Einwohner 2005
- 23) Überschuss/Defizit Verwaltungshaushalt, Durchschnitt 2003–2005
- 24) Finanzierungssaldo o.b.F. je Einwohner 2005

III Kennzahlen der kommunalen Eigenbetriebe sowie öffentlich bestimmten Fonds, Einrichtungen und Unternehmen (FEU)

- 25) Erlöse je Einwohner 2004
- 26) Personalausgaben je Einwohner 2004
- 27) Investitionen (Zugang an Sachanlagen) je Einwohner 2004

IV Verschuldungskennzahlen (Kernverwaltung und Auslagerungen)

- 28) fundierte Schulden der kommunalen Kernverwaltung je Einwohner am 31.12.2005
- 29) Kassenkredite der kommunalen Kernverwaltung je Einwohner am 31.12.2005
- 30) fundierte Schulden der rechtlich unselbstständigen Eigenbetriebe je Einwohner am 31.12.2005
- 31) Verbindlichkeiten der rechtlich selbstständigen Auslagerungen je Einwohner am 31.12.2005
- 32) Gesamtverschuldung je Einwohner am 31.12.2005
- 33) Anteil der Auslagerungen an der Gesamtverschuldung am 31.12.2005
- 34) Vollständige Verschuldung je Einwohner am 31.12.2005
- 35) Entwicklung der vollständigen Pro-Kopf-Verschuldung 2000–2005 (jew. 31.12.)
- 36) Demografieeffekt der Schuldenentwicklung
- 37) Vollständige Verschuldung je 1.000 Euro allgemeine Deckungsmittel 2005
- 38) Vollständige Verschuldung je Einwohner am 31.12.2020

Impressum

© 2007 Bertelsmann Stiftung

Bertelsmann Stiftung
Carl-Bertelsmann-Straße 256
33311 Gütersloh
Telefon 05241 81-0
Fax 05241 81-81999
www.bertelsmann-stiftung.de

Verantwortlich

Dr. Kirsten Witte, Günter Tebbe, Bertelsmann Stiftung

Lektorat

Dr. Arno Kappler, Soest

Art Director

Heike van Meegdenburg, Bertelsmann Stiftung

Gestaltung

Nicole Meyerholz, Bielefeld

Bildnachweis

Veit Mette, Bielefeld

Produktion

tvdruck, Bielefeld

Adresse | Kontakt:

Bertelsmann Stiftung
Carl-Bertelsmann-Straße 256
33311 Gütersloh
Telefon 05241 81-0
www.bertelsmann-stiftung.de

Dr. Kirsten Witte
Leiterin
Kompetenzzentrum
Kommunen und Regionen
Telefon 05241 81-81363
Fax 05241 81-681363
E-Mail alexandra.dordevic@bertelsmann.de

www.bertelsmann-stiftung.de